NEDL TRANSFER
HN 22SY K

KD 53886(2)

Harvard College Library

From the
CONSTANTIUS FUND
Bequeathed by
Evangelinus Apostolides Sophocles
Tutor and Professor of Greek
1842–1883

For Greek, Latin, and Arabic
Literature

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Des

Cajus Cornelius Tacitus

sämmtliche Werke,

übersetzt

von

Dr. Wilhelm Böttticher,
Professor am Friedrich Wilhelms-Gymnasium zu Berlin.

Dritter Band,
Der Historien erstes bis drittes Buch.

Berlin, 1834.
Verlag von Theod. Christ. Friedr. Enslin.

Digitized by Google

L+1.1.69
KD 53884(2)
HARVARD COLLEGE
DEC 21 1931
LIBRARY
Constantius fund

Digitized by Google

Erstes Buch der Historien.

Die Geschichte weniger Monate in den J. 822 u. 823 nach R. Erb., 69 u. 70 nach Chr. Geb.

Digitized by Google

Digitized by Google

1. Beginnen werd' ich mein Werk mit des Servius Galba zweitem Consulat und dem des Titus Vinius. Nehmlich von den achthundert und zwanzig Jahren der vorhergehenden Zeit nach Erbauung der Stadt haben viele Geschichtschreiber berichtet; so lange man der Thaten des römischen Volkes zu gedenken hatte, mit gleicher Beredsamkeit und Freimüthigkeit; als man bei Actium gekämpft und alle Gewalt einem Einzigen zu übertragen in des Friedens Wunsche lag, da schwanden jene großen Geister; zugleich ward die Wahrheit auf mehrfache Weise entstellt, zuerst aus Unbekanntschaft mit dem Staatswesen als einem entfremdeten, dann aus Schmeichelsucht, oder auf der andern Seite aus Haß gegen die Gewalthaber. So trug unter diesen Erbitterten oder knechtisch Gesinnten Keiner für die Nachwelt Sorge. Doch mag man sich vor der Gunstbuhlerei eines Schriftstellers leicht verwah-

Digitized by Google

ren *); Mißgunst und Scheelsucht finden ein geneigtes Ohr. Denn in der Schmeichelei liegt ja des Sklavensinnes schimpflicher Vorwurf, im Uebelwollen der täuschende Schein der Freimüthigkeit. Mir sind Galba, Otho, Vitellius weder durch Wohlthat noch durch Kränkung bekannt geworden. Daß meine Würden von Vespasianus ausgegangen, von Titus vermehrt, von Domitianus weiter befördert sind, will ich nicht leugnen; aber von denen, die unbestechliche Treue gelobt, darf auch mit Vorliebe Niemand, so wenig als mit Haß geschildert werden. Reicht mein Leben so weit, dann hab' ich Divus Nerva's Principat und des Trajanus Herrschaft, einen reicheren und sicherern **) Stoff dem höheren Alter vorbehalten, wobei ja ein so seltnes Glück die Zeiten mir gewähren, wo erlaubt ist, was man will zu denken, was man denkt zu sagen.

---

*) *averseris* (nicht *adverseris*) im Gegensatz zu *pronis a. accip.* Vgl. *Hist.* 4, 84.

**) *securiorem*, weder auf die persönliche Sicherheit, noch auf die Freudigkeit des Schriftstellers, sondern auf die größere Leichtigkeit zu beziehn, womit er, der unter Nerva selbst Consul war, die Materialien zur Geschichte dieser Zeit sammeln konnte, der Wahrheit gleichsam gewisser, als in der Darstellung der früheren Begebenheiten.

Digitized by Google

2. Ich gehe an ein Werk, das reich an Unglücksfällen ist, furchtbar in Schlachten, zwietrachtsvoll in Parteiungen, selbst im Frieden voller Grausamkeit; vier Fürsten wurden durch das Schwert gemordet, der Bürgerkriege gab es ganzer drei, noch mehr auswärtige und meistens beiderlei zusammen; Glück im Orient, im Abendlande Unglück, Illyricum in Anfruhr, Gallien schwankend, bezwungen schon Britannien und sogleich dann wieder aufgegeben, in Aufstand wider uns die Völker der Sarmaten und der Sueven, der Dacier durch wechselseitige Niederlagen berühmt geworden, beinah auch der Parther Waffen in Bewegung gesetzt durch des falschen Nero's Gaukelspiel. Italien nun vollends ward von neuen oder nach einer langen Reihe von Jahrhunderten sich wiederholenden Unglücksfällen getroffen, Städte verschlungen oder verschüttet, Campaniens fruchtbarstes Küstenland, auch Rom durch Feuersbrünste verheert, wobei die ältesten Tempel ein Raub der Flammen, selbst das Capitol von Bürgerhänden in Brand gesteckt; entweihet heilige Gebräuche, hohe Ehen gebrochen, mit Verbannten erfüllt das Meer, Felseninseln mordbefleckt, furchtbarer noch in Rom gewüthet, da Adel, Reichthum, Ehrenämter, ausgeschlagen oder verwaltet, ein Verbrechen, Tugenden ganz sicher das Verderben; und nicht minder die

Belohnungen der Angeber verhaßt, als ihre Frevelthaten, indem die Einen Prieſterwürden und Conſulate wie Beute davontragend, Andere Procurationen und geheimeren Einfluß, Alles in Bewegung ſetzten und über den Haufen warfen in Haß und Schrecken; beſtochen wurden gegen ihre Herren Sklaven, gegen ihre Schutzherren Freigelaſſene, und wer keinen Feind hatte, von Freunden geſtürzt.

3. Dennoch war dies Zeitalter nicht ſo unfruchtbar an Tugenden, daß es nicht auch treffliche Exempel aufgeſtellt. Mütter ja begleiteten ihre flüchtigen Kinder, Frauen folgten ihren Männern in's Exil, Anverwandte zeigten ſich entſchloſſen, Schwiegerſöhne ſtandhaft, trotzend ſelbſt den Foltern Sklaventreue, zu Todesnoth berühmte Männer muthig, in dieſer Noth ſelbſt ſtarke Dulder *), und dem geprieſenen Tode der Alten gleich ihr Ende. Neben dem manchfachen Unglückswechſel in der Menſchenwelt ereigneten ſich auch am Himmel und auf Erden Wunder, warnende Blitzesſchläge und der Zukunft Vorbedeutungen, erfreuliche und Trauerver-

*) Vgl. Hist. 2, 6. *quantum insularum mari cingitur et — secundum tutumque ipsum mare* u. cap. 62. *exhausti conviviorum adparatibus principes civitatum; vastabantur ipsae civitates.*

kündende, unbestimmte, unzweideutige, und niemals hat sich ja auch durch furchtbarere Unglücksfälle im römischen Volke oder durch entschiedenere Anzeichen bestätigt, es seien nicht auf unsere Sicherheit, auf unsere Bestrafung nur bedacht die Götter.

4. Bevor ich jedoch den mir bestimmten Stoff darstelle, glaube ich darauf zurückgehen zu müssen, wie der Zustand Roms, der Heere Geist, die Beschaffenheit der Provinzen, was im ganzen Länderkreise gesund, was krank gewesen, damit man nicht die Ereignisse allein und ihren meist zufälligen Erfolg, sondern auch ihr inneres Verhältniß und ihre Ursachen kennen lerne. Nero's Tod, als ein wie frohes Ereigniß man ihn auch in der ersten Aufwallung der Freude betrachtete, hatte doch mannichfache Bewegungen der Gemüther, nicht nur in der Stadt, bei den Vätern des Senats, beim Volke, bei der Stadtmiliz, sondern auch bei allen Legionen und Feldherren aufgeregt, da ja bekannt geworden das Geheimniß der Herrschaft, daß auch wohl anderswo als in Rom der Fürst auftreten könne. Die Väter nun waren freudig gestimmt, rücksichtslos gegen den neuen, den abwesenden Fürsten, sogleich der Freiheit auch brauchend; die Vornehmsten der Ritter kamen der Freude der Väter am nächsten; der noch unverdorbene, mit den großen Häusern verbundene

Theil des Volks, Clienten und Freigelassene Verurtheilter und Verwiesener, richtete zur Hoffnung sich empor; der niedrige, an Circus und Theater gewöhnte Pöbel, so wie die Verworfensten der Sklaven oder Solche, die nach Aufzehrung ihrer Habe von Nero's Schande lebten, waren niedergeschlagen und auf Gerüchte begierig.

5. Die Miliz der Stadt, von langjähriger Cäsarenhuldigung durchdrungen und, Nero zu verlassen, mehr durch Kunstgriffe und äußeren Impuls verleitet, als aus eigenem Antrieb, war, als sie merkte, daß das in Galba's Namen versprochene Geschenk nicht gegeben werde, und überhaupt *) zu großen Verdiensten und Belohnungen im Frieden nicht gleiche Gelegenheit sich biete, wie im Kriege, und daß man bei dem von den Legionen erhobenen Fürsten ihr zuvorgekommen in der Gunst, so schon geneigt zu einer Umwälzung, noch überdies durch den Frevel des Präfecten Nymphidius Sabinus, der für sich nach der Herrschaft trachtete, in unruhiger Bewegung. Nymphidius wurde nun zwar mitten in seinem Beginnen gestürzt; aber es blieb, war gleich des Abfalls Haupt gefallen, den meisten

*) Dies Wort vertritt die Stelle des in der Uebersetzung nicht ausgedrückten *neque — neque.*

Digitized by Google

Soldaten doch das Gefühl der Mitschuld, und auch an Gerede fehlte es nicht, indem man auf Galba's Greisenalter schmähte und auf seinen Geiz. Seine sonst gepriesene und im Munde der Krieger gefeierte Strenge beunruhigte die der alten Mannszucht Widerstrebenden und vierzehn Jahre hindurch von Nero so Gewöhnten, daß nicht minder sie die Laster der Fürsten liebten, als sie vor Tugenden sonst Ehrerbietung hegten. Dazu kam noch eine für den Staat ehrenwerthe, ihm selbst gefährliche Aeußerung Galba's „ausgehoben werde von ihm der Soldat, und nicht gekauft." Gestaltete sich doch auch das Uebrige *) nicht auf diese Weise.

6. Den schwachen Greis richteten Titus Vinius und Cornelius Laco, jener der verworfenste, dieser der kraftloseste aller Menschen, indem sie ihn, den Haß der Missethaten auf ihn ladend, verächtlich machten durch Unthätigkeit, zu Grunde. Langsam war Galba's Marsch und blutig, indem der designirte Consul Cingonius Varro und der Consular Petronius Turpilianus ermordet wurde. Jener war als des Nymphidius Genosse, dieser als Nero's Feldherr, beide ungehört und somit unvertheidigt

*) Nehmlich in Galba's Regierung, wie aus dem Folgenden deutlich wird.

Digitized by Google

gleich Schuldlosen, umgekommen. Der Einzug in die Stadt war, da so viele Tausende wehrloser Soldaten niedergemetzelt wurden, von unglücklicher Vorbedeutung und selbst denen, welche sie gemordet hatten, grauenvoll. Da die hispanische Legion einrückte, und die, die Nero aus der Flotte ausgehoben, blieb, war mit ungewohnter Heeresmacht die Stadt erfüllt. Dazu kamen noch viele Schaaren aus Germanien, Britannien und Illyricum, die gleichfalls Nero geworben und, nachdem er sie vorausgeschickt nach den caspischen Pässen zu dem Kriege, den er gegen die Albaner rüstete, zur Unterdrückung der Unternehmungen des Vinder zurückgerufen hatte: zu Umwälzungen eine ungeheuere Masse, wenn auch nicht zu Einem sich bestimmt hinneigend, so doch dem Wagenden bereit.

7. Zufällig traf sich's gerade, daß von Clodius Macer's und Fontejus Capito's Hinrichtung die Nachricht kam. Macer, der in Afrika ganz unbezweifelt Meuterei getrieben, war vom Procurator Trebonius Garutianus auf Galba's Befehl, Capito in Germanien, da er Aehnliches begann, von den Legaten der Legionen Cornelius Aquinus und Fabius Valens, noch ehe es befohlen, getödtet worden. Einige glaubten, Capito, wiewohl durch Habsucht und Wollust verrufen und befleckt, sei von Neuerungsge-

Digitized by Google

danken doch entfernt gewesen; von den Legaten aber, da sie, zum Kriege rathend, ihn nicht hätten bewegen können, sei obenein noch die Beschuldigung und die Hinterlist ersonnen worden, und Galba habe, aus natürlichem Leichtsinn oder um nicht tiefer nachzuforschen, das wie auch immer Geschehene, weil es nicht geändert werden konnte, gut geheißen. Uebrigens wurden beide Hinrichtungen übel aufgenommen, und ist einmal der Fürst verhaßt, so fallen gute und böse Thaten gleicherweise ihm zur Last. Schon boten übermächtige Freigelassene Alles feil; der Sklaven Hände streckten sich bei'm plötzlichen Gewinne *) gierig aus und, da der Greis sie gleichsam mahnte, hastig; und so waren des neuen Hofes Uebel die alten, ebenso drückend, nicht ebenso entschuldigt. Schon das Alter Galba's diente zum Gespött und Mißbehagen den an Nero's Jugend Gewöhnten und nach Gestalt und äußerem Anstand, wie einmal des großen Haufens Sitte ist, Herrscher gerade **) Vergleichenden.

8. Dies nun war zu Rom die Stimmung der

---

*) *Subitis* ist der Ablativus, *avidae* absolut gebraucht. S. Lex. Tacit. p. 34. *Adject.* 1.

**) Wir erklären nicht etwa *et* durch *etiam*, sondern betonen nur das vorangestellte *imperatores*.

Digitized by Google

Gemüther, wie natürlich bei so großer Menschenmenge *). Von den Provinzen stand Hispanien unter Cluvius Rufus, einem beredten und in des Friedens Künsten wohl erfahrnen Manne, der in Kriegen sich noch nicht gezeigt. Gallien war abgesehn von der Erinnerung an Vindex auch durch das jüngst verliehene Geschenk des römischen Bürgerrechtes und durch des Tributs Ermäßigung verpflichtet. Doch die den germanischen Heeren zunächst gelegenen Gaue, nicht mit derselben Auszeichnung behandelt, einige sogar ihres Gebiets beraubt, maßen mit gleichem Unwillen die Vortheile Andrer und eigne Beeinträchtigungen. Die germanischen **) Heere waren, was das Gefährlichste bei so großer Macht, besorgt und zornerfüllt zugleich, im Stolze auf den jüngst errungenen Sieg, und in der Furcht als einer anderen Partei Begünstiger. Zögernd waren sie von Nero abgefallen, und nicht sogleich für Galba war Verginius; ob er habe herrschen wol-

---

*) *Tanquam*, wie sonst *ut* (vgl. Cap. 7. *tanq. apud senem*) s. a. *tam quam*, also ganz so wie, nehmlich wie zu erwarten ist. In *hic* liegt aber die Hindeutung auf die Verschiedenartigkeit der eben geschilderten Stimmung.

**) *Germanici*, nicht *Germani*.

len, das war zweifelhaft, daß von den Soldaten ihm die Herrschaft angetragen worden, ausgemacht. Des Fontejus Capito Ermordung, wenn sie gleich sich nicht darüber zu beklagen hatten, erfüllte sie doch mit Unwillen. An einem Anführer fehlte es ihnen, da Verginius unter dem Scheine der Freundschaft war hinweggeführt; und daß er nicht wieder zurückgesendet, ja daß er beschuldigt wurde, sahen sie als ihre eigene Beschuldigung an.

9. Das oberdeutsche Heer verachtete seinen Legaten Hordeonius Flaccus, einen durch Alter und Lähmung der Füße kraftlosen Mann ohne Festigkeit, ohne Ansehn. Nicht einmal wenn ruhig sich verhielten die Soldaten, konnt' er sie regieren; um so mehr geriethen die Wüthenden, wenn er sie zügeln wollte, durch seine Kraftlosigkeit erst recht in Flamme. Die Legionen des niederen Germaniens waren längere Zeit ohne Consular, bis, von Galba gesandt, Aulus Vitellius ankam, des Censors und dreimaligen Consuls Vitellius Sohn; das hielt man für genügend *). Im britannischen Heere nicht die mindeste Unzufriedenheit. In der That, keine anderen

*) Galba nehmlich, in seiner Sorglosigkeit. Es liegt in den Worten schon ein Urtheil über Vitellius.

Digitized by Google

Legionen haben unter allen Stürmen der bürgerlichen Kriege sich unsträflicher gehalten, sei's, weil sie fern und durch den Ocean abgeschieden, oder durch häufige Feldzüge daran gewöhnt, lieber den Feind zu hassen. Ruhig verhielt sich auch Illyricum, wiewohl die von Nero aufgebotenen Legionen, in Italien noch zögernd, mit Gesandtschaften sich an Verginius gewandt. Aber die durch weite Räume getrennten Heere (das beste Mittel, des Soldaten Treue zu erhalten) konnten weder schlechten Sinn noch Kräfte miteinander einigen.

10. Das Morgenland war annoch unbewegt. Syrien und vier Legionen hatte Licinius Mucianus, ein Mann, den gleicherweise Glück und Mißgeschick in Ruf gebracht. Um ausgezeichneter Männer Freundschaft hatte er als Jüngling aufwandsvoll gebuhlt; dann, nachdem er sein Vermögen durchgebracht, in mißlicher Lage, und weil ihn auch Claudius' Jähzorn mit Verdacht erfüllt, in Asiens Einsamkeit versteckt, war der Verbannung er so nahe wie nachher der Herrschaft. Ueppigkeit und Unternehmungsgeist, Leutseligkeit und Anmaßung, schlechte und gute Eigenschaften waren in ihm gemischt, unmäßig seine Lüste, war er unbeschäftigt, so oft er ausgezogen war, groß seine Tugenden; vor der Welt zu loben, stand er in schlechtem Rufe als Privatmann. Aber nur

durch mancherlei Lockmittel hatte er bei seinen Untergebenen, seinen nächsten Bekannten, seinen Amtsgenossen Einfluß, und leichter dürft' es ihm gewesen sein, die Herrschaft zu ertheilen, als sie zu besitzen. Den judäischen Krieg leitete Flavius Vespasianus, (ihn hatte Nero zum Heerführer erwählt) mit drei Legionen; und Vespasianus hatte gegen Galba keinen Wunsch und keine Abneigung im Herzen. Hatte er doch Titus, seinen Sohn, ihm seine Ehrerbietung und Ergebenheit zu beweisen, abgesandt, wie wir an seinem Orte erwähnen werden. Daß nach verborgenem Gesetz des Schicksals, daß nach Wunderzeichen und Orakelsprüchen dem Vespasian und seinen Söhnen die Herrschaft sei vorherbestimmt gewesen, haben wir nach seiner Erhebung erst geglaubt.

11. Aegypten und die Kriegsmacht, es in Zaum zu halten, haben schon seit Divus Augustus römische Ritter Königen gleich in Händen. So schien es zweckgemäß, die schwer zugängliche, getraidereiche, durch Aberglaube und Zügellosigkeit zwietrachtsvolle und leicht aufzuregende Provinz, die nichts von Gesetzen weiß, der Staatsbehörden fremd sind, bei'm Herrscherhause zu erhalten. Damals regierte Tiberius Alexander, einer aus dem Volke selbst. Africa sammt den darin befindlichen Legionen war nach

Digitized by Google

Hinrichtung des Clodius Macer mit jedem Fürsten zufrieden, nachdem es einen kleineren Tyrannen hatte kennen lernen. Die beiden Mauritanien, Rätien, Noricum und Thrazien, und was sonst noch für Provinzen von Procuratoren beherrscht werden, ließen sich, wie sie gerade diesem oder jenem Heere nahe waren, zu Gunst oder Haß durch den Einfluß der mächtigeren leiten. Die wehrlosen Provinzen und vor allen Italien selbst, das jeder Unterjochung ausgesetzte, sollten des Krieges Siegesbeute werden. Dies war der Zustand der römischen Welt, als Servius Galba zum zweiten Mal und Titus Vinius als Consuln ihr Jahr antraten, welches ihnen selbst den Tod, dem Staate fast Vernichtung brachte.

12. Wenige Tage nach des Januars Kalenden wird aus Belgien ein Schreiben des Procurators Pompejus Propinquus überbracht, daß die Legionen des oberen Germaniens, brechend ihres Eides Heiligkeit, einen andern Imperator verlangten und die Wahlfreiheit dem Senate und römischen Volke überließen, damit die Empörung milder beurtheilt würde. Dieser Umstand brachte Galba's Plan zur Reife, der schon längst mit sich und seinen nächsten Freunden wegen einer Adoption zu Rathe ging. Es war auch in jenen Monaten von nichts Anderem häufiger in der ganzen Stadt geredet worden, erstlich

weil es frei stand und zur wahren Sucht geworden war, über dergleichen zu sprechen, dann ob des schon kraftlosen Alters Galba's. Wenige verriethen dabei Urtheil oder Liebe zum Gemeinwesen; Viele bestimmten in geheimer Hoffnung Diesen oder Jenen, je nachdem er Ihm als Freund oder Schutzbefohlner nahe stand, in gunstsüchtigem Gerede, auch zum Theil aus Haß gegen Titus Vinius, welcher in demselben Grade, wie er mächtiger wurde, auch mit jedem Tage sich verhaßter machte. Spannte doch Galba's Willfährigkeit selbst die auf des Glückes Höhe zügellos begehrenden Wünsche seiner Freunde immer höher, da sich unter dem schwachen, nichtgläubigen Fürsten mit eben so viel geringerer Furcht als größerem Gewinne sündigen ließ.

13. Die Macht des Principates war getheilt zwischen dem Consul Titus Vinius und dem Präfect der Prätorianer Cornelius Laco, und nicht minder stand auch Galba's Freigelassener, Icelus, in Gunst, den man, weil er mit den Ringen beschenkt worden war, gern mit ritterlichem Namen Marcianus nannte. Diese, unter einander uneins, und in unbedeutenderen Angelegenheiten jeder seinen eignen Weg verfolgend, zerfielen in Betreff des Planes, einen Nachfolger zu erwählen, in zwei Parteien. Vinius war

für Marcus Otho; Laco und Icelus begünstigten übereinstimmend, nicht sowohl irgend Einen, als nur einen Anderen. Auch war die Freundschaft Otho's und des Titus Vinius dem Galba nicht unbekannt, und das Gerede der nichts mit Stillschweigen übergehenden Welt bestimmte sie, weil Vinius eine verwittwete Tochter hatte, Otho unvermählt war, zu Eidam und Schwiegervater. Ich glaube, auch Besorgtheit für den Staat bemächtigte sich seiner, der vergebens Nero wäre entrissen worden, würde er dem Otho überlassen. Otho nehmlich hatte seine Knabenjahre leichtsinnig, sein Jünglingsalter muthwillig verlebt, dem Nero angenehm in wetteifernder Ueppigkeit. Deshalb hatte ja auch dieser die fürstliche Buhlerin Poppäa Sabina bei ihm, als dem Vertrauten seiner Lüste, in Verwahrung gegeben, bis er sich von seiner Gemahlin Octavia losgemacht. Nachher in Verdacht ihn habend mit derselben Poppäa, entfernte er ihn unter dem Scheine des Legatenamtes nach der Provinz Lusitanien. Otho, der nach milder Verwaltung der Provinz zuerst gleich übergetreten und auch nicht lässig war, ja, so lange der Krieg währte, in der ganzen Umgebung am meisten hervorglänzte, verfolgte leidenschaftlicher mit jedem Tage die sogleich gefaßte Hoffnung zur Adoption, indem die Mehrzahl der Soldaten ihn

begünſtigte und zu ihm als einem Gleichgeſinnten Nero's Hof ſich neigte.

14. Aber Galba, auf die Botſchaft von der Empörung in Germanien, wiewohl noch über Vitellius nichts gewiß war, ängſtlich beſorgt, wohin nun wohl der Heere Ungeſtüm losbrechen würde, und nicht einmal der Stadtmiliz vertrauend, vollzieht, was er noch für das einzige Rettungsmittel hielt, Comitien zu einer Imperatorwahl, und heißt, als er, nach Zuziehung des deſignirten Conſuls Marius Celſus und des Stadtpräfecten Ducennius Geminus noch außer Vinius und Laco, nur Weniges zuvor geſagt von ſeiner Hochbetagtheit, — Piſo Licinianus herbeſcheiden, ſei's aus eigner Wahl, oder weil, wie Einige geglaubt, Laco darauf drang, der bei Rubellius Plautus Freundſchaft mit Piſo gepflogen. Aber ſchlau begünſtigte er *ihn* als einen Unberühmten, und es hatte Piſo's vortheilhafter Ruf dem Rathe deſſelben Eingang verſchafft. Piſo, ein Sohn des Marcus Craſſus und Scribonia's, durch beide adelicher Abkunft, war in ſeinem Aeußern und in ſeiner Haltung von alter Art und Weiſe, und galt nach richtiger Würdigung für ernſt, ungünſtig Deutenden für finſter. Dieſe Seite ſeines Weſens, je bedenklicher den Beſorgten, gefiel gerade um ſo mehr dem Adoptirenden.

15. So ergriff denn also Galba Piso's Hand, und sprach, wie es heißt, auf folgende Weise: »Wenn ich dich als Privatmann nach dem Curiengesetze, vor den Oberpriestern, wie es Brauch ist, adoptirte, so wär' es ebenso mir eine Ehre, des Cnejus Pompejus und Marcus Crassus Sprößling meinen Penaten zuzuführen, wie eine Auszeichnung für dich, mit des sulpicischen und lutazischen Geschlechtes Glanze deinen Adel zu erhöhen. So aber, da zur Herrschaft mich einstimmig Götter und Menschen berufen, hat mich dein vortrefflicher Charakter und Liebe zum Vaterlande bewogen, das Principat, um welches unsre Vorfahren mit den Waffen stritten, nachdem ich es durch Kampf erlangt, dir in des Friedens Ruhe anzutragen, nach dem Vorgange des Divus Augustus, welcher seinen Schwestersohn Marcellus, dann Agrippa, seinen Eidam, hierauf seine Enkel, endlich Tiberius Nero, seinen Stiefsohn, zur höchsten Würde nach sich erhob. Aber Augustus suchte einen Nachfolger in der Familie, ich im Staate; nicht als fehlte es mir an Verwandten oder Kriegsgenossen, sondern wie ich selbst nicht durch Bewerbung die Herrschaft empfangen habe, so soll, nicht blos meine Verwandschaft, welche ich dir nachgestellt, nein, auch die deinige, beweisen, daß mit Urtheil ich gehandelt. Hast du doch einen

Bruder von gleichem Adel, an Jahren älter, würdig dieser Höhe, verdientest du den Vorzug nicht. Dein Alter, es ist hinaus schon über die Leidenschaften der Jünglingszeit; dein Leben, es bedarf für nichts Vergangenes der Entschuldigung. Was dein Geschick betrifft, du hast bisher nur widriges ertragen; mit schärferem Stachel prüfet Wohlergehn das Herz, da Elend man wohl duldet, Glück verderbt. Treue, Offenheit, Freundschaft, die Hauptvorzüge des menschlichen Herzens, wirst du mit gleicher Festigkeit zwar zu bewahren, aber Andre werden sie durch Augendienerei zu schwächen suchen. Eindrängen wird sich Kriecherei und Schmeichelei und, das schlimmste Gift der Wahrhaftigkeit, der Eigennutz. Wir freilich *), ich wie du, reden heut einer mit dem andern in aller Aufrichtigkeit; die Uebrigen lieber mit unserm Glücke als mit uns. Denn dem Fürsten das, was nöthig ist, zu rathen, ist mit großer Schwierigkeit verbunden; dem ersten besten Fürsten beizustimmen, dazu bedarf's des Herzens nicht.«

---

*) *etenim ego*; Bekker hat *etenim* ausgelassen; Walther lies't *et iam*, die Handschriften (außer dem Cod. Agr., welcher *etenim* hat) *etiam*, was Bekker mit Acidal. im Anfange des folgenden Cap. vor *si* stellt.

Digitized by Google

16. »Könnte des Reiches ungeheurer Körper ohne Lenker bestehen und im Gleichgewicht erhalten werden, so verdient' ich's wohl, daß mit mir die Republik begönne; nun aber ist es längst schon zu der Noth gekommen, daß weder mein Alter dem römischen Volke mehr zuwenden kann als einen guten Nachfolger, noch deine Jugend mehr als einen guten Fürsten. Unter Tiberius, Cajus und Claudius waren wir gleichsam Erbgut einer einzigen Familie; statt der Freiheit wird es gelten, daß wir erwählt zu werden begannen; und da das Haus der Julier und Claudier nun erloschen, wird die Adoption den Besten stets zu finden wissen. Denn von Fürsten erzeugt und geboren zu werden, ist ein Zufall, und es wird dann weiter nach dem Werthe nicht gefragt; bei der Adoption ist frei das Urtheil, und es braucht gewollt zu werden nur die Wahl, bestimmt ist sie schon durch die allgemeine Meinung. Vor Augen aber stehe dir Nero, den in seiner Aufgeblasenheit ob der langen Reihe der Cäsaren nicht Vindex mit der unbewaffneten Provinz, oder ich mit einer einzigen Legion, sondern seine eigene Unmenschlichkeit und seine Ausschweifungen herabstürzten von des Volkes Nacken; und doch gab es bis dahin noch kein Beispiel von der Verurtheilung eines Fürsten. Wir, durch Krieg erhoben und von Wählenden, wer-

Digitized by Google

den, wenn auch noch so trefflich, Neider haben. Doch nicht schrecken laß dich, wenn in dieser Umwälzung der aufgeregten Welt sich zwei Legionen noch nicht zum Ziele legen. Konnt' ich mich doch selbst in meiner Lage nicht gleich sicher fühlen, und kaum wird man die Adoption vernommen haben, so werd' ich aufhören, als ein Greis zu erscheinen, was man mir jetzt allein zum Vorwurf macht. Nero wird stets von den Verworfensten zumal zurückgewünscht werden; meine Sorge und die deine muß es sein, daß ihn nicht auch die Besseren zurück sich wünschen. Länger noch Ermahnungen zu geben, ist dem jetzigen Augenblick nicht angemessen; auch ist erfüllt ja meine ganze Absicht, wenn ich eine gute Wahl in dir getroffen. Die nützlichste und zugleich die kürzeste Art, Gutes und Böses zu unterscheiden, ist, zu bedenken, was du selbst unter einem andern Fürsten wollen würdest und was nicht. Denn hier giebt's nicht wie bei den Völkern, welche unter Königen stehn, ein bestimmtes Herrscherhaus, und übrigens Sklaven, sondern herrschen sollst du über Menschen, welche weder völlige Knechtschaft ertragen können, noch völlige Freiheit.« Dies und Aehnliches sprach Galba, als machte er zum Fürsten ihn; die Uebrigen mit ihm selbst als sei er's nun.

17. Piso soll im ersten Augenblick, als man

ihn ansah und nachher auch, als die Augen Aller auf ihn gerichtet waren, keine Regung von Betroffenheit oder Freude verrathen haben. Seine Rede war ehrerbietig gegen den Vater und Imperator, über sich selbst bescheiden, in Miene und Haltung nichts verändert, mehr als könnte, denn als wollt' er herrschen. Hierauf berieth man, ob von der Rednerbühne, ob im Senate, oder im Lager die Adoption zur Kunde gebracht werden solle. Man beschloß, sich in's Lager zu begeben. Ehrend werde dies für die Soldaten sein, deren Gunst, wie unrecht man auch thue, sie durch Schenkung und Bewerbung zu erlangen, so doch auf erlaubtem Wege keineswegs zu verachten sei. Umstellt hatte indeß den Palast die allgemeine Erwartung, bei wichtigem Geheimniß ungeduldig, und die, die es zu unterdrücken sich bemühten, vergrößerten nur das übel verhaltene Gerücht.

18. Den zehnten Januar, einen fürchterlichen Regentag, hatten Donner und Blitz und des Himmels Drohungen auf ungewöhnliche Art beunruhigt. Dies, obwohl seit alter Zeit zur Aufhebung der Wahlversammlungen beachtet, schreckte Galba nicht ab, sofort sich in das Lager zu begeben, dergleichen als etwas Zufälliges zu verachten gewohnt, oder weil man dem Verhängniß des Geschickes,

Digitized by Google

wird's auch angedeutet, nicht entgeht. Vor zahlreicher Versammlung der Soldaten verkündigt er mit imperatorischer Kürze, es werde Piso von ihm adoptirt nach Divus Augustus' Weise und Soldatenbrauch, kraft dessen sich ein Mann den andern wähle; und damit, verheimlicht, die Empörung nicht für um so bedeutender nur gehalten würde, erklärt er selbst, es hätten sich die vierte und achtzehnte Legion *), von einigen wenigen Rädelsführern aufgewiegelt, nicht weiter als bis zu Worten und Reden verirrt, und würden in Kurzem zu ihrer Pflicht zurückgekehrt sein. Dabei läßt er kein gewinnendes Wort, keine Verheißung in seiner Rede verlauten. Dennoch geben die Tribunen und Centurionen sowie die nächsten unter den Soldaten eine gefällig lautende Antwort; unter den Uebrigen herrscht Niedergeschlagenheit und Schweigen, als gingen sie der im Frieden sogar schon zum Gesetz gewordenen Gewohnheit eines Geschenks im Kriege selbst verlustig. Das ist ausgemacht, es hätten die Gemüther durch einen wenn auch noch so geringen Beweis von Freigebigkeit des kargen Greises wohl gewonnen werden können. Nur Schaden bracht' ihm diese alterthümliche

*) *Duodevicesimam.* S. Gutmann zu Hist. 2, 100. u. 3, 22.

Digitized by Google

Starrheit und die übertriebene Strenge, welcher wir nicht mehr gewachsen sind.

19. Eben so schmucklos, eben so kurz wie vor den Soldaten, waren hierauf Galba's Worte im Senate; Piso's Rede lautete gefällig, und es war der Väter Gunst nicht zu verkennen. Viele bewiesen sie aus Neigung auf freigebigere Weise, zurückhaltend die, die ihn nicht gewollt, die Mehrzahl mit entgegenkommender Unterthänigkeit, ihre Privathoffnungen verfolgend, ohne um den Staat sich zu bekümmern. Weiter hat in den vier folgenden Tagen, welche in der Mitte lagen zwischen seiner Adoption und Ermordung, Piso nichts mehr öffentlich gesprochen noch gethan. Da täglich häufigere Botschaften von dem Abfalle in Germanien kamen, und die Stadt ja so bereit ist, alles Neue, wenn's ein Unglück, aufzufassen und zu glauben, hatten die Väter schon dafür gestimmt, Gesandte an das germanische Heer abzuschicken. In Ueberlegung ward es insgeheim gezogen, ob auch Piso sich aufmachen solle, indem Er, der Sache höheres Ansehn gebend, des Cäsars Hoheit, jene nur des Senats Gutachten bringen würden. Man hielt für gut, auch Laco, den Präfect der Prätorianer mitzuschicken. Dieser hintertrieb die Ausführung des Planes. Auch die Gesandten (der Senat hatte nehmlich ihre Wahl dem

Galba überlassen) wurden mit der entsetzlichsten Unentschiedenheit ernannt, wieder beurlaubt, durch Andere ersetzt, indem man sich darum bewerben konnte, zu bleiben oder zu gehn, wie gerade einen Jeden Furcht oder Hoffnung bestimmt hatte.

20. Die nächste Sorge war Geld, und wie auf Alles man nun sann, schien das Gerechteste, von da her es zurückzufordern, wo der Grund des Mangels lag. Zwei und zwanzig hundert Millionen Sestertien hatte mit Schenkungen Nero verschwendet. Er befahl, einen Jeden einzeln vorzufordern, und ihm nur ein Zehntheil des Geschenks zu lassen. Aber diese Leute hatten kaum den zehnten Theil noch übrig, indem sie fremdes Gut mit gleichem Aufwand hatten daraufgehen lassen, wie das ihre sie verbracht, den Gierigsten und am tiefsten Herabgekommenen nicht Aecker oder Capital, nur was bei ihren Lastern unentbehrliches Geräth, verblieb. Mit der Eintreibung wurden dreißig römische Ritter beauftragt, eine ganz neue Art von Amt, durch seinen Umfang und die Menge der Betheiligten beschwerlich; überall Subhastationszeichen und Ankäufer, die ganze Stadt unruhig bewegt durch Versteigerungen. Aber groß war doch die Freude, daß die, welche Nero beschenkt, so arm nun werden sollten wie die, die er beraubt. Entlassen

wurden in diesen Tagen folgende Tribunen: aus den Prätorianern Antonius Taurus und Aurelius Naso, aus den Stadtcohorten Aemilius Pacensis, aus den Vigilien Julius Fronto; und doch war dies gegen die Uebrigen kein Sicherungsmittel, sondern zu Besorgniß nur Veranlassung, als würden durch Kunstgriffe und aus Furcht nur Einzelne verstoßen, während Alle doch verdächtig.

21. Indessen ward dem Otho, der in ruhiger Lage der Dinge keine Hoffnung, in jeder Hinsicht nur in der Verwirrung Rath zu finden vermochte, Vielerlei zugleich zum Sporn: ein auch für einen Fürsten drückender Aufwand, ein kaum von einem Privatmann zu ertragender Mangel, gegen Galba Erbitterung, gegen Piso Neid. Auch spiegelte er sich Besorgniß vor, um desto heftiger zu begehren. Ueberlästig sei er dem Nero schon gewesen, und nicht wieder Lusitanien und einer zweiten Verbannung Ehre hab' er zu erwarten; verdächtig immer und verhaßt den Herrschenden sei der zum nächsten Nachfolger Bestimmte. Geschadet habe ihm dies bei dem greisen Fürsten; mehr noch werde es ihm bei dem jungen schaden, welcher von Natur schon trotzig und durch lange Verbannung wilder noch geworden. Otho könne ja getödtet werden! Darum sei zu handeln und zu wagen, so lange Galba's Ansehn

wanke, das des Piso noch nicht Festigkeit gewonnen. Günstig für große Unternehmungen seien Regierungsübergänge, und nicht gelt' es da zu zaudern, wo Ruhe verderblicher noch als Verwegenheit. Der Tod, das Allen gleicherweise von Natur bestimmte Loos, nicht gleich doch schein' er bei der Nachwelt durch Vergessenheit bezeichnet oder Ruhm, und warte einmal der Schuld dasselbe Ende wie der Unschuld, so zieme es dem muthigeren Manne, werth zu sein des Untergangs.

22. Nicht unmännlich war und seinem Körper ähnlich Otho's Geist, und die Vertrautesten seiner Freigelassenen und Sklaven, in einer für ein Privathaus ungewöhnlich schlaffen Zucht gehalten, wie sie eines Nero Hof und Ueppigkeiten, Ehebrüche, Frauenwechsel und sonstige Gelüste der Alleinherrschaft, ihm, dem Solcherlei Begehrenden, sobald er wagen wolle, als sein eigen zeigten, rückten es ihm, bliebe er unthätig, als einem Andern überlassen vor, wobei auch noch die Astrologen ihn bestürmten, neue Umwälzungen und für Otho ein glanzvolles Jahr aus der Beobachtung der Sterne prophezeihend, eine gegen Mächtige treulose, gegen Hoffende betrügerische Menschenart, welche stets in unserm Staate wird verpönt und doch wird beibehalten werden. Viele solche Astrologen, in eines Fürsten ehelichem

Leben die verderblichsten Werkzeuge, hatte das geheime Cabinet Poppäa's sich gehalten, deren einer, Ptolemäus, Otho's Begleiter in Hispanien, da er ihm verheißen, daß er Nero überleben werde, und es der Erfolg nun auch bestätigte, demselben eingeredet hatte, daß er auch zur Herrschaft noch gelangen werde, indem, verglich man Galba's Alter und die Jugend Otho's miteinander, es bereits gemuthmaßt und besprochen wurde. Otho aber nahm es als in Schicksalskunde und auf Schicksalswink geweissagt an, in dem der Natur des Menschen eignen Hange, lieber was geheimnißvoll zu glauben.

23. Und nicht ließ es an sich fehlen Ptolemäus, schon zu dem Verbrechen auch ihn reizend, zu dem so leicht von Wünschen dieser Art der Uebergang gemacht ist. Doch ist's ungewiß, ob an das Verbrechen der Gedanke plötzlich in ihm entstand. Nach der Soldaten Gunst hatte er, sei's in der Hoffnung auf die Nachfolge oder um zum Frevel sich zu rüsten, schon vorlängst gestrebt, indem er auf dem Marsche, wenn sie in Haufen oder auf den Posten standen, die ältesten zumal mit Namen rief und, an die Zeit erinnernd, wo sie Nero's Begleitung bildeten, als Zeitgenossen sie anredete, Einige wiedererkannte, nach diesen und jenen fragte und sie mit Geld oder Begünstigung unterstützte, öfters Kla-

gen auch einfließen lassend und zweideutige Reden über Galba, und was sonst noch dazu dient, den großen Haufen aufzuregen. Die Beschwerlichkeiten der Märsche, der Mangel an Zufuhr, die Strenge des Oberbefehls wurden mit um so größerem Unmuth aufgenommen, da sie, gewohnt, auf Flotten nach Campaniens Gewässern und Achaja's Städten hinzufahren, Pyrenäen nun und Alpen und ungeheuere Strecken Weges mühevoll unter den Waffen zu durchwandern hatten.

24. In die schon entzündeten Gemüther der Soldaten hatte Mävius Pudens, der Vertrautesten des Tigellinus einer, gleichsam Fackelbrände noch geworfen. Dieser ging, indem er alle die, die von Natur zu Aufruhr am geneigtesten, die geldbedürftig und zu neuen Ausschweifungen einer Umwälzung entgegenharrten, an sich lockte, allmälig so weit, daß er, so oft Galba bei Otho speis'te, als geschäh' es auf Veranlassung des Gastmals, der die Wache habenden Cohorte hundert Sestertien dem Mann austheilte, welcher gleichsam öffentlichen Schenkung Otho noch bei Einzelnen durch heimlichere Gaben Nachdruck gab, so keck darauf los bestechend, daß er dem Leibtrabanten Coccejus Proculus, welcher mit seinem Nachbar einen Grenzstreit hatte, des Nachbars ganzen Acker, mit seinem Gelde ihn erkaufend, zum

Geschenke machte, indem der Präfect sich gar nicht darum bekümmerte, dem Offenkundiges so gut wie Heimliches entging.

25. Jetzt aber *) übertrug er einem seiner Freigelassenen, dem Onomastus, des Verbrechens Ausführung. Als ihm von diesem Barbius Proculus, der Tesserarius der Leibtrabanten und Veturius, ein Optio derselben, zugeführt, und er in vielfach prüfendem Gespräche sie erprobt als verschlagene und unternehmende Menschen, überhäuft er sie mit Belohnungen und Versprechungen und giebt ihnen Geld, bei Mehreren noch es zu versuchen. So übernahmen zwei gemeine Kriegsleute, die Herrschaft über das Römervolk an einen Anderen zu bringen, und sie thaten es. Zur Mitwissenschaft des Frevels werden Wenige nur gezogen. Den noch schwankenden Sinn der Uebrigen suchen sie durch verschiedenartige Kunstgriffe aufzuregen, die angesehneren Soldaten als durch von Nymphidius empfangene Gaben verdächtig, den großen Haufen und die Uebrigen durch Entflammung des Zorns in der Verzweiflung an dem so oft verschobenen Geschenke.

---

*) Diese Worte weisen auf das im 23sten Kap. Gesagte zurück: *Sed sceleris cogitatio incertum an repens.*

Manche setzte auch die Erinnerung an Nero und das Verlangen nach der früheren Zügellosigkeit in Flammen. Alle insgesammt aber wurden von Furcht geschreckt, sie möchten ihren Dienst verändern müssen.

26. Angesteckt von dieser Gährung wurden auch die, schon als es bekannt geworden, daß des germanischen Heeres Treue wanke, aufgeregten Legionen und Hülfstruppen, und so weit schon war bei den Uebelgesinnten der Abfall vorbereitet und selbst bei den noch nicht Verführten die Bereitwilligkeit, dabei sich ruhig zu verhalten, daß sie am vierzehnten schon den von einem Mahle heimkehrenden Otho mit sich fortgerissen haben würden, wenn sie nicht die Unzuverlässigkeit der Nacht, die in der ganzen Stadt zerstreuten Soldatenlager und wie unter Berauschten man nicht leicht sich würde einigen können, gefürchtet hätten, nicht aus Besorgtheit für den Staat, den sie mit ihres Fürsten Blute zu beflecken nüchternen Muthes sich bereiteten, sondern nur damit nicht in der Finsterniß der erste beste, der sich den Soldaten des pannonischen oder germanischen Heeres darböte *), statt des Otho, da die Meisten ihn nicht

*) Fälschlich wird von Gutmann *Pannonici-exercitus* nicht mit *militibus*, sondern mit *quisque* verbunden. Vgl. cp. 6. *multi ad hoc numeri* (in urbe)

kannten, erkoren würde. Viele Anzeichen der sich ihrem Ausbruch nähernden Empörung wurden von Mitwissenden unterdrückt; manche spottete vor Galba's eignen Ohren Laco, der Präfect, hinweg, mit der Soldaten Stimmung unbekannt und eines wenn auch noch so trefflichen Rathes, welchen er nicht selbst vorbrachte, Widersacher, und starrsinnig gegen Kundige.

27. Als am funfzehnten Januar Galba vor dem Apollotempel opfert, kündigt ihm Umbricius, der Haruspex an, die Eingeweide prophezeihen Unglück, nahebevorstehende Nachstellungen, einen Feind im eignen Hause, indem Otho, denn er war ganz nah hinzugetreten, es hörte, und dies als von der entgegengesetzten Seite erfreulich und seinen Absichten günstig deutete. Und nicht lange darauf meldet ihm sein Freigelassener Onomastus, daß er erwartet werde vom Baumeister und den Unternehmern des Werkes. Dies war das verabredete Zeichen, daß die Soldaten bereits sich sammelten und reif sei die Verschwörung. Otho gab, als man ihn nach der Ursach seines Weggehns fragte, vor, man kaufe für ihn eine ihres Alters wegen verdächtige

---

e *Germania cet.* und diese eben kannten den Otho größtentheils nicht.

Digitized by Google

und darum vorher zu untersuchende Besitzung, und ging, auf den Freigelassenen gestützt, durch den Tiberiuspalast auf das Velabrum, von da nach dem goldnen Meilenzeiger hin an den Tempel des Saturnus. Da begrüßen ihn drei und zwanzig Leibtrabanten als Imperator, setzen den ob der geringen Zahl der Begrüßenden erschrocknen eilig auf einen Tragsessel, und reißen ihn mit sich fort mit gezückten Schwertern. Ungefähr eben so viel Soldaten schließen unterwegs sich ihnen an, einige, weil sie von der Sache wußten, die Mehrzahl aus Verwunderung, theils mit Geschrei und Freudensbezeigungen, theils schweigend, Herz zu fassen erst nach dem Erfolge.

28. Die Wache im Lager hatte der Tribun Julius Martialis. Dieser, sei's nun ob der Größe des plötzlichen Frevels, oder daß im Lager die Verführung weiter sich erstrecke und, wenn er entgegenstrebte, wegen seines Lebens in Besorgniß, — er erregte bei den Meisten den Verdacht, als wisse er um die Sache. Auch die übrigen Tribunen und Centurionen zogen das Gegenwärtige dem Zweifelhaften und der Ehre vor, und von der Art war die Stimmung der Gemüther, daß die schändlichste That Wenige wagten, Mehrere wollten, Alle geschehen ließen.

29. Nichts ahnend indeß und mit dem Opfer nur beschäftigt, bestürmte Galba noch die Götter des einem Andern schon gehörenden Reiches, als ankommt das Gerücht, es werde ein Senator, man wisse nicht wer, in's Lager fortgerafft, bald, es sei Otho der Dahingeraffte; und nun auch Menschen aus der ganzen Stadt, wie Jeder darauf zugekommen war, Einige aus Furcht übertreibend, Manche die Wahrheit verkleinernd, auch jetzt nicht einmal der Schmeichelei vergessend. Als man daher zu Rathe ging, hielt man für gut, die Gesinnung der Cohorte, welche im Palast die Wache hatte, zu prüfen; aber nicht durch Galba selbst, dessen volles Ansehn man zu bedeutenderen Gegenmaaßregeln versparte. Piso rief auf des Palastes Stufen sie herbei, und redete sie also an: »Es ist der sechste Tag nun, Waffenbrüder, seit ich, nicht wissend, was da kommen würde, und ob diesen Namen ich mir wünschen, ob ich ihn fürchten sollte, zum Cäsar erkoren ward. Zu welchem Schicksal unseres Hauses oder des Staates, das liegt in eurer Hand; nicht als bebt' ich meinetwegen vor einem traurigeren Falle, da ich ja, Unglück aus Erfahrung kennend, wenn je, so jetzt es lerne, daß selbst das Glück mit nicht geringerer Gefahr verbunden sei; meines Vaters Geschick, das des Senates, das des Reiches selbst

beklage ich, wenn entweder wir heut untergehen, oder, was gleich traurig in des Guten Augen, morden müssen. Zum Troste gereichte uns bei der neulichen Bewegung, daß kein Blut floß in der Stadt, und ohne Zwiespalt wechselte die Herrschaft. Gesorgt schien durch die Adoption dafür, daß auch nach Galba Krieg nicht möglich wäre.«

30. »Keineswegs will ich meinen Adel geltend machen oder meine Sittsamkeit; denn nicht brauchen in Vergleich mit einem Otho Tugenden erwähnt zu werden. Die Laster, womit er allein sich brüstet, kehrten damals schon das Reich um, als er noch den Freund des Imperators spielte. Sollte er etwa durch sein Aeußeres, durch seinen stolzen Gang oder durch jenen weibischen Schmuck die Herrschaft verdienen? Die irren sich, die Schwelgerei durch der Freigebigkeit Schein besticht. Zu verschwenden wird ein Mensch wie er verstehn, zu schenken nicht. Unzucht, Schmausereien, Weibergesellschaften gehen jetzt ihm durch den Sinn. Dies hält er für den Preis der Fürstenwürde, daß dabei Begier und Lust sein eigner, Schimpf und Schande Aller Antheil sei. Denn noch nie hat Jemand eine durch Frevel erworbene Herrschaft auf löbliche Weise geführt. Galba hat die allgemeine Stimme des menschlichen Geschlechtes, mich Galba unter eurer Zustimmung zum

Cäsar ernannt. Wenn Republik, Senat und Volk nichtssagende Namen sind, an euch ist's, Waffenbrüder, daß den Imperator nicht die Schlechtesten erheben. Von der Legionen Aufstand gegen ihre Feldherren hat man mitunter wohl gehört; eure Treue, euer Ruf ist bis auf diesen Tag noch unverletzt geblieben, und auch Nero hat ja euch verlassen, nicht den Nero ihr. Weniger als dreißig Ueberläufer und Ausreißer, die, wenn sie einen Centurio oder Tribun sich wählen wollten, Niemand dulden würde, sollen die Reichsherrschaft vergeben? Ihr laßt ein solches Beispiel zu, und macht, indem ihr ruhig euch verhaltet, gemeinsam das Verbrechen? Hinüber in die Provinzen wird solche Frechheit sich verbreiten, und uns werden der Verbrechen, euch der Kriege Folgen treffen. Und dabei ist es doch nicht mehr, was für den Fürstenmord, als was euch, bleibt ihr schuldlos, wird gegeben werden, sondern ebenso sollt ihr von uns für eure Treue, wie von Andern für die Schandthat ein Geschenk erhalten.«

31. Als die Leibtrabanten sich davongeschlichen, sammelt sich der übrige Theil der Cohorte, der dem Redenden nicht Trotz bot, wie im Zustande der Verwirrung wohl geschieht, mehr der Gewohnheit folgend *)

*) *more* mit Freinsheim.

und noch ohne einen Entschluß gefaßt zu haben, als, was man nachher geglaubt, aus Hinterlist und Verstellung, um seine Fahnen. Es ward auch Celsus Marius an die Auserwählten vom illyrischen Heere abgeordnet, die in der vipsanischen Halle lagerten; die Primipilaren Amulius Serenus und Domitius Sabinus erhielten den Auftrag, die germanischen Soldaten aus dem Vorhofe des Freiheitstempels herbeizuholen. Der Legion der Seesoldaten traute man nicht, da sie ob der Ermordung ihrer Waffenbrüder entrüstet war, die Galba gleich bei seinem Einzuge hatte niedermetzeln lassen. Selbst in's Lager der Prätorianer begeben sich die Tribunen Cetrius Severus, Subrius Dexter und Pompejus Longinus, ob, noch im Entstehen und noch nicht zur vollen Reife schon gelangt, sich die Empörung nicht durch Vorstellungen noch zum Bessern wenden ließe. Von den Tribunen bestürmen die Soldaten zwei, den Subrius und Cetrius mit Drohungen, an Longinus vergreifen sie sich thätlich und entwaffnen ihn, weil er nicht nach Heeresordnung diente, sondern von Galba's Freunden einer, seinem Fürsten treu und den Abtrünnigen um so verdächtiger war. Die Legion der Seesoldaten schließt sich unverzüglich an die Prätorianer an. Die Auserwählten vom illyrischen Heere jagen den Celsus fort, indem sie ihre

Digitized by Google

Pila auf ihn werfen. Die germaniſchen Vexille ſchwankten lange, körperlich noch ſchwach und in ihrem Herzen friedlich geſtimmt, weil ſie, die von Nero nach Alexandrien vorausgeſandt und von da wieder zurück, durch die lange Seefahrt krank, mit angelegentlicher Sorgfalt Galba pflegte.

32. Schon füllte der geſammte Pöbel den Palaſt mit Sklavengeſindel untermiſcht und unter durcheinanderhallendem Rufe der Otho's Hinrichtung und die Vernichtung der Verſchworenen Verlangenden, wie wenn ſie auf dem Circus oder im Theater ein Schauſpiel forderten. Und nicht leitete ſie dabei Urtheil oder Wahrheit, ſie, die an demſelben Tage noch das Gegentheil mit gleichem Eifer forderten; nach hergebrachter Weiſe nur geſchah's, Jedwedem, wenn er Fürſt nur war, zu ſchmeicheln, weil einmal geſtattet ausgelaſſener Zuruf, und mit nichtsbedeutender Gunſtbeeiferung. Indeß war Galba zwiſchen zweien Meinungen getheilt. Titus Vinius hielt dafür, man müſſe im Palaſte bleiben, die Sklaven entgegenſtellen, die Zugänge beſetzen, ſich nicht zu den Erbitterten begeben. Zeit möchte er den Schlechten doch zur Reue, den Gutgeſinnten zur Vereinigung geben. Verbrechen würden durch ungeſtüme Eil, edles Vorhaben durch Säumen mächtig. Endlich ſei ja, auch noch hinzugehen, ſollt' es rathſam

Digitized by Google

ſein, nachher auf gleiche Weiſe verſtattet; Rückkehr, ſollt' es ihn gereuen, ſtehe in fremder Gewalt.

33. Die Uebrigen hielten es für gut, zu eilen, ehe die noch kraftloſe Verſchwörung der Wenigen wüchſe. In ängſtlicher Unſchlüſſigkeit werde auch Otho ſein, der, nachdem er heimlich ſich davongeſchlichen und ſich Unbekannten in die Arme geworfen, nun während dieſes Zauderns, dieſer Läſſigkeit der Zeitverderber den Fürſten nachahmen lerne. Nicht ſei zu warten, bis er, nachdem im Lager Alles angeordnet, auf's Forum losrücke und im Angeſichte Galba's nach dem Capitolium ziehe, während der vortreffliche Imperator ſammt ſeinen tapfern Freunden nichts weiter als des Hauſes Thür und Thor verſchließe, um doch eine Belagerung aushalten zu können. Und eine herrliche Hülfe werde man an den Sklaven haben, wenn die Einigkeit einer ſo großen Menge und, was am meiſten vermöge, die erſte Entrüſtung erkalte. So ſei alſo unſicher das, was ſchimpflich; oder ſolle man denn fallen, nun, ſo müſſe man entgegengehen der Gefahr. Dies werde um ſo mehr dem Otho Haß, Ehre ihnen ſelber bringen. Als Vinius dieſer Meinung widerſtritt, fuhr Laco drohend auf ihn los, aufgehetzt von Icelus in hartnäckigem Privathaß, zum öffentlichen Verderben.

Digitized by Google

34. Und nicht länger zögernd trat nun Galba denen bei, die zum ehrenvoller Scheinenden riethen. Jedoch vorausgesandt in's Lager wurde Piso als ein jugendkräftiger Mann *) von großem Namen, der soeben erst zu hoher Gunst gelangt war, und als Feind des Titus Vinius, sei es, daß er's wirklich war, oder daß es die Erbitterten so wünschten; und leichter pflegt man ja an Haß zu glauben. Kaum war Piso hinausgetreten, als sich ein anfangs schwankendes und ungewisses Gerücht verbreitete, es sei im Lager Otho umgebracht; bald, wie's zu gehen pflegt bei großen Lügen, versicherten Einige, sie seien dabei gewesen und hätten es gesehn; und leicht ja schenkt man einer Sage Glauben **) in der Freude und Sorglosigkeit. Viele waren wohl der Meinung, das Gerücht sei ersonnen und so ausgebreitet worden, da schon Othonianer sich mit eingeschlichen, die, um Galba herauszulocken, falsche Freudenpost verkündigt hätten.

35. Da nun brach nicht nur das Volk und der unwissende Pöbel in Händeklatschen und unmäßige Gunstbeeiferung aus, sondern auch sehr viele Ritter

*) *iuvenis* im Gegens. zu Galba.

**) *credula* passivisch, wie *gnarus, ignarus, volentia* für *notus, ignotus, grata.*

und Senatoren, unvorsichtig alle Furcht verbannend nach Zersprengung der Thür, in den Palast hinein, und stellen sich dem Galba vor, beklagend, daß entrissen ihnen sei die Rache, die Feigsten gerade und, wie die That lehrte, in der Gefahr nichts zu wagen bereit, in ihrer Rede ohne Maaß und trotzig mit der Zunge. Keiner wußte, Alle behaupteten, bis, da alle wahre Kunde fehlte, und durch die Einstimmigkeit der Irrenden bewältigt, Galba seinen Panzer nahm und, der hereindrängenden Menge mit seinem altersschwachen Körper nicht zu widerstehn vermögend *), auf einen Tragsessel gehoben wurde. Im Palaste ihm begegnend, rief Julius Atticus, ein Leibtrabant, sein blutiges Schwert zeigend, von ihm sei Otho getödtet worden, worauf Galba »Cammerad, wer befahl dir das?« erwiederte, mit einem, Soldatenzügellosigkeit zu bändigen, ausgezeichneten Muthe, vor Drohenden unerschrocken, unbestechlich gegen Schmeichelnde.

36. Schon war im Lager nicht im mindesten noch unentschieden die allgemeine Stimmung, und so groß der Eifer, daß man Otho, nicht damit zufrieden, selbst ihn mit der Heerschaar zu umringen, auf der Erhöhung, wo noch kurz zuvor Galba's

*) *resistens* mit Lipsius.

goldnes Standbild sich befunden, mitten zwischen den Feldzeichen mit Fahnen umgab. Nicht einmal Tribunen oder Centurionen durften sich ihm nähern; ja, der gemeine Soldat gebot sogar, sich vor den Vorgesetzten selbst in Acht zu nehmen. Alles erschallt von Geschrei, von Lärm und gegenseitiger Aufmunterung, indem nicht so wie beim Volke und dem großen Haufen verschiedene Stimmen sich erhoben in müßiger Schmeichelei, sondern, sowie man einen von den herzuströmenden Soldaten erblickte, man bei der Hand ihn ergriff, mit den Waffen ihn umschlang, ihn neben sich stellte, den Eid ihm vorsprach, bald den Imperator den Soldaten, bald die Soldaten dem Imperator empfahl. Und auch Otho ließ es an sich nicht fehlen, indem er, die Hände erhebend, die Menge adorirt, ihr Küsse zuwirft und wie ein Sklav in Allem sich gebehrdet um der Herrschaft willen. Nachdem die ganze Legion der Seesoldaten ihm den Huldigungseid geleistet, hob er, im Vertrauen auf seine Macht und in der Meinung, die, welche er bis jetzt nur einzeln aufgeregt, insgesammt anfeuern zu müssen, auf dem Walle des Lagers also an:

37. »In welcher Eigenschaft ich, Waffenbrüder, vor euch aufgetreten bin, vermag ich nicht zu sagen, da ich weder Privatmann mich zu nennen wage,

von euch zum Fürsten ja ernannt, noch Fürst auch, während noch ein Anderer herrscht. Auch euer Name wird im Ungewissen sein, so lange man noch zweifelt, ob ihr des römischen Volkes Imperator, oder einen Feind in euerm Lager habt. Hört ihr nicht schon, wie meine Bestrafung und eure Hinrichtung zugleich gefordert werden? So offenbar ist's, daß wir nur zusammen fallen oder gerettet werden können. Und Galba, man kennt ja seine Milde, hat vielleicht es schon versprochen *) da er, ohne daß es Jemand forderte, so viele Tausende der schuldlosesten Soldaten niedermetzelte. Schauder überfällt mich, so oft ich dieses Einzugs über Leichen, dieses einzigen Siegs des Galba mich erinnere, als im Angesichte Roms er die sich ihm Ergebenden, die er auf ihr Flehn begnadigt hatte, decimiren ließ. Und als nun unter solchen Vorbedeutungen er eingezogen war in Rom, welchen andern Ruhm bracht' er dem Principate mit, als in Hispanien Obultronius Sabinus und Cornelius Marcellus, in Gallien Betuus Chilo, in Germanien Fontejus Capito, in Africa Clodius Macer, auf der

*) Dem Icelus oder Vinius; man vergleiche das gegen Ende des Kap. von Otho Gesagte und Kap. 39.

Digitized by Google

Heerstraße Cingonius, in der Stadt Turpilianus, im Lager hier Nymphidius ermordet zu haben? Wo ist irgend eine Provinz, wo ein Lager, was nicht blutbefleckt und mordbesudelt wäre, oder, wie er selber rühmt, verbessert und zurechtgewiesen? Denn was Andere Verbrechen, nennt Heilmittel Er, indem er mit falschen Namen Grausamkeit Strenge, Geiz Sparsamkeit, eure Hinrichtung und Schmach Mannszucht heißt. Sieben Monate sind's seit Nero's Ende, und schon hat Icelus mehr geraubt, als ein Polyclitus, ein Vatinius, ein Tigellinus *) sich erwarben. Mit minderer Habsucht und Zügellosigkeit würde sein Wesen Titus Vinius getrieben haben, hätt' er selbst geherrscht; so hat er wie eigene Unterthanen uns behandelt, wie fremde uns verachtet. Dies Eine Haus reicht hin zu dem Geschenke, was man euch niemals giebt und täglich euch zum Vorwurf macht.«

38. »Und damit auch nicht einmal auf den Nachfolger Galba's wenigstens einige Hoffnung zu bauen wäre, aus der Verbannung ruft er einen Mann, den er in finsterem und kargem Wesen sich

*) Dieser Name scheint eher als *Elii* in der Lesart der Flor. Handschr. *Aegialii* zu liegen; auch ist Tigellinus bekannter und bedeutender als Elius.

am ähnlichsten glaubte. Gesehen habt ihr's, Waffenbrüder, wie durch ein auffallendes Ungewitter selbst die Götter gegen die unselige Adoption sich ausgesprochen. Ebenso ist der Senat auch, ebenso das römische Volk gesinnt. Auf euere Mannhaftigkeit ist die Erwartung gerichtet, an denen edle Unternehmungen ihren einzigen Halt haben, ohne welche auch das Trefflichste unkräftig ist. Nicht zum Kriege ruf' ich euch, noch zu Gefahr. Aller Soldaten Waffen sind mit uns, und auch die Eine Cohorte in der Toga vertheidigt jetzt den Galba nicht, sondern hält ihn hin. Wenn sie euch erblickt, mein Feldzeichen empfangen haben wird, dann wird das der einzige Wettstreit sein, wer mich am meisten sich verpflichte. Kein Zögern überhaupt gilt bei einem Unternehmen, welches nicht anders denn vollbracht gelobt kann werden.« Hierauf befahl er das Zeughaus zu öffnen. Weggerafft werden sogleich die Waffen gegen Dienstes Brauch und Ordnung, daß sich der Prätorianer und der Legionarsoldat durch seine Abzeichen unterschieden hätte; durcheinander mischen sie sich mit Helmen und Schilden der Hülfstruppen. Von keinem Tribun, keinem Centurio aufgefordert, folgt Jeder sich selbst und seinem Drange, und ein Hauptantrieb für alle Schlechte war die Niedergeschlagenheit der Besseren.

Digitized by Google

39. Schon hatte Piso, erschreckt durch den Lärm des wachsenden Aufruhrs und durch das bis in die Stadt hinein erschallende Geschrei den indeß herausgekommenen und dem Forum sich nähernden Galba erreicht, schon hatte Marius Celsus nichts Erfreuliches hinterbracht, als die Einen meinten, man müsse in den Palast zurück, die Anderen: auf das Capitol, Viele: von der Rednerbühne sei Besitz zu nehmen, die Mehrzahl nur den Meinungen der Uebrigen widersprach und, wie es bei unglücklichen Berathungen geht, als das Beste erschien, wozu die Zeit bereits verstrichen war. Es soll Laco ohne Wissen Galba's damit umgegangen sein, Titus Vinius zu ermorden, sei es, um durch seine Bestrafung die Soldaten zu besänftigen, oder weil er ihn für einverstanden hielt mit Otho, oder endlich aus bloßem Haß. Bedenklichkeit erregten Zeit und Ort, weil, war der Anfang einmal gemacht mit dem Morden, Maaß zu halten schwer war, und ganz zerstörten diesen Plan die Schreckensposten und das Auseinanderfliehn der nächsten Umgebung, indem der Eifer aller derer erkaltete, die, anfangs guter Dinge, sich etwas gewußt mit ihrer Treue und mit ihrem Muthe.

40. Hin und her gedrängt ward Galba im Durcheinandertreiben der wogenden Menge, da voll

Digitized by Google

schon waren ringsumher Basiliken und Tempel zum trauervollen Schauspiel *); und dabei kein Laut des Volkes oder Pöbels, sondern nur betroffne Mienen und nach allen Seiten Horchen, kein Tumult und keine Ruhe, wie bei großer Furcht und großem Zorn das Schweigen ist. Dennoch meldete man dem Otho, es bewaffne sich der Pöbel. Er befiehlt, darauf los zu gehn, und der Gefahr zuvorzukommen. So brechen denn römische Krieger, als wollten sie einen Vologeses oder Pacorus vom väterlichen Throne der Arsaciden verjagen, nicht als machten sie sich auf, ihren wehrlosen, greisen Imperator zu ermorden, nachdem sie den Pöbel auseinandergesprengt, niedergeritten den Senat, wild ihre Waffen schwingend, in gestrecktem Trabe auf das Forum ein; und nicht des Capitoliums Anblick, nicht heilige Scheu vor den nahe sich erhebenden Tempeln, nicht der Vorzeit, nicht der Zukunft Fürsten schreckten sie zurück, ein Verbrechen zu begehn, für welches ganz gewiß der später folgende Herrscher Rache nimmt.

41. Als man in der Nähe nun die Schaar der Bewaffneten erblickte, riß der Fahnenträger der den Galba begleitenden Cohorte (man sagt, es sei Atilius Vergilio gewesen) dessen Bildniß ab, und

*) *prospectu* s. a. *prospectui*, d. i. *spectaculo*.

warf's zur Erde nieder. Auf dieses Zeichen gab sich nun die Zuneigung aller Soldaten für Otho zu erkennen; verlassen war, da alles Volk entfloh, das Forum; Waffen zuckten gegen die noch Schwankenden. Neben dem See des Curtius wurde Galba in der Bestürzung der ihn Tragenden vom Sessel abgeworfen, und auf die Erde hingewälzt. Seine letzten Worte hat man, wie es einem Jeden gerade Haß oder Bewunderung eingab, verschieden überliefert; Einige: er habe flehend gefragt, was er denn Böses habe sich zu Schulden kommen lassen, nur wenige Tage Frist zur Zahlung des Geschenkes sich erbeten; die Mehrzahl: selbst hab' er den Mördern seine Kehle hingehalten; sie möchten sich beeilen und zuschlagen, wenn dem Staate ihnen dies zu frommen schiene. Gleichgültig war den Mordenden, was er sagte. Ueber den Mörder ist man nicht ganz einig. Einige haben berichtet: ein Freiwilliger, Terentius, Andere, Lecanius, eine gewöhnlichere Sage, Camurius, ein Soldat von der funfzehnten Legion, habe das Schwert ihm in die Kehle gestoßen und sie durchschnitten. Die Uebrigen zerfetzten auf eine scheußliche Weise Arme und Beine; denn die Brust war bedeckt. Viele Wunden schlug man selbst dem schon verstümmelten Körper noch in wilder Wuth.

42. Hierauf gingen sie auf Titus Vinius los,

Digitized by Google

von welchem gleichfalls zweifelhaft, ob der ihn übermannende Schreck die Stimme ihm erstickt, oder ob er ausgerufen habe: es sei gewiß von Otho nicht befohlen, daß er getödtet würde! Mag er dies aus Furcht nur so gesagt, oder damit sein Mitwissen um die Verschwörung bekannt haben, dahin neigt sich überwiegend doch sein Leben und sein Ruf, daß er gewußt habe um das Verbrechen, zu welchem er Veranlassung gegeben. Vor Divus Julius' Tempel lag er, zuerst in die Kniekehle gestochen, dann von Julius Carus, einem Legionarsoldaten, durch beide Seiten gestoßen.

43. Einen ausgezeichneten Mann sah unsre Zeit an jenem Tage an Sempronius Densus. Dieser, in einer prätorischen Cohorte Centurio, von Galba dem Piso zum Schutze beigegeben, verschaffte, indem er mit gezücktem Dolche den Bewaffneten entgegenging, ob ihres Frevels ihnen Vorwürfe machte, und bald mit der Faust, bald mit der Rede auf sich die Aufmerksamkeit der Mörder lenkte, dem obwohl verwundeten Piso doch Gelegenheit zu entfliehen. Piso entkam in den Tempel der Vesta, wo er, aufgenommen von dem Mitleid eines öffentlichen Sklaven, und in dessen Gemach versteckt, nicht durch die Heiligkeit des Ortes und der Gottheit Dienst, sondern durch Verborgenheit nur das drohende Verderben

aufſchob, als, von Otho geſandt, nach ſeinem Blute vorzugsweiſe lechzend, Sulpicius Florus, aus den britanniſchen Cohorten, von Galba erſt vor kurzem mit dem Bürgerrecht beſchenkt, und der Leibtrabant Statius Murcus erſchienen, von welchen hervorgezogen Piſo in der Thür des Tempels ermordet wird.

44. Keinen Mord ſoll Otho mit größerer Freude vernommen, kein Haupt mit ſo unerſättlichen Augen betrachtet haben, ſei's, daß ſein jetzt erſt aller Beſorgniß überhobner Geiſt der Freude ſich hinzugeben anfing, oder bei Galba die Erinnerung an deſſen Majeſtät, bei Vinius die an deſſen Freundſchaft ſeinen wenngleich ihnen abholden Sinn mit einem trüben Bilde umdüſtert hatte, über Piſo's Ermordung dagegen, als eines Feindes und Nebenbuhlers, ſich zu freuen, er für recht hielt und erlaubt. Auf Stangen geſteckt, wurden die Köpfe umhergetragen zwiſchen den Feldzeichen der Cohorten, neben dem Adler der Legion, indem wetteifernd blutige Hände zeigten, die den Mord vollführt, die nur dabei geweſen, die mit und gegen Ueberzeugung ihn als eine ſchöne und denkwürdige That erhoben. Mehr als hundert und zwanzig Bittſchriften von Menſchen, die ob eines ausgezeichneten Dienſtes an jenem Tage Belohnungen verlangten, fand nachmals Vitellius, und ließ

Digitized by Google

sie alle aufsuchen und hinrichten, nicht zur Ehre Galba's, sondern nach der bei Fürsten hergebrachten Sitte, zur Sicherung für die Gegenwart, zur Rache für die Zukunft *).

45. Für einen anderen hätte man den Senat, für ein anderes das Volk nun halten mögen. Alles rennt in's Lager, drängt selbst vor die nächste Umgebung sich hervor, wetteifert mit den Voraneilenden, schimpft auf Galba, lobt der Soldaten Urtheil, bedeckt mit Küssen Otho's Hand; und je mehr das, was geschah, Verstellung war, mit desto größerer Uebertreibung that man es. Und Keinen wies Otho zurück, der Soldaten habgierigen und drohenden Sinn mit Wort und Blick beschwichtigend. Den designirten Consul Marius Celsus, welcher sich dem Galba bis zum letzten Augenblick als Freund und treu bewährt, wollten sie zum Tode ausgeliefert wissen, gegen seine Bravheit und Schuldlosigkeit, als wären dies verwerfliche Eigenschaften, aufgebracht. Es war nicht zu verkennen, daß man es auf des Mordens und Plünderns Anfang und auf das Ver-

*) Wenn ihn gleiches Schicksal treffen sollte, gleichsam im Voraus dem Nachfolger seines Mörders ein Beispiel gebend. S. den Schluß des 40sten Capitels. —

Digitized by Google

derben aller Guten abgesehen hatte. Aber Otho besaß noch nicht Ansehn genug, ein Verbrechen zu verhindern; befehlen konnt' er's schon. Daher gebot er in verstelltem Zorne, ihn zu fesseln, mit der Versicherung, er solle noch härtere Strafe leiden, und entzog ihn so dem augenblicklichen Untergange.

46. Alles ging von nun an nach der Willkühr der Soldaten. Selbst wählen sie sich des Prätoriums Präfecte, Plotius Firmus, einen ehemaligen Manipularen, der jetzt Befehlshaber der Vigiles, und schon, als Galba noch unangefochten stand, Otho's Partei gefolgt war; daneben Licinius Proculus, einen der vertrautesten Freunde Otho's, von dem man wenigstens vermuthete, daß er die Absichten desselben begünstigt habe. Zum Stadtpräfecten machten sie Flavius Sabinus, dem Urtheile Nero's folgend, unter welchem er dasselbe Amt bekleidet hatte, und Viele nahmen bei ihm auf seinen Bruder Vespasianus Rücksicht. Verlangt wurde, daß die Urlaubsgelder, die man den Centurionen zu entrichten pflegte, erlassen würden. Der gemeine Soldat zahlte sie nehmlich wie eine jährliche Steuer. Der vierte Theil des Manipels war auf Urlaub zerstreut, oder trieb sich sogar im Lager selbst herum, wenn er nur den Centurio dafür bezahlte; und Keiner achtete dabei die Größe der Abgabe, noch die

Art des Erwerbs. Durch Straßenräuberei und Plünderungen oder Sklavenarbeit suchte man sich Freiheit vom Dienste zu erkaufen *). Die wohlhabendsten Soldaten wurden dann durch Anstrengung und harte Behandlung so lange gequält, bis sie sich Urlaub kauften. Waren sie nun, durch diesen Aufwand von Mitteln entblößt, noch obenein durch Müssiggang erschlafft, dann kehrten sie arm statt wohlhabend, träg statt thätig in den Manipel zurück, und indem so von neuem immer Einer nach dem Andern durch dieselbe Armuth und Zügellosigkeit verdorben wurde, ließen sie sich zu Meutereien und Spaltungen, zuletzt zu Bürgerkriegen **) fortreißen. Doch Otho, um nicht durch Freigebigkeit gegen den gemeinen Haufen die Centurionen von sich abwendig zu machen, versprach, es solle seine eigne Kasse die jährlichen Urlaubsgelder zahlen; eine unstreitig nützliche und späterhin von guten Fürsten in dauernder Ordnung festgehaltene Maaßregel. Der Präfect Laco wurde, zum Schein auf eine Insel verwiesen, von einem Freiwilligen, den Otho zu seiner Ermor-

---

*) *redimebant* ist de conatu zu verstehen. Dann braucht man nicht *tum* durch *praeterea*, *insuper* zu erklären.

**) *in bella*, mit Oberlin.

Digitized by Google

dung vorausgesandt hatte, niedergestoßen, Martianus Icelus als ein Freigelassener öffentlich hingerichtet.

47. Als der Tag nun unter Verbrechen hingegangen, war das Aeußerste des Jammers noch zuletzt die Freude. Es beruft den Senat der Stadtprätor; es wetteifern in Schmeicheleien die übrigen Behörden; herbeigelaufen kommen des Senates Väter; man decretirt dem Otho tribunicische Gewalt, den Namen Augustus und jede Fürstenehre, und Alle insgesammt bestreben sich, die Schmähungen und Vorwürfe in Vergessenheit zu bringen, von denen, waren sie gleich von allen Seiten ausgestoßen worden, Niemand doch empfand, daß sie in seiner Seele einen Stachel zurückgelassen hatten. Ob er die Kränkungen habe vergessen, oder nur einstweilen ungeahndet lassen wollen, blieb bei der Kürze seiner Herrschaft ungewiß. Otho, welcher über das noch blutige Forum mitten durch die Haufen der Erschlagenen auf das Capitol und dann von dort in den Palast gefahren war, erlaubte, daß die Leichen zur Bestattung überlassen wurden und verbrannt. Piso bestattete seine Gemalin Verania und sein Bruder Scribonianus, Titus Vinius seine Tochter Crispina, nach Aufsuchung und Auslösung der Köpfe, die die Mörder zum Verkauf an sich behalten hatten.

Digitized by Google

48. Piso vollendete das ein und dreißigste Lebensjahr. Sein Ruf war besser als sein Glück. Seine Brüder Magnus und Crassus hatten, ersteren Claudius, letzteren Nero hingerichtet. Er selbst, lange ein Verbannter, vier Tage Cäsar, hatte durch die beschleunigte Adoption vor seinem ältern Bruder keinen andern Vorzug, als daß er früher umgebracht wurde. Titus Vinius verlebte sieben und funfzig Jahre in ungleichem Wandel. Sein Vater war aus prätorischer Familie, sein Großvater mütterlicher Seite ein Geächteter. Ob seines ersten Kriegsdienstes stand er in üblem Rufe *). Er hatte Calvisius Sabinus zum Legaten gehabt. Die Gemalin desselben, in sträflicher Lust, die Einrichtung des Lagers zu besehen, hatte sich Nachts in Kriegerkleidung dahinbegeben und, nachdem sie die Vigilien und die übrigen Dienstverrichtungen mit gleicher Frechheit angegangen **), im Hauptquartiere selbst Unzucht gewagt; und als Schuldiger an diesem Verbrechen wurde Titus Vinius belangt. Er wurde daher auf Cajus Cäsar's Befehl mit Ketten belastet; nachher,

*) Bekker läßt hinter *infamis* die Interpunction weg.

**) *tentasset*, was der Lesart der Handschriften *temperasset* wahrscheinl. in *temptasset* zum Grunde liegt. Vgl. Ann. 1, 69.

Digitized by Google

als die Zeiten sich änderten, freigelassen, ward er, ohne Anstoß in der Laufbahn seiner Ehrenämter, nach der Prätur über eine Legion gesetzt, und erntete Beifall. Hienächst befleckte er sich mit Sklavenschande als Dieb eines goldnen Bechers bei einem Gastmale des Claudius, und dieser ließ auch am folgenden Tage unter Allen Vinius allein mit irdenem Geschirr bedienen. Doch Vinius war es, welcher als Proconsul das narbonensische Gallien streng und untadelhaft verwaltete. Nachher durch Galba's Freundschaft in den Abgrund hinabgezogen, war er kühn, verschlagen, unternehmend und, wie er gerade seinem Geiste die Richtung gegeben, verworfen oder brav, mit gleicher Kraft. Das Testament des Titus Vinius war wegen der Größe seines Vermögens ohne Gültigkeit; Piso's letztem Willen gab seine Armuth Bestand.

49. Galba's Leichnam, nachdem er lange liegen geblieben, und man in der Dunkelheit sich vielfache Mißhandlungen gegen ihn erlaubt, begrub der Zahlmeister Argius, einer seiner ehemaligen Sklaven, im Privatpark desselben, nach dürftiger Bestattung *).

*) Vgl. Ann. 14, 9 *exsequiis vilibus.* Ann. 16, 16 *inlustres viri — exsequiis a promiscua sepultura separantur.* Die Uebersetzer irren, wenn sie *se-*

Das Haupt, von Marketendern und Troßbuben aufgespießt und zerfleischt, ward vor dem Grabhügel des Patrobius (dieser, ein Freigelassener Nero's, war von Galba hingerichtet worden) am folgenden Tage erst gefunden und dem schon verbrannten Leibe beigesellt. Solches Ende nahm Servius Galba, nachdem er in drei und siebenzig Jahren fünf Fürsten in günstigem Geschicke überlebt, und glücklicher gewesen unter fremder Herrschaft als mit seiner eignen. Alt war in seiner Familie der Adel, groß der Reichthum; er selbst von mittelmäßigem Charakter, mehr lasterfrei als tugendhaft; gegen Ruhm weder gleichgültig, noch sich etwas damit wissend; nach Geld, war's fremdes, nicht begierig, mit seinem eignen sparsam, mit öffentlichem geizig; Freunde und Freigelassene, hatte ihm der Zufall gute zugeführt, nur vorwurfsfrei gewähren lassend, waren sie schlecht, selbst bis zur Mitschuld nichts von ihnen wissend. Aber der Glanz seiner Abkunft und der Zeiten Schrecken dienten zur Beschönigung, was Schlaffheit war, Weisheit zu nennen. So lange kräftig war sein Alter, glänzte er durch Kriegsruhm in Germanien. Als Proconsul regierte er Afrika mit Mäßigung, bejahr-

---

pultura durch Grab, Hügel ausdrücken. S. Lex. Tac.

ter schon mit gleicher Gerechtigkeit das diesseitige Hispanien, größer denn ein Bürger scheinend, so lange er bloß Bürger war, und nach einstimmiger Meinung Aller der Herrschaft fähig, hätte er sie nicht besessen.

50. Die zitternde und, wie ob des Gräßlichen des eben begangenen Frevels, so auch zugleich ob Otho's früherer Sitten zagende Stadt erschreckte überdies noch eine neue Botschaft über Vitellius, die vor Ermordung Galba's unterdrückt war, daß man in dem Glauben bliebe, nur des oberen Germaniens Heer sei abgefallen. Da war, daß unter allen Sterblichen die zwei verworfensten in Unkeuschheit, Unthätigkeit und Schwelgerei vom Schicksal dazu auserkoren seien, dem Reiche gleichsam ein Ende zu machen, nicht nur der Senat und Ritterstand, wer irgend Theil am Staate hatte und für ihn besorgt war, sondern auch das Volk in öffentlicher Trauer. Und nicht sprach man jetzt noch von den jüngsterlebten Scenen des entsetzenvollen Friedens, sondern, an die bürgerlichen Kriege sich zurückerinnernd, von der so oft von ihren eignen Heeren eingenommenen Stadt, von Italiens Verwüstung, der Provinzen Plünderung, Pharsalia, Philippi, Perusia und Mutina, bekannten Namen durch des Vaterlandes Niederlagen. Fast zu Grunde ge-

Digitized by Google

gangen sei der Erdkreis auch, als unter Edeln um das Principat gestritten worden; aber fortbestanden habe nach des Cajus Julius, fortbestanden nach Cäsar Augustus' Siege die Herrschaft, auch die Republik würde unter Pompejus und Brutus forbestanden haben. Jetzt, für wen solle man in die Tempel sich begeben? Für Otho oder für Vitellius? In beiden Fällen seien gottlos die Gebete, seien verabscheuungswürdig die Gelübde, schwankend zwischen zweien Menschen, aus deren Kriege man als einziges Ergebniß das allein erfahren könne, es werde, wer gesiegt, der schlechtere noch sein. Einigen ahnete auch etwas von Vespasianus und des Orients Waffen, und war auch Vespasianus beiden vorzuziehn, so schauderten sie doch vor einem neuen Kriege und vor neuen Niederlagen. Und, in der That, zweideutig war des Vespasianus Ruf; der einzige unter allen Fürsten vor ihm, veränderte er sich zu seinem Vortheil.

51. Jetzt will ich den Beginn und die Veranlassungen der von Vitellius ausgegangenen Bewegung auseinandersetzen. Als Julius Vindex mit seiner ganzen Mannschaft vernichtet worden war, da wollte das auf Beute und Ruhm trotzende Heer, dem ja sonder Mühe und Gefahr der Sieg in einem so reichlich lohnenden Kriege zu Theil gewor-

Digitized by Google

den war, lieber einen Feldzug als Waffenruhe, lieber Belohnungen als bloßen Sold. Lange hatten sie einen gewinnlosen und beschwerlichen Dienst ausgehalten, vermöge der Beschaffenheit des Landes und Clima's und ob der Strenge der Kriegszucht. Diese, im Frieden unerbittlich, wird aufgelöst durch Bürgerzwist, indem es an Verführern von beiden Parteien nicht zu fehlen pflegt, und Treulosigkeit unbestraft bleibt. Mannschaft, Waffen und Pferde waren zum Bedarfe, ja zum Prunk im Ueberfluß vorhanden; aber vor dem Kriege kannten sie nur ihre eigenen Centurien und Geschwader; die Heere waren durch die Grenzen der Provinzen von einander geschieden. Jetzt gegen Vindex zusammengezogen und mit sich selbst sowie mit Gallien bekannt geworden, strebten die Legionen abermals nach den Waffen und nach neuer Zwietracht, und sprachen nicht mehr von Bundesgenossen, wie vordem, sondern von Feinden und Besiegten. Auch ließ es die am Rheine wohnende Bevölkerung Galliens nicht an sich fehlen, welche derselben Partei gefolgt war, und nun am heftigsten gegen die Galbianer aufreizte; denn diesen Namen hatten sie jenen gegeben, von Vindex gar keine Kenntniß nehmend. So gegen die Sequaner und Aeduer und alle Gaue dann nach Maaßgabe ihres Wohlstandes feindlich gesinnt,

Digitized by Google

weideten sie sich schon im Geiste an Eroberungen von Städten, Verwüstungen von Feldern, der Häuser Plünderung, außer der Habsucht und Anmaßlichkeit, den hauptsächlichsten Lastern der Stärkern, auch durch den Uebermuth der Gallier gereizt, die sich zur Beschimpfung des Heeres damit brüsteten, daß ihnen von Galba der vierte Theil der Abgaben erlassen, und sie im Namen des Staates beschenkt worden seien. Dazu kam das schlau verbreitete und ohne weiteres für wahr gehaltene Gerede, die Legionen sollten decimirt, die unternehmendsten Centurionen entlassen werden; von allen Seiten Schreckensbotschaften, ungünstige Gerüchte aus der Stadt; die feindselige Stimmung der Coloniestadt Lugdunum, von welcher, da sie mit hartnäckiger Treue dem Nero ergeben war, allerlei Sagen ausgingen. Doch der meiste Stoff zu Erdichtungen und deren Glauben befand sich im Lager selbst, in Haß, in Furcht und, blickte man auf die eigne Macht, im Sicherheitsgefühl.

52. Gerade um Decembers Anfang des vorigen Jahres hatte Aulus Vitellius Niedergermanien betreten und die Winterläger der Legionen mit Sorgfalt besichtigt. Wiedergegeben ward den Meisten ihr Rang, erlassen die Beschimpfung, gemildert die Ehrenstrafen, Vieles von dem aus Gunstsucht, Man-

Digitized by Google

ches aus Ueberzeugung, wie er unter anderen die schmutzige Gewinnsucht des Fontejus Capito in Entziehung und Ertheilung militärischen Ranges auf eine unparteiische Weise unwirksam gemacht hatte. Auch wurde nicht nach dem Maaßstabe eines consularischen Legaten, sondern höher hinaus dies Alles angesehn. In der That *) war in den Augen strengerer Richter Vitellius ein niedriger Gesell. Das nannten jedoch seine Gönner Freundlichkeit und Güte, weil er ohne Maaß und ohne Urtheil das Seinige verschenkte, mit dem, was Anderen gehörte, freigebig war; und schon aus Verlangen, mit an das Ruder der Regierung zu gelangen, deuteten in

*) *Et Vitellius.* Die Partikel *ut*, welche Einige zwischen beide Wörter eingeschoben haben (vgl. auch Böckh's Abhandl. vor dem *index lectionum* der Berl. Univers. vom Jahre 1830), stört den taciteischen Sprachgebrauch in dieser Stelle. Für *ita* lesen wir *id tamen. Quod — largiretur aliena* enthält ein Urtheil des Schriftstellers, nicht der *faventes.* Hinter *interpretabantur* ein Punktum zu setzen ist unstatthaft, da so die darauf folgenden Worte einen sehr matten Sinn geben. *Sicut — ita* ist s. a. *cum — tum*, so daß eine Steigerung in den Worten enthalten ist, womit sie sich passend an das Folgende anschließen.

beiden Heeren Viele, wie selbst stille, ruhige Naturen, so besonders schlechte, unternehmende, sogar seine Laster als Tugenden; doch mit ganz ungemessener Begierde und ausnehmender Verwegenheit die Legionslegaten Alienus Cäcina und Fabius Valens. Einer von diesen, Valens, gegen Galba aufgebracht, als habe er die von ihm entdeckte Unschlüssigkeit des Verginius, die Unterdrückung der Anschläge Capito's mit Undank belohnt, reizte den Vitellius auf, indem er ihm den Eifer der Soldaten vorhielt. Er selbst stehe ja überall in gefeiertem Rufe; von Seiten des Hordeonius Flaccus werde kein Hinderniß sich ihm entgegenstellen, Britannien beitreten, der Germanen Hülfstruppen folgen; schlecht stehe es mit der Treue der Provinzen, mißlich mit des Greises Herrschaft, und in kurzem werde es damit vorbei sein. Nur aufthun möcht' er seine Arme und dem kommenden Glücke entgegeneilen. Mit Recht habe Verginius sich bedacht, er, der von ritterlichem Geschlecht, von einem unbekannten Vater stammend, nicht gewachsen der Herrschaft, hätte er sie angenommen, sicher nur, wenn er sie ausgeschlagen. Dem Vitellius ertheilten drei Consulate seines Vaters, das Censoramt, die Amtsgenossenschaft mit dem Cäsar schon längst des Imperators Würde, raubten ihm des bloßen Bürgers Sicherheit.

Digitized by Google

53. Aufgerüttelt ward hiedurch der träge Geist, mehr zu Begierde als zu Hoffnung. In Obergermanien indessen hatte Cäcina, jugendkräftig schön, von Körperbau gewaltig, Maaß verachtenden Geistes, wohl auf's Reden sich verstehend und von stolz erhabnem Gange, der Soldaten Gunst an sich gezogen. Galba hatte ihn, den Jüngling, welcher Quästor war in Bätica, da er ungesäumt auf seine Seite übertrat, an die Spitze einer Legion gestellt, nachher den öffentliche Gelder entwandt zu haben überwiesenen als einen Cassendieb belangen lassen. Cäcina, welcher sich das nicht gefallen lassen wollte, beschloß nun, Alles zu verwirren, und die ihm geschlagnen Wunden mit des Staates Unglück zuzudecken. Auch fehlte es im Heere nicht an des Abfalls Keimen, weil dasselbe insgesammt am Kriege gegen Vinder theilgenommen, ferner erst nach der Ermordung Nero's übergegangen war zu Galba und dann noch in diesem Huldigungseide selbst sich von den Fähnlein Niedergermaniens hatte zuvorkommen lassen. Dazu treten die Treverer, die Lingonen und was für Gemeinden sonst noch Galba durch harte Verordnungen oder Gebietsschmälerungen aufgebracht, in vertrauteren Verkehr mit dem Winterlager der Legionen. Daher denn meuterische Gespräche; der Soldat ließ unter den Bürgern um so leichter sich

verführen, und Verginius gewann die Gunst, die jedem Anderen zu Statten kommen konnte.

54. Es hatte die Gemeinde der Lingonen nach altem Brauche den Legionen zum Geschenke Hände, als Zeichen der Gastfreundschaft gesandt *). Die Abgeordneten derselben, die im Aufzuge der Trauer und Niedergeschlagenheit im Hauptquartier und in den Zelten bald über die ihnen selbst zugefügten Kränkungen, bald über die Belohnungen der Nachbarstaaten und, als sie ein geneigtes Ohr bei den Soldaten fanden, über die Gefahren und Beschimpfungen des Heeres selbst ihr Mißvergnügen zu erkennen gaben, entflammten die Gemüther; und nicht mehr fern war man vom Aufruhr, als Hordeonius Flaccus den Gesandten sich zu entfernen und, damit ihre Abreise desto geheimer bliebe, in der Nacht das Lager zu verlassen befahl. Nun entstand ein fürchterliches Gerede, indem Viele für gewiß behaupteten, sie seien umgebracht, und es würden, schafften sie nicht selber Rath, die muthigsten der Krieger und alle, die sich über den gegenwärtigen Zustand mißvergnügt geäußert, in der Dunkelheit und während

*) Von den Legionen erwarteten sie dasselbe Geschenk. Es sind also nicht verschlungene Hände gemeint.

die Uebrigen von nichts wüßten, ermordet werden. Da verpflichten sich einander die Legionen in geheimem Bunde; mit hineingezogen werden die Soldaten der Hülfstruppen, anfangs verdächtig, als seien sie, mit den Cohorten und Schwadronen sie umgebend, einen Angriff auf die Legionen zu machen willens, dann um so leidenschaftlicher demselben Zuge folgend, da ja Schlechtgesinnte leichter sich vereinigen zum Kriege, als im Frieden zur Eintracht.

55. Niedergermaniens Legionen ließen sich denn doch bei der am ersten Januar gebräuchlichen Eidesleistung bewegen, dem Galba zu huldigen. Lange zögerten die ersten Reihen, und nur hie und da erhob sich eine Stimme; die Uebrigen warteten schweigend ab, was die nächst vorhergehenden wagen würden, da es einmal in der menschlichen Natur liegt, schnell nachzufolgen, wo man nur sich scheut, den Anfang zu machen. Doch in den Legionen selbst sprach sich eine verschiedene Stimmung aus. Die von der ersten und fünften waren so in Gährung, daß Einige mit Steinen nach Galba's Bildnissen warfen; die funfzehnte und sechszehnte Legion wagten sich nicht über Murren und Drohungen hinaus, und sahen sich nur nach dem Beginne des Ausbruchs um. Im obergermanischen Heere dagegen reißen die vierte und achtzehnte Legion, die in demselben

Winterlager ſtanden, gerade am erſten Januar die Bildniſſe Galba's nieder, die vierte Legion auf eine entſchloſſenere Weiſe, die achtzehnte *) zögernd, dann in Uebereinſtimmung. Und damit ſie nicht die Ehrerbietung vor dem Reiche zu verleugnen ſchienen, riefen ſie beim Eide des römiſchen Senats und Volkes ſchon vergeſſene Namen aus, wobei keiner der Legaten oder Tribunen etwas für Galba that, ja einige, wie im Tumult gewöhnlich iſt, noch ganz beſonders ſich als Meutrer zeigten **). Doch ſprach Niemand wie vor zuſammenberufener Menge oder von der Erhöhung herab; es gab ja auch noch Keinen, dem man ſich hätte damit verpflichten können.

56. Zuſchauend dem Frevel ſtand Hordeonius Flaccus, der conſulariſche Legat, dabei, nicht die Tobenden zu bändigen, nicht die Schwankenden zurückzuhalten, nicht die Gutgeſinnten zu ermuntern wagend, ſondern unthätig, zaghaft und blos aus Kraftloſigkeit ſchuldlos. Vier Centurionen der achtzehnten Legion, Nonius Receptus, Donatius Valens, Romilius Marcellus, Calpurnius Repentinus wurden,

---

*) Vgl. Cap. 18.

**) S. über den intranſitiven Gebrauch von *turbare* Lex. Tacit. — *aut e suggestu.* Walther mit den Handſchr. *aut sugg.*, Bekker mit Groslot. *e sugg.*

da sie Galba's Bildnisse in Schutz nehmen wollten, im Nu von den Soldaten fortgerissen und gefesselt; und nun dachte Niemand noch an Treue, noch an seinen früheren Eid, sondern, wie's zu gehen pflegt im Aufruhr, auf der Seite, wo die Mehrzahl stand, da standen Alle. In der Nacht, welche auf den ersten Januar folgte, bringt nach der Agrippinenser Pflanzstadt der Adlerträger der vierten Legion dem eben speisenden Vitellius die Nachricht, die vierte und achtzehnte Legion hätten nach Niederwerfung der Bildnisse Galba's dem römischen Senate und Volke den Eid geleistet. Diesen Schwur hielt man für bedeutungslos; man beschloß, sich des noch schwankenden Glückes zu versichern und einen Fürsten anzubieten. Abgeschickt wurden Boten von Vitellius an die Legionen und Legaten, daß das obergermanische Heer von Galba abgefallen sei; man müsse daher Krieg entweder führen gegen die Abtrünnigen, oder, wenn man Eintracht und Frieden lieber wolle, einen Imperator erheben, und mit minderer Gefahr nehme man einen Fürsten an, als man ihn suche.

57. Das nächste Winterlager war das der ersten Legion und der entschlossenste der Legaten Fabius Valens. Dieser rückte am folgenden Tage mit den Reitern der Legion und der Hülfsvölker in die Pflanzstadt der Agrippinenser ein, und begrüßte Vi-

tellius als Imperator. Es folgten mit dem lebhafteſten Wetteifer die in derſelben Provinz befindlichen Legionen, und das obergermaniſche Heer, die ſchön klingenden Namen des römiſchen Senats und Volks aufgebend, trat auch am dritten Januar dem Vitellius bei. Da konnte man denn ſehn, daß es an den beiden vorigen Tagen ihm mit der Republik kein Ernſt geweſen. Dem Eifer der Heere thaten es die Agrippinenſer, Treverer und Lingonen gleich, Mannſchaft, Pferde, Waffen, Geld anbietend, wie ein Jeglicher durch Körperkraft, durch Reichthum, durch Talent etwas vermochte *); und ſo nicht blos die Häupter in den Colonien und Lägern, die ſchon gegenwärtig Ueberfluß und nach errungenem Siege auf etwas Großes Hoffnung hatten, ſondern die Manipeln auch und der gemeine Soldat gaben ihr Zehrgeld und ihre Gürtel, Pferdeſchmuck und der Waffen ſilbernen Zierrath ſtatt des Geldes hin, auf Zureden, in der Aufwallung, aus Habgier.

---

*) *ingenio validus*, ſofern er, wie in den folgenden Worten: *magnae spes* und *avaritia* ausgedrückt iſt, im Vertrauen auf ſein Talent, unter Vitellius etwas zu gewinnen hoffte. *Ingenium* bezeichnet nicht ſelten Speculationsgeiſt, Erfindungsgabe. S. Lex Tacit. u. Ann. 2, 83 ut quis amore in Germanicum aut ingen. validus.

58. Nachdem er daher die Bereitwilligkeit der Soldaten gelobt, vertheilt Vitellius die Bedienungen des Principats, die von Freigelassenen besorgt zu werden pflegten, unter römische Ritter, zahlt die Urlaubsgelder den Centurionen aus dem Fiskus, giebt der Wuth der Soldaten, welche viele zur Bestrafung ausgeliefert wissen wollten, in den meisten Fällen seine Beistimmung, theils vereitelt er sie durch Scheinverhaftungen. Pompejus Propinquus, der Procurator Belgica's ward auf der Stelle umgebracht; den Befehlshaber der germanischen Flotte, Julius Burdo entzog er ihnen durch List. Entbrannt war gegen ihn des Heeres Zorn, als habe er Fontejus Capito angeschwärzt und dann ihm nachgestellt. In günstigem Andenken stand Capito, und unter den Wüthenden war öffentlich nur hinzurichten, zu verzeihn durch Täuschung nur erlaubt. So wurde in Gewahrsam er gehalten, und erst nach dem Siege, als sich der Soldaten Haß bereits gelegt, daraus entlassen. Inzwischen wird als Sühnungsopfer preisgegeben der Centurio Crispinus, der sich mit dem Blute Capito's befleckt und deshalb in den Augen der seine Auslieferung Verlangenden desto offenbarer schuldig, in denen des Strafenden desto verächtlicher erschien.

59. Hierauf ward Julius Civilis der Gefahr

entzogen, er, der besonders mächtig unter den Batavern, damit nicht aufgebracht durch seine Hinrichtung das Volk abtrünnig würde. Befanden sich doch auch im Gaue der Lingonen acht Bataverkohorten, Hülfstruppen der vierzehnten Legion, die, indem sie jetzt, in der Zeit der Zwietracht, sich getrennt von der Legion, wie sie Partei ergriffen, verbündet oder feindlich, ein bedeutendes Gewicht erhalten konnten. Die Centurionen Nonius, Donatius, Romilius und Calpurnius, die wir oben erwähnten, ließ er umbringen, da man ihnen ihre Treue zum Verbrechen machte, unter Meuterern dem schwersten. Auf seine Seite traten nun Valerius Asiaticus, Legat der Provinz Belgica, den bald nachher Vitellius zu seinem Eidam machte, und der Statthalter des lugdunensischen Galliens, Junius Bläsus mit der italischen Legion und der taurinischen Reiterschaar, die in Lugdunum standen. Auch die rätischen Truppen säumten nicht, sogleich sich anzuschließen. Nicht einmal in Britannien trug man Bedenken.

60. Es befehligte daselbst Trebellius Maximus, durch Habsucht und schmutzigen Geiz dem Heere verächtlich und verhaßt. Noch mehr entflammte den Haß gegen ihn Roscius Cälius, Legat der zwanzigsten Legion, der längst mit ihm in Zwietracht,

aber auf Veranlassung des Bürgerkrieges heftiger losgebrochen war. Trebellius warf dem Cälius Meuterei und Verwirrung der Heeresordnung vor, Cälius dem Trebellius der Legionen Ausplünderung und Mangel, während unter dem schmäligen Parteikampf der Legaten die Mannszucht im Heere zu Grunde ging, und es mit dem Zwiespalt dahin kam, daß Trebellius, auch von den Soldaten der Hülfstruppen mit Schmähungen hinweggewiesen und, da ihre Cohorten und Geschwader sich an Cälius anschlossen, verlassen, zu Vitellius seine Zuflucht nahm. In Ruhe blieb nun die Provinz, obwohl der Consular entfernt war; es regierten sie die Legionslegaten, an Rechten gleich, Cälius nur durch Kühnheit mächtiger.

61. Nach dem Beitritt des britannischen Heeres mit ungeheueren Streitkräften und Hülfsmitteln versehn, bestimmte Vitellius zwei Feldherrn, zwei Heerstraßen für den Krieg. Fabius Valens erhielt Befehl, Gallien zu gewinnen, oder, sollte es sich weigern, zu verheeren und über die cottianischen Alpen in Italien einzubrechen, Cäcina, auf näherem Wege über die peninischen Höhen hinabzuziehn. Dem Valens wurden Auserwählte vom niedergermanischen Heere mit dem Adler der fünften Legion nebst Hülfscohorten und Geschwadern, an vierzig tausend Mann

gegeben; dreißig tausend führte Cäcina aus dem oberen Germanien, deren Kern die einundzwanzigste Legion war *). Zugeordnet wurden beiden germanische Hülfsvölker, aus denen Vitellius auch seine eignen Truppen ergänzte, um mit der ganzen Streitmasse nachzufolgen.

62. Auffallend war zwischen dem Heere und dem Imperator der Gegensatz. Der Soldat treibt, und fordert Kampf, so lange Gallien noch in schwankender Bewegung, so lange Spanien noch Bedenken trage; nicht im Wege stehe der Winter, nicht die Hindernisse des unthätigen Friedens; eindringen müsse man in Italien, in Besitz nehmen die Stadt; nichts sei sicherer als Eil bei Bürgerzwisten, wo es mehr auf That ankomme, als auf Ueberlegung. Vitellius war regungslos und suchte nur des Fürstenglücks Genuß in träger Schwelgerei und bei verschwenderischen Mahlen im voraus, schon in des Tages Mitte trunken und von Völlerei beschwert, während dabei der Eifer und die Kraft der Soldaten von selbst des Feldherrn Obliegenheiten erfüllte, als wäre zugegen der Imperator, und flößte Hoffnung

*) *una et vicesima* mit dem Cod. Reg. u. ed. Spir., denn *prima et vices.* wäre die erste und zwanzigste.

den Braven ein, oder Furcht den Feigen. Marschfertig und in ungeduldiger Spannung verlangen sie das Zeichen zum Aufbruch. Der Name Germanicus wurde dem Vitellius sogleich gegeben; Cäsar wollte er sogar als Sieger sich nicht nennen lassen. Als ein frohes Wahrzeichen flog vor Fabius Valens und dem Heere, welches er in den Krieg führte, gerade am Tage des Aufbruchs, sowie der Zug sich in Bewegung setzte, gleichsam als Wegweiser ein Adler sanftschwebend voran, und eine lange Strecke hindurch war so groß der Lärm der frohlockenden Soldaten, so groß die Ruhe des unerschrockenen Vogels, daß man es als ein nicht zu bezweifelndes Vorzeichen einer großen und glücklichen That betrachtete.

63. Zu den Treverern nun kamen sie, als zu Bundesgenossen, ohne Besorgniß. Zu Divodurum (es ist dies eine Stadt der Mediomatriker), hatte man sie gleich mit aller Freundlichkeit aufgenommen, setzte plötzliche Bestürzung sie in Schreck, mit einem Mal die Waffen zu ergreifen zur Ermordung der unschuldigen Bürgerschaft, nicht um Beute oder aus Plünderungssucht, sondern aus Wuth und Raserei, ohne einen bestimmten Grund; weshalb auch um so schwerer Mittel dagegen zu finden, bis sie, durch die Bitten des Feldherrn besänftigt, von der Vernichtung der Bürgerschaft abstanden. Dennoch waren

an vier tausend Menschen gemordet worden, und ein solcher Schreck ergriff ganz Gallien, daß, wenn nachher der Heereszug sich näherte, ihm ganze Ortschaften mit ihren Obrigkeiten und mit Bitten entgegenkamen, indem sich Weiber und Kinder auf den Wegen niederwarfen, und was man sonst für Mittel noch, um Feindeszorn zu stillen, nicht im Kriege, nein nur um des Friedens willen anzuwenden suchte.

64. Die Nachricht von Galba's Ermordung und der Regentschaft Otho's erhielt Fabius Valens im Gau der Leuker. Die Soldaten ließen sich dadurch nicht zu Freude oder Furcht bewegen; sie dachten nur an Krieg; den Gallern war alles Bedenken abgeschnitten; gleich groß war gegen Otho und Vitellius ihr Haß, und vor Vitellius hatten sie auch Furcht *). Der nächste Gau war der der Lingonen, treu der Partei ergeben. Wohlwollend aufgenommen, wetteiferten sie in strenger Manneszucht. Doch von kurzer Dauer war die Freude, ob des ungemäßigten Betragens der Cohorten, die sich, wie wir oben erwähnten, von der vierzehnten Legion getrennt und welche Fabius Valens seinem Heere beigefügt. Wortwechsel erst, dann Zank zwischen

*) Dem *nec* vor *militum* entspricht ein vor *Gallis* in Gedanken zu ergänzendes *et*.

den Batavern und Legionaren entbrannte, während sich, Partei ergreifend, an diese oder jene die Soldaten anschlossen, fast zum Kampfe, hätte nicht Valens durch Bestrafung Einiger die dessen schon vergessenden Bataver an das Obercommando erinnert. Vergebens suchte man gegen die Aeduer einen Vorwand zum Kriege. Als ihnen befohlen war, Geld und Waffen zu liefern, brachten sie obenein noch Zufuhr unentgeltlich dar; und was die Aeduer aus Furcht, das thaten aus Freude die Lugduner. Aber die italische Legion und die tauriniſche Reiterschaar wurde mit fortgeführt; man beschloß, die achtzehnte Cohorte in Lugdunum, ihrem gewöhnlichen Winterquartiere zurückzulassen. Manlius Valens, der Legat der italischen Legion, stand bei Vitellius, obwohl er sich verdient gemacht um seine Sache, nicht in Ehren. Durch geheime Verläumdungen hatte Fabius den nichts Ahnenden und, damit er um so argloser sich berücken ließe, öffentlich Gelobten angeschwärzt.

65. Die alte Zwietracht zwischen den Lugdunern und Viennern hatte der letzte Krieg noch mehr entflammt. Zahlreich waren die gegenseitigen Niederlagen, wiederholter und erbitterter, als daß man blos um Nero und um Galba sich geschlagen hätte. Und Galba hatte ja die Einkünfte der Lugduner,

seinen Zorn als eine schickliche Gelegenheit dazu benutzend *), zum Fiscus geschlagen; große Ehre ward dagegen den Viennern erwiesen. Daher Eifersucht und Neid; und da ein Fluß allein sie trennte, stand in Verbindung stets ihr Haß **). Deshalb reizten denn die Lugdunenser einen Jeden der Soldaten auf, und trieben zur Vertilgung der Vienner an, erzählend, wie von diesen sei belagert worden ihre Pflanzstadt, unterstützt des Vinder Unternehmen, jüngst zu Galba's Schutze Legionen ausgehoben; und hatten sie zum Hasse so erst Gründe vorgehalten, da spiegelten sie auch der Beute Größe vor. Und nun blieb's nicht mehr bei geheimer Aufforderung; sie baten öffentlich: aufbrechen möchte man zur Rache, zerstören des gallischen Krieges Heerd. Unrömisch sei dort Alles und feindlich, sie nur eine römische Colonie, ein Theil des Heeres und Genossen in Glück und Unglück. Sollte zuwider sein das Schick-

*) Nicht ohne Anspielung auf den Charakter Galba's — *pecuniae publicae avarus* op. 49. Auch Walther's Erklärung ist falsch.

**) Hinter *invidia* muß ein Semikolon stehen. Die folgenden Worte werden allein dadurch deutlich, wenn man *amne* hervorhebt. Der Fluß erhielt einen beständigen Verkehr.

Digitized by Google

jal, so möchte man sie den Erbitterten nicht preisgeben.

66. Hiedurch und durch Mehreres dergleichen hatten sie so weit sie schon gebracht, daß nicht einmal die Legaten und die Häupter der Partei noch glaubten, es werde sich des Heers Erbitterung dämpfen lassen, als, nicht unbekannt mit ihrer Gefahr, die Vienner unter Vortragung von Fahnen und von Inseln, so oft der Heereszug sich in Bewegung setzte, Waffen, Knie, den zuschreitenden Fuß der Soldaten umfaßten, und ihr Herz erweichten. Dazu gab Valens jedem Soldaten noch dreihundert Sestertien. Nun war das Alter und die Würde der Coloniestadt von Gewicht, und man vernahm des Fabius Worte, als er der Vienner Wohl und Sicherheit empfahl, mit geneigtem Ohre. Oeffentlich jedoch mit Entwaffnung bestraft, unterstützten sie mit Privatgut und mit allen möglichen Vorräthen die Soldaten. Aber es war bleibendes Gerücht, es habe Fabius selbst durch eine große Summe sich erkaufen lassen. Lange in niedriger Armuth, wußte er, nun plötzlich reich, den Wechsel seines Glücks schlecht zu verbergen, unmäßig in den durch langes Darben entflammten Begierden, und nach dürftiger Jugend ein verschwenderischer Greis. In langsamem Zuge ward hierauf das Heer durch das Gebiet

der Allobroger und Vocontier geführt, indem der Heerführer sogar die Weite der Tagemärsche und den Wechsel der Rasten in schändlichen Verträgen mit den Grundbesitzern und Stadtobrigkeiten verkaufte, auf eine so drohende Weise, daß er gen Lucus (dies ist ein Municipium der Vocontier) mit Feuerbränden zog, bis er durch Geld besänftigt ward. So oft kein Geld zu haben war, ließ er durch Nothzüchtigungen und Ehebrüche sich erbitten. So kam man an die Alpen.

67. Mehr Beute noch und Blut verschlang Cäcina. Gereizt hatten seinen ungestümen Sinn die Helvetier, ein gallischer Volksstamm, ehedem durch Waffen und Männer, dann durch seines Namens Gedächtniß berühmt, sie, die unbekannt noch waren mit der Ermordung Galba's, und nichts wissen wollten von Vitellius' Herrschaft. Veranlassung zum Kriege gab die Habsucht und Hast der einundzwanzigsten Legion. Sie hatte Geld geraubt, welches zum Solde für ein Castell gesandt war, das seit langer Zeit schon *) die Helvetier mit eigner Mannschaft und aus eignen Mitteln unterhielten. Uebel dies empfindend, fingen die Helvetier Briefe auf,

*) *olim*, mit Beziehung auf die *festinatio* der Legion; sie konnte es wissen.

die im Namen des germanischen Heeres an die pannonischen Legionen überbracht werden sollten, und hielten den Centurio und etliche von den Soldaten in Gewahrsam fest. Cäcina, nach Krieg verlangend, eilte die erste beste Schuld zu rächen, ehe sie gereute. Eilig brach man auf, verwüstete die Felder, plünderte einen im langen Frieden beinah zu einem Municipium angewachsenen, ob des angenehmen Gebrauchs seiner Heilquelle stark besuchten Ort, und schickte zu den rätischen Hülfstruppen Boten, daß sie die Helvetier, hätten sie sich gegen die Legion gewandt *), im Rücken angreifen möchten.

68. Jene, vor der Entscheidung voll trotzigen Muthes, in der Gefahr verzagt, obwohl sie im ersten Tumult Claudius Severus zum Anführer gewählt, wissen mit den Waffen nicht bescheid, stellen sich nicht in Reih' und Glied, berathen nichts gemeinsam. Verderblich ist die Feldschlacht, Veteranen gegenüber, unsicher Belagerung, da vor Alter verfallen waren die Mauern; hier Cäcina mit einem starken Heere, dort die rätischen Reiterschaaren und Cohorten und die junge Mannschaft der Räter selbst, an Waffen gewöhnt und nach des Dienstes Regeln

*) *versos*, durch die Wortstellung hervorgehoben, s. a. si se vertissent.

geübt; von allen Seiten Verheerung und Gemetzel. Sie selbst in der Mitte umherirrend, flohen nach Wegwerfung der Waffen, großentheils verwundet oder zerstreut, auf den Berg Vocetius; und da eine Cohorte Thrazier gegen sie abgeschickt ward, wurden sie sogleich wieder hinabgetrieben und, verfolgt von Germanen und Rätern, in den Wäldern umher und selbst in den Verstecken niedergemacht. Viele Tausende von Menschen wurden erschlagen, viele Tausende an den Meistbietenden verkauft. Als man nun, da Alles zerstört war, in förmlichem Heereszuge auf Aventicum, des Volkes Hauptstadt, losging, wurden Abgeordnete geschickt, die Stadt zu übergeben, und die Uebergabe angenommen. Julius Alpinus, einen der Vornehmsten, bestrafte als den Anstifter des Krieges Cäcina; die Andern überließ er der Gnade oder Grausamkeit des Vitellius.

69. Nicht leicht läßt es sich sagen, ob die Abgeordneten der Helvetier den Imperator oder die Soldaten weniger versöhnlich angetroffen. Den Untergang der Stadt verlangen sie, halten Waffen und Fäuste den Abgeordneten vor das Gesicht; selbst Vitellius enthielt der Drohungen sich nicht und Worte, als Claudius Cossus, der Gesandten einer, bekannt durch seine Redegabe, aber mit wohlangebrachter Zaghaftigkeit verbergend seine Geschicklichkeit im

Reden, und so nur um so mächtiger, erweichte des Soldaten Herz, das, wie dies ja des großen Haufens Art, leicht umzustimmen ist durch Plötzliches, und ebenso zum Mitleid sich hinreißen läßt, wie es kein Maaß gekannt in seiner Grausamkeit. Unter einem Strom von Thränen und immer günstigere Bedingungen mit immer größerer Beharrlichkeit verlangend, erwirkten sie Straflosigkeit und Rettung für die Stadt.

70. Cäcina, einige Tage in Helvetien verweilend, bis er Nachricht bekäme von Vitellius' Ausspruch, und zugleich zum Alpenübergang sich rüstend, erhält die frohe Botschaft aus Italien, daß die am Padus stehende sullanische Reiterschaar der Huldigung des Vitellius beigetreten. Zum Proconsul hatten die Sullaner den Vitellius in Afrika gehabt; nachher von Nero, um vorausgeschickt zu werden nach Aegypten, von dort aufgeboten, ob des Krieges gegen Vinder wieder zurückgerufen, und damals in Italien noch weilend, traten sie auf Antrieb ihrer Decurionen, welche, Otho nicht kennend, dem Vitellius verpflichtet, die Stärke der anrückenden Legionen und des germanischen Heeres Ruf erhoben, zu seiner Partei über, und schlossen, wie zum Geschenk für den neuen Fürsten, die festesten Municipien des transpadanischen Gebietes, Mediolanum,

Digitized by Google

Novaria, Eporedia und Vercellä an dieſelbe an. Dies erfuhr Cäcina durch ſie ſelbſt, ſchickte, weil durch die bloße Beſetzung mit einer einzigen Reiterſchaar den breiteſten Landſtrich Italiens zu vertheidigen nicht möglich war, die Cohorten der Gallier, Luſitanier und Britannier und die Fähnlein der Germanen mit der petriniſchen Reiterſchaar voraus, und führte ſelbſt nach einigem Bedenken, ob er nicht über die rätiſchen Höhen ſich nach Noricum gegen den Procurator Petronius Urbicus *) wenden ſolle, welcher, da er die Hülfstruppen zuſammengezogen und die Brücken über die Flüſſe abgeworfen hatte, dem Otho für ergeben gehalten wurde, aber fürchtend **), die ſchon vorausgeſandten Cohorten und Reiterſchaaren zu verlieren, und zugleich erwägend, daß Italiens Behauptung größeren Ruhm gewähre und, wo es auch zum Kampfe kommen möchte, No-

*) *Urbicum* für *urbi*, nach Freinsheim's Conjectur.

**) Vor *sed* iſt kein Punkt, ſondern ein Komma zu ſetzen. Die Conſtruktion iſt: *praemissis — ipse — traduxit. Sed* iſt ganz nach Tacitus' Weiſe gebraucht. So Cap. 83 und in vielen anderen Stellen, wo lange Zwiſchenſätze vorkommen. Ein anderer Schriftſteller würde vielleicht *metu tamen* geſchrieben haben, oder bloß *metu*, oder *sed metuens*.

Digitized by Google

ricum mit zu der übrigen Siegesbeute fallen würde, über die peninische Straße das bei den Fahnen noch befindliche Heer *), über die noch winterlichen Alpen der Legionen schweren Zug.

71. Indessen ließ sich, wider Aller Erwarten, Otho nicht in Schwelgerei noch Trägheit lässig gehn. Aufgeschoben wurden die Vergnügungen, nichts merken ließ man sich von Ueppigkeit, gab Allem ein der Heerschaft würdiges Ansehn; und um so größere Furcht erweckte dieser Tugendheuchelschein und die Wiederkehr drohenden Laster. Den designirten Consul Marius Celsus, welchen er durch Scheinverhaftung der Soldatenwuth entzogen, läßt er auf das Capitolium bescheiden. Nichts als den Ruf der Milde suchte er durch den berühmten, der Partei verhaßten Mann sich zu gewinnen. Celsus, die zum Verbrechen ihm gemachte standhafte Treue gegen Galba eingestehend, forderte noch obenein zum Danke auf für das gegebene Beispiel. Und Otho, nicht als ob er deshalb wirklich ihm verziehen hätte, sondern um durch seine Aussöhnung mit ihm nicht Furcht wie vor einem öffentlichen Feinde zu ver-

*) Im Gegensatz zu den vorausgesandten Hülfstruppen; keine Anderen, als die nachher *grave legionum agmen* Genannten.

rathen *), nahm ihn sogleich unter seine vertrautesten Freunde auf, und wählte ihn bald darauf im Kriege mit zum Feldherrn. Celsus blieb, wie wenn es so das Schicksal wollte, auch dem Otho unverbrüchlich und unglücklich treu. Erfreulich den Großen der Stadt, gefeiert vom Volke, war des Celsus Rettung selbst den Soldaten nicht unangenehm, welche eben die Tugend nun bewunderten, der sie gezürnt.

72. Gleicher Jubel folgte hierauf aus anderem Grunde, als man Tigellinus' Untergang erwirkt. Sophonius Tigellinus, von unberühmten Eltern, schandbefleckt in seinen Knabenjahren, unzüchtig in seinem Alter, verübte, als er den Oberbefehl über die Vigiles, die Prätorianer und andere Auszeichnungen für Verdienste durch Laster, weil es schneller ging, erlangt, bald Grausamkeit, dann Habsucht und Verbrechen der Männlichkeit, indem er Nero zu jeder Schandthat zu bewegen wußte, Manches auch ohne sein Wissen wagend, und zuletzt selbst ihn verlassend und verrathend. Daher bestanden denn auf keines Anderen Bestrafung so beharrlich, in entgegengesetzter Stimmung, die sowohl, die Nero haßten,

*) *ne hostis metum reconciliationi adhiberet*, zum Theil mit Acidalius.

als auch die, die ihn zurückersehnten. Unter Galba hatte Titus Vinius' Einfluß ihn vertheidigt, welcher sich darauf berief, er habe seine Tochter ihm gerettet. Unstreitig hatte er sie auch gerettet, nicht aus Menschenfreundlichkeit, er, der so Viele ja gemordet, sondern um sich für die Zukunft einen Ausweg offen zu erhalten, wie immer die Verworfensten, der Gegenwart nicht trauend und vor einem Wechsel bangend, gegen den öffentlichen Haß Privatgunst sich im voraus zu verschaffen suchen, worin sich denn nicht Sorge für die Unschuld, sondern für die Gegenseitigkeit der Ungestraftheit zu erkennen giebt. Um so aufgebrachter also, da zum alten Hasse gegen Tigellinus sich die frische Erbitterung gegen Titus Vinius gesellte, läuft aus der ganzen Stadt das Volk nach dem Palaste und auf die Plätze zusammen, und lärmt, wo des Pöbels Zügellosigkeit am größten, nach dem Circus strömend und in die Theater, mit aufrührerischem Rufe ihm entgegen, bis Tigellinus, in den Bädern von Sinuessa die Botschaft, daß er sterben müsse, erhaltend, unter Unzucht mit den Concubinen, unter Küssen und ehrlosem Zögern mit einem Scheermesser sich die Kehle abschnitt, und sein verrufnes Leben auch noch durch ein langsam niederträchtiges Ende schändete.

Digitized by Google

73. Um dieselbe Zeit ward, da man ihre Hinrichtung verlangte, Galvia Crispinilla durch allerlei Täuschungen und unter ungünstigem Gerede über den sich unwissend stellenden Fürsten der Gefahr entrissen. Sie, die Meisterin der Lüste Nero's, die, um Clodius Macer zum Kriege aufzureizen, nach Afrika hinüber sich begebend, ganz unverhohlen eine Hungersnoth dem römischen Volke zu bereiten trachtete, behauptete sich nachher in der Gunst der ganzen Stadt, gestützt auf ihren Ehebund mit einem Consularen, und unter Galba, Otho und Vitellius unangefochten, hierauf mächtig durch ihr Geld und ihre Kinderlosigkeit, was eben so in guten wie in bösen Zeiten von bedeutendem Gewichte ist.

74. Inzwischen boten häufige, mit weibischen Schmeichelworten angefüllte Briefe von Otho an Vitellius diesem Geld und Einfluß an und was für einen Ruhesitz er sich nur wählen möchte für ein aufwandreiches Leben. Gleiches spiegelte Vitellius vor *). Zuerst in milderem Ton dies Alles, mit einfältiger und unwürdiger Verstellung beiderseits;

---

*) Hinter *ostentabat* ist ein Punkt zu setzen. *Primo mollius* bezieht sich auf beide Imperatoren, und steht durch ein Zeugma mit *obiectavere* in Verbindung.

nachher warfen sie sich wie im Wortwechsel Nothzüchtigungen und Niederträchtigkeiten gegenseitig vor; keiner mit Unrecht. Otho schickte, nach Zurückberufung der von Galba abgeordneten Gesandten, wieder andere wie im Namen des Senates an beide germanische Heere, sowie an die italische Legion und an die Truppen ab, die in Lugdunum standen. Die Gesandten blieben bereitwilliger, als daß es hätte scheinen können, man habe sie gehalten, bei Vitellius zurück. Die Prätorianer, welche Otho den Gesandten dem Vorgeben nach als Ehrenwache beigegeben hatte, wurden, noch ehe sie mit den Legionen in Berührung kamen, zurückgeschickt. Dazu giebt ihnen Fabius Valens im Namen des germanischen Heeres an die prätorischen und städtischen Cohorten auch noch Briefe mit voll Rühmens von der Stärke der Partei und mit Vereinigungsanträgen; ja, er warf es ihnen obenein noch vor, daß sie die so viel früher dem Vitellius schon übergebne Herrschaft dem Otho zugewendet hätten.

75. So wurden sie durch Versprechungen und zugleich durch Drohungen in Versuchung geführt, wohl sehend, daß sie, wie im Kriege nicht gewachsen, so im Frieden nichts verlieren würden; und dennoch ließ sich dadurch die Treue der Prätorianer nicht wankend machen. Aber Meuchelmörder wur-

den von Otho nach Germanien, von Vitellius nach Rom geſandt. Beide Theile *) verfehlten ihren Zweck, die Vitellianer ungeſtraft, da ſie im Gewühl einer ſo großen Menſchenmenge durch wechſelſeitiges Unbekanntſein entkamen; die Othonianer verriethen ſich durch die Neuheit ihres Geſichtes, da Alle einander bekannt waren. Vitellius verfaßte ein Schreiben an Titianus, Otho's Bruder, worin er ihm ſelbſt und ſeinem Sohne den Tod androhte, wenn man ihm nicht Mutter und Kinder ungefährdet ließe. Auch blieben wirklich beide Häuſer unerſchüttert; ob unter Otho aus Furcht, iſt ungewiß; Vitellius der Sieger gewann den Ruhm der Menſchenfreundlichkeit.

76. Die erſte Botſchaft, die dem Otho mehr Vertraun einflößte, war die aus Illyricum, daß ihm Dalmatiens, Pannoniens und Möſiens Legionen den Huldigungseid geleiſtet. Daſſelbe wurde aus Hiſpanien hinterbracht; belobt ward Cluvius Rufus durch ein Ausſchreiben, und in demſelben Augenblick erfuhr man, es habe zu Vitellius ſich Spanien umgewandt. Nicht Aquitanien einmal, obwohl von Julius Cordus für Otho in Eid genom-

*) *utrisque* bezieht ſich auf *insidiatores*, nicht unmittelbar auf Otho und Vitellius.

men, blieb lange treu; aus Furcht und Noth schlug man hierhin um und dorthin. Eben diese Furchtsamkeit wandte die narbonensische Provinz dem Vitellius zu, da so leicht man zu den Nächsten und den Mächtigeren übergeht. Die entfernten Provinzen und was von Waffenmacht durch's Meer geschieden, blieb in Otho's Dienst; nicht aus Parteibegünstigung; sondern groß war das Gewicht doch, was der Name Roms und des Senates Hoheitsschein verlieh, und eingenommen hatte schon die frühere Botschaft die Gemüther. Das judäische Heer vermochte Vespasian, Mucianus Syriens Legionen zu Otho's Huldigung. Zugleich hielten Aegypten und alle gen Morgen liegenden Provinzen an seinen Namen sich gebunden. Gleiche Folgsamkeit bewies Afrika, indem dazu der erste Antrieb von Karthago ausging; und ohne des Proconsuls Vipstanus Apronianus Entscheidung abzuwarten, hatte Crescens, ein Freigelassener Nero's (denn auch solche nehmen in bösen Zeiten eine öffentliche Stellung an im Staate) dem großen Haufen ob der Freude über die neue Herrschaft ein Gastmahl gegeben, und das Volk beeilte nun fast alles Weitere ohne Rückhalt. Karthago folgten die übrigen Städte.

77. Da so die Heere und Provinzen sich getheilt, hatte Vitellius, um zum Genusse seiner Herr-

Digitized by Google

ſchaft zu gelangen, Krieg wohl nöthig; Otho verſah gleichwie in tiefem Frieden die Geſchäfte der Regierung, Manches auf eine der Würde des Staates angemeſſene Weiſe, Vieles wider Gebühr nur nach des Augenblicks Bedürfniß übereilend. Selbſt mit ſeinem Bruder Titianus Conſul bis zum erſten März, beſtimmt er die nächſten Monate dem Verginius, um einigermaßen das germaniſche Heer zu begütigen. Beigeſellt wird dem Verginius Pompejus Vopiscus unter dem Vorgeben alter Freundſchaft; die Meiſten deuteten es ſich, als ſei's zur Ehre der Vienner nur geſchehn. Die übrigen Conſulate verblieben, nach der Beſtimmung Nero's oder Galba's, dem Cälius Sabinus und Flavius Sabinus bis zum erſten Juli, dem Arrius Antoninus und Marius Celſus bis zum September, und gegen ihre Erhebung that nicht einmal Vitellius als Sieger Einſpruch. Otho aber vermehrte auch noch durch Pontificat und Augurat zum Ueberfluß das Anſehn greiſer Männer, welche Ehrenämter ſchon bekleidet hatten, oder erwies ganz jungen Adligen, die jüngſt aus der Verbannung zurückgekehrt, zur Schadloshaltung, durch die Prieſterwürden ihrer Großväter und Väter neue Ehre. Wiedergegeben ward dem Cadius Rufus, Pedius Bläſus und Säbinus Pomptinus der Senatorrang. Wegen Erpreſſungen verklagt, waren ſie unter

Claudius und Nero gestürzt worden; den Begnadigenden beliebte es, einen andern Namen wählend, das, was Habsucht gewesen war, als Majestätsbeschuldigung erscheinen zu lassen, durch deren Verhaßtheit damals auch gute Gesetze vernichtet wurden.

78. Mit derselben Freigebigkeit auch Städte und Provinzen zu gewinnen bemüht, machte er den Hispaliensern und Emeritensern Nachsendungen neuer Familien, sämmtlichen Lingonen das römische Bürgerrecht, der Provinz Bätica mauritsche Städte zum Geschenk; neue Rechte Cappadocien auch und Afrika, mehr vorgespiegelt nur *) als bleibend. Während dies geschah, was durch den Drang der gegenwärtigen Umstände und durch die Besorgnisse wegen der Zukunft entschuldigt werden mag, ließ er, auch jetzt nicht einmal seiner Liebeshändel vergessend, die Bildsäulen Poppäa's durch einen Senatsbeschluß wieder aufrichten. Geglaubt hat man, er sei selbst Nero's Andenken zu feiern willens gewesen, in der Hoffnung, die Menge damit an sich zu locken; und es

*) *ostenta*, nicht *ostentui*. Vgl. außer der von Ernesti angeführten Stelle aus Virgil, Agric. 13. *D. Iulius — Britanniam — potest videri* ostendisse *posteris, non* tradidisse.

gab auch wirklich Menschen, welche Nero's Bildnisse öffentlich aufstellten; ja es riefen selbst dem Otho einige Tage Volk und Soldaten »Nero Otho« zu, als ob sie dadurch noch mehr Auszeichnung und Ehre ihm erwiesen. Er selbst ließ sich nicht aus darüber, aus Furcht es zu verbieten, oder es anzuerkennen sich schämend.

79. Da auf den bürgerlichen Krieg nun Aller Sinn gerichtet war, beachtete man das Ausland gar nicht. Um so kühner waren die Rhoxolaner, ein sarmatischer Volksstamm, im vorigen Winter, nachdem sie zwei Cohorten niedergehauen, unter großer Hoffnung nach Mösien hineingedrungen, neun tausend Reiter, in ihrem wilden Muthe und ob des Erfolges mehr auf Beute als auf Kampf bedacht. Umherschweifend also und unbesorgt wurden sie plötzlich von der dritten Legion und den ihr beigesellten Hülfstruppen angegriffen *). Bei den Römern war Alles zur Schlacht in Bereitschaft; die Sarmaten, zerstreut in ihrer Beutelust oder beschwert mit des Gepäckes Last, und da auf den schlüpfrigen Wegen

*) Die Abweichung von der Construktion des Textes schien nöthig, um der Partikel *igitur* die rechte Beziehung zu geben.

Digitized by Google

der Pferde Schnelligkeit nichts half, wurden wie Gefesselte niedergehauen. Auffallend ist es nehmlich, wie in der That die ganze Tapferkeit der Sarmaten gleichsam außerhalb ihrer Person liegt. Nichts Feigeres giebt es im Kampfe zu Fuß; rücken sie in Geschwadern heran, dann giebt es kaum eine Schlachtlinie, die ihnen widersteht. Indem aber damals der Tag feucht war und der Frost aufging, konnten ihnen weder ihre Piken, noch ihre übermäßig langen Schwerter, die sie mit beiden Händen führen, etwas nützen, da die Pferde ausglitten und wegen der Schwere ihrer Harnische. Dies ist der Fürsten und jedes Vornehmeren Bedeckung, aus eisernen Blechen oder sehr hartem Leder zusammengefügt, wenngleich dem Hiebe entgegen undurchdringlich, so doch den durch den Andrang der Feinde Niedergeworfenen am Wiederaufstehn hinderlich. Zugleich versanken sie im hohen und weichen Schnee. Der römische Soldat, welcher behend in seinem Panzer und mit dem leicht zu werfenden Pilum oder mit den Lanzen darauf los ging, durchborte, wenn es die Umstände erforderten, auch mit dem leichten Schwerte den wehrlosen Sarmaten (denn mit einem Schilde sich zu vertheidigen, ist nicht Sitte) Mann gegen Mann, bis die Wenigen, die in der Schlacht davongekommen, sich in die Sümpfe verbargen. Hier fanden

sie im strengen Winterfrost und *) an den Wunden ihren Tod. Als man dies in Rom erfuhr, wurde Marcus Aponius, welcher Mösien verwaltete, mit einem triumphgeschmückten Standbilde, die Legionslegaten Fulvius Aurelius, Julianus Titius und Numisius Lupus mit consularischen Ehrenzeichen beschenkt, und hocherfreut war Otho, und eignete sich selbst den Ruhm zu, als ob auch er im Kriege glücklich, und mit seinen Feldherrn, seinen Heeren den Staat gehoben hätte.

80. Inzwischen brachte ein durch unbedeutenden Anlaß, wovon gar nichts zu besorgen war, entstandner Aufruhr Rom beinah den Untergang. Otho hatte die siebenzehnte Cohorte aus der Coloniestadt Ostia nach Rom kommen lassen. Sie zu bewaffnen war der Prätorianertribun Varius Crispinus beauftragt worden. Dieser, um mit desto größerer Muße, während Ruhe war im Lager, die Befehle auszurichten, befiehlt, die Wagen der Cohorte mit Anbruch der Nacht zu beladen, indem er das Zeughaus öffnen ließ. Der Zeitpunkt wurde zum Verdacht, die Ursach

*) In der Lesart der Flor. Handschr. *mia* scheint außer der zweiten Silbe des vorhergehenden Wortes vielmehr *aut* als *et* angedeutet zu sein; *vi* ist durch die folgende Silbe absorbirt.

zur Beschuldigung, das Absichtliche im Streben nach Ungestörtheit zum Tumult Veranlassung, und der Anblick der Waffen unter den Händen Berauschter erweckte Verlangen nach denselben. Es lärmen die Soldaten, und beschuldigen die Tribunen und Centurionen des Verraths, als sollten die Sklaven der Senatoren zum Sturze Otho's bewaffnet werden, Einige ganz unbewußt und von Wein beschwert, die Verworfensten zum Plündern eine Gelegenheit erspähend, der große Haufe, wie es seine Art ist, auf irgend eine neue Bewegung nur begierig. Und die Folgsamkeit, die Bessergesinnte hätten finden mögen, hatte die Nacht vernichtet. Den Tribun, der sich dem Aufruhr widersetzen wollte, und die strengsten der Centurionen machen sie nieder. Geraubt nun werden die Waffen, entblößt die Schwerter; so sitzen sie auf, und eilen in die Stadt, nach dem Palaste.

81. Otho hatte gerade eine zahlreiche Gesellschaft von den angesehensten Frauen und Männern, welche, in ängstlicher Ungewißheit, ob das Toben der Soldaten zufällig, oder eine Verrätherei des Imperators, ob es gefährlicher, zu bleiben und ergriffen zu werden, oder zu entfliehen und sich zu zerstreuen, bald Ruhe heuchelten, bald durch Furchtsamkeit sich verriethen, zugleich auf Otho's Miene blick-

Digitized by Google

ten; und Otho, wie es geht, wenn einmal sich zum Argwohn die Gemüther neigen, wurde, eben weil er selbst sich fürchtete, gefürchtet. Nicht minder jedoch ob des Senats Gefahr, als ob der eigenen erschrokken, hatte er sogleich die Befehlshaber des Prätoriums, um der Soldaten Zorn zu besänftigen, abgesandt, und befahl nun auch Allen, schnell die Gesellschaft zu verlassen. Da eilten denn überall die Staatsbeamten nach Wegwerfung ihrer Insignien, vermeidend der Begleiter und der Sklaven Menge, Greise und Frauen in der Dunkelheit nach allen Richtungen hin über die Straßen Roms, nur Einzelne nach Haus, die Meisten in die Behausungen von Freunden und zum ärmlichsten Clienten, den Jeder hatte, in unbekannte Schlupfwinkel.

82. Der Soldaten Ungestüm ließ sich nicht einmal durch die Thür des Palastes aufhalten, hineinzustürmen zum Gelage mit der Forderung, man solle ihnen Otho zeigen, nachdem der Tribun Julius Martialis und der Legionspräfect Vitellius Saturninus, während sie sich den Hereinbrechenden widersetzen, verwundet waren. Von allen Seiten Waffen und Drohungen, bald gegen die Centurionen und Tribunen, bald gegen den Senat insgesammt, da sie vom blinden Schreck in Wuth versetzt waren und, weil sie einmal keinen Einzelnen ihrem Grimme opfern

Digitized by Google

konnten, ungebundne Freiheit gegen Alle forderten, bis Otho, ganz gegen Imperatorwürde auf ein Polster tretend, mit Bitten und Thränen kaum sie beschwichtigte, und sie zurückkehrten ins Lager, wider ihren Willen und noch nicht gebessert *). Am folgenden Tage waren, wie wenn die Stadt erobert worden wäre, die Häuser verschlossen, wenig Menschen auf den Gassen, niedergeschlagen das Volk, zur Erde hinabgesenkt der Soldaten Blick, und unmuthig mehr als reuevoll. Manipelweise redeten zu ihnen die Präfecte Licinius Proculus und Plotius Firmus, jeder nach seiner Weise, in milderem oder barscherem Tone. Die Rede endete damit, daß fünftausend Sestertien jedem Soldaten gezahlt werden sollten. Nun wagte es Otho, sich ins Lager zu begeben. Da drängen sich Tribunen und Centurionen um ihn her und bitten, ihres Dienstes Abzeichen von sich werfend, dringend um Entlassung und Lebenssicherheit. Wohl fühlte der Soldat das Gehässige darin, und forderte, zum Gehorsam sich bequemend, von selbst die Hinrichtung der Urheber des Aufruhrs.

---

*) *neque innocentes* wird durch das folgende *plus tristitiae quam poenitentiae* erklärt. Die *innocentia* konnte ihnen nur durch *poenitentia* wiedergegeben werden.

83. Otho, wiewohl ja Alles in Verwirrung und die Stimmung der Soldaten ungleich, da wohl jeder Bessergesinnte Abstellung der gegenwärtigen Zügellosigkeit verlangte, der große Haufe aber und die Mehrzahl, sich freuend über Aufruhr und gunstbuhlerische Herrschaft, durch Tumulte und Räubereien um so leichter nur zum Bürgerkriege sich bewegen ließ, zugleich erwägend, wie unmöglich das durch ein Verbrechen erworbne Principat durch plötzliche Zucht und alterthümliche Strenge behauptet werden könne, aber ob der bedenklichen Lage Roms und der Gefahr des Senates ängstlich doch besorgt, sprach endlich also: »Weder um eure Herzen zur Liebe gegen mich zu entflammen, Waffenbrüder, noch um zur Tapferkeit euch zu ermuthigen (denn Beides besitzt ihr ja in einem vorzüglichen Grade), sondern darum bin ich gekommen, Mäßigung in euerm Muthe, Beschränkung euerer Zärtlichkeit gegen mich von euch zu fordern. Der Ursprung des letzten Tumultes lag nicht in Begierde oder Haß, die schon viele Heere in Zwietracht gestürzt, ja, nicht einmal in Dienstverweigerung oder Furcht bei Gefahren; euere übertriebene Pflichttreue hat mehr leidenschaftlich als besonnen ihn erregt. Oft ja haben edle Beweggründe, wendet man nicht Ueberlegung an, verderblichen Erfolg. Wir ziehen in den Krieg. Gestattet es denn

Digitized by Google

da die Beschaffenheit der Umstände oder die von der Gelegenheit gebotene Eil *), daß alle Nachrichten öffentlich vernommen, alle Berathungen in Gegenwart Aller vorgenommen werden? Es ist ebenso nöthig, daß die Soldaten Manches nicht wissen, wie sie Manches wissen müssen. So will es das Ansehn der Feldherrn, so die Strenge der Disciplin, daß Vieles auch den Centurionen und Tribunen blos zu befehlen dienlich ist. Wäre, wenn ihnen etwas befohlen wird, jedem für sich noch zu fragen erlaubt, mit dem Verschwinden des Gehorsams ginge auch die Obergewalt zu Grunde. Sollte man wohl auch da in tiefer Nacht Waffen an sich reißen? Sollte auch nur der eine oder andere Nichtswürdige und Berauschte (denn nicht möcht' ich glauben, daß mehr in der neulichen Bestürzung gerafft haben) in eines Centurio und Tribunen Blut seine Hände tauchen, in das Zelt seines Imperators einbrechen?«

84. »Ihr thatet dies nun freilich für mich; aber bei'm Durcheinanderrennen, in der Finsterniß, in der allgemeinen Verwirrung kann sich auch wider

*) *occasionum velocitas*, eine prägnante Verbindung, wie oben Cap. 72. *praemia virtutum*, d. i. praemia virtutibus tantum tribui solita. Vgl. Lex. Tac. p. 218 in d. Mitte.

Digitized by Google

mich eine Gelegenheit eröffnen. Wenn dem Vitellius und seinen Schergen die Wahl gestattet würde, welchen Geist, welche Gesinnung sie uns wünschen möchten, was würden sie wohl anders als Empörung und Zwietracht wählen, daß nicht der Soldat dem Centurio, nicht der Centurio dem Tribun gehorchte, und so in Verwirrung Fußvolk und Reiter wir ins Verderben stürzten? Mehr durch Gehorchen, Waffenbrüder, als durch Auskundschaften der Befehle der Feldherrn erhält sich das Heerwesen, und am tapfersten ist im entscheidenden Augenblicke selbst das Heer, was vor demselben sich am ruhigsten verhielt. Ihr mögt die Waffen haben und Muth; mir überlaßt die Anordnung und euerer Tapferkeit Leitung. Wenige trugen die Schuld; zwei wird die Strafe treffen. Ihr Uebrigen vertilgt das Andenken an die abscheuliche Nacht, und kein Heer vernehme je wieder jene Stimmen gegen den Senat. Das Haupt des Reichs, die Zierde aller Provinzen zur Strafe zu fordern, würden, bei'm Herkules, nicht jene Germanen wagen, welche eben jetzt Vitellius gegen uns aufwiegelt. Sollten Italiens Kinder und ächte Römerjugend im Stande sein *), Blut und Mord zu

*) Dieser Begriff liegt in dem hier nicht gut mit einem ganz entsprechenden Worte wiederzugebenden *nllinc*.

schreien über den Stand, durch dessen Glanz und Ruhm wir die Niedrigkeit und das Dunkel der vitellischen Partei überstrahlen? Einiger Volksstämme hat Vitellius sich bemächtigt, ein Schattenbild von einem Heere besitzt er; der Senat ist mit uns. Daher denn steht der Staat auf dieser Seite, auf jener die Feinde des Staates. Wie? glaubt ihr, diese herrliche Stadt bestehe in ihren Palästen, Gebäuden und Steinmassen? Stumm und unbeseelt, können diese untergehn und wieder hergestellt werden; das ist einerlei. Des Staates ewige Dauer, der Friede der Nationen, mein Leben sammt dem eurigen hat in dem Wohle des Senats sein Fundament. Ihn, der unter glücklichen Auspicien von unserm Ahnherrn, vom Erbauer unsrer Stadt ist eingesetzt, und von den Königen bis zu den Fürsten in ununterbrochner Reihe ist erhalten worden, laßt uns, wie wir von unsern Vorfahren ihn empfangen haben, so der Nachwelt übergeben. Denn wie aus euerer Mitte die Senatoren, so erwachsen aus der Senatoren Mitte die Fürsten.«

85. Sowohl diese Rede zur Erschütterung und Besänftigung der Soldaten, als auch die Mäßigung in der Strenge (denn nicht mehr als zwei hatte er ja zu bestrafen befohlen) machte einen günstigen Eindruck, und es wurden die, die man in Zucht zu neh-

Digitized by Google

men nicht vermochte, wenigstens für jetzt beschwichtigt. Damit war jedoch die Ruhe der Stadt nicht wiedergekehrt. Waffengetöse überall und kriegerisches Aussehn *). Und indem die Soldaten, wenn sie gleich zu keinem Tumulte sich vereinigten, doch verkleidet in die Häuser sich zerstreuten, und tückisch Allen auflauerten, welche Adel oder Reichthum oder sonst eine bedeutende Auszeichnung dem Gerede blosgestellt hatte, glaubten Viele, daß auch vitellianische Soldaten in die Stadt gekommen, die Gesinnung der Parteien zu erforschen. Daher war denn Alles voll Verdacht, und kaum geheime Kammern in den Häusern frei von Furcht. Doch die meiste Aengstlichkeit zeigte sich öffentlich, indem man, jenachdem der Ruf eine Nachricht gebracht, Stimmung und Miene danach gestaltete, damit man bei Bedenklichem nicht Mißtrauen zu verrathen, bei Günstigem nicht zu wenig sich zu freuen schiene. Als nun vollends in die Curie der Senat zusammenberufen wurde,

---

*) *et* (nach der Flor. Handschr. für *erat*) *militibus — sparsis per domos — Vitellianos quoque — credebant.* Dieser Glaube entstand eben daher, daß Otho's Soldaten sich verkleidet einschlichen. Auf Beides bezieht sich dann: *unde plena omnia suspicionum.*

Digitized by Google

war in jeder Hinsicht Maaß zu halten schwierig, daß nicht trotzig schiene Schweigen, nicht verdächtig freie Rede. Und bekannt war ja die Schmeichelei dem Otho, der vor kurzem noch Privatmann und in gleicher Weise sprach. Daher gaben sie denn ihren Aussprüchen allerlei Wendungen, drehten sich mit ihnen hin und her, Feind und Hochverräther den Vitellius nennend, die Vorsichtigsten in allgemeinen Schmähreden, während Einige gegründete Vorwürfe ausstießen, doch nur mitten im Lärm und wenn recht viele Stimmen sich erhoben, oder im Gewirr der Worte selbst einander übertäubend.

86. Ueberdieß noch schreckten Wunderzeichen, von Verschiedenen verschiedentlich erzählt: In der Vorhalle des Capitols seien der Biga, auf welcher die Victoria damals stand, die Zügel entfallen, aus Juno's Capelle eine übermenschliche Gestalt hervorgestürzt; des Divus Julius Standbild auf des Tiberstromes Insel hab' an heiterem und stillem Tage sich vom Occidente nach dem Orient umgewandt, geredet in Hetrurien ein Stier; ungewöhnliche Thiergestalten seien zur Welt gekommen, und mehreres Andere noch, was, in ungebildeten Jahrhunderten im Frieden auch beachtet, jetzt nur noch in Zeiten der Furcht gehört wird. Aber ganz besondere Bestürzung, neben gegenwärtigem Verderben ob der Zu-

Digitized by Google

kunft auch, entstand aus dem plötzlichen Uebertreten der Tiber, welche, ungeheuer anschwellend, die Pfahlbrücke niederriß, und wegen der hemmenden Masse ihrer Trümmer zurückströmend, nicht nur die niedrigen und ebnen Gegenden der Stadt, sondern auch die solche Gefahren nicht besorgenden anfüllte. Viele wurden von den Straßen hinweggerissen, Mehrere in den Buden und Schlafstätten überrascht. Hungersnoth entstand beim Volke aus Erwerbslosigkeit und Mangel an Lebensmitteln; schadhaft wurden durch das stehende Wasser die Fundamente der Wohnhäuser, und fielen dann, als der Fluß wieder zurücktrat, auseiander. Und als man nun von der Gefahr erst wieder frei sich fühlte, wurde eben das besonders, daß dem Otho, gerade da er sich zum Zuge rüstete, das Marsfeld und der flaminische Weg, des Krieges Straße, durch zufällige oder natürliche Ursachen, versperrt war, als Vorzeichen und Prophezeihung bevorstehender Niederlagen gedeutet.

87. Otho, nachdem er die Stadt gesühnt und erwogen hatte den Kriegsplan, beschloß, weil ja die peninischen und cottischen Alpen und die übrigen Pässe nach Gallien von den vitellischen Heeren gesperrt waren, in das narbonensische Gallien einzufallen mit der Flotte, welche stark und seiner Partei ergeben war, weil er die, die das Gemetzel an der

milviſchen Brücke überlebt und, hart, wie Galba war, in Gewahrſam gehalten worden, wie eine Legion zuſammengeordnet, und auch den Uebrigen für die Zukunft zu einem ehrenvolleren Dienſte Hoffnung gemacht hatte. Mit zur Flotte ſchlug er auch die ſtädtiſchen Cohorten und einen großen Theil der Prätorianer, Hauptmacht und Kern des Heeres und den Anführern ſelbſt Rathgeber zu ſein und Wache. Die Leitung des Unternehmens ward den Primipilaren Antonius Novellus und Suedius Clemens nebſt dem Aemilius Pacenſis, dem er die von Galba genommene Tribunenwürde wiedergegeben hatte, anvertraut. Die Sorge für die Flotte behielt der Freigelaſſene Oscus, um die Treue der Männer von Rang zu beobachten, zum Begleiter ihnen gegeben *). Ueber des Fußvolks und der Reiter Schaaren wurden Suetonius Paulinus, Marius Celſus und Annius Gallus zu Befehlshabern beſtimmt, das meiſte Vertrauen aber dem Prätoriumspräfect Licinius Proculus geſchenkt. Dieſer, in der Stadt ein unverdroßner Dienſtmann, des Krieges aber ungewohnt, machte, indem er das Anſehn des Paulinus, die Energie des Celſus, die Erfahrenheit des Gallus, wie in der That ein jeder ſie beſaß, anſchwärzte,

*) *comes datus.*

was so leicht ist, schlecht und ränkevoll den Guten und Bescheidenen den Rang streitig.

88. Entfernt ward in diesen Tagen Cornelius Dolabella nach der Coloniestadt Aquinum, weder in strengem, noch geheimem Gewahrsam, nicht um einer Beschuldigung willen, sondern weil sein alter Name und Verwandtschaft mit Galba aufmerksam auf ihn gemacht. Vielen von den Staatsbeamten, einem großen Theile der Consularen befahl Otho, nicht als Theilnehmer am Kriege oder Gehülfen, sondern unter dem Namen von Begleitern mit ihm zu ziehn; unter anderen auch dem Lucius Vitellius, ganz so wie die Uebrigen ihn haltend, weder wie des Imperators, noch auch wie des Feindes Bruder. Daher war von Sorge denn bewegt die Stadt, kein Stand von Furcht frei oder von Gefahr, die Ersten des Senates, alterschwach und im langen Frieden erschlafft, der Adel, lässig und an Kriege nicht mehr denkend, der Ritterstand, vom Dienst nichts wissend: je mehr sie ihre Zaghaftigkeit zu verbergen und zu unterdrücken sich bemühten, desto augenscheinlicher verzagt. Auch fehlte es im Gegentheil an Solchen nicht, die aus thörichtem Ehrgeiz glänzende Waffen, ausgezeichnet schöne Pferde, mitunter auch prächtige Zurüstungen zu Gelagen und Lustreizmittel wie Kriegsgeräthe kauften. Die Ver-

Digitized by Google

ständigen waren für die Ruhe und den Staat in Sorgen, jeder Leichtsinnige und nicht in die Zukunft Schauende von eitler Hoffnung aufgeblasen, Viele *), weil im Frieden ihr Credit vernichtet, in der Verwirrung deshalb guter Dinge, und am sichersten im Ungewissen.

89. Doch die Menge und das wegen seiner zu großen Masse von dem Antheil an öffentlichen Sorgen ausgeschlossene Volk, empfand **) allmälig die Uebel des Krieges, da alles Geld für das Bedürfniß der Soldaten verwandt war, und die Lebensmittel im Preise stiegen, was beim Aufstande des Vinder den großen Haufen nicht so sehr gedrückt hatte, indem damals die Stadt außer Sorge, und der Krieg in der Provinz war, zwischen den Legionen und Gallien gleichsam außer Landes. Denn seit Divus Augustus der Cäsaren Herrschaft ordnete, hatte das römische Volk in der Ferne nur und zu eines Einzigen Besorgniß oder Ehre Krieg geführt. Unter Tiberius und Cajus berührte nur des Frie-

*) *multi* sc. *spe vana tumentes, ac* wie *atque,* oft s. a. *ideo.* S. *atque* u. *et* im Lex. Tac.

**) Im Gegensatz zum obigen *incerta,* sowie zu den auf die Zukunft gerichteten Sorgen der Uebrigen.

Digitized by Google

dens Unglück den Staat *). Des Scribonianus Unternehmen gegen Claudius ward vernommen und unterdrückt zu gleicher Zeit, Nero mehr durch Botschaften und Gerüchte als durch Waffengewalt gestürzt. Jetzt wurden Legionen und Flotten und, was sonst nur selten, die Prätorianer und Stadtsoldaten ins Feld geführt, im Rücken Morgenland und Abendland und die ganze beiderseitige Heeresmacht; hätte man unter anderen Feldherrn gekämpft, Stoff zu langem Kriege. Es versuchten Einige, Otho, als er aufbrechen wollte, aufzuhalten, und Bedenken zu erheben wegen der noch nicht beigesetzten Ancilien. Er wies jede Zögerung zurück, als dem Nero auch verderblich, und Cäcina, der schon über die Alpen gegangen, spornte ihn.

90. Am vierzehnten März, nachdem er den Staat den Vätern des Senats empfohlen, überließ er, was von den neronischen Versteigerungen **) übrig geblieben und noch nicht zum Fiscus geschlagen war, den aus der Verbannung Zurückgerufenen, ein sehr gerechtes und dem Scheine nach großar-

---

*) *in remp. pertinuere* im Gegensatz zu *in unius sollicit.* u. *procul — bellaverat.*

**) S. Cap. 20.

Digitized by Google

tiges, aber, da die Eintreibung schon längst beeilt war, wenig einbringendes Geschenk. Hierauf berief er eine Volksversammlung, und sprach, Roms Majestät und die Einstimmigkeit des Volkes und Senats für seine Person erhebend, gegen die vitellische Partei bescheiden, mehr die Unwissenheit als die Verwegenheit der Legionen rügend, ohne des Vitellius zu erwähnen; mochte diese Mäßigung nun seine eigne sein, oder enthielt sich nur der Verfasser der Rede, indem er für sich selbst besorgt war, der Schmähungen gegen Vitellius. Man glaubte nehmlich, daß Otho, wie in Kriegsberathungen des Suetonius Paulinus und Marius Celsus, so in Angelegenheiten der Stadt sich des Talents des Galerius Trachalus bediente; und es gab auch Leute, welche selbst die Art seiner Rede erkannten, die durch häufigen gerichtlichen Gebrauch bekannt und, das Ohr des Volkes *) zu befriedigen, etwas Breites und Volltönendes besaß. Geschrei hierauf und Zuruf

*) *populi* findet sich nicht nur in mehreren Handschr., sondern stimmt auch mit dem Urtheile Quintilians über Trachalus und mit dem Zusammenhange dieser Stelle überein: *Clamor vulgi.* Vgl. Hist. 2, 96 wo dasselbe Wort in einigen alten Ausgaben ausgelassen ist.

Digitized by Google

der Menge, nach der Weise der Schmeichelei, übertreibend und ohne Wahrheit. Ganz als gäben sie dem Dictator Cäsar oder dem Imperator Augustus das Geleit, wetteiferten sie in Gunstbezeigungen und Gelübden; und das nicht aus Furcht oder Liebe; sondern nach des Sklavensinnes Eingebungen hatte, wie in den Schaaren des Hausgesindes, Jeder seinen persönlichen Beweggrund, und des Staates Ehre ward für gar nichts mehr geachtet. Abreisend nun, vertraute Otho die Ruhe der Stadt und die Regierungssorgen seinem Bruder Salvius Titianus an.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zweites Buch der Historien.

Die Geschichte einiger Monate des J. 823 nach R. Erb., 70 nach Chr. Geb.

Digitized by Google

1. Schon legte das Schicksal in einem ganz entgegengesetzten Theile der Erde den ersten Grund zu einer Dynastie, die durch wechselndes Glück segensreich oder schreckenvoll dem Staate, den Herrschern selbst gedeihlich oder zum Verderben. Titus Vespasianus, als Galba fest noch stand, aus Judäa abgeschickt von seinem Vater, gab als Ursach dieser Reise die Fürstenhuldigung an, und daß er zur Bewerbung um Ehrenämter schon herangereift. Allein die auf Erdichtungen erpichte Menge hatte ausgestreut, er sei zur Adoption berufen worden. Anlaß zu diesem Gerede gab die Betagtheit und die Kinderlosigkeit des Fürsten und die zügellose Sucht der Bürger, zur Wahl, bis Einen sie getroffen, Viele zu bestimmen. Es bestärkte das Gerücht des Titus eignes, jeder Hoheit gewachsenes Wesen, sein edles, mit einer gewissen Majestät verbundnes Aeußere, Vespasianus' glücklicher Thatenlauf, weissagende Orakel

praesagia responsa, d. i. weissagende Sprüche Aussprüche vgl. Orell. 3. 82

Giebt denn auch nicht weiss. O.?

Digitized by Google

und, da einmal geneigt zum Glauben die Gemüther, statt der Vorbedeutungen auch Zufälligkeiten. Als er zu Corinth, einer Stadt Achaja's, sichere Kunde erhielt von Galba's Tode, und Anwesende versicherten, Vitellius waffne sich, und es werde zum Kriege kommen, da erwägt er, beklommenen Herzens, mit Zuziehung einiger weniger Freunde, Alles von beiden Seiten. Reis'te er weiter nach der Stadt, man würde keinen Dank ihm wissen für die zur Ehre eines Andern übernommene Huldigung, er dem Vitellius oder Otho nur als Geisel dienen. Kehrte er dagegen um, beleidigt würde ohne Zweifel sich der Sieger fühlen, aber da der Sieg noch unentschieden, träte der Partei der Vater bei, der Sohn entschuldigt sein. Wenn dagegen Vespasianus die Regierung übernähme, würden die auf Krieg Bedachten der Beleidigungen schon vergessen müssen.

2. Wie durch dieses nun und Aehnliches er zwischen Furcht und Hoffnung *) hin und her geworfen wurde, siegte die Hoffnung. Es haben Einige geglaubt, er sei entflammt von Sehnsucht nach

*) *spem metumque*, wie *terra marique*, *noctu diuque* anders gestellt als im deutschen Sprachgebrauche. Es wolle also deshalb Niemand den Uebersetzer einer Ungenauigkeit zeihen.

der Königin Berenice umgekehrt; auch war des Jünglings Herz nicht kalt gegen Berenice; aber für seine öffentliche Thätigkeit erwuchs daraus kein Hinderniß. Fröhlich allerdings verlebte er in Vergnügungen seine Jugendzeit, in seiner eigenen Regierung mäßiger als unter der des Vaters. Also an Achaja's und Asiens Küste und was dem Meere links vorüberſegelnd, steuerte er auf die Inseln Rhodus und Cypern, von da in kühnerer Fahrt auf Syrien zu. Dabei kam die Lust ihn an, der paphischen Venus Tempel zu besuchen und in Augenschein zu nehmen, den bei Eingeborenen und Fremden hochberühmten. Nicht uninteressant möcht' es sein, über den Ursprung dieses Gottesdienstes, des Tempels Brauch, die Gestalt der Göttin (denn nirgends sonst ist also sie beschaffen) kürzlich zu reden.

3. Erbauer des Tempels, sagt alte Ueberlieferung, sei König Aërias (Einige behaupten, dies sei der Name der Göttin selbst) *), eine jüngere Sage, von Cinyras sei der Tempel geweiht, und die Göttin selbst, im Meere erzeugt, hier angetrieben; aber die Wissenschaft und Kunst der Haruspices aus der Fremde, der Cilicier Tamiras habe sie eingeführt,

*) Vgl. eine ähnliche Parenthese Ann. 3, 17, und eine ähnliche Constructionsweise Hist. 1, 41.

Digitized by Google

und sei daher bedungen worden, daß die Nachkommen beider Familien dem heiligen Dienste vorstehn sollten. Späterhin traten, damit in jeglicher Ehre das königliche Geschlecht vor dem fremden Stamme den Vorrang hätte, die Fremdlinge selbst die Wissenschaft ab, die sie eingeführt, und nur ein cinyradischer Priester wird befragt. Opferthiere nimmt man, wie sie Jeder gelobt hat, männliche jedoch. Den meisten Glauben schenkt man den Fibern der Böcke. Blut über den Altar strömen zu lassen, ist verboten; unser Gebet und in reinem Feuer lodern die Altäre, und obwohl im Freien, benetzt kein Regen sie. Das Bild der Göttin, nicht in menschlicher Gestaltung, ist ein zusammenhängender, von breiterer Grundfläche aus in immer engerem Umfange, wie eine Spitzsäule, sich erhebender Kreis; die Bedeutung im Dunkeln.

4. Titus, nachdem er die Schätze und Weihgeschenke der Könige geschaut und was sonst das alterthumsfrohe Griechenvolk der ungewissen Vorzeit andichtet, fragte zuerst ob seiner Seefahrt an. Als er vernommen, daß auf sich thue der Weg und günstig sei das Meer, fragt er in Umschweifen über sich selbst, nachdem er mehrerlei Opferthiere geschlachtet. Sostratus (das war des Priesters Name), da er Glück weissagend und zustimmend die Eingeweide

ſieht, und daß großen Unternehmungen die Göttin hold ſei, eröffnet ihm, im Augenblicke wenig nur und das Gewöhnliche antwortend, nachdem er eine geheime Unterredung ſich erbeten, ſeine Zukunft. Titus ſchiffte mit erhöhtem Selbſtgefühl zu ſeinem Vater hin, und brachte der noch ſchwankenden Stimmung der Provinzen und der Heere eine mächtige Stütze des Vertrauens. Ausgekämpft hatte ſchon Veſpaſianus den judäiſchen Krieg, indem nur noch die Belagerung Hieroſolyma's übrig war, mehr nur eine harte und beſchwerliche Arbeit ob der Eigenthümlichkeit des Berges und der Hartnäckigkeit des Aberglaubens, als daß die Belagerten noch Kräfte genug gehabt, die Drangſale auszuhalten. Veſpaſianus ſelbſt hatte, wie wir oben erwähnten, drei Legionen, die im Kriege ſchon geübt; vier befehligte Mucianus, in Frieden; doch Nacheiferung und des Nachbarheeres Ruhm hatte Läſſigkeit verbannt, und was Gefahren und Beſchwerde jenen an Stärke, das hatte dieſen ungefährdete Ruhe und des noch nicht verſuchten Krieges Drang *) an Rüſtigkeit verliehn. Beide hatten an Hülfstruppen Cohorten und Reiterſchaaren, Flotten und Könige und, bei ungleichem Rufe, einen gleich berühmten Namen.

*) *ardor* nach Rhenanus' Conjectur für *labor*.

5. Vespasianus, ein eifriger Kriegsmann, ging dem Zuge voran, wählte zum Lager den Platz, strebte Tag und Nacht mit Ueberlegung und, wenn's Noth that, mit der Faust, dem Feind' entgegen, zufrieden mit der ersten besten Speise, in Kleidung und Haltung kaum sich vom gemeinen Kriegsmann unterscheidend, kurz, wäre seine Habsucht nicht gewesen, den alten Feldherrn gleich. Mucian' hingegen hoben Pracht und Reichthum, und in allen Dingen bürgerlichen Maaßes Ueberschreiten. Gewandter war er in der Rede, in der Anordnung und Leitung von Civilgeschäften auch erfahren. Einen trefflichen Fürsten hätten sie zusammen abgegeben, hätten sich mit Ausschluß ihrer beiderseitigen Fehler ihre guten Eigenschaften nur vereinigen lassen können. Uebrigens hatten sie, ob nachbarlicher Provinzialverwaltung, dieser Syrien, jener Judäa vorgesetzt, aus Neid uneinig, erst nach Nero's Ende ihrem Haß entsagend sich gemeinschaftlich berathen; zuerst vermittelst ihrer Freunde; dann hatte Titus, ihrer Eintracht sicherstes Unterpfand, der verkehrten Eifersucht durch vereinigtes Interesse ein Ende gemacht, von Natur, und auch durch angenommenes Wesen, selbst einen Mann wie Mucianus anzuziehn geschickt. Tribunen, Centurionen und die Menge der Gemeinen wurden durch Eifrigkeit und Nach-

Digitized by Google

ſicht, durch Tugenden, durch Lüſte, wie gerade eines Jeden Sinn, gewonnen.

6. Noch ehe Titus ankam, hatten beide Heere Otho' den Huldigungseid geleiſtet, da ſich die Nachrichten, wie's zu geſchehen pflegt, übereilten, langſam der Bürgerkrieg ſich in Bewegung ſetzte, zu welchem ſich nach langer Eintrachtsruhe jetzt zum erſten Mal der Orient rüſtete. Nehmlich ehemals begannen die Bürgerkämpfe in Italien oder Gallien, mit des Abendlandes Kräften; Pompejus, Caſſius, Brutus und Antonius, denen allen der Bürgerkrieg über das Meer hin folgte, hatten kein glückliches Ende genommen, und häufiger hatte man in Syrien und Judäa von den Cäſaren gehört, als ſie geſehn. Kein Aufſtand der Legionen hier; nur Drohungen gegen die Parther, mit wechſelndem Erfolge; und als im letzten Bürgerkriege Andere in Gährung, war unerſchüttert hier die Friede; dann Alles Galba treu ergeben. Darauf, als kundbar ward, daß Otho und Vitellius mit frevelhaften Waffen das Römerreich an ſich zu reißen ſtrebten, da tobte der Soldat, daß Andern nicht der Herrſchaft Lohn, ihm ſelber nur der Knechtſchaft Zwang verbliebe, und ſchaute ſich nach ſeinen Kräften um. Sieben Legionen gleich! und mit gewaltigen Hülfsmannſchaften Syrien und Judäa; dieſerſeits angrenzend Aegypten und zwei

Legionen, dort Cappadocien und Pontus und was von Lagerplätzen sich Armenien entlang befindet; Asien und die übrigen Provinzen, nicht arm an Mannschaft, reich an Geld; wie viel der Inseln vom Meere umströmt wird, und den Krieg einstweilen vorzubereiten günstig und Sicherheit gewährend dieses selbst!

7. Nicht unbemerkt blieb von den Feldherrn dieser Drang der Krieger; doch beschloß man, während Andere kämpften, selbst des Krieges Ausgang abzuwarten. Sieger und Besiegte einigten sich nie in fester Treue; auch komme nichts darauf an, ob das Geschick Vitellius oder Otho überleben lasse. Im Glücke würden ja selbst treffliche Feldherren übermüthig; bei diesen finde man nur Zwietracht, Feigheit, Ueppigkeit; so würden sie durch ihre eignen Laster, der eine im Kampfe, der andere im Siege untergehn. Man ließ daher die Waffen bis zu günstiger Gelegenheit noch ruhen, Vespasianus und Mucian seit Kurzem, die Uebrigen schon längst im Plane einig, die Gutgesinnten aus Liebe zum Staate, Viele durch den Reiz der Beute, Andere durch ihre bedrängte häusliche Lage angespornt. So wünschten Gute und Schlechte aus verschiedenen Gründen, aber mit gleichem Eifer Alle Krieg.

Digitized by Google

8. Um eben dieſe Zeit geriethen Achaja und Aſien ohne Grund in Schreck, als käme Nero, da verſchiedenartig die Gerüchte über ſeinen Ausgang waren, und deshalb um ſo Mehrere erdichteten und glaubten, daß er lebe. Die Schickſale und Verſuche der Uebrigen wollen wir im Verlaufe des Werkes erzählen; damals begab ſich ein Sklav aus Pontus oder, wie Andere berichtet haben, ein Freigelaſſener aus Italien, des Citherſpieles und Geſanges kundig, was neben ſeiner Aehnlichkeit im Ausſehn ihm noch mehr Beglaubigung für ſeinen Trug verſchaffte, nachdem er ſich Ausreißer beigeſellt, die er, da ſie mittellos umherirrten, durch ungeheuere Verſprechungen beſtochen hatte, auf das Meer, zog, durch Sturmes Gewalt nach der Inſel Cythnus verſchlagen, ſelbſt einige aus dem Morgenlande kommende Soldaten an ſich, oder ließ ſie, wenn ſie ſich weigerten, um's Leben bringen, und bewaffnete, Kaufleute plündernd, deren handfeſteſte Sklaven. Auch den Centurio Siſenna, welcher als Zeichen der Einigkeit im Namen des ſyriſchen Heeres rechte Hände an die Prätorianer überbringen wollte, ging er mit allerlei Kunſtgriffen an, bis dieſer heimlich die Inſel verließ, und furchtſam, weil er Gewalt beſorgte, die Flucht ergriff. Nun verbreitete ſich Schrecken weit umher, und Viele regten ſich beim Rufe des weltbekannten

Digitized by Google

Namens aus Verlangen nach einer Umwälzung der Dinge und aus Unzufriedenheit mit der Gegenwart.

9. Das täglich weiter um sich greifende Gerede zerschlug ein Zufall. Die Verwaltung der Provinzen Galatien und Pamphylien hatte Galba dem Calpurnius Asprenas übertragen. Diesem waren aus der misenensischen Flotte zwei Triremen zum Geleit gegeben worden, mit welchen er bei der Insel Cythnus vor Anker ging. Da kamen auch gleich Leute, die im Namen Nero's die Trierarchen riefen. Er, sich traurig stellend und die Treue der Soldaten, welche einst die seinigen gewesen, in Anspruch nehmend, bat sie, ihn nach Syrien oder Aegypten zu bringen. Die Trierarchen, sei es, daß sie schwankten *), oder aus List, sagten, daß sie mit den Soldaten reden müßten, und wenn alle sich bereit gezeigt, zurückkehren würden. Doch dem Asprenas wurde Alles treulich hinterbracht, auf dessen Aufforderung das Schiff erobert, und er, wer's auch gewesen sei, getödtet ward. Sein Leichnam, welcher in den Augen, in dem Haupthaar und der Mienen Wildheit etwas Auffallendes hatte, ward nach Asien und von da nach Rom geführt.

---

*) Wir halten deshalb nicht *seu nut.* für die richtige Lesart, sondern *nutantes*, ohne *seu.*

Digitized by Google

10. In der parteiungsvollen und bei'm häufigen Fürstenwechsel zwischen Freiheit und Zügellosigkeit schwankenden Stadt wurden auch unbedeutende Dinge unter großen Bewegungen verhandelt. Vibius Crispus, durch Vermögen, Einfluß und Geist mehr den Angesehenen als den Gutgesinnten beizuzählen, forderte Annius Faustus, einen Mann aus ritterlichem Stande, welcher in den Zeiten Nero's Angeberei getrieben, zur Untersuchung vor den Senat. Denn erst neulich unter Galba's Herrschaft hatten die Väter beschlossen, daß die Ankläger vor Gericht gezogen werden sollten. Diesen Senatsbeschluß, der mannigfach gedreht und, jenachdem gerade ein mächtiger oder unbedeutender Mann verklagt ward, unwirksam oder in Kraft war, hielten noch die Othonianer fest *), und Crispus hatte auch

*) Die Flor. Handschrift giebt: *retinebat ad hunc terroris et pr.*, woraus verschiedene Conjecturen hervorgegangen sind. Der Zusammenhang des Ganzen (man vergleiche besonders den Anfang des Capitels und die Worte *recens Galbae principatu*) deutet auf einen Gegensatz zwischen Otho's und Vitellius' Regierung hin, in welcher letzteren Nero's Anhänger, jene Ankläger, wieder ungefährdet waren; es scheint also in den corrumpirten Worten wenigstens der in der Uebersetzung ausgedrückte Sinn zu liegen, nach

Digitized by Google

noch aus persönlichem Interesse es sich angelegen sein lassen, den Angeber seines Bruders zu stürzen, und einen großen Theil des Senats dazu vermogt, ohne Vertheidigung und Verhör seine Auslieferung zum Tode zu verlangen. Dagegen war bei Anderen dem Angeklagten nichts so vortheilhaft als die übermäßige Macht des Klägers. Sie stimmten dafür, man müsse ihm Frist gestatten, die Beschuldigungen namhaft machen, ihn, sei er auch noch so verhaßt und schuldig, doch, wie es Rechtens sei, verhören. Anfangs drangen sie auch durch, und die Untersuchung wurde einige Tage aufgeschoben. Nachher ward Faustus verurtheilt; gar nicht mit dem allgemeinen Beifall, wie er es durch seinen so schändlichen Wandel verdient hatte. Erinnerte man sich doch, daß Crispus selbst dieselbe Angeberei um Lohn getrieben, und nicht die Strafe des Verbrechens, sondern der mißfiel, der es verfolgte.

11. Erfreulich gestaltete sich indeß für Otho

---

der Emendation: *retinebant adhuc Othoniani*, wobei das Folgende *et propria vi* wieder einen sehr passenden Gegensatz des Speciellen zum Allgemeinen bildet. Auch Cap. 18. ist der Name Otho von den Herausgebern auf ähnliche Weise corrumpirt worden.

Digitized by Google

des Kriegs Beginn, indem auf sein Gebot sich aus Dalmatien und Pannonien die Heere in Bewegung setzten. Es waren ihrer vier Legionen, von denen zwei tausend Mann vorausgesendet waren; sie selbst folgten in mäßigen Zwischenräumen, die siebente, von Galba ausgehoben, aus Veteranen bestehend die eilfte und dreizehnte und, von vorzüglichem Rufe wegen Unterdrückung des britannischen Aufstands, die von der vierzehnten. Erhöht hatte Nero ihren Ruhm, indem er sie als die Besten ausgewählt, weshalb sie ihm auch lange Treue und dem Otho so lebhafte Zuneigung bewiesen. Allein je größer ihre Stärke war und Tüchtigkeit, desto mehr säumten sie aus Selbstvertraun. Früher als das Heer der Legionen kamen die Reiterschaaren und Cohorten an, und aus Rom selbst eine gar nicht zu verachtende Mannschaft, fünf prätorische Cohorten und die Fähnlein der Reiterei mit der ersten Legion; außerdem noch eine schimpfliche Hülfsschaar, zwei tausend Gladiatoren, doch in Bürgerkriegen selbst von strengen Heerführern gebraucht. Ueber diese Truppen wurde Annius Gallus zum Befehlshaber gemacht und mit Vestricius Spurinna vorausgesandt, die Ufer des Padus zu besetzen, weil ja nun der erste Plan vereitelt war, indem Cäcina schon die Alpen überstiegen hatte, von welchem Otho gehofft, daß er in Gallien

sich würde halten lassen. Diesen selbst begleiteten auserlesene Leibtrabanten mit den übrigen prätorischen Cohorten, die Veteranen des Prätoriums und eine unermeßliche Menge Schiffssoldaten. Auch war sein Marsch nicht lässig oder mit Ueppigkeit bezeichnet; einen eisernen Panzer hatt' er an, und ging zu Fuß vor den Feldzeichen einher, wilden Ansehns, sonder Schmuck, unähnlich seinem Rufe.

12. Es schmeichelte den Unternehmungen das Glück, indem durch Meer und Flotte der größere Theil Italiens bis dicht an den Fuß der Seealpen beherrscht ward. Auf letztere einen Versuch zu machen und die narbonensische Provinz anzugreifen, hatte er als Anführer Suedius Clemens, Antonius Novellus und Aemilius Pacensis beordert. Allein Pacensis war durch die Zügellosigkeit der Soldaten in Fesseln gelegt, Antonius Novellus besaß kein Ansehn, Suedius Clemens führte den Oberbefehl auf gunstsüchtige Weise, absichtlich in der Mannszucht schwach, aber dabei nach Schlachten begierig. Nicht Italien, nicht Gegenden und Wohnsitzen des Vaterlandes schien man sich zu nahen; wie an fremden Gestaden und in feindlichen Städten brannte, verheerte, raubte man, um so entsetzlicher, weil nirgends Vorkehrungen gegen Schrecken dieser Art getroffen waren. Voll waren die Aecker, offen die Häuser;

Digitized by Google

entgegenkommend mit Weib und Kind wurden die Besitzer durch das Sicherheitsgefühl des Friedens und des Kriegs Unheil umgarnt *). Die Seealpen hatte damals der Procurator Marius Maturus. Dieser wollte durch ein Aufgebot des Volkes (und nicht fehlt's an junger Mannschaft) die Othonianer von den Grenzen der Provinz abwehren. Aber gleich bei'm ersten Angriff wurden die Bergbewohner geschlagen und zerstreut, da sie, planlos zusammengerafft, nichts von Lager und Feldherrn wissend, weder im Siege eine Ehre sahen, noch Schande in der Flucht.

13. Gereizt durch dieses Treffen ließen Otho's Soldaten ihren Grimm an dem Municipium Albium Intemelium aus. Auf dem Schlachtfelde nehmlich gab es keine Beute; arm war das Landvolk und die Waffen werthlos; auch gefangen nehmen konnte man sie nicht, ein flinkes Volk und der Oertlichkeit kundig. Aber mit dem Elend der Schuldlosen befriedigte man die Habgier. Das Gehässige

*) Nicht „in der Sicherheit des Friedens durch des K. Unheil," wie Andere übersetzen. Es ist dies eine von den vielen Stellen, wo man durch die Annahme des ἐν διὰ δυοῖν nur den tieferen, poetischen Ausdruck des Schriftstellers verflacht.

Digitized by Google

davon vermehrte noch durch ihr musterhaftes Benehmen eine liguriſche Frau, die, da ſie ihren Sohn verſteckt, und die Soldaten glaubten, ſie habe zugleich auch Geld verborgen, und ſie deshalb unter Mißhandlungen fragten, wo ſie den Sohn verborgen hielte, auf den Mutterleib zeigend antwortete, da ſei er geborgen, und dann durch keine Schreckniſſe, noch durch den Tod vermogt ward, dieſes ſchöne Wort zu ändern.

14. Eilende Boten hinterbrachten dem Fabius Valens, die Flotte Otho's bedrohe die narbonenſiſche Provinz, die ſchon Vitellius' gehuldigt. Auch kamen Abgeordnete der Coloniestädte, um Hülfe bittend. Er ſchickte zwei Cohorten Tungrer, vier Reitergeſchwader derſelben und die geſammte Reiterſchaar der Treverer mit dem Präfecten Julius Claſſicus. Ein Theil davon ward in der Colonieſtadt Forum Julii zurückbehalten, damit nicht, wenn landeinwärts alle Truppen ſich gewandt, die Flotte auf dem unbewachten Meere herbeieilen könnte. Zwölf Reitergeſchwader und Auserleſene aus den Cohorten zogen gegen den Feind aus. Beigeſellt war ihnen eine Cohorte Ligurer, eine mit der Gegend wohl bekannte Hülfsſchaar, und fünfhundert Pannonier, die noch nicht unter den Fahnen dienten. Auch ſäumte man nicht mit dem Kampfe. Doch da ſie die

Digitized by Google

Schlachtordnung so aufgestellt fanden, daß ein Theil der Schiffssoldaten mit untermischtem Landvolk sich an den dem Meere nahe gelegenen Hügeln hinanzog, die ganze Fläche zwischen diesen und dem Ufer die Prätorianer inne hatten, auf dem Meere selbst die Flotte, sich gleichsam anschließend und schlachtfertig, mit entgegengewandter, drohender Front sich davor ausdehnte, stellten die Vitellianer, die an Fußvolk eine geringere Macht, in der Reiterei ihre Hauptstärke besaßen, die Alpenbewohner auf den nächsten Höhen, die Cohorten in dichten Reihen hinter der Reiterei auf. Die Geschwader der Treverer rückten unvorsichtig dem Feinde entgegen, da von vorn die Veteranen sie empfingen, zugleich seitwärts mit Steinen die im Werfen geübte Schaar des Landvolks sie bedrängte, welches, Muthige und Feige, unter die Soldaten gemischt, im Siege gleiche Kühnheit zeigte. Vermehrt ward noch der Schreck der Geschlagenen, indem die Flotte den Kämpfenden in den Rücken kam. So waren sie von allen Seiten eingeschlossen, und sämmtliche Truppen wären verloren gewesen, hätte nicht das Dunkel der Nacht das siegende Heer aufgehalten, den Fliehenden Vorschub gewährend.

15. Und nicht unthätig waren die Vitellianer, obwohl besiegt. Nachdem sie Hülfsmannschaft her-

Digitized by Google

beigezogen, greifen sie den sorglosen und ob des Erfolges lässigeren Feind an. Niedergehauen werden die Wachtposten, das Lager durchbrochen, schon geräth man auf den Schiffen in Angst, bis man, da sich die Furcht allmälig legte, einen Hügel in der Nähe besetzend, sich vertheidigte und dann selbst darauf los ging. Nun entsteht ein furchtbares Gemetzel, und die Präfecte der tungrischen Cohorten werden, nachdem sie lange die Schlacht aufrecht erhalten, unter Geschossen begraben. Selbst die Othonianer errangen den Sieg nicht ohne Blut, indem die wieder umkehrenden Reiter die, welche unvorsichtig sie verfolgten, umzingelten; und so zogen sich, als hätte man einen Waffenstillstand abgeschlossen, damit von der einen Seite nicht die Flotte, von der andern die Reiterei plötzlichen Schrecken erregte, die Vitellianer nach Antipolis, einem Municipium des narbonensischen Galliens, die Othonianer nach Albingaunum im Innern Liguriens zurück.

16. Corsika und Sardinien und die übrigen Inseln des nächsten Seegebietes erhielt der Ruf vom Siege der Flotte auf Otho's Seite. Doch Corsika stürzte des Procurators Decumus Pacarius Verwegenheit, die bei so bedeutendem Umfange des Krieges für das Ganze nichts hätte fruchten können, ihm selbst Vernichtung brachte, fast in's Verderben.

Digitized by Google

Aus Haß gegen Otho beſchloß er nehmlich, Vitellius mit den Streitkräften der Corſen zu unterſtützen; eine nichtige Hülfe, auch wenn's damit gelungen wäre. Er beruft die Häupter der Inſel, eröffnet ihnen ſeinen Plan und läßt den Triarchen der liburniſchen Schiffe daſelbſt, Claudius Pyrrhicus, und den römiſchen Ritter Quintius Certus, die zu widerſprechen wagten, hinrichten. Durch ihren Tod geſchreckt huldigten die Anweſenden und zugleich die unwiſſende, nur fremde Furcht theilende Menge der Unerfahrnen dem Vitellius. Aber als Pacarius nun anfing Aushebungen zu halten und das ſchickloſe Volk durch Dienſtarbeiten zu ermüden, da war ihnen die ungewohnte Anſtrengung verhaßt, und ſie erwogen ihre Schwäche: eine Inſel ſei's, die ſie bewohnten, und fern Germanien, der Legionen Macht; geplündert und verwüſtet durch die Flotte ſogar Gegenden, die von Cohorten und von Reiterſchaaren vertheidigt würden. So wandte ſich denn plötzlich ihre Stimmung ab; doch ohne offene Gewalt, erſahen ſie zu Hinterliſt gelegne Zeit. Als die, die ihn umgaben, ſich entfernt, ward Pacarius nackt und hülflos im Bade umgebracht; auch ſeine Gefährten wurden ermordet. Ihre Häupter, als von Feinden, trugen die Mörder ſelbſt zu Otho; doch es belohnte ſie weder Otho, noch beſtrafte ſie Vitellius, da ſie

Digitized by Google

im ungeheuern Chaos unter größern Freveln sich verloren.

17. Wie wir oben erwähnten *), hatte schon die sullanische Reiterschaar Italien eröffnet und den Krieg herübergezogen, indem bei Niemand Otho in Gunst stand, aber auch nicht deshalb, weil man Vitellius lieber mogte; sondern der lange Friede hatte zu jeglicher Knechtschaft die Kraft gebrochen, daß man, den jedesmal Besitz Ergreifenden willfährig, um Bessere sich gar nicht kümmerte. Der blühendste Landstrich Italiens, was von Gefilden und Städten zwischen dem Padus und den Alpen liegt, war von Vitellius' Waffenmacht (denn es waren nun auch die von Cäcina vorausgeschickten Cohorten angekommen) besetzt. Gefangen genommen war eine Cohorte Pannonier bei Cremona, abgeschnitten zwischen Placentia und Ticinum hundert Reiter und tausend Schiffsfoldaten. Nach diesem Erfolge ließ sich der vitellianische Soldat nicht mehr durch den Strom oder dessen Ufer halten; ja, die Bataver und Ueberrheinischen reizte gerade der Padus, und da sie Placentia gegenüber plötzlich übersetzten und einige Kundschafter aufhoben, schreckten sie die übrigen der-

*) 1, 70.

maßen, daß sie zagend und im Wahne meldeten, es sei das ganze Heer Cäcina's da.

18. Einig war mit sich Spurinna (dieser nehmlich hielt Placentia besetzt), Cäcina sei noch nicht gekommen und, wenn er sich näherte, die Soldaten innerhalb der Befestigungswerke zu halten, und nicht seine drei prätorischen Cohorten und tausend Vexillarier mit den wenigen Reitern dem Veteranenheere entgegenzustellen. Aber die nicht zu bändigenden, vom Kriege nichts wissenden Soldaten ergriffen die Feldzeichen und Vexille, und stürzten fort, dem Feldherrn, der sie zurückhalten wollte, mit Geschossen drohend, Centurionen und Tribunen nicht beachtend; ja, sie schrieen, Otho werde verrathen und Cäcina sei gerufen. So wird Spurinna fremder Verwegenheit Gefährte, erst gezwungen, dann sich willig stellend, damit sein Rath von desto größerem Gewichte wäre, wenn der Aufruhr nachließe.

19. Als der Padus ihnen zu Gesicht gekommen und die Nacht hereinbrach, beschlossen sie ein Lager zu verschanzen. Diese dem Stadtsoldaten ungewohnte Arbeit schlug den Muth danieder. Da tadeln die Aeltesten zumal ihre Leichtgläubigkeit, weisen auf die Befürchtungen und Gefahren hin, wenn Cäcina mit seinem Heere auf den ebenen Feldern so wenige Cohorten umzingelt hätte. Bald hörte man

Digitized by Google

nun auch im ganzen Lager nur bescheidne Reden, und als die Centurionen und Tribunen sich mit einmischten, lobte man des Feldherrn Vorsicht, daß er eine an Kräften und Mitteln so reiche Coloniestadt zum Stützpunkt und Heerde des Krieges gewählt. Endlich führt Spurinna selbst, ihr Vergehen nicht sowohl ihnen vorrückend, als mit Gründen auseinandersetzend, nach Zurücklassung von Kundschaftern die Uebrigen, die minder stürmisch nun sich den Befehlen unterwarfen, nach Placentia zurück. Verfestigt wurden die Mauern, Schutzwehren hinzugefügt, die Thürme erhöht, nicht nur für Waffen, sondern auch für Folgsamkeit und willigen Gehorsam, das Einzige, was jener Partei fehlte, da man ihrer Tapferkeit sich nicht zu schämen brauchte, gesorgt und gewacht.

20. Cäcina indeß, als wären Grausamkeit und Zügellosigkeit hinter den Alpen gelassen, zog in guter Mannszucht durch Italien. Seinen eignen Staat legten ihm die Municipien und Coloniestädte als Hochmuth aus, daß er in buntem Kriegsmantel, in Beinkleidern, wie ein Ausländer, Männer in der Toga anredete. Auch durch seine Gemalin Saloninа, obwohl sie ohne Jemandem zu nahe zu treten stattlich und auf einer Purpurdecke zu Pferde saß, fühlten sie sich wie Beleidigte verletzt, indem es in

Digitized by Google

der menschlichen Natur liegt, auf das glückliche Emporkommen Anderer scharf richtende Blicke zu werfen, und Mäßigung im Glück von Keinem mehr zu fordern, als von denen, welche man sich gleich gesehn. Cäcina, als er den Padus überschritten, die Treue der Othonianer durch Unterredung und Versprechungen wankend zu machen gesucht, so auch von diesen angegangen, richtete, nachdem man von Friede und Eintracht in schönklingenden und leeren Redensarten hin und her gesprochen, unter großem Schrecken seine Anschläge und Bemühungen auf die Belagerung Placentia's, wohl wissend, daß so, wie des Kriegs Beginn gelungen, der Ruf für das Weitere sich gestalten werde.

21. Doch der erste Tag ging mehr über einen bloßen Anlauf, als unter kunstmäßigem Verfahren eines Veteranenheeres hin; ohne Schutz und Vorsicht rückten sie auf die Mauern los, mit Speise und Wein überladen. Bei diesem Kampfe ging das Amphitheater, ein herrliches Gebäude, außerhalb der Mauern gelegen, in Flammen auf, sei's von den Belagerern in Brand gesteckt, indem sie Fackeln, Feuerkugeln und Wurffeuer auf die Belagerten schleuderten, oder von diesen, indem sie das Zurückgeschleuderte daraufwarfen. Der zum Argwohn geneigte Pöbel des Municipiums glaubte, es sei heim-

Digitized by Google

tückischer Weise Feuerstoff von Leuten aus den benachbarten Colonienstädten hineingeworfen worden, aus Neid und Eifersucht, weil kein Gebäude in Italien so viel Menschen faßte. Auf welche Art es auch geschah, so lange man noch Schrecklicheres zu fürchten hatte, achtete man es gering; als sie sich wieder sicher fühlten, trauerten sie darüber, als hätten sie nichts Härteres erfahren können. Uebrigens wurde Cäcina unter vielem Blutvergießen auf Seiten der Seinigen zurückgeschlagen, die Nacht dann mit Herbeischaffung von Geräthen zugebracht. Die Vitellianer setzen Wehrgerüste, Flechtwerke und Schutzdächer zur Untergrabung der Mauern und zur Deckung der Belagerer, die Othonianer Pfähle und ungeheuere Massen von Steinen, Blei und Erz, die Feinde zu durchbrechen und niederzuschmettern, in Bereitschaft. Auf beiden Seiten Ehrgefühl, auf beiden Ruhmbegier und Aufmunterungen verschiedener Art, indem man hier der Legionen und des germanischen Heeres Stärke, dort der Stadtmiliz und der prätorischen Cohorten Ehre erhob, jene schmähend von schlaffen, trägen, durch Circus und Theater verderbten, diese von fremden, ausländischen Soldaten sprachen. Dabei priesen oder beschuldigten sie auch Otho und Vitellius; doch er-

goſſen ſich reichlicher die Schmähungen als die Lobſprüche, womit ſie ſich unter einander anſpornten.

22. Kaum war der Tag angebrochen, als die Mauern mit Vertheidigern angefüllt waren, die Felder von Waffen und Männern blitzten. Dicht gedrängt greift der Legionen Heerſchaar, zerſtreut die Mannſchaft der Hülfstruppen die Höhen der Mauern mit Pfeilen und Steinen an; die vernachläſſigten oder vor Alter baufälligen Stellen beſtürmen ſie ſelbſt. Von oben werfen die Othonianer mit um ſo wuchtigerem und ſichrerm Schwunge ihre Pila auf die verwegen anrückenden Cohorten der Germanen, die mit wildem Geſange und, nach vaterländiſcher Weiſe, nackt die Schilde über den Schultern zuſammenſchlugen. Der Legionsſoldat, durch Wehrgerüſte und Flechtwerke gedeckt, untergräbt die Mauern, errichtet einen Wall, arbeitet an den Thoren. Dagegen wälzen die Prätorianer zu dieſem Zwecke gerade bereitgeſtellte Mühlſteine ungeheueren Gewichtes und Gekrachs hinab. Ein Theil der Anrückenden ward verſchüttet, ein anderer durchbohrt, entſeelt oder verſtümmelt. Da der Schreck die Niederlage vermehrte, und ſie deſto heftiger von den Mauern her verwundet wurden, kehrten ſie um, und gebrochen war der Ruf ihrer Partei. Cäcina, beſchämt ob der unbeſonnen unternommenen Belagerung, ging,

Digitized by Google

um nicht verspottet und vergeblich in demselben Lager liegen zu bleiben, wieder über den Padus, und beschloß nach Cremona zu ziehn. Es ergaben sich ihm, als er abzog, Turulius Cerialis mit mehreren Schiffssoldaten und Julius Briganticus mit einigen wenigen Reitern, dieser, Präfect einer Reiterschaar, ein geborner Bataver, jener, Primipilar und dem Cäcina nicht fremd, weil er in Germanien einen Zug geführt.

23. Spurinna, sobald er den Abmarsch der Feinde erfahren, berichtet, daß Placentia sich vertheidigt habe, alles, was geschehn und was Cäcina willens sei, in einem Schreiben dem Annius Gallus. Dieser führte die erste Legion Placentia zu Hülfe, besorgt wegen der geringen Anzahl der Cohorten, sie möchten eine längere Belagerung und die Gewalt des germanischen Heeres nicht aushalten. Als er nun erfuhr, Cäcina sei geschlagen und gehe auf Cremona los, ließ er die kaum zu zügelnde und in der Kampfbegier es bis zum Aufruhr treibende Legion zu Bedriacum Halt machen. Zwischen Verona und Cremona liegt dieser Flecken, nun schon durch zwei römische Niederlagen bekannt und unheilbringend. In denselben Tagen ward von Marcius Macer nicht weit von Cremona glücklich gekämpft. Dieser nehmlich, ein entschlossener Mann, schiffte die Gla-

Digitized by Google

diatoren ein, und ließ sich dieselben plötzlich auf das feindliche Ufer des Padus werfen. Dort geriethen die Hülfsschaaren der Vitellianer in Verwirrung, und während die übrigen nach Cremona flohen, wurden die Widerstand Leistenden niedergemacht. Aber man hielt den Ungestüm der Siegenden zurück, damit die Feinde, durch neue Hülfe verstärkt, das Glück der Schlacht nicht wendeten. Dies war den Othonianern, welche alles, was die Feldherrn thaten, schief beurtheilten, verdächtig. Um die Wette griffen alle, die im Herzen feig, frech mit der Zunge waren, Annius Gallus, Suetonius Paulinus und Marius Celsus (denn auch diese hatte Otho zu Befehlshabern gemacht) mit allerlei Beschuldigungen an. Die heftigsten Anstifter von Aufruhr und Zwietracht waren die Mörder Galba's. Ob des Verbrechens und aus Furcht wie wahnsinnig, verwirrten sie Alles, bald offen in aufrührerischen Reden, bald durch geheime Schreiben an Otho, der, leichtgläubig gegen die Gemeinsten, die Wohlgesinnten fürchtend, zitterte, im Glücke unentschlossen, dagegen im Unglück kräftiger. Er ließ daher seinen Bruder Titianus kommen, und stellte ihn an die Spitze des Krieges.

24. Inzwischen war man unter Paulinus' und Celsus' Leitung auf eine äußerst glückliche Weise

thätig. Cäcina quälte es, daß so vergeblich Alles er begonnen, und seines Heeres Ruf daniedersank. Zurückgeschlagen von Placentia, nach der neulichen Niederlage der Hülfsschaaren auch bei'm Zusammentreffen der Kundschafter (mehr häufige, als erwähnenswerthe Gefechte) unterliegend, eilte er, da Fabius Valens sich näherte, um diesem nicht den ganzen Kriegsruhm zufallen zu sehn, mit größerer Hast als Besonnenheit, seine Ehre zu retten. Bei'm zwölften Meilensteine von Cremona (der Ort wird Castores genannt) stellt er die Muthigsten vom Hülfsvolk in den hart am Wege gelegnen Hainen verborgen auf. Die Reiter erhalten den Befehl, weiter vorzurücken und, sobald sie zum Kampfe gereizt, durch freiwillige Flucht der Verfolger Eil zu locken, bis sich der Hinterhalt erhöbe. Dies ward den othonianischen Feldherrn verrathen, und so übernahm Paulinus des Fußvolks Führung, Celsus die der Reiterei. Ein Vexill der dreizehnten Legion, vier Hülfscohorten und fünfhundert Reiter werden zur Linken aufgestellt; den Damm des Weges besetzten in hochgestellten Reihen drei prätorische Cohorten; auf dem rechten Flügel marschirte die erste Legion mit zwei Hülfscohorten und fünfhundert Reitern. Zu diesen allen wurden noch tausend Reiter vom Prätorium und dem Hülfsvolk, den Sieg zu

krönen oder zum Rückhalt für die Bedrängten, nachgeführt.

25. Als, noch ehe die Schlachtreihen handgemein wurden, die Vitellianer den Rücken wandten, hielt Celsus, mit der List vorher bekannt, die Seinigen zurück. Die Vitellianer, unvorsichtig sich erhebend, stürzten, da allmälig Celsus sich zurückzog, und sie ihm immer weiter folgten, selbst nun in den Hinterhalt. Denn seitwärts standen die Cohorten; gegenüber der Legionen Front; im Rücken hatten sie durch plötzliche Schwenkung die Reiter eingeschlossen. Das Zeichen zum Angriff wurde nicht sogleich von Suetonius Paulinus dem Fußvolk gegeben. Zaudrer von Natur, so daß ihm vorsichtige, auf Berechnung gestützte Plane besser dünkten als ihr Gelingen aus Zufall, befahl er, die Gräben auszufüllen, frei zu machen das Feld, die Schlachtlinie auszudehnen, der Meinung, es beginne früh genug der Sieg, wenn dafür gesorgt sei, nicht besiegt zu werden. Durch dieses Zögern ward den Vitellianern Zeit gelassen, sich in die durch Rankengeflecht ungangbaren Weinpflanzungen zu flüchten; und an diese gränzte ein mäßiger Wald, aus dem von neuem hervor sich wagend, sie die kühnsten der prätorianischen Reiter tödteten. Verwundet ward der König

Epiphanes, indem er eifrig für Otho den Kampf anregte.

26. Nun brach das othonianische Fußvolk hervor. Niedergestreckt wurde die Schlachtreihe der Feinde, und auch die Nachrückenden in die Flucht geschlagen. Denn Cäcina hatte die Cohorten nicht zugleich, sondern einzeln heranrücken lassen, welcher Umstand im Kampfe nur die Zaghaftigkeit vermehrte, da der Schrecken der Fliehenden die Zerstreuten und nirgends sich Haltenden mit fortriß. Auch im Lager entstand darüber ein Aufruhr, daß man nicht Alle insgesammt ausführte. Gefesselt ward der Lagerpräfect Julius Gratus, als ob er für seinen bei Otho dienenden Bruder Verrath im Werke hätte, während diesen, den Tribun Julius Fronto, die Othonianer unter derselben Beschuldigung gefesselt hatten. Uebrigens herrschte überall, unter den Fliehenden, unter den sich entgegen Werfenden, auf dem Schlachtfelde, vor dem Walle, eine solche Furchtsamkeit, daß bei beiden Theilen allgemein behauptet wurde, Cäcina hätte mit seinem ganzen Heere vernichtet werden können, wenn Suetonius Paulinus nicht hätte zum Rückzuge blasen lassen. Paulinus sagte, er habe besorgt, da noch soviel Beschwerden und ein so weiter Marsch bevorgestanden, es möchte der Vitellianer mit frischen Kräften aus dem Lager

Digitized by Google

die Ermüdeten angreifen, und den Geſchlagenen kein Rückhalt bleiben. Bei Wenigen nur fand dieſer Grund des Feldherrn Billigung; bei der Menge kam er in ungünſtiges Gerede.

27. Nicht ſo ſehr in Furcht verſetzte dieſer Unfall die Vitellianer, als er ſie zur Mäßigung ſtimmte, und zwar nicht bloß auf Cäcina's Seite, der die Schuld auf die Soldaten ſchob, welche mehr zum Aufruhr, als zum Kampfe bereit ſich zeigten; auch des Fabius Valens Truppen (denn nun war er nach Ticinum ſchon gekommen) hörten auf, den Feind zu verachten, und leiſteten aus Verlangen, die Ehre wiederzugewinnen, ehrerbietiger und williger dem Feldherrn Folge. Früher nehmlich war ein ſchwerer Aufruhr ausgebrochen, den ich nun (denn der Zuſammenhang der Thaten Cäcina's durfte nicht unterbrochen werden) von ſeinem erſten Entſtehen an nachholen will. Die Bataver-Cohorten, von welchen wir berichtet *), daß, als ſie, im neroniſchen Kriege von der vierzehnten Legion ſich trennend, auf dem Marſche nach Britannien des Vitellius' Aufſtand vernommen, im Gau der Lingonen ſich dem Fabius Valens angeſchloſſen hatten, betrugen ſich übermüthig, indem ſie, wie zu den Gezelten einer Legion

*) 1, 59. 64.

sie kamen, damit prahlten, daß durch sie die von der vierzehnten gebändigt, Nero Italien entrissen, und so das ganze Kriegsgeschick in ihrer Hand sei. Schimpflich schien dies den Soldaten, kränkend dem Feldherrn; verdorben ward durch Zank und Streit die Kriegszucht; zuletzt argwohnte Valens in dem Uebermuthe selbst Verrätherei.

28. Als daher die Nachricht kam, die Reiterschaar der Treverer und die Tungrer seien von Otho's Flotte geschlagen und das narbonensische Gallien werde umstellt, befahl er, mit aus Sorge, die Bundesgenossen zu schützen, aber auch aus Feldherrnlist, die meuterischen und, blieben sie zusammen, übermächtigen Cohorten zu zerstreuen, daß ein Theil der Bataver zu Hülfe zöge. Als dies zur Kunde kam und sich verbreitete, da jammerten die Bundesgenossen, murrten die Legionen, geraubt werde ihnen der tapfersten Männer Beistand, jene alten Krieger, in so vielen Schlachten siegreich, nun, da schon der Feind im Angesichte, aus der Schlachtreihe gleichsam weggeführt. Sei die Provinz mehr werth als Rom und die Rettung des Reiches, so wollten sie Alle ihnen dorthin folgen; beruhe aber des Sieges Vollständigkeit, sein Halt und seine Stütze auf Italien, dann müsse man nicht die kräftigsten Glieder von dem Körper reißen.

Digitized by Google

29. Unter ſolchen trotzigen Reden greifen ſie, da Valens Lictoren gegen ſie ausſchickte und den Aufruhr zu dämpfen ſuchte, dieſen ſelbſt an, werfen ihn mit Steinen und verfolgen den fliehenden. Mit dem Geſchrei, er halte Galliens Beute, der Viennenſer Gold, den Lohn ihrer Beſchwerden bei ſich verborgen, plündern ſie ſein Gepäck, durchwühlen die Gezelte des Feldherrn und ſelbſt den Boden mit Pilen und Lanzen; denn Valens barg ſich in Sklaventracht bei einem Decurio der Reiter. Hierauf, als allmälig ſich des Aufruhrs Hitze legte, trat der Lagerpräfect Alfenus Varus auch noch mit einer Maaßregel hinzu, indem er den Centurionen verbot, die Vigilien zu beſuchen, das Signal der Tuba unterſagte, womit der Soldat zu den Verrichtungen des Kriegsdienſtes aufgerufen wird. Nun waren Alle wie erſtarrt, ſahen ſich einander ſtaunend an, darüber gerade, daß Niemand ſie regierte, voller Schreck. Schweigend, voll Ergebung, endlich mit Bitten und Thränen ſuchten ſie Verzeihung. Als nun vollends Valens in traurigem Aufzuge weinend und wider Erwarten unverſehrt hervortrat, da erhob ſich Freude, Mitleid, Gunſtbezeugung. Der Fröhlichkeit ſich überlaſſend (wie denn in beiden Richtungen das Volk kein Maaß kennt), tragen ſie ihn unter Lobpreiſungen und Glückwünſchen, mit den Adlern

Digitized by Google

und Feldzeichen ihn umgebend, auf das Tribunal. Er, heilsame Mäßigung übend, verlangte keines Einzigen Hinrichtung, und gab, um nicht durch Bemäntelung verdächtiger noch zu werden, einigen Wenigen die Schuld, wohl wissend, daß in Bürgerkriegen den Soldaten mehr gestattet sei, als den Feldherrn.

30. Noch während sie das Lager bei Ticinum verschanzten, kam die Nachricht von Cäcina's unglücklicher Schlacht, und beinah wäre der Aufruhr von neuem ausgebrochen, wie wenn sie durch Verrätherei und Zaudern des Valens nur am Kampfe nicht Theil genommen. Keine Rast mehr! Ohne zu warten auf den Feldherrn, eilen den Feldzeichen sie voran, drängen die Fahnenträger vorwärts, vereinigen sich in reißend schnellem Zuge mit Cäcina. Ungünstig war des Valens Ruf in Cäcina's Heere. Man beklagte sich, so viel geringer an Zahl der Gesammtmacht der Feinde ausgesetzt gewesen zu sein, theils zur eigenen Entschuldigung, theils der Ankommenden Stärke schmeichlerisch erhebend, um nicht als Besiegte und als Feige verächtlich angesehn zu werden. Und wiewohl Valens mehr Streitkräfte, fast die gedoppelte Zahl von Legionen und Hülfstruppen hatte, neigte sich die Gunst der Soldaten doch Cäcina' zu, außer der wohlwollenden Gesinnung, worin man ihm mehr Bereitwilligkeit zutraute, auch

Digitized by Google

wegen seines rüstigen Alters, seines hohen Wuchses, und aus einer gewissen grundlosen Vorliebe. Daher denn Eifersucht zwischen den Feldherrn. Cäcina verspottete jenen als einen Niederträchtigen und Schandbefleckten, dieser ihn als einen Aufgeblasenen und Eiteln. Doch unterdrückten sie ihren Haß, und verfolgten dasselbe Interesse, in häufigen Briefen, ohne auf Verzeihung Bedacht zu nehmen, dem Otho Schimpfliches vorwerfend, während die Feldherrn von Otho's Partei, so reichen Stoff zu Schmähungen gegen Vitellius sie auch hatten, sich dessen doch enthielten.

31. Allerdings fürchtete man vor dem Lebensende Beider, wodurch sich Otho einen herrlichen, Vitellius den schmachvollsten Ruf erwarb, Vitellius' feiges Schwelgen weniger als Otho's brennende Begierden. Noch mehr hatte Galba's Ermordung ihn zum Gegenstande des Schreckens und des Hasses gemacht; dagegen legte jenem Niemand das Beginnen des Krieges zur Last. Vitellius ward durch seine Schlemmerei und Gefräßigkeit für persönlich sich entehrend *), Otho durch Aufwand, Grausam-

*) Die Flor. Handschrift hat *sibi inhostus*, die Ed. Spir. *sibi mhostus*. Schon Victorius hat *sibi inhonestus* daraus emendirt, und auf ganz ähn-

Digitized by Google

keit und Kühnheit für dem Staate verderblicher gehalten. Nach der Vereinigung der Truppen des Cäcina und Valens ward von Seiten der Vitellianer kein Anstand genommen, mit den gesammten Streitkräften zu kämpfen. Otho rathschlagte noch, ob man den Krieg in die Länge zu ziehn, oder das Glück zu versuchen für besser halten solle. Da achtete es Suetonius Paulinus seines Rufes, nach welchem Niemand in dieser Zeit für des Kriegswesens kundiger gehalten ward, würdig, über die ganze Beschaffenheit des Krieges seine Meinung abzugeben, und setzte auseinander, wie den Feinden Eil, ihnen selbst Zögern nützlich sei:

32. Das Heer des Vitellius sei ingesammt nun angekommen, und nicht viel Streitkräfte habe er im Rücken, weil Gallien ja in Gährung, und das Rheinufer zu verlassen, da so feindselige Völkerstämme dann hereinbrechen könnten, nicht zweckmäßig sei; der britannische Soldat werde durch Feind und Meer zurückgehalten, Hispanien habe eben keinen Ueberfluß an Waffenmacht, die narbonensische Provinz sei durch den Angriff der Flotte und die unglückliche Schlacht in Schreck gerathen; eingeschlossen

---

liche Weise bietet dieselbe Handschrift Hist. 4, 62 *inhora* für *inhonora*.

durch die Alpen und ohne Unterstützung zur See das transpadanische Italien, und schon durch den bloßen Durchmarsch des Heeres verödet; nirgends Getreide für das Heer; und dieses könne doch ohne Vorräthe nicht beisammen gehalten werden. Ferner würden die Germanen, die doch die furchtbarsten Soldaten auf Feindes Seite wären, würde der Krieg in den Sommer hingezogen, in Hinfälligkeit des Leibes die Veränderung des Bodens und Clima's nicht aushalten. Viele im ersten Andrang gewaltige Kriege hätten schon durch Ueberdruß und Hinzögerungen ihre Kraft verloren. Dagegen stehe ihnen selber Alles reich und sicher zu Gebote: Pannonien, Mösien, Dalmatien, der Orient mit ungeschwächten Heeren, Italien und das Haupt des Ganzen, Rom, Senat und Volk, nie dunkle Namen, würden sie bisweilen auch in Schatten gestellt, öffentliches und Privatvermögen und unermeßliche Geldsummen, in Bürgerzwisten mächtiger als das Schwert; Soldaten, deren Körper an Italien oder an Hitze doch gewöhnt sei. Vorn decke sie der Padusstrom, sicher seien durch Mannschaft und Mauern die Städte, und daß keine derselben dem Feinde sich ergeben werde, habe man durch Placentia's Vertheidigung erprobt. So möchte er den Krieg denn in die Länge ziehn. In wenigen Tagen werde die vierzehnte Legion, allein schon von

Digitized by Google

bedeutendem Rufe, mit den mösischen Truppen da sein. Dann könne er ja eine neue Ueberlegung anstellen, und man würde, sollte eine Schlacht für gut befunden werden, mit vermehrten Streitkräften kämpfen.

33. Der Meinung des Paulinus trat auch Marius Celsus bei; daß Annius Gallus, welcher einige Tage vorher durch einen Sturz des Pferdes sich verletzt, derselben Ansicht sei, hatten die Boten hinterbracht, die seinen Rath erkunden sollten. Otho war ganz für eine entscheidende Schlacht; sein Bruder Titianus und der Präfect der Prätorianer Proculus, aus Unverstand eilig, versicherten, das Glück, die Götter und Otho's Schutzgeist begünstigen seine Absichten und werden auch mit seinen Unternehmungen sein; und damit Niemand seiner Meinung entgegen zu treten wagte, hatten sie zur Schmeichelei ihre Zuflucht genommen. Als zu schlagen nun beschlossen war, überlegte man noch, ob es besser sei, daß der Imperator an der Schlacht Theil nehme, oder sich fern davon halte. Da Paulinus und Celsus nun keine Einwendungen mehr machten, damit es nicht schiene, als wollten sie den Fürsten Gefahren aussetzen, brachten ihn ebendieselben, welche jenen schlechteren Rath gegeben, dahin, daß er nach Brixellum sich zurückzog und, dem Ungewissen der

Schlacht entzogen, für die Entscheidung des Ganzen und dessen oberste Leitung sich aufsparte. Dies war der erste Tag, der die othonianische Partei zu Boden schlug. Einerseits nehmlich entfernte sich mit seiner Person eine bedeutende Schaar prätorischer Cohorten, Leibtrabanten und Reiter, andrerseits war der Muth der Zurückbleibenden gebrochen, weil die Feldherrn verdächtig waren, und Otho, auf den allein der Soldat Vertrauen setzte, wie auch er nur den Soldaten traute, die Gewalt derselben unbestimmt gelassen hatte.

34. Nichts von dem allen entging den Vitellianern, da Ueberlauf, wie im Bürgerkriege in der Regel, häufig, und die Kundschafter, im Bestreben, die Gegenpartei auszuforschen, über die eigne nicht schwiegen. Ruhig und aufmerksam warteten Cäcina und Valens, weil ja der Feind in Unverstand losbrechen wollte, was eigner Weisheit gleich gilt, ihrer Gegner Thorheit ab, und fingen eine Brücke an, indem sie den Schein sich gaben, als wollten sie der jenseits aufgestellten Gladiatorenschaar gegenüber den Padus überschreiten, auch um ihre eigenen Soldaten nicht in schlaffer Unthätigkeit zubringen zu lassen. Es wurden Schiffe, in gleicher Entfernung von einander mit starken Balken an beiden Seiten verbunden, über ausgeworfenen Ankern, welche die

Digitized by Google

Brücke fest zusammenhalten sollten, stromaufwärts gerichtet. Aber die Ankertaue, nicht straff angezogen, trieben hin und her, damit, wenn der Strom wüchse, unbeschädigt die Reihe der Schiffe sich heben könnte. Es schloß die Brücke ein darauf errichteter und auf das äußerste Schiff vorgezogner Thurm, um von da aus mit Wurfgeschütz und Maschinen den Feind zurückzuwehren. Die Othonianer hatten am Ufer einen Thurm erbaut, und schleuderten Steine und Fackeln.

35. Nun befand sich mitten im Flusse eine Insel, an welche die Gladiatoren sich in ihren Schiffen heranzuarbeiten suchten, die Germanen früher herangeschwommen kamen. Als einmal eine größere Zahl herübergekommen war, bemannt Macer liburnische Schiffe, und greift sie mit den entschlossensten Gladiatoren an. Aber theils besitzen Gladiatoren in Schlachten nicht gleiche Ausdauer wie Soldaten, theils führten sie schaukelnd von den Schiffen aus nicht so sichre Hiebe, wie jene festen Standes vom Ufer; und als durch die hin und her sich neigenden Bewegungen der Bedrängten die Ruderer und Kämpfer durcheinander geriethen, sprangen die Germanen auch noch in das seichte Gewässer hinab, hielten die Schiffe hinten fest, stiegen an Bord, oder zogen sie mit den Händen auf den Grund. Dies Alles ge-

Digitized by Google

ſchah vor den Augen beider Heere, und je erfreulicher es den Vitellianern war, deſto heftiger verwünſchten die Othonianer die Veranlaſſung und den Urheber der Niederlage.

36. Das Treffen wurde nun zwar, indem man die noch übrigen Schiffe mit fortriß, durch die Flucht abgebrochen, aber man verlangte Macer's Hinrichtung; und ſchon war man auf den mit einer Lanze aus der Ferne verwundeten mit gezückten Schwertern losgegangen, als er durch dazwiſchenei-lende Tribunen und Centurionen beſchützt ward. Nicht lange darauf kam ihnen auf Otho's Befehl Veſtricius Spurinna, nach Zurücklaſſung einer mäßigen Beſatzung in Placentia, mit Cohorten zu Hülfe. Dann ſchickte Otho den deſignirten Conſul Flavius Sabinus den Truppen, an deren Spitze Macer geſtanden, zum Befehlshaber, und der Soldat war erfreut bei'm Wechſel der Anführer, dieſe aber machten ſich gar nichts aus einem ob der häufigen Empörungen ſo gefährlichen Dienſte.

37. Ich finde bei einigen Schriftſtellern, die Heere hätten aus Furcht vor dem Kriege oder weil ſie beide Fürſten nicht gemogt, deren Schändlichkeiten und Unwürdigkeit von Tage zu Tage offenkundiger wurden, ſich bedacht, ob ſie, ruhen laſſend den Kampf, entweder ſelbſt einen gemeinſamen Entſchluß

fassen, oder es dem Senate überlassen sollten, einen Imperator zu wählen, und eben deshalb hätten die othonianischen Feldherrn zu Aufschub und Zögerung gerathen, indem besonders Paulinus sich Hoffnung gemacht, weil er, der älteste der Consularen und durch Kriegsthaten berühmt, durch die britannischen Feldzüge sich Ruhm und Namen erworben. Wenn ich auch zugeben möchte, daß Etliche im Stillen Ruhe statt der Zwietracht, einen gutgesinnten und schuldlosen Fürsten statt der schlechtesten und schandbarsten sich gewünscht, so glaube ich doch weder, daß Paulinus, jener einsichtsvolle Mann, in der verderbtesten Zeit von der Menge eine so große Mäßigung erwartet, daß die, die aus Kriegslust den Frieden gestört, aus Friedensliebe den Krieg aufgeben würden, noch daß in Sprache und Sitte so getrennte Heere zu solcher Einigkeit verschmelzen, oder Legaten und Heerführer, die großentheils ihrer Ueppigkeit, ihrer Armuth, ihrer Frevel sich bewußt waren, einen andern, als einen schuldbefleckten und nur ihnen verpflichteten Fürsten geduldet haben würden.

38. Die alte und schon längst den Sterblichen inwohnende Herrschbegierde wuchs empor und kam zum Ausbruch mit des Reiches Größe. Denn so lange der Besitz noch mäßig war, ließ man sich Gleichheit leicht gefallen; als aber nach Unterwerfung

des Erdkreises und nach Vernichtung nebenbuhlender Städte oder Könige frei stand, unbesorgt nach Macht zu streben, da entbrannte zuerst zwischen den Vätern des Senates und dem Volke Rangstreit. Bald erhoben sich unruhige Tribunen, bald die Consuln übermächtig, und in der Stadt, auf dem Forum Bürgerkriegsversuche. Dann verwandelten aus dem niedrigsten Volke Cajus Marius und unter den Adligen der ärgste Tyrann Lucius Sulla die mit den Waffen überwältigte Freiheit in Despotismus. Nach diesen war versteckter, doch nicht bessergesinnt Cnejus Pompejus; und niemals strebte man nachher nach etwas anderem als nach der Oberherrschaft. Nicht wichen bei Pharsalia und Philippi die Legionen der Bürger von den Waffen; wie hätten Otho's und Vitellius' Heere freiwillig den Krieg aufgeben sollen! Gleicher Zorn der Götter, gleiche Raserei der Menschen, gleiche Veranlassungen zu Freveln trieben sie zur Zwietracht. Daß durch einzelne Schläge gleichsam diese Kriege beendigt wurden, rührte nur von der Feigheit der Fürsten her. Doch es hat mich die Erwägung alter und neuer Handlungsweise zu weit geführt; ich kehre nun zurück zum Faden der Erzählung.

39. Als Otho nach Brixellum abgereis't, war die Ehre des Oberbefehls bei seinem Bruder Titia-

nus, Macht und Gewalt bei dem Präfecten Proculus. Celsus und Paulinus mußten, da ihre Einsicht Niemand benutzen wollte, nur ihren bloßen Namen als Feldherrn hergeben für fremde Schuld. Die Tribunen und Centurionen waren getheilten Sinnes, weil man die besseren zurücksetzte, die schlechtesten am meisten galten; der Soldat wohlgemuth, jedoch geneigter, die Befehle der Feldherrn zu deuteln als auszuführen. Man beschloß, das Lager bis zum vierten Steine von Bedriacum vorzurücken, mit so viel Unverstand, daß sie, obwohl in Frühjahrszeit und von so vielen Flüssen rings umgeben, an Wassermangel litten. Hier überlegte man wegen der Schlacht, indem Otho in Briefen darauf drang, sie zu beschleunigen, die Soldaten verlangten, der Imperator solle am Kampfe Theil nehmen, die Meisten forderten, die jenseits des Po befindlichen Truppen herbeizurufen; und es läßt sich nicht so leicht entscheiden, was zu thun das Beste gewesen sein würde, als daß das Schlechteste das war, was man that.

40. Nicht wie zur Schlacht ausrückend, sondern wie zum Kriege, zogen sie nach dem Zusammenflusse des Padus und der Addua, sechszehn Milien weit von da entfernt. Da Celsus und Paulinus widerriethen, den durch den Marsch ermüdeten und mit

Digitized by Google

Gepäck beschwerten Soldaten dem Feinde entgegenzuwerfen, welcher, leichtgerüstet und kaum viertausend Schritt marschirt, nicht säumen würde, sie entweder im ungeordneten Zuge oder zerstreut und mit der Schanzarbeit beschäftigt anzugreifen, nahmen Titian und Proculus, durch Gründe besiegt, zum Rechte des Oberbefehls ihre Zuflucht. Allerdings war schnell zu Roß ein Numidier mit strengen Geboten angekommen, in welchen Otho, auf die Unthätigkeit der Feldherrn scheltend, die Sache zur Entscheidung zu bringen befahl, verdrießlich ob der Zögerung und in Hoffnung ungeduldig.

41. An demselben Tage kamen zu Cäcina, welcher mit dem Brückenbau beschäftigt war, zwei Tribunen prätorischer Cohorten, und verlangten eine Unterredung. Er war im Begriff, ihre Bedingungen anzuhören und darauf Bescheid zu geben, als Kundschafter Hals über Kopf die Nachricht brachten, der Feind sei da. So ward die Rede der Tribunen unterbrochen, und deshalb blieb es ungewiß, ob sie Nachstellung, oder Verrath, oder eine redliche Absicht im Sinne gehabt. Cäcina fand, als er nach Entlassung der Tribunen ins Lager zurückgeritten, schon auf Befehl des Fabius Valens das Signal zur Schlacht gegeben und die Soldaten unter den Waffen. Während die Legionen noch um die Ord-

nung des Zuges loos'ten, brachen die Reiter hervor und wurden, sonderbar genug, nur durch die Mannhaftigkeit der italischen Legion abgeschreckt, sich nicht von einer geringen Anzahl von Othonianern gegen den Wall werfen zu lassen. Sie zwang mit gezückten Schwertern die Geschlagenen, zurückzukehren und den Kampf wiederaufzunehmen. Nun ward die Schlachtordnung der vitellianischen Legionen in aller Ruhe aufgestellt; denn, wiewohl der Feind in der Nähe war, verhinderte doch dichtes Gesträuch den Anblick der Waffen. Bei den Othonianern zagten die Heerführer, war feindlich gegen diese der Soldat gesinnt, untermischt mit Wagen und Marketendern, und der Weg, bei abschüssigen Gräben zu beiden Seiten, selbst für einen ruhigen Heereszug zu eng. Einige drängen sich zusammen um ihre Feldzeichen, Andere suchen sie; von allen Seiten verworrenes Geschrei Herbeilaufender und Rufender; wie Jeden gerade Muth antrieb oder Furchtsamkeit, stürzte er hervor in die erste, oder zog sich zurück in die letzte Schlachtlinie.

42. Die durch plötzlichen Schreck Betäubten ließ eine grundlose Freude nun in Schlaffheit versinken, indem sich Leute fanden, die erlogen, das Heer sei von Vitellius abgefallen. Ob dies Gerücht von Vitellius' Kundschaftern ausgestreut, oder bei Otho's

Partei selbst, sei's aus Argliſt oder durch Zufall ſich erhoben, iſt nicht recht ausgemittelt worden. Aufgebend alle Kampfluſt, ſalutirten ſogar die Othonianer, und erregten, da mit feindlichem Gemurr geantwortet ward, und ſehr viele der Ihrigen nicht wußten, aus welchem Grunde ſie ſalutirten, Furcht vor Verrath. Nun drang die Schlachtlinie der Feinde ein, in vollen Reihen, an Kraft und Anzahl überlegen; die Othonianer, obwohl zerſtreut, geringer an Zahl, ermüdet, ſchritten dennoch muthig zur Schlacht. Nicht gleichförmig geſtaltete ſich nun in der durch Bäume und Weinpflanzungen hinderniß-vollen Gegend der Kampf; in der Nähe, aus der Ferne, in Schaaren und Keilen traf man auf einander. Auf dem Damme der Heerſtraße drängte man ſich, Fuß an Fuß, mit dem Leibe und mit den Schildbuckeln, zerſchlug, ohne die Pila erſt zu werfen, mit dem Schwerte und der Streitaxt Helme und Panzer, und kämpfte ſo, Einer dem Andern bekannt, von allen Uebrigen geſehen, um des ganzen Krieges Entſcheidung.

43. Zufällig trafen zwiſchen dem Padus und der Heerſtraße, auf offenem Felde, zwei Legionen zuſammen, für Vitellius die einundzwanzigſte, die den Beinamen Rapax führt, durch alten Kriegsruhm ausgezeichnet, auf Otho's Seite die erſte Adjutrix,

vorher noch in keine Schlacht geführt, aber voll wilden Muthes und auf die neue Ehre begierig. Die von der ersten nahmen, nachdem sie die Vorderreihen der einundzwanzigsten niedergestreckt, den Adler weg; darüber wuthentflammt, drängte diese wieder die der ersten zurück, wobei sie den Legaten Orphidius Benignus tödtete, und entriß den Feinden sehr viele Feldzeichen und Vexille. Auf einer andern Seite wurde durch den Angriff der fünften die dreizehnte Legion geworfen, wurden die von der vierzehnten durch das Andringen einer überlegnen Zahl umzingelt. Und während die Feldherren Otho's schon längst davongeflohen waren, unterstützten Cäcina und Valens die Ihrigen durch Verstärkungstruppen. Dazu kam frische Hülfsmannschaft, Varus Alfenus mit den Batavern, nachdem sie die Gladiatorenschaar in die Flucht geschlagen, die, hinüberschiffend, von den jenseits aufgestellten Cohorten auf dem Flusse selbst noch niedergemacht worden war. So rückten sie als Sieger dem Feinde in die Flanke.

44. Als das Mitteltreffen nun durchbrochen war, flohen allerseits die Othonianer, nach Bedriacum sich wendend. Dies war eine ungeheuere Strecke, versperrt durch Leichenhaufen der Weg. Desto größer war das Blutbad; denn nicht lassen sich in Bürgerkriegen die Gefangenen zu Beute ma-

chen. Suetonius Paulinus und Licinius Proculus vermieden auf abwärts führenden Wegen das Lager. Den Legaten der dreizehnten Legion, Vedius Aquila, führte unbesonnene Angst der Erbitterung der Soldaten entgegen. Bei hellem Tage noch sich in den Wall begebend, wird er vom Geschrei der meuterischen Flüchtlinge umtobt. Selbst Schimpfworte, selbst Thätlichkeiten erlauben sie sich; schelten ihn einen Ausreißer und Verräther, nicht weil er persönlich eine Schuld auf sich geladen, sondern nach der Weise des großen Haufens Jeder seine eigne Schande Anderen zuschiebend. Titian und Celsus begünstigte die Nacht, da nun schon Wachen ausgestellt und die Soldaten zur Ordnung gewiesen worden waren, indem sie Annius Gallus durch Vorstellungen, Bitten, durch sein Ansehn umgestimmt, nicht außer der Niederlage in der unglücklichen Schlacht nun selbst auch noch mit Mord gegen einander zu wüthen; möchte das Ende des Krieges gekommen sein, oder möchten sie lieber wieder zu den Waffen greifen wollen, besiegt könnten sie allein durch Einigkeit ihr Loos erleichtern. Den Uebrigen war der Muth gebrochen; der prätorianische Soldat rief wüthend, er sei nicht durch Tapferkeit, sondern durch Verrath besiegt; auch die Vitellianer hätten den Sieg nicht ohne Blut gewonnen, da ihre Reiterei

Digitized by Google

geschlagen, geraubt ihnen sei der Adler einer Legion; noch seien nebst Otho die Soldaten übrig, die jenseits des Po gestanden, im Anzuge die mösischen Legionen, ein großer Theil des Heeres in Bedriacum zurückgeblieben. Die alle seien doch noch nicht besiegt, und würden, sollte es so sein, auf eine ehrenvollere Weise in der Schlacht ihren Untergang finden. Bei solchen Ueberlegungen theils trotzig, theils verzagt, wurden sie durch die äußerste Verzweiflung doch öfter zur Erbitterung als zur Furcht getrieben.

45. Indessen blieb das vitellianische Heer am fünften Meilensteine von Bedriacum gelagert, indem die Feldherrn es nicht wagten, an demselben Tage das Lager anzugreifen; zugleich hoffte man freiwillige Ergebung. Aber waren sie auch leichtgerüstet und zur Schlacht nur ausgezogen, zum Schutz gereichten ihnen ihre Waffen und ihr Sieg. Am folgenden Tage kam, da nicht mehr unentschieden war die Stimmung des othonianischen Heeres, und die, die trotziger gewesen, sich zur Sinnesändrung neigten, eine Gesandtschaft, und von Seiten der vitellianischen Heerführer ward kein Bedenken getragen, Frieden zu bewilligen; die Gesandten wurden eine Weile aufgehalten. Dieser Umstand erregte Bedenken, so lange man noch nicht wußte, ob man seinen

Zweck erreicht. Bald darauf kam die Gesandtschaft zurück, und offen standen nun die Wälle. Da ergossen sich in Thränen Sieger und Besiegte, in klagenvoller Freude das Loos des Bürgerkriegs verwünschend. In demselben Zelte verband dieser eines Bruders, jener eines Verwandten Wunde. Hoffnung und Belohnungen waren ungewiß, gewiß die Leichen und die Trauer, und Keiner so unberührt vom Unglück, daß er nicht um Einen Tod getrauert hätte. Den Leichnam des Legaten Orphidius suchte man auf, und verbrannte ihn mit den gewohnten Ehren; Wenige nur bestatteten ihre eigenen Angehörigen; den übrigen Haufen ließ man über der Erde liegen.

46. Otho wartete auf Nachricht von der Schlacht, nicht im geringsten zaghaft und im Entschlusse fest. Erst niederschlagende Gerüchte, dann setzen aus der Schlacht Entlaufene außer Zweifel, daß man verloren habe. Nicht wartete der Eifer der Soldaten auf eine Erklärung des Imperators. Sie hießen ihn gutes Muths sein; noch seien frische Streitkräfte vorhanden, und sie selbst würden das Aeußerste erdulden und wagen. Und nicht Schmeichelei war dies; auszuziehen in die Schlacht, wiederaufzurichten das Glück ihrer Partei glühten sie in Wuth und Begeisterung. Die fern Stehenden streck-

Digitized by Google

ten ihre Hände empor, die Nächsten umfaßten seine Knie, am eifrigsten Plotius Firmus. Dieser, der Präfect der Prätorianer, bat ihn wiederholentlich, das treuste Heer, die Krieger, die sich so verdient um ihn gemacht, nicht zu verlassen. Größern Muth verrathe es, unglückliche Verhältnisse zu tragen, als sie aufzugeben; tapfere und wackere Männer hielten auch wider das Geschick noch an der Hoffnung fest, furchtsame und feige eilten aus Verzagtheit der Verzweiflung in die Arme. Jenachdem bei diesen Worten Otho in seinen Mienen Nachgiebigkeit oder Unbiegsamkeit verrieth, erhob sich Freudenruf oder Klage. Und so nicht bloß die Prätorianer, Otho's eigne Schaar; nein, auch die aus Mösien Vorangeschickten erklärten, das anrückende Heer besitze dieselbe Beharrlichkeit, und die Legionen seien schon in Aquileja eingezogen; und so zweifelt Niemand, daß gar wohl der Krieg sich hätte furchtbar, trauerreich, für Sieger wie Besiegte ungewiß erneuern können.

47. Er selbst, von Kriegsgedanken abgewandt, sprach: »Diesen euern Muth, diese Tapferkeit noch ferner Gefahren entgegenzustellen, halte ich für einen zu hohen Preis meines Lebens. Je mehr Hoffnung ihr zeigt, falls zu leben mir gefiele, desto schöner wird mein Tod sein. Versucht haben wir einander, ich und das Glück, und nicht mögt ihr die Zeit

dabei in Anschlag bringen. Schwerer ist's ja, in der Hoheit sich zu mäßigen, von welcher man nicht glaubt, sie lange genießen zu können. Der Bürgerkrieg ging von Vitellius aus, und daß wir mit den Waffen um die Heerschaft stritten, dort hob's an; daß wir öfter nicht als Einmal streiten, will ich zum Exempel werden. Danach soll die Nachwelt Otho richten. Mag Vitellius sich seines Bruders, seiner Gattin, seiner Kinder freuen; ich bedarf der Rache weder, noch des Trostes. Mögen Andre länger die Herrschaft besessen haben; Niemand habe sie so muthig aufgegeben. Oder sollt' ich zugeben, daß so viel der römischen Jugend, so viel treffliche Heere von neuem daniedergestreckt und dem Staate entrissen werden? Ja, es begleite mich diese eure Gesinnung, als würdet ihr für mich gestorben sein; aber überlebet mich. Und nicht lange laßt einander uns im Wege sein, ich eurer Rettung, ihr meiner Festigkeit. Mehr vom letzten Augenblick zu reden, gehör zur Feigheit schon. Für den Hauptbeweis meiner Entschlossenheit laßt es euch gelten, daß ich über Niemand mich beschwere. Denn Götter oder Menschen anzuklagen, ist nur dessen Sache, der noch leben will.«

48. Als er so gesprochen und nach Alter oder Stand besonders einem Jeden freundlich zugeredet,

Digitized by Google

schnell sich aufzumachen und durch Bleiben nicht noch mehr des Siegers Zorn zu reizen, bewog er durch sein Ansehn die jungen Leute, durch Bitten die Bejahrteren, mit ruhiger Miene, fest in seiner Rede, als unzeitig die Thränen der Seinigen hemmend. Den Abziehenden befiehlt er Schiffe und Fuhrwerk zu geben, vernichtet Schriften und Briefe, die besondere Anhänglichkeit an ihn, oder Schmähungen gegen Vitellius enthielten, theilt sparsam, und nicht wie ein zu sterben Entschlossener, Geld aus. Dann suchte er selbst noch Salvius Coccejanus, seines Bruders Sohn, einen zarten Jüngling, welcher zagte und trauerte, zu trösten, indem er ihn ob seiner Liebe lobte, ihn schalt ob seiner Furcht: ob denn Vitellius so hartherzig sein würde, daß er für die Erhaltung seines ganzen Hauses nicht diesen Dank einmal ihm sollte gewähren wollen? Ein Recht habe er auf des Siegers Gnade durch Beschleunigung seines Endes. Denn nicht in der letzten Verzweiflung, sondern indem sein Heer eine Schlacht noch forderte, habe er dem Staate das äußerste Unglück ja erspart. Groß genug sei der Name, welchen er sich selbst, der Adel, den er seinen Nachkommen erworben. Nach den Juliern, Claudiern und Serviern sei er der erste, der die Herrscherwürde in ein adelloses Haus gebracht. Drum

möcht' er wohlgemuth dem Leben zu ſich wenden, und daß Otho ſein Oheim geweſen weder je vergeſſen, noch deſſen auch zu ſehr gedenken.

49. Als Alle er hierauf entfernt, ruhte er ein wenig. Da ſtört ihn, wie er mit den letzten Sorgen ſich im Geiſte ſchon beſchäftigt, ein plötzlicher Tumult, und man berichtet ihm, daß wie von Raſerei ergriffen die Soldaten zügellos. Den Abziehenden nehmlich drohten ſie Verderben, und der wildeſte Ungeſtüm erhob ſich gegen Verginius, den ſie im verſchloſſenen Hauſe belagerten. Er gab den Urhebern des Aufruhrs einen Verweis, kehrte dann zurück, und ließ die Scheidenden noch mit ſich reden, bis alle unverſehrt hinweggegangen. Als ſich der Tag zum Abend neigte, ſtillte er ſeinen Durſt durch einen Trunk kalten Waſſers. Dann ließ er ſich zwei Dolche bringen, legte einen, nachdem er beide wohlverſucht, ſich unter das Haupt, und brachte die Nacht, als er erkundet, daß ſchon abgereiſ't die Freunde, ruhig und, wie verſichert wird, nicht ſchlaflos zu. Als der Tag zu dämmern anfing, ſtürzt' er mit der Bruſt ſich in den Stahl. Die auf des Sterbenden Geſtöhn hereingetretenen Freigelaſſenen und Sklaven und der Präfect der Prätorianer Plotius Firmus fanden eine einzige Wunde. Die Beſtattung ward beſchleunigt. Er hatte auf das Drin-

Digitized by Google

gendste darum gebeten, damit ihm das Haupt nicht abgeschnitten und mit demselben Spott getrieben würde. Den Leichnam trugen die prätorischen Cohorten unter Lobpreisungen und Thränen seine Wunde und Hände mit Küssen bedeckend. Einige von den Soldaten tödteten sich neben dem Scheiterhaufen, nicht ob einer Verschuldung oder aus Furcht, sondern aus nacheiferndem Ehrgeiz und aus Liebe zum Fürsten; und nachdem war's zu Bedriacum, Placentia und in andern Lagerplätzen gar nichts Ungewöhnliches, sich so den Tod zu geben. Otho' errichtete man ein Grabmal, ein bescheidenes und bleibendes.

50. So endete er im sieben und dreißigsten Jahre seines Lebens. Er stammte aus der Municipalstadt Ferentium; sein Vater war Consul, sein Großvater Prätor gewesen; mütterlicherseits war seine Abkunft minder hoch, doch nicht unedel; seine Knaben- und Jünglingszeit so wie wir schon erwähnt *). Durch zwei Thaten, eine scheußliche und eine herrliche verdiente er sich bei der Nachwelt gleichviel des guten wie des schlechten Rufes. So sehr ich nach Fabelhaftem zu suchen und durch Erdichtetes die Leser zu ergötzen, fern glaube von dem

*) 1, 13.

Ernste des begonnenen Werkes, so möcht' ich doch einmal Bekanntem und Ueberlieferten den Glauben nicht abzusprechen wagen. An dem Tage, als man bei Bedriacum sich schlug, soll bei Regium Lepidum, so erzählen die Einwohner, an einem vielbesuchten Orte sich ein Vogel von nie gesehener Gestalt niedergelassen haben, und sich von dort durch die Zusammenkunft von Menschen und um ihn herumfliegenden Vögeln nicht haben schrecken noch verscheuchen lassen, bis Otho sich selbst getödtet. Da sei er den Augen entschwunden, und berechne man die Zeit, so sei Anfang und Ende der Wundererscheinung mit Otho's Hingang zusammengetroffen.

51. Bei seiner Bestattung erneuerte sich in Trauer und Schmerz der Soldaten Aufruhr; und Niemand war, der sie zügelte. An Verginius sich wendend, baten sie ihn unter Drohungen, bald, die Herrschaft zu übernehmen, bald, sich einer Gesandtschaft an Cäcina und Valens zu unterziehn. Verginius entwich heimlich durch einen abgelegnen Theil des Hauses, und entkam so den Hereinbrechenden. Die Bitten der Cohorten, welche zu Brixellum sich befunden hatten, überbrachte Rubrius Gallus, und sie erhielten auch sogleich Begnadigung, da durch Flavius Sabinus die Truppen, an deren Spitze er gestanden, zum Sieger übertraten.

Digitized by Google

52. Als so der Krieg überall schon beseitigt war, gerieth ein großer Theil des Senates, der mit Otho aus der Stadt gezogen, dann zu Mutina zurückgelassen worden, in die äußerste Gefahr. Es kam dahin die Nachricht von der unglücklichen Schlacht; aber die Soldaten wiesen dies als ein falsches Gerücht zurück, und belauerten, weil sie ihn für feindlich gesinnt gegen Otho hielten, jedes Wort des Senates, deuteten ihm jede Miene und sein ganzes Betragen zum Nachtheil, suchten endlich durch Schmähungen und Beschimpfungen Grund und Veranlassung zum Morden, während sich außerdem noch eine andere Besorgniß den Senatoren aufdrängte, daß man nehmlich glauben möchte, sie hätten, da Vitellius Partei doch schon das Uebergewicht erhalten, ihren Sieg anzuerkennen noch Bedenken getragen. So zagend und von beiden Seiten geängstigt kommen sie zusammen, aber Keiner tritt persönlich mit einem Rathe hervor, sich unter Vielen in der Schuld Gemeinschaft sicher wähnend. Schwerer noch machte diese Sorgen der Zagenden der Magistrat von Mutina durch Anbietung von Waffen und Geld; nannte sie, unzeitige Ehre ihnen erweisend, versammelte Väter.

53. Bemerkenswerth war hienächst ein Streit, in welchem Licinius Cäcina auf Marcellus Eprius,

als spreche er sich zweideutig aus, losfuhr. Auch die Uebrigen traten mit ihren Meinungen nicht hervor; aber der in der Erinnerung an seine Angebereien verhaßte und der Mißgunst preisgegebne Name des Marcellus hatte Cäcina gereizt, sich, da er noch ein Neuling und in den Senat erst vor Kurzem aufgenommen, durch Feindschaft mit einem bedeutenden Manne berühmt zu machen. Durch die Mäßigung der Bessergesinnten wurden sie auseinandergebracht; und nun kehrten Alle nach Bononia zurück, um sich von neuem zu berathen; auch hoffte man mittlerweile mehr Nachrichten zu erhalten. In Bononia, da Leute auf den Straßen umher vertheilt worden waren, jeden Neuangekommenen auszufragen, sagte ein Freigelassener Otho's auf die Frage nach der Ursach seiner Entfernung aus, er komme mit seinen letzten Aufträgen; noch lebend habe er ihn zwar verlassen, aber allein mit der Nachwelt beschäftigt und losgesagt von allem Lebensreize. Da erstaunte man, und schämte sich, mehr zu fragen, und — Alle wandten sich Vitellius' zu.

54. Zugegen war bei den Berathungen der Bruder desselben, Lucius Vitellius, und schon kam er den Schmeichelnden entgegen, als plötzlich Cönus, ein Freigelassener Nero's, durch eine arge Lüge Alle in Bestürzung setzte, indem er versicherte, die vier-

Digitized by Google

zehnte Legion sei noch dazugekommen, habe von Brixellum Verstärkung an sich gezogen, die Sieger seien geschlagen, das Glück der Partei habe sich gewandt. Der Zweck dieser Erdichtung war, den Geleitsbriefen Otho's, die nicht mehr beachtet wurden, wieder Geltung zu verschaffen. Cönus fuhr auch reißend schnell nach Rom, doch büßte er schon wenige Tage nachher auf Vitellius' Befehl mit seinem Leben. Der Senatoren Gefahr vermehrte sich, indem die othonianischen Soldaten die überbrachten Nachrichten für gegründet hielten; ihre Furcht steigerte der Gedanke, daß sie ja wie nach öffentlichem Beschlusse sich von Mutina entfernt und ihre Partei verlassen hätten; und nicht weiter nun zu gemeinsamer Berathung sich versammelnd, sorgte Jeder für sich selbst, bis ein von Fabius Valens gesandter Brief die Besorgniß hinwegnahm. Auch vernahm man Otho's Tod um so schneller, je preiswürdiger er war.

55. Zu Rom indeß keine Spur von Aengstlichkeit! Die Ceresspiele besuchte man ganz wie gewöhnlich. Als zuverlässige Männer die Nachricht, Otho sei geschieden aus dem Leben und vom Stadtpräfecten Flavius Sabinus was von Soldaten in der Stadt in Eid genommen für Vitellius, in das Theater brachten, klatschte man dem Vitellius. Das Volk trug Galba's Bildnisse mit Lorbeer und Blu-

men um die Tempel, und Kränze wurden wie ein Grabeshügel neben dem See des Curtius auf der Stelle, die Galba mit seinem Blute gefärbt, zusammengehäuft. Im Senate wird, was während der langen Regierungen anderer Fürsten zusammengenommen war verordnet worden, alles zugleich nun zuerkannt; dazu auch noch für die germanischen Heere Belobigung und Dank, und eine Gesandtschaft abgeschickt, die Freude zu bezeigen. Vorgelesen wurde der gar nicht ohne Mäßigung abgefaßte Brief des Fabius Valens an die Consuln; mehr gefiel noch Cäcina's Bescheidenheit, daß er gar nicht geschrieben.

56. Uebrigens ward Italien schwerer und furchtbarer als im Kriege mitgenommen. In den Municipien und Coloniestädten umher zerstreut, plünderten und raubten die Vitellianer, übten Gewalt und Nothzucht; zu Allem, mocht' es recht sein oder unrecht, voll Begierde oder käuflich, schonten sie nicht Heiliges, nicht Gemeines. Auch gab es Manche, die, als thäten's die Soldaten, ihre persönlichen Feinde tödteten. Die Soldaten selbst, mit den Gegenden bekannt, bestimmten volle Fruchtfelder, reiche Grundbesitzer sich zur Beute, oder, wollte man sich widersetzen, zur Vernichtung, während die Feldherrn sich gebunden fühlten, und nicht wagten, es zu hindern. Weniger Habgier, mehr Gefallsucht leitete

Digitized by Google

Cäcina; Valens war ob seines Eigennutzes und seiner Gewinnsucht berüchtigt, und übersah aus diesem Grunde auch fremde Schuld. Da schon längst Italiens Wohlstand erschöpft war, konnte man eine solche Masse Fußvolk und Reiter, Gewalt, Verluste und Unbilden kaum ertragen.

57. Inzwischen ließ Vitellius, von seinem Siege nichts wissend, wie zum vollen Kriege die übrigen Streitkräfte des germanischen Heeres heranziehn. Von alten Soldaten wurden Wenige in den Winterlagern zurückgelassen, und man beschleunigte die Aushebungen in Gallien, um die nur namenweise zurückgebliebenen Legionen zu ergänzen. Die Bewachung des Ufers ward dem Hordeonius Flaccus anvertraut; er selbst ließ von der britannischen Aushebung acht Tausend zu sich stoßen. Als so er einige Tagemärsche vorgerückt, erfuhr er von dem Glücke bei Bedriacum, und daß durch Otho's Tod der Krieg sein Ziel erreicht. Da beruft er eine Versammlung, und überhäuft mit Lobeserhebungen die Tapferkeit der Soldaten. Als das Heer verlangt, daß er seinen Freigelassenen Asiaticus mit der Ritterwürde beschenke, unterdrückt er dies als eine unwürdige Schmeichelei; nachher, im Leichtsinn seines Wesens, schenkt er, was er öffentlich verweigert hatte, im vertraulichen Beisammensein des Mahles,

und beehrte mit den Ringen einen Asiaticus, einen schändlichen, durch Nichtswürdigkeiten nach Gunst strebenden Sklaven.

58. In denselben Tagen langten Nachrichten an, daß beide Mauritanien *) nach Ermordung des Procurators Albinus übergetreten seien. Luccejus Albinus, von Nero über das cäsarische Mauritanien gesetzt, gebot, da ihm von Galba auch noch die Verwaltung der tingitanischen Provinz gegeben war, über nicht zu verachtende Streitkräfte. Neunzehn Cohorten, fünf Reiterschaaren, eine ungeheuere Zahl von Mauren, eine in Raubstreifzügen zum Kriege brauchbare Mannschaft, waren ihm zur Hand. Nach Galba's Ermordung Otho' zugethan und mit Afrika nicht zufrieden, bedrohte er das durch eine schmale Meerenge davon getrennte Hispanien. So gerieth Cluvius Rufus in Besorgniß, und befahl der zehnten Legion, als wolle er übersetzen, sich der Küste zu nähern. Vorausgesendet wurden Centurionen, um die Mauren für Vitellius zu gewinnen, und es hielt damit nicht schwer bei dem bedeutenden Rufe des germanischen Heeres in den Provinzen. Ausge-

*) *Mauritaniam*, nicht *Mauretan.* hat hier die Wolfenb. Handschr. u. Hist. 1, 11 auch die Flor. u. die ältesten Ausgaben.

sprengt ward überdies, Albinus maße sich, den Procuratortitel verachtend, eines Königs Schmuck und den Namen Juba an.

59. Als so die Stimmung sich geändert, werden Asinius Pollio, Präfect einer Reiterschaar, einer der treusten Anhänger des Albinus, und die Cohortenführer Festus und Scipio überfallen, Albinus selbst, indem er aus der tingitanischen Provinz sich nach dem cäsarischen Mauritanien begeben will, bei der Landung ermordet. Seine Gemalin wurde, da sie sich selbst den Mördern darbot, mit ihm umgebracht; und um nichts von Allem, was geschah *), bekümmerte sich Vitellius. Mit halbem Ohre eilte er selbst über das Wichtigste hinweg, unfähig, ernstere Dinge zu bedenken. Das Heer läßt er auf dem Landwege weiter ziehn; er selber fährt den Ararstrom hinunter, ohne alles fürstliche Gepränge, sondern durch bisher gewohnte Dürftigkeit nur ausgezeichnet, bis Junius Bläsus, der Statthalter des lugdunensischen Galliens, von erlauchtem Geschlechte, freigebig von Charakter und dazu auch reich genug, mit fürstlicher Bedienung ihn umgab, und selbst auf

*) Vgl. Hist. 3, 8. *quae ignara Vespasiano aut vetita,* und von dem Allen wußte V. nichts u. s. w.

eine glänzende Weise ihn begleitete, gerade dadurch mißfällig, obwohl Vitellius seinen Haß durch gemeine Schmeicheleien zu verhüllen suchte. Es warteten sein zu Lugdunum die Heerführer der siegreichen und der besiegten Partei. Valens und Cäcina lobte er in der Versammlung, und wies ihnen neben seinem curulischen Sessel einen Platz an. Dann ließ er das ganze Heer seinem Sohne, einem Kinde noch, entgegenziehn, nannte ihn, als man ihm denselben gebracht und mit einem Feldherrnmantel umhüllt hatte, auf dem Schooße ihn haltend, Germanicus, und umgab ihn mit allen Abzeichen fürstlicher Hoheit. Dieses Uebermaaß von Ehre im Glücke sollte im Unglück zum Troste ihm gereichen *).

60. Hierauf wurden die Centurionen, welche die entschlossensten gewesen unter den Othonianern, hingerichtet, was ganz vorzüglich die Gemüther dem Vitellius abwendig machte in den illyrischen Heeren, sowie auch die übrigen Legionen, von ihnen angesteckt, und aus Neid gegen die germanischen Soldaten, auf Krieg sannen. Suetonius Paulinus und Licinius Proculus ließ er in finsterem Zögern traurig stehn, bis er ihnen Gehör gab, und sie mehr von der Noth gebotene als ehrenhafte Vertheidigung

*) Gleichsam Glück und Unglück ausgleichen.

versuchten. Verrath rechneten sie zum Verdienste gar sich an, indem sie die Zeit *) des langen Marsches vor der Schlacht, die Ermüdung der Othonianer, das Gewirr der Fuhrwerke im Heereszuge und allerlei Zufälligkeiten ihrer List zuschrieben. Vitellius glaubte auch an ihre Treulosigkeit und sprach sie frei in Betreff ihrer Treue. Salvius Titianus, Otho's Bruder, gerieth in keine Gefahr, durch Bruderliebe und Feigheit entschuldigt. Dem Marius Celsus blieb das Consulat. Doch glaubte man nach dem Gerüchte, warf es demselben bald nachher auch im Senate vor, Cäcilius Simplex habe diese Ehre, und zwar nicht ohne Celsus zu verderben, mit Geld erkaufen wollen. Vitellius widersetzte sich dem, und gab nachher das Consulat dem Simplex ohne Schuld und Kauf. Den Trachalus schützte gegen seine Anschuldiger Galeria, Vitellius' Gemalin.

61. Unter so bedeutender Männer Gefährdungen wagte es (o des Schimpfes!) ein gewisser Mariccus, ein gemeiner Bojer, Götterwinke heuchelnd, sich mit einzudrängen in den Hoheitskampf, und die Waffen Roms herauszufordern; und schon hatte er

*) *spatium*, wodurch den Gegnern Zeit gelassen worden sei.

Digitized by Google

als Erretter Galliens und Gott (denn so auch *) hatte er sich genannt) achttausend Menschen zusammengebracht, und verheerte die nächsten Gaue der Aeduer, als diese ehrenfeste Völkerschaft mit auserlesener junger Mannschaft und von Vitellius beigegebenen Cohorten die fanatischen Haufen auseinandersprengte. Gefangen ward in dieser Schlacht Mariccus, und bald darauf wilden Thieren vorgeworfen. Da diese ihn nicht zerrissen, hielt ihn der einfältige Pöbel für unverletzlich, bis er vor Vitellius' Augen hingerichtet wurde.

62. Weiter ward nun nicht gewaltsam gegen Abtrünnige oder irgend Jemandes Güter verfahren. Gültig waren die Testamente derer, die in Otho's Reihen gefallen waren, oder, waren sie ohne diese gestorben, das Gesetz. Ueberhaupt, hätte er sich in der Schwelgerei nur mäßigen können, Habsucht brauchte man nicht zu fürchten. Nach Speisen war entsetzlich seine Gier und unersättlich. Aus Rom und ganz Italien wurden Reizungen des Gaums herbeigeschleppt, und voll Getöse waren von beiden Meeren her die Straßen. Erschöpft wurden durch Zurüstungen von Gelagen die Vornehmen in den

*) *nam et id sibi* cet. die Flor. Handschr. hat *nat id sibi* cet. mit dem Circumflex über *a*.

Digitized by Google

Städten, ausgesogen diese selbst. Es entartete der Soldat, durch die Gewöhnung an Wohlleben und Verachtung des Feldherrn von Arbeit und Mannhaftigkeit entfernt. Er schickte ein Ausschreiben nach Rom voraus, daß er den Titel Augustus später erst, den eines Cäsars gar nicht annehmen werde, ohne jedoch seiner Macht etwas zu entziehen. Vertrieben wurden aus Italien die Astrologen, streng verboten, daß nicht römische Ritter sich durch Spiel befleckten und Arena. Die vorigen Fürsten hatten sie durch Geld und häufiger noch mit Gewalt dazu vermogt, und gar viele Municipien und Colonieſtädte wetteiferten darin, die verderbteſten jungen Leute durch Belohnungen anzulocken.

63. Doch ließ Vitellius, nach der Ankunft seines Bruders und durch die sich einschleichenden Lehrmeister in der Tyrannei hochfahrender und härter, Dolabella tödten, der, wie wir erwähnt *), von Otho nach der Colonieſtadt Aquinum entfernt worden war. Dolabella war, nachdem er von Otho's Tode gehört, in die Stadt gekommen. Dies machte ihm der gewesene Prätor Plancius Varus, einer von Dolabella's vertrauteſten Freunden, bei'm Stadtpräfecten Flavius Sabinus zum Vorwurf, als hätte

*) 1, 88.

er sich, den Gewahrsam brechend, der besiegten Partei als Führer zeigen wollen. Außerdem bemerkte er, er habe die zu Ostia stehende Cohorte zu verführen gesucht. Da sich kein Beweis für so bedeutende Beschuldigungen fand, fing's an ihn zu gereuen, und zu spät nach schon begangnem Frevel suchte er um Verzeihung nach. Da Flavius Sabinus ob einer so wichtigen Sache doch bedenklich war, schreckte ihn Triaria, Lucius Vitellius' Gemalin, über des Weibes Schranken ungestüm, daß er nicht auf Gefahr des Fürsten nach dem Rufe der Milde zu streben schiene. Sabinus, seiner eigenen Natur nach sanft, wenn Furcht sich sein bemächtigte leicht umzuwandeln, und bei eines Andern Gefahr für sich besorgt, brachte den schon Fallenden, damit es nicht schiene, als hab' er ihn halten wollen, zum Sturz.

64. Vitellius befahl daher aus Furcht und Haß, weil seine eigne Gemalin Petronia nach kurzer Zeit Dolabella's Gattin geworden war, schriftlich ihn zu sich bescheidend, mit Vermeidung der vielbesuchten flaminischen Straße seitwärts ihn nach Interamnium zu führen und daselbst um's Leben zu bringen. Zu umständlich schien dies dem Mörder; auf dem Wege noch, in einer Herberge, warf er ihn zu Boden und erdrosselte ihn, zu großer Gehässigkeit der neuen Regierung, als deren erstes Probe-

Digitized by Google

ſtück dies bekannt ward. Und Triaria's Zügelloſigkeit erſchien noch empörender neben einem Muſter von Beſcheidenheit in des Imperators nächſter Umgebung, ſeiner Gemalin Galeria, die ſich in jene Greuel gar nicht miſchte, und der gleich rechtſchaffenen Mutter der Vitellier, Sextilia, einer Frau von alten Sitten. Ja, man erzählte, ſie habe auf den erſten Brief ihres Sohnes geſagt, nicht ein Germanicus, ein Vitellius ſei von ihr geboren; und auch nachher durch keinen Reiz der Hoheit, noch durch die ihr bewieſ'ne öffentliche Aufmerkſamkeit zur Freude vermogt, empfand ſie ihres Hauſes Unglück nur.

65. Als Vitellius ſchon abgereiſ't war von Lugdunum, erreicht ihn Marcus Cluvius Rufus, der Hiſpanien verlaſſen, Freude und Glückwunſch in der Miene, im Herzen voller Angſt und es wohl wiſſend, daß man ihn angeſchwärzt. Hilarius, ein Freigelaſſener des Cäſars hatte ihn angezeigt, als habe er, ſobald er von Vitellius' und Otho's Herrſchaft gehört, nach eigener Gewalt und nach dem Beſitze Hiſpaniens geſtrebt, und deshalb den Geleitsbriefen gar keinen Fürſtennamen vorgeſetzt. Auch legte er ihm Einiges in ſeinen Reden als Schmähung gegen Vitellius und auf Volksgunſt für ihn ſelbſt berechnet aus. Cluvius' Anſehn war jedoch von ſolchem Gewichte, daß Vitellius noch obenein ſeinen Freigelaſſe-

Digitized by Google

nen zu bestrafen gebot. Cluvius wurde dem Gefolge des Fürsten beigesellt, Hispanien ihm nicht genommen, welches er abwesend verwaltete, nach Lucius Arruntius' Vorgange. Diesen hielt der Cäsar Tiberius aus Besorgniß, Vitellius den Cluvius ohne Furcht entfernt. Nicht gleiche Ehre wiederfuhr dem Trebellius Maximus. Er war ob der Erbitterung der Soldaten aus Britannien entflohen; statt seiner wurde nun aus der Zahl der Anwesenden Vettius Bolanus hingesandt.

66. Es ängstigte den Vitellius, daß der besiegten Legionen Muth noch keineswegs gebrochen. In Italien umher zerstreut und mit den Siegern vermischt, führten sie feindliche Reden, besonders ungestüm die von der vierzehnten Legion, die nicht besiegt zu sein erklärten, da in der Schlacht bei Bedriacum die Vexillarier nur geschlagen, die Hauptkräfte der Legion gar nicht zugegen gewesen seien. Man beschloß, sie nach Britannien zurückzuschicken, woher sie von Nero gerufen worden waren, und einstweilen die Batavercohorten mit ihnen lagern zu lassen, ob deren alter Zwietracht mit den Soldaten der vierzehnten Legion. Auch dauerte bei so großer Erbitterung unter Bewaffneten der Friede nicht lange. Als zu Augusta, der Taurinerstadt, ein Bataver einen Handwerker als Betrüger verfolgte, ein Legionar

Digitized by Google

als seinen Wirth ihn schützte, sammelten sich zu einem jeden seine Kampfgenossen; man kam von Schmähungen zum Morden, und ein fürchterlicher Kampf hätte sich entzündet, hätten nicht zwei prätorische Cohorten, die Partei der vierzehnten Legion ergreifend, diese mit Selbstvertraun, die Bataver mit Besorgniß erfüllt. Letztere ließ Vitellius als treugesinnt sich seinem Zuge anschließen, die Legion über die grajischen Alpen führen, und eine solche Biegung auf dem Marsche machen, daß man Vienna vermiede; denn auch die Viennenser fürchtete man. In der Nacht, in welcher die Legion aufbrach, verbrannte, da man an vielen Stellen die Wachtfeuer hatte brennen lassen, ein Theil der tauriniſchen Coloniestadt; ein Verlust, der, wie so vieles Unglück des Krieges, über bedeutenderen Unfällen anderer Städte in Vergessenheit gerieth. Als die Soldaten der vierzehnten Legion die Alpen hinabgezogen waren, richteten die Meuterischesten die Feldzeichen nach Vienna. Durch die Einigkeit der Bessergesinnten wurden sie in ihre Schranken zurückgewiesen und die Legion nach Britannien übergesetzt.

67. Die größte Besorgniß demnächst erregten dem Vitellius die prätorischen Cohorten. Zuerst von einander abgesondert, dann durch ehrenvolle Entlassung begütigt, lieferten sie die Waffen ihren Tribunen

aus, bis Vespasianus' Kriegsbewegungen ruchtbar wurden. Da nahmen sie ihren Dienst sich wieder, und bildeten den Kern der flavischen Partei. Die erste Seelegion ward nach Hispanien geschickt, um in Frieden und Waffenruhe sich zu besänftigen; die eilfte und siebente legte man wieder in ihre Winterquartiere; die von der dreizehnten erhielten Befehl, Amphitheater zu erbauen. Denn Cäcina war willens zu Cremona, Valens zu Bononia ein Fechterspiel zu geben, da Vitellius niemals so mit Regierungssorgen sich beschäftigte, daß er der Vergüngungen darüber vergessen hätte.

68. So hatte er die Partei *) denn auf behutsame Weise zertheilt; aber bei den Siegern entstand ein Aufruhr, ausgehend zwar von bloßem Spiele, hätte nicht die Menge der dabei Erschlagenen des ganzen Kriegs Gehässigkeit vermehrt. Vitellius speis'te zu Ticinum, und hatte Verginius zur Tafel gezogen. Die Legaten und Tribunen wetteifern nach der Imperatoren Lebensweise in Sittenstrenge, oder haben an schwelgerischen Gastgelagen

*) *partes* bezieht sich nur auf die Gegenpartei und *distraxerat* auf die Trennung und Theilung derselben. Strombeck, Gutmann, Ricklefs und vielleicht auch Andere übersetzen die Stelle falsch.

Digitized by Google

ihre Lust; gleicherweise zeigt sich der Soldat dienstfeifrig oder zügellos. Bei Vitellius war Alles in Unordnung und Rausch, wie Pervigilien mehr und Bacchanalien, als wie in Mannszucht eines Lagers sich gestaltend. Als so nun zwei Soldaten, der eine von der fünften Legion, der andere von der gallischen Hülfsmannschaft, im Muthwillen zum Wettkampf im Ringen an einander gerathen, der Legionar niedergefallen war, der Gallier ihn verhöhnte, und die, welche, um zuzusehn, zusammengekommen waren, sich in Parteien theilten, brachen die Legionarsoldaten mörderisch gegen die Hülfstruppen los, und zwei Cohorten wurden niedergemacht. Da stillte ein Tumult den andern. Man erblickte in der Ferne Staub und Waffen, und plötzlich rief man, die vierzehnte Legion sei umgekehrt, und ziehe zum Kampfe heran. Allein es war des Zuges Nachtrab; als man ihn erkannte, schwand die Besorgniß. Inzwischen kam ihnen zufällig ein Sklav des Verginius in den Weg, und wurde beschuldigt, Vitellius ermorden zu wollen. Hin zum Gelage stürzen die Soldaten, und verlangen Verginius' Tod. Selbst Vitellius, obwohl bei jedem Verdacht schon zitternd, zweifelte nicht an seiner Unschuld. Dennoch waren sie, die ungestüm des Consularen, ihres ehemaligen Feldherrn Hinrichtung verlangten, kaum zu zügeln. Ueberhaupt ward Nie-

Digitized by Google

mand häufiger als Verginius durch Aufruhr jeder Art gefährdet. Es hielt sich die Bewunderung des Mannes und sein Ruf; aber man haßte ihn, weil man von ihm zurückgewiesen worden *).

69. Am folgenden Tage begab sich Vitellius nach Anhörung einer Gesandtschaft des Senates, die er dort hatte warten lassen, hinüber in das Lager, und lobte sogar noch die Anhänglichkeit der Soldaten; und laut murrte das Hülfsvolk, daß so ungestraft nun auch die Legionaren noch bestärkt in ihrer Anmaßung. Die Batavercohorten wurden, damit sie nicht in ihrer Wuth noch weiter gingen, nach Germanien zurückgesandt, indem das Schicksal so zu einem inneren zugleich und auswärtigen Kriege den Grund bereitete. Zurückgegeben ward den Staaten der Gallier ihr Hülfsvolk, eine ungeheuere Menge, gleich bei'm ersten Abfall mit unter des Krieges Blendwerk aufgenommen. Uebrigens befahl er eigentlich auch deshalb, damit die schon geschwächten Hülfsquellen des Reichs zu den Spendungen hinreichten, die Mannschaft der Legionen und Hülfsvölker zu beschränken, Ergänzungen untersagend und ohne Unterschied Entlassung anbietend. Verderblich war dies für den Staat, unlieb den Soldaten, für

*) Vgl. Cap. 51.

die in einem kleineren Kreise nun dieselben Verrichtungen, Gefahr und Beschwerde häufiger wiederkehrten. Und ihre Kraft ward dabei durch Ueppigkeit geschwächt, ganz gegen die alte Zucht und der Vorfahren Einrichtung, zu deren Zeit auf Tapferkeit der römische Staat sich sichrer stützte als auf Geld.

70. Von da wandte sich Vitellius nach Cremona, und als er hier Cäcina's Fechterspiel geschaut, verlangte ihn, doch auch die Felder von Bedriacum zu betreten, und die Spuren des neulichen Sieges mit eignen Augen zu besichtigen. Ein scheußliches und grausenhaftes Schauspiel! Vierzig Tage nach der Schlacht zerfleischte Leiber, verstümmelte Glieder, faulende Menschen- und Pferdeleichen, mit der Verwesung Moder bedeckt der Boden; da Bäume und Früchte niedergeschmettert, eine gräßliche Wüste! Und nicht minder unmenschlich, daß die Cremonenser einen Theil des Weges mit Lorbeer und Rosen bestreut, Altäre errichtet und Opfer geschlachtet hatten nach Königsbrauch, was, freudvoll für den Augenblick, gar bald ihnen selbst Verderben brachte. Zugegen waren Valens und Cäcina, und wiesen die Stätten des Kampfes; wie von hier der Legionen Zug hereingebrochen, von dort die Reiter sich in Bewegung gesetzt, von jener Seite des Hülfsvolks Schaar sich herumgezogen. Nun erhoben die Tri-

Digitized by Google

bunen und Präfecte ihre Thaten jeder, und mengten Falsches, Wahres oder Uebertriebnes durcheinander. Auch der große Haufe der Soldaten biegt mit Geschrei und Jubel von der Straße ab, ermißt die Ausdehnung der Kämpfe, betrachtet und bewundert die Waffenberge, die Leichenhaufen; und Manche gab's, die des Geschickes Wechsel, Thränen und Mitleid übermannten; nur Vitellius' Blick veränderte sich nicht, und es schauderte ihn nicht bei so vielen Tausenden unbestatteter Bürger. Fröhlich sogar und nichts ahnend von seinem so nahen Schicksal, ordnete er ein Opferfest an für die Götter der Gegend.

71. Sofort wird zu Bononia von Fabius Valens das Fechterspiel gegeben, und das Gepränge aus Rom herbeigeschafft. Je mehr er sich dem letztern näherte, desto sittenloser ging es auf dem Marsche zu, indem sich Schauspieler und ganze Heerden von Verschnittenen einmischten, und was sonst an Nero's Hofe Ton gewesen. Nehmlich diesen selbst auch feierte Vitellius in Bewunderung hoch, gewohnt einst, wenn er sang, ihn zu begleiten, nicht aus Zwang, wie selbst die rechtschaffensten Männer, sondern zu Schwelgerei und Völlerei leibeigen und verkauft. Um dem Valens und Cäcina

noch freie Monate der Ehre zu eröffnen, drängte er die Consulate Anderer zusammen, ließ das des Marcius Macer als eines Heerführers der othonianischen Partei ganz unbemerkt, und schob das von Galba dem Valerius Marinus bestimmte weiter hinaus, nicht irgendwie beleidigt, sondern weil er glaubte, als ein sanfter Mann werd' er die Unbill ruhig sich gefallen lassen. Pedanius Costa wird gestrichen, als Parteigänger wider Nero und Aufwiegler des Verginius dem Fürsten zuwider; doch brachte dieser andere Gründe vor. Wiewohl man obenein noch dem Vitellius Dank abstattete, nach Sklavengewohnheit.

72. Nicht über wenige Tage hielt sich eine Lüge, so ernsthaft sie auch begonnen hatte. Es war ein Mensch aufgetreten, der sich für Scribonianus Camerinus ausgab, welcher in der Schreckenszeit des Nero sich in Histrien verborgen gehalten, weil dort Clienten und Besitzungen der alten Crasser und ihres Namens günstiger Ruf noch fortbestand. Als er sich so die Allerverworfensten zur Beglaubigung der Posse beigesellt, da rottete sich schon der leichtgläubige Haufe und auch einige Soldaten, sei's aus Irrthum oder aus Neigung zu Unruhen, um die Wette zu ihm, als er zu Vitellius geschleppt und, da er auf die Frage, wer in aller Welt er sei, keine genügende Auskunft gab, sein Herr ihn auch als

seinen entlaufenen Sklaven Geta erkannte, nach Sklavenweise hingerichtet ward.

73. Kaum glaublich ist's zu sagen, wie Stolz und Sorglosigkeit bei Vitellius wuchsen, als Speculatoren aus Syrien und Judäa die Nachricht brachten, es habe ihm das Morgenland gehuldigt. Denn, wenngleich noch auf schwankende und ungewisse Sage hin, war doch schon in des Volkes Mund und Rede Vespasianus, und in der Regel fuhr Vitellius bei seinem Namen auf. Nun ließen sich, als sei kein Nebenbuhler mehr, er selber und das Heer in Tyrannei, Wollust und Raubsucht zu des Auslands Sitten zügellos dahingehn.

74. Dagegen hatte Vespasian den Krieg, die Rüstungen und die fern oder nahe liegenden Streitkräfte stets im Auge. Die Soldaten waren ihm allein so ganz ergeben, daß sie, als er den Eid ihnen vorsprach und dem Vitellius alles Glück erflehte, schweigend nur ihn anhörten. Mucianus war dem Vespasian nicht abgeneigt und noch mehr dem Titus zugethan. Der Präfect Aegyptens, Tiberius Alexander hatte gemeinsame Sache mit ihm gemacht. Die dritte Legion sah er, weil sie von Syrien aus nach Mösien versetzt war, als die seinige an; daß die übrigen Legionen von Illyricum ihr folgen würden, konnte man erwarten; denn sämmtliche Heere

hatte die Anmaßlichkeit der von Vitellius kommenden Soldaten in Flammen gesetzt, indem sie wild von Ansehn, rauhen Tons in ihrer Sprache, die Uebrigen als schlechter denn sie verhöhnten. Allein bei einem Kriege von solchem Umfange trägt man gewöhnlich doch Bedenken, und Vespasian, zur Hoffnung sonst erhoben, erwog auch dann und wann das widrige Geschick: was für ein Tag es sein werde, an welchem er sechzig Lebensjahre und zwei Söhne im Jugendalter dem Kriege anvertraute? Bei Privatunternehmungen finde doch ein Fortschreiten statt, und man könne, jenachdem man wolle, mehr oder weniger auf's Glück ankommen lassen; wer nach der Herrschaft strebe, dem sei zwischen Gipfel und Abgrund kein Mittelweg gelassen.

75. Vor Augen schwebte ihm des germanischen Heeres Stärke, dem Kriegsmann wohlbekannt; wie seine Legionen im Bürgerkriege sich noch nicht versucht, die des Vitellius siegreich, und bei den Besiegten mehr Unzufriedenheit als Kraft. Schwankend in der Zwietracht sei die Treue der Soldaten, und von jedem Einzelnen Gefahr zu fürchten; denn was würden Cohorten und Reiterschaaren helfen, wenn der Eine oder der Andere durch eine rasche That den von der Gegenpartei zu erwartenden Lohn erstrebte? So sei Scribonianus unter Claudius ge-

Digitized by Google

fallen, so sein Mörder Volaginius vom gemeinen Soldaten zum höchsten Range im Kriegsdienst emporgehoben worden. Leichter sei es, Alle zu entflammen, als vor dem Einzelnen sich zu hüten.

76. Den unter solchen Befürchtungen Schwankenden machten theils Andere, Legaten und Freunde, theils Mucianus wieder fest, der nach vielen geheimen Unterredungen nun auch vor Zeugen also zu ihm sprach: »Jeder, der zu großen Unternehmungen eine Berathung anstellt, muß überlegen, ob, was er beginnt, dem Staate nützlich, ruhmvoll für ihn selbst, leicht ausführbar, oder wenigstens nicht schwierig sei. Zugleich ist in Betracht zu ziehn, ob der, der dazu räth, auch seine eigene Gefahr dabei nicht aus dem Spiele läßt und, wenn das Glück dem Unternehmen wohlgewollt, wer dann von beiden die höchste Ehre gewinnt. Ich rufe dich nun, Vespasian, zur Herrschaft, wie dem Staate zum Heil, so dir zum Preise. Nächst den Göttern ruht sie in deiner Hand. Vor Schmeichelschein braucht dir dabei nicht bang zu sein. Von Schmach möcht's minder weit entfernt sein als von Ehre, nach Vitellius erwählt zu werden. Nicht gegen Divus Augustus' scharfblickenden Geist, noch gegen Tiberius' vorsichtiges Alter, nicht einmal gegen eines Cajus, Claudius oder Nero auf lange Herrschaft gestütztes Haus erheben wir uns.

Digitized by Google

Zurückgetreten bist du auch vor Galba's Ahnenbildern. Länger zu schlummern und den Staat der Befleckung und Vernichtung preis zu geben, würde wie Stumpfsinn und Feigheit erscheinen, gesetzt auch, du könntest eben so sicher dich fühlen in der Knechtschaft, wie sie dich entehrte. Verstrichen und vorbei ist schon die Zeit, wo allenfalls *) es hätte blos so scheinen können, du habest nach der Oberherrschaft gestrebt; deine Zuflucht mußt du zu derselben nehmen. Oder ist Corbulo's Ermordung dir entfallen? Er war von glänzenderer Abkunft, ich gestehe es, als wir; aber auch Nero übertraf an Adel der Geburt den Vitellius. Berühmt genug ist in des Fürchtenden Augen der Gefürchtete, wer es auch sei; und daß es möglich sei, vom Heere zum Fürsten gemacht zu werden, dafür ist sich Vitellius selbst Beweis, ohne irgend einen Feldzug, ohne allen Kriegsruhm, blos durch Galba's Verhaßtheit emporgehoben. Und auch Otho hat er nicht durch Feldherrnkunst oder Heeresmacht, sondern durch dessen voreilige Verzweiflung besiegt, und ihn schon zu einem zurückzuersehnenden und großen Fürsten gemacht, während er dennoch die Legionen zerstreut, die Cohorten entwaffnet, täglich neuen Saamen zum Kriege

*) Dies Wort liegt in dem vorangestellten *posses*.

darbietet. Hatte von Feuer und Muth noch etwas der Soldat, es wird durch Schlemmerei, durch Nachtgelage, Nachahmung des Fürsten ausgetilgt. Du hast aus Judäa, Syrien und Aegypten neun frische, durch keine Schlacht erschöpfte Legionen, welche keine Zwietracht noch verdarb, sondern durch Uebung abgehärtete Soldaten, auswärtigen Krieges Bändiger, starke Flotten, Reiterschaaren und Cohorten, die treugesinntesten Könige und deine eigene Erfahrenheit, worin du Alle übertrifft.«

77. »Von mir will ich nichts weiter sagen, als daß man mich nicht hinter Valens und Cäcina stelle. Doch verschmähe deshalb den Mucianus als Genossen nicht, weil du als Nebenbuhler ihn nicht kennen lernst. Mich stell' ich über Vitellius, dich über mich. Dein Haus hat einen Namen durch Triumph, zwei Jünglinge, von denen einer schon der Herrschaft fähig und in des Dienstes ersten Jahren auch bei den germanischen Herren berühmt. Thöricht wär's wohl, dem die Herrschaft nicht zu überlassen, dessen Sohn ich adoptiren würde, wenn ich selber herrschte. Uebrigens wird sich Glück und Unglück unter uns nicht gleich gestalten. Denn siegen wir, so wird die Ehre, welche du mir geben wirst, zu Theil mir werden; Mißlingen und Gefahren werden wir zu gleichen Theilen tragen; ja, wie

es besser noch, behalte du die Lenkung dieser Heere, mir überlaß den Krieg und das Ungewisse der Schlachten. Strengere Mannszucht halten heut zu Tage die Besiegten, als die Sieger. Jene entflammt Erbitterung, Haß und Rachgier zur Tapferkeit; diese lassen sich gehn in Stolz und Uebermuth. Aufdecken und öffnen wird schon der Krieg selbst die verdeckten und schwellenden Wunden der siegreichen Partei, und nicht größeres Vertrauen setze ich auf deine Wachsamkeit, Sparsamkeit und Weisheit, als auf Vitellius' Stumpfsinn, Unverstand und Tyrannei. Und *) — besser steht im Kriege unsre Sache, als im Frieden; denn wer überlegt, der ist schon abgefallen.«

78. Nach Mucianus' Rede drängen kühner sich die Uebrigen herbei, reden ihm zu, führen Seherausprüche an und der Sterne Bewegung. Und nicht unberührt geblieben war er von solchem Aberglauben. Hatte er doch bald nachher als Herrscher des Reichs einen gewissen Seleucus, einen Astrologen, ganz öffentlich zum Rathgeber und Wahrsager. Auch alte Vorbedeutungen traten ihm wieder vor die Seele. Ein Cypressenbaum auf seinen Feldern, aus-

*) *Sed* ist hier s. a. *denique*. So steht Agric. 15 *porro* in einer ganz ähnlichen Verbindung.

Digitized by Google

gezeichnet durch seine Höhe, war plötzlich umgestürzt, und grünte am folgenden Tage, an derselben Stelle sich wieder erhebend, ebenso schlank und breiter noch. Als etwas Großes und Glückverkündendes deuteten dies insgesammt die Haruspices, und der höchste Glanz ward Vespasian in früher Jugendzeit verheißen. Doch Anfangs schienen die Triumphinsignien, das Consulat und des judäischen Sieges Ehre die Verheißung des Wahrzeichens erfüllt zu haben; als er Alles dies erlangt, da glaubte er, es werde ihm die Herrschaft prophezeiht. Es befindet sich zwischen Judäa und Syrien der Carmelus; so nennen sie Berg und Gottheit. Diese besitzt weder Bild, noch Tempel; wie's die Vorfahren überliefert, nur Altar und Anbetung. Als dort nun Vespasianus opferte, und geheime Hoffnungen in seiner Seele nährte, sprach Basilides, der Priester, nach wiederholter Schau der Eingeweide: »Was es, Vespasian, auch sei, was du vorhast, ein Haus zu erbauen, deine Felder zu erweitern, deine Sklaven zu vermehren, verliehen wird dir ein großer Wohnsitz, unermeßliches Gebiet und viel der Menschen.« Diese räthselhaften Worte hatte sogleich das Gerücht aufgefaßt, und deutete sie jetzt, und Nichts war mehr als dies im Munde des Volkes; bei ihm selbst ward desto

häufiger davon gesprochen, je mehr man Hoffenden zu sagen pflegt.

79. Mit nicht mehr schwankendem Vorsatze schieden sie, Mucian nach Antiochia, Vespasian nach Cäsarea. Jenes ist Syriens, dieses Judäa's Hauptstadt. Der Anfang, Vespasian die Herrschaft zu übertragen, wurde zu Alexandria gemacht, wo Tiberius Alexander sich beeilte, und am ersten Julius die Legionen für ihn in Eid nahm. Dieser Tag ward auch in Zukunft als der Regierung Antrittstag gefeiert, obgleich das judäische Heer am dritten Julius ihm selber huldigte, mit solchem Eifer, daß man nicht einmal seinen Sohn Titus abwartete, der aus Syrien auf dem Heimwege, und der Berathschlagungen Mucians und seines Vaters Zwischenträger war. Alles ging vom Ungestüm der Soldaten aus, ohne Veranstaltung einer Versammlung, ohne Zusammenziehung der Legionen.

80. Während man noch um Zeit und Ort und, was in solchen Fällen das Schwierigste, um's erste Wort verlegen ist, während Hoffnung und Furcht, Berechnung und Zufall den Geist beschäftigen, begrüßen, als er eben aus dem Schlafgemache tritt, einige wenige Soldaten, wie zur Begrüßung des Legaten in gewohnter Ordnung antretend, Vespasian als Imperator. Da laufen auch die Uebrigen her-

Digitized by Google

bei, und rufen Cäsar und Augustus und alle mög-lichen Benennungen des Principats zugleich ihm zu. Die Stimmung hatte aus der Besorgniß nun zur Hoheit den Uebergang gefunden. In ihm selbst war nichts von Aufgeblasenheit, von Anmaßung oder Veränderung in der veränderten Lage zu entdecken. Sobald er nur den ob so großer Umwandlung vor seinen Augen sich lagernden Nebel verscheucht, sprach er nach eines Kriegsmanns Weise, und nun kam Alles freudig ihm und wie im Strom entgegen. Denn eben darauf nur wartend, nahm Mucian die bereitwilligen Soldaten für Vespasian in Eid. Hier-auf begab er sich ins Theater, wo die Antiochenser sich zu berathschlagen pflegen, und redete die Zusam-menströmenden, die sich in Schmeichelei ergossen, an, im Griechischen auch von ziemlich schönem Vortrag, und überhaupt in Allem, was er sagte und that, eine gewisse Kunst zur Schau tragend. Nichts brachte die Provinz und das Heer so auf, als daß Mucian versicherte, Vitellius habe beschlossen, die germanischen Legionen zu reichem, ruhigem Dienst nach Syrien zu verlegen, dagegen die syrischen Le-gionen mit den durch Clima und Anstrengungen be-schwerlichen germanischen Winterlagern tauschen zu lassen. Die Provinzbewohner nehmlich hatten die schon gewohnte Gemeinschaft mit den Soldaten gern,

Digitized by Google

großentheils verschwägert mit ihnen und ihnen anverwandt, und die Soldaten liebten das durch den langen Dienst einmal bekannte und vertraut gewordne Lager gleich der Heimath.

81. Noch vor den Iden des Juli war ganz Syrien in demselben Eide. Von Königen traten bei Sohämus, mit nicht zu verachtenden Streitkräften, Antiochus, dessen Schätze unermeßlich von Alters her, der dienstbaren Könige reichster; bald durch geheime Botschaften der Seinigen abgerufen aus Rom, war auch Agrippa, ehe noch Vitellius etwas wußte, auf schneller Seefahrt herbeigeeilt, und mit nicht geringerem Eifer unterstützte die Königin Berenice die Partei, in jugendlicher Schönheit blühend, und auch dem alten Vespasian durch die Großartigkeit ihrer Geschenke angenehm. Was von Provinzen das Meer bespült bis nach Asien und Achaja hin, und was landeinwärts sich nach Pontus und Armenien ausdehnt, leistete den Eid. Doch ohne Waffenmacht regierten die Legaten, da Cappadocien jetzt noch keine Legionen hatte. Eine Berathung über das Ganze wurde zu Berytus gehalten. Dorthin kam Mucian mit den Legaten und Tribunen und den Ausgezeichnetsten der Centurionen und Soldaten, sowie auch die aus dem judäischen Heere auserlesenen Ehrenmänner. Soviel von Fußvolk

Digitized by Google

zugleich und Reiterei, sowie das Gepränge unter einander wetteifernder Könige, hatte dem Ganzen das Ansehn fürstlicher Hoheit gegeben.

82. Zuerst war man nun für den Krieg bedacht, Aushebungen zu veranstalten, die Veteranen einzuberufen. Es werden ansehnliche Städte dazu erkoren, Waffenwerkstätten in Thätigkeit zu setzen; zu Antiochia wird Gold und Silber gemünzt, und alles dies durch dazu geschickte Leute, jegliches an seinem Orte, eilig betrieben. Vespasianus selbst tritt mit hinzu, ermuntert, regt die Braven durch Lob, die Lässigen häufiger durch sein Beispiel als durch Tadel an, mehr die Fehler seiner Freunde, als ihre Verdienste übersehend. Viele beehrte er mit Präfecturen und Procuratorstellen, den größten Theil mit der Auszeichnung des Senatorranges, treffliche Männer, die bald zu den höchsten Würden gelangten; bei Einigen vertrat das Glück die Stelle der Verdienste. Zu einem Geschenke hatte dem Soldaten gleich in der ersten Versammlung schon Mucian nur mäßige Hoffnung gemacht, und Vespasianus gab im Bürgerkriege nicht mehr, als Andere im Frieden, ausgezeichnet fest gegen Spenden unter den Soldaten, weshalb das Heer auch um so besser. Abgeordnet wurden an den Parther und Armenier Gesandte, und gesorgt, daß nicht, wenn die Legionen

Digitized by Google

mit dem Bürgerkriege sich beschäftigten, der Rücken blos gegeben würde. Titus sollte Judäa bedrängen, Vespasian die Schlüssel Aegyptens behaupten. Hinreichend schien gegen Vitellius ein Theil der Truppen, Mucian an ihrer Spitze, Vespasianus' Name und — daß dem Geschicke nichts zu schwer. An alle Heere und Legaten wurden Sendschreiben erlassen, und ihnen anempfohlen, die gegen Vitellius aufgebrachten Prätorianer mit dem Versprechen der Wiedererlangung ihres Dienstes zu sich einzuladen.

83. Mucianus brach mit leichtgerüsteter Mannschaft auf, mehr als Genosse der Herrschaft, denn als Diener derselben sich betragend, nicht in langsamem Marsche, damit er nicht sich zu bedenken schiene, doch auch nicht eilig; er ließ den Ruf erst wachsen durch die Zeit, die er ihm gab, wohl wissend, daß nur mäßig seine Kräfte, und man von Abwesenden sich größere Vorstellungen mache. Aber es folgten ihm die sechste Legion und dreizehntausend Vexillarier in ungeheuerem Zuge. Die Flotte hatte er aus Pontus nach Byzantium bringen lassen, unentschlossen noch, ob er nicht, Mösien liegen lassend, Dyrrhachium mit dem Fußvolk und der Reiterei, zu gleicher Zeit mit langen Schiffen das Meer nach Italien hin besetzen sollte, damit Achaja so und Asien im Rücken sicher, die waffenlos Vitellius'

preisgegeben wären, wenn man sie durch Besatzungen nicht deckte. Dann würde auch Vitellius selbst nicht wissen, welchen Theil Italiens er schützen solle, wenn ihm Brundisium und Tarent, Calabriens und Lucaniens Küsten von feindlichen Flotten bedroht würden.

84. So waren also durch Zurüstung von Schiffen, Mannschaft und Waffen die Provinzen in lärmender Bewegung. Aber nichts beschäftigte so sehr, wie die Beitreibung des Geldes. Dies, behauptete Mucianus, sei der Bürgerkriege Nerv, und sah bei Untersuchungen nicht auf Recht und Wahrheit, sondern lediglich auf des Vermögens Größe. Ueberall Angebereien; und wer nur recht reich war, wurde der Beute ein Opfer. Dies drückende und unerträgliche, aber durch die Noth des Kriegs entschuldigte Verfahren blieb auch im Frieden, obwohl Vespasian selbst während des Anfangs seiner Regierung auf Ungerechtigkeiten eben nicht bestand, bis in des Glückes Nachsicht und unter schlechten Rathgebern er es lernte und wagte. Auch mit seinem eigenen Vermögen unterstützte Mucian den Krieg, als Privatmann reichlich spendend, was er um so habsüchtiger vom Staate wieder nehmen wollte. Andre, die in Geldbeiträgen seinem Beispiel folgten, hatten selten nur eben so freie Hand im Wiedernehmen.

Digitized by Google

85. Beschleunigt ward indessen Vespasianus' Unternehmen durch den Eifer des auf seine Seite tretenden illyrischen Heeres. Die dritte Legion gab den übrigen Legionen Mösiens das Beispiel. Dies waren die achte und die siebente claudianische, in ihrer Stimmung ganz für Otho, wiewohl sie an der Schlacht nicht theilgenommen. Bis Aquileja vorgerückt, hatten sie damit, daß sie die, welche ihnen die Nachricht über Otho brachten, fortgejagt, die Fahnen, die Vitellius' Namen trugen, zerrissen, endlich die Kasse geraubt und unter sich vertheilt, sich schon als Feinde gezeigt. Daraus entstand bei ihnen Furcht und aus der Furcht die Ueberlegung, man könne ja bei Vespasianus sich zu Gute rechnen, weshalb man bei Vitellius sich entschuldigen müsse. So suchten die drei mösischen Legionen durch Sendschreiben das pannonische Heer für sich zu gewinnen, oder, weigerte es sich, zur Gewalt zu schreiten. Während dieser Bewegung erkühnte sich Aponius Saturninus, der Statthalter Mösiens, der größten Unthat, indem er einen Centurio abschickte, den Legaten der siebenten Legion Tertius Julianus zu ermorden, wegen Zwistigkeiten, denen er die Sache der Partei vorwandte. Julianus floh, als er von seiner Gefahr benachrichtigt war, der Gegend kundige Leute mit sich nehmend, durch unwegsame Theile

Digitized by Google

Mösiens über das Gebirge Hämus, und nahm auch nachher nicht an dem Bürgerkriege Theil, unter allerlei Aufenthalt die zu Vespasianus unternommene Reise in die Länge ziehend, und jenachdem die Nachrichten lauteten, zögernd oder eilend.

86. Dagegen traten in Pannonien die dreizehnte Legion und die siebente galbianische, in Ingrimm noch und Zorn ob der bedriacensischen Schlacht, ohne Zögern Vespasianus' bei, und ganz besonders trieb dazu Primus Antonius. Er hatte, nach den Gesetzen schuldig, und zu Nero's Zeit wegen Fälschung verurtheilt, wie so manche Ungehörigkeit der Krieg zur Folge hat, den Senatorrang wiedererhalten. Von Galba an die Spitze der siebenten Legion erhoben, schrieb er, wie man glaubte, oft an Otho, und erbot sich ihm zum Führer der Partei. Von diesem nicht beachtet, nahm er in keiner Weise am othonianischen Kriege Antheil. Als Vitellius' Sache wankte, schloß er sich an Vespasianus an, und war für diesen von bedeutendem Gewichte, persönlich tapfer, mit der Rede bei der Hand, den Samen der Mißgunst wider Andre auszustreuen Meister, in Spaltungen und Empörungen vielvermögend, räuberisch, verschwenderisch, im Frieden der gefährlichste Mensch, im Kriege nicht zu verachten. So vereinigten sich die mösischen und pannonischen Heere,

Digitized by Google

und zogen auch die dalmatische Miliz auf ihre Seite, obwohl die consularischen Legaten nichts weniger als Unruhstifter waren. Titus Ampius Flavianus hatte Pannonien, Pompejus Silvanus Dalmatien, zwei reiche Greise. Aber als Procurator stand Cornelius Fuscus ihnen zur Seite, in kräftigem Alter, von berühmter Abkunft. Anfangs *) war er als noch junger Mann aus Hang zur Ruhe aus dem Senatorstande ausgetreten; dennoch war er es, der für Galba als Anführer seiner Pflanzstadt auftrat und, da er für diesen Dienst die Procuratorwürde erlangte, Vespasians Partei ergreifend, am thätigsten des Krieges Flamme zu entzünden suchte, nicht sowohl am Lohne der Gefahren, als an diesen selbst Gefallen findend; statt des sichern, längst erworbenen Besitzes wollte er lieber Neues, Ungewisses, Schwankendes. So also schickt man sich an, was irgendwo sich krankhaft zeigte, zu bewegen und zum Fall zu bringen. Man schreibt an die vierzehnte Legion nach Britannien, nach Spanien an die erste, weil beide für Otho und wider Vitellius gewesen,

*) *prima iuventa* cet. im Gegensatz zum folgenden *idem — dux*. Die Conjectur *quaestus* für *quietis* ist nicht nur überflüssig, sondern streitet auch mit den Worten *non tam praemiis — laetus*.

und läßt in Gallien Schriften verbreiten, so daß in jedem Augenblicke ein ungeheuerer Krieg entbrennen konnte, da die illyrischen Heere offenbar schon abgefallen waren, die übrigen bereit, dem Glücke zu folgen.

87. Während dies Alles in den Provinzen von Vespasianus und den Führern seiner Partei ins Werk gesetzt ward, zog verächtlicher mit jedem Tage und schlaffer, bei allen Lustbarkeiten der Municipien und Villen sich verweilend, Vitellius mit schwerem Heereszuge hin nach Rom. Sechzig tausend Bewaffnete folgten ihm, in Zügellosigkeit verderbt; an Troßknechten eine noch größere Zahl (und Marketender sind ja unter Solchen auch, die eine ernste Haltung haben *), das frechste Gesindel); die Begleitung so vieler Legaten und Freunde, unfähig zu gehorchen, auch wann sie die strengste Zucht regierte.

*) Der Uebersetzer hat, noch ehe er sah, daß Freinsheim ihm darin vorangegangen sei, gleich bei der ersten sorgfältigeren Prüfung dieser Stelle die Veränderung von *servos* in *severos* für unumgänglich nothwendig gehalten, was auch dagegen eingewandt werden mag. Der Zusammenhang, besonders der Gegensatz der Begriffe *severus* und *procax* und die Gleichartigkeit der mit *etiam* hervorgehobenen Sätze ist Beweises genug.

Digitized by Google

Beschwerlicher noch machten diese Menge die Senatoren und Ritter, die aus der Stadt entgegengezogen kamen, manche aus Furcht, viele aus Schmeichelei, die übrigen und allmälig alle, damit, während die andern sich aufmachten, sie nur nicht zurückblieben. Zu ihnen gesellten sich vom Pöbel Menschen, welche als zu allen Schändlichkeiten dienstergeben dem Vitellius schon bekannt, Possenreißer, Schauspieler, Wagenlenker, an deren entehrender Freundschaft er seine besondere Freude hatte. Und nicht blos die Colonien oder Municipien wurden durch Lieferungen, sondern die Landbauer selbst und ihre Felder, auf denen die Früchte schon reif waren, wie Feindesland, zu Grunde gerichtet.

88. Viele und schreckliche Metzeleien fielen unter den Soldaten vor, da seit dem Aufstande in Ticinum die Zwietracht unter den Legionen und Hülfstruppen fortbestand, und sie nur, wenn man mit den Landbewohnern zu kämpfen hatte, zusammenhielten. Die meisten Opfer jedoch fielen am siebenten Meilensteine von der Stadt. Dort ließ Vitellius den Soldaten Mann für Mann schon zubereitete Speisen wie Gladiatorenfraß austheilen, und der herbeigeströmte Pöbel hatte durch das ganze Lager sich verbreitet. Einige von demselben (sie wollten nur fein städtisch Muthwillen treiben) entwaffneten die

Digitized by Google

unbekümmerten Soldaten, und fragten, wenn sie die Wehrgehänge heimlich ihnen abgeschnitten, ob sie beschwertet wären. Sie, an Verhöhnung nicht gewöhnt, ließen den Spott sich nicht gefallen, gingen auf das unbewehrte Volk mit den Schwertern los. Unter Andern wurde auch der Vater eines Soldaten, während er den Sohn begleitete, ermordet. Da, als man ihn erkannt, und der Mord bekannt ward, verschonte man die Schuldlosen. In der Stadt jedoch zitterte man, da allenthalben Soldaten schon vorausliefen. Besonders nach dem Forum zogen sie, aus Begier, den Ort zu sehn, wo Galba gelegen; und ein nicht minder schrecklicher Anblick waren sie hinwieder selbst, in ihren Thierhäuten und ungeheuern Waffen starrend, wenn sie dem Gedränge des Volks in ihrer Plumpheit nicht gehörig aus dem Wege gingen oder, waren sie auf schlüpfriger Erde oder durch Jemandes Entgegenrennen niedergefallen, zu Zank, hernach zu Thätlichkeiten und zum Schwerte schritten. Ja, auch Tribunen und Präfecten sprengten auf Schrecken erregende Weise und mit Schaaren von Bewaffneten umher.

89. Vitellius selbst, von der mulvischen Brücke her auf prächtigem Rosse, im Feldherrnmantel und mit dem Schwerte umgürtet Senat und Volk vor sich her treibend, ließ sich durch den Rath seiner

Digitized by Google

Freunde abschrecken, nicht, als wäre sie erobert, in die Stadt zu rücken, legte die Prätexta an und zog mit geregeltem Heere ein: die Adler von vier Legionen in der Front und ebensoviel Vexille aus anderen Legionen ihnen zur Seite; dann die Fahnen von zwölf Reiterschaaren und hinter den Reihen des Fußvolks die Reiterei; hierauf vier und dreißig Cohorten, nach den Völkernamen oder Waffengattungen gesondert; vor ihrem Adler die Lagerpräfecten, die Tribunen und die ersten Centurionen, in weißem Gewande; die übrigen neben seiner Centurie jeder, in ihren Waffen und Ehrengeschenken strahlend; und auch bei den Soldaten glänzten Pferdeschmuck und Halsgeschmeide: ein schöner Anblick und ein Heer, das eines andern Fürsten als Vitellius würdig. So zog er auf das Capitol, umarmte seine Mutter dort, und beehrte sie mit dem Namen Augusta.

90. Am folgenden Tage ließ er sich, wie vor dem Senate und Volke einer fremden Stadt, mit einer prunkenden Rede über seine eigene Person vernehmen, seine Thätigkeit und Mäßigung mit Lob erhebend, da doch die Anwesenden selbst und ganz Italien, durch welches er in Schlaf und Schwelgerei schandbar einhergezogen, um seine Niederträchtigkeiten wußten. Dennoch lärmte ihm der Pöbel,

Digitized by Google

welcher, ohne Sorgen, ohne Falsches und Wahres zu unterscheiden, die gewohnten Schmeicheleien einmal gelernt, mit Geschrei und Zuruf Beifall entgegen; und als er sich des Titels Augustus weigerte, erzwangen sie's von ihm, daß er ihn annahm, ebenso bedeutungslos, als er ihn ausgeschlagen hatte.

91. In der bei Allem eine Deutung suchenden Stadt ward es als ein unglückliches Vorzeichen angesehen, daß Vitellius, da er das Oberpriesterthum erhalten, über die öffentlichen Feierlichkeiten am achtzehnten Julius das Edict erlassen hatte, an einem von Alters her durch die Niederlagen an der Cremera und Allia ungesegneten Tage. So alles menschlichen und göttlichen Rechts unkundig, während seiner Freigelassenen und Freunde Stumpfsinn eben so groß war, lebte er wie unter Weinberauschten. Aber die Consulwahlen beging er mit den Bewerbern auf ganz bürgerliche Weise, und strebte nach jedem Beifallsrufe auch des niedrigsten Pöbels, im Theater als Zuschauer, im Circus als Parteibegünstiger. Das ward jedoch, so angenehm und dem Volke gefällig es gewesen wäre, wär' es aus edlen Eigenschaften hervorgegangen, bei der Erinnerung an sein früheres Leben als entehrend und niedrig angesehn. Häufig kam er in den Senat, auch wenn die Väter über Kleinigkeiten befragt werden sollten.

Digitized by Google

So hatte zufällig einmal der designirte Prätor Priscus Helvidius wider seinen Sinn gestimmt. Vitellius, Anfangs aufgebracht, ging jedoch nicht weiter, als daß er die Volkstribunen ob der Verachtung seiner Macht zu Hülfe rief. Nachher, als seine Freunde, welche tieferliegende Erbitterung bei ihm besorgten, ihn zu besänftigen suchten, antwortete er ihnen, es sei nichts Neues, daß zwei Senatoren in Staatssachen verschiedener Meinung wären; auch er habe ja in der Regel dem Thrasea widersprochen. Die Meisten hatten über die Unverschämtheit dieser Nacheifrung ihren Spott; Andern gefiel eben das, daß er Niemand von den Uebermächtigen, sondern Thrasea zum Muster wahren Ruhms hervorgehoben.

92. An die Spitze der Prätorianer hatte er Publius Sabinus von der Präfectur einer Cohorte und den damaligen Centurio Julius Priscus erhoben; Priscus galt etwas durch Valens', Sabinus durch Cäcina's Gunst. Während diese uneins waren, hatte Vitellius gar kein Gewicht. Die Regierungsgeschäfte besorgten Cäcina und Valens, längst voll Angst in gegenseitigem Hasse, den, da sie im Kriege und im Lager schon nur schlecht ihn zu verhehlen wußten, der Freunde Unverstand und das zu Feindschaftsstiftungen so reichen Stoff enthaltende Rom vermehrt, indem sie im Bestreben Anderer um

ihre Gunst, im Gefolge und den ungeheueren Schwärmen der sie Begrüßenden den Rang einander streitig machen und mit einander verglichen werden, während sich Vitellius bald zu diesem, bald zu jenem hinneigt; und niemals ist ganz sicher ja die Macht, wo sie zu weit strebt. Dabei verachteten sie und fürchteten zugleich Vitellius selbst, der leicht selbst durch ganz plötzlich erregten Anstoß oder auch ganz unzeitige Schmeicheleien sich umstimmen ließ *). Doch waren sie nichts desto säumiger über Häuser, Parke und Staatsvermögen hergefallen, während die beklagenswerthe und darbende Schaar der Adligen, die mit ihrem Leben nur **) und ihren Kindern Galba dem Vaterlande wiedergegeben hatte, in keiner Weise durch des Fürsten Mitleid Unterstützung fand. Dankbar erkannten es die Großen des Staates, und billigend das Volk auch an, daß er den aus der Verbannung Zurückgekehrten die Rechte auf ihre Freigelassenen zugestanden hatte,

---

*) Die bisherigen Uebersetzer haben den Sinn dieser Stelle verfehlt, indem ihnen die Bedeutsamkeit der Adjectiva *subitis* und *intempestivis* nicht zur bestimmten Anschauung gekommen ist.

**) *ipsos*, aber eben nur ihre Person, ohne ihre früheren Besitzungen.

Digitized by Google

obwohl die Sklavenschlauheit dies auf jede Art erfolglos zu machen suchte, indem sie ihr Geld auf geheimen oder ihnen zu Gunst verhelfenden Wegen auf die Seite schafften, einige sogar in das Haus des Cäsars übertraten, und so mächtiger wurden als ihre Herren selbst.

93. Der Soldat dagegen, da das Lager voll war und die Menge nicht faßte, in den Hallen oder Tempeln und in der ganzen Stadt umherschweifend, kannte keinen Lagerplaß, hielt keine Wachen, stärkte sich durch keine Anstrengung. Unter den Verführungen der Stadt und was man sich auszusprechen scheut, entkräfteten sie den Leib durch Müßiggang, den Geist durch Lüste. Zuletzt schlug ein großer Theil, nicht einmal für das Leben besorgt, in der verrufenen Gegend des Vaticanus seine Zelte auf, woher denn häufige Sterblichkeit unter den Gemeinen. Auch richtete bei der Nähe der Tiber des Flusses unvorsichtiger Gebrauch und die Nichtertragung der Hitze die so schon Krankheiten ausgesetzten Germanen und Gallier zu Grunde. Ueberdieß war durch Unregelmäßigkeit oder Gunsterschleichung die Heerordnung verwirrt. Sechszehn prätorische, vier Stadtcohorten wurden eingeschrieben, jede zu tausend Mann. Am meisten nahm sich Valens bei dieser Aushebung heraus, als habe er Cäcina selbst aus der Gefahr

gerissen. Allerdings hatte durch seine Ankunft die Partei erst wieder Kraft gewonnen, und er hatte das nachtheilige Gerede ob seines langsamen Marsches durch die glückliche Schlacht in's Gegentheil verwandelt; auch alle Soldaten Niedergermaniens hingen Valens an, und man glaubt deshalb, daß von dieser Zeit an zuerst Cäcina's Treue gewankt.

94. Uebrigens sah Vitellius nicht so viel den Feldherrn nach, daß nicht noch mehr den Soldaten gestattet gewesen wäre. Jeder wählte sich selbst den Dienst. Selbst der Unwürdigste, war es ihm so lieber, ward zur Stadtmiliz geschrieben; auf der andern Seite gestattete man es, wenn tüchtige Leute unter den Legionaren oder Flankenreitern bleiben wollten, und es fehlte nicht an solchen, die dies wollten, indem sie von Krankheiten erschöpft waren und über des Clima's Ungesundheit klagten. Dennoch ward den Legionen und Reiterhaufen der Kern genommen, und doch dadurch des Lagers *) Ehre nur untergraben, indem man zwanzig tausend aus dem ganzen Heere mehr durcheinander mengte, als auswählte. Als Vitellius eine Heerversammlung hielt, verlangte man die Hinrichtung des Asiaticus, Flavius und Rufinus, der Heerführer in Gallien,

*) Des prätorianischen.

Digitized by Google

weil sie für Vinder Krieg geführt; und nicht wies Vitellius solche Forderungen zurück; abgesehn von der seinem trägen Geiste angebornen Feigheit, dachte er daran, daß ihm das Geschenk an die Soldaten bevorstehe, das Geld aber fehle, und gewährte ihnen deshalb alles Andere. Den Freigelassenen der Fürsten *) ward geboten, gleich einem Tribute, nach der Zahl ihrer Sklaven beizusteuern. Er selbst, nur durchzubringen zum Geschäft sich machend, errichtete für Wagenlenker eigene Gebäude, überfüllte mit Fechterspielen und Thierhetzen den Circus, spielte mit dem Gelde wie im größten Ueberflusse.

95. Ja, selbst den Geburtstag des Vitellius feierten Cäcina und Valens durch Fechterspiele auf allen Plätzen der Stadt mit ungeheuerem, bis auf jenen Tag ungewohnten Aufwande. Eine Freude für alle Verworfenen, anstößig den Gutgesinnten war es, daß er auf dem Marsfelde Altäre errichtete, und dem Nero eine Todtenfeier veranstaltete. Da wurden im Namen des Staates Opferthiere geschlachtet und verbrannt; die Fackel legten Augustalen an, eine Priesterschaft, die, wie eine ähnliche **) Romulus dem König Tatius, so Cäsar Tiberius dem

*) Der vorigen.

**) Vgl. Annal. 1, 54.

julischen Geschlecht geweiht. Noch nicht vier Monde waren's seit dem Siege, und Vitellius' Freigelassener, Asiaticus, kam einem Polyclit, Patrobius und den früher schon verhaßten Namen gleich. Niemand wetteiferte an diesem Hofe in Rechtschaffenheit und Thätigkeit; den Einen Weg zu Machteinfluß nur gab es, mit verschwenderischen Mahlen, Aufwand und Schlemmerei Vitellius' unersättliche Gier zu befriedigen. Er selbst, der Gegenwart zu genießen für genugsam haltend, und an Weiteres nicht denkend, soll in den wenigen Monaten neunmal hundert Millionen *) Sesterzien durchgebracht haben. Das große, das unglückliche Rom, in demselben Jahre einen Otho und Vitellius erlebend, erfuhr in eines Vinius, Fabius, Icelus, Asiaticus Händen ein wechselnd schmählig Loos, bis Mucianus und Marcellus diesen folgten, auch andere Personen mehr als andre Menschen.

96. Zuerst wird dem Vitellius der Abfall der dritten Legion gemeldet, indem Aponius Saturninus,

*) *noviens milliens sest.* nach der Flor. Handschr. Auch in andern Stellen hebt Tacitus auf diese Weise durch die alterthümliche Form der Zahlwörter bedeutende Summen hervor. Vgl. 4, 42 und Ann. 1, 9.

Digitized by Google

bevor auch dieser Vespasians Partei sich beigesellte, ihm ein Schreiben sandte. Aber theils hatte Aponius, in ängstlichem Schwanken bei dem plötzlichen Ereigniß, nicht Alles ausführlich geschrieben, theils legten es die schmeichelnden Freunde milder aus: es sei nur einer einzigen Legion Empörung; die übrigen Heere verharrten in der Treue. In dieser Weise sprach sich auch Vitellius vor den Soldaten aus, auf die jüngst verabschiedeten Prätorianer schelkend, von denen falsche Gerüchte ausgestreut würden, und versicherte, es sei durchaus kein Bürgerkrieg zu fürchten, wobei er Vespasianus' Namen unterdrückte, und Soldaten in der Stadt umherstreiften, den Gesprächen des Volks zu steuern. Das eben gab dem Gerede ganz besonders Nahrung.

97. Hülfstruppen jedoch berief er aus Germanien, Britannien und Hispanien, lässig aber und die Noth verheimlichend. Ebenso zögerten auch die Legaten und Provinzen, Hordeonius Flaccus, da die Bataver bereits verdächtig, ob eines eignen Kriegs in Angst, Vettius Bolanus, weil Britannien nie ganz ruhig, beide auch von schwankender Gesinnung. Auch aus Hispanien beeilte man sich nicht, wo damals gar kein Consular; die Legaten der drei Legionen, welche, gleich an Rechten, wär' es glücklich dem Vitellius ergangen, gewetteifert haben würden in

Digitized by Google

Gehorsam, wollten insgemein mit seinem Mißgeschicke nichts zu schaffen haben. In Afrika traten die Legion und die Cohorten, welche Clodius Macer ausgehoben, Galba dann entlassen hatte, auf Vitellius' Befehl von neuem in Dienst; zugleich meldete sich dazu voll Eifer auch die übrige junge Mannschaft. Unbescholten nehmlich und von Gunst begleitet war daselbst Vitellius' Proconsulat gewesen, das Vespasians berüchtigt und verhaßt; daraus schlossen nun die Bundesgenossen auf die Herrschaft beider. Aber die Erfahrung lehrte das Gegentheil.

98. Anfangs unterstützte der Legat Valerius Festus mit Ernst den Eifer der Provinzbewohner; bald nachher schwankte er, öffentlich in Sendschreiben und Edicten mit Vitellius, in geheimen Botschaften mit Vespasian es haltend, um sich, jenachdem sie mächtiger geworden, mit diesem oder jenem zu vertheidigen. Einige Soldaten und Centurionen wurden, mit Briefen und Edicten Vespasians im Rätischen und Gallischen ergriffen, dem Vitellius zugesandt und hingerichtet; die Mehrzahl schlich sich durch, von treuen Freunden oder durch eigne List verborgen. So wurden des Vitellius Vorkehrungen kundbar, von Vespasians Entwürfen blieb das Meiste unbekannt, zuvörderst durch Vitellius' Fahrlässigkeit; sodann hielt die Besetzung der pannonischen Alpen

die Kundschaften zurück; ferner war auch das Meer durch das Wehen der Passatwinde den nach dem Morgenlande Schiffenden günstig, von dort her zuwider.

99. Endlich befiehlt er, durch das Einbrechen der Feinde, durch die von allen Seiten furchtbar lautenden Nachrichten aufgeschreckt, dem Cäcina und Valens, auszuziehen in den Krieg. Vorausgeschickt ward Cäcina; den Valens, der soeben erst nach einer schweren Krankheit wieder sich erhob, hielt seine Schwäche auf. Wie so ganz anders sah das germanische Heer aus, als es wieder aufbrach aus der Stadt! Ohne Körperkraft, ohne Geistesfeuer, ein schleichender und unterbrochner Zug, mit hängenden Waffen, schläfrigen Pferden; an Sonnenbrand und Staub und Wetter nicht gewöhnt und wie, Anstrengung zu ertragen, stumpf, so zu Zwistigkeiten um so rascher der Soldat. Dazu Cäcina's sonstiger Ehrgeiz, jetzige Erschlaffung, da durch des Glücks zu große Nachsicht er der Schwelgerei sich ganz ergeben hatte, oder war's bei dem auf Treubruch Sinnenden schon eine List, des Heeres Kraft zu brechen. Meistentheils hat man geglaubt, durch Flavius Sabinus' Eingebungen sei die Gesinnung Cäcina's wankend gemacht worden, und Rubrius Gallus habe als Zwischenträger die Versicherung gegeben, daß die

Bedingungen des Uebertritts von Vespasian genehmigt werden würden. Zugleich ward ihm sein Haß und seine Eifersucht gegen Fabius Valens vorgehalten, daß er, bei Vitellius weniger geltend, Gunst und Macht bei'm neuen Fürsten sich bereiten möchte.

100. Cäcina, aus Vitellius' Armen unter großen Ehrenbezeigungen scheidend, schickte einen Theil der Reiter zur Besetzung Cremona's voraus. Dann folgten die Vexillarier der vierten, zehnten und sechzehnten Legion *); hierauf die fünfte und achtzehnte; den Nachtrab bildeten die einundzwanzigste, Rapax genannt, und die erste italische, sammt den Vexillariern der drei britannischen Legionen und auserlesenen Hülfstruppen. Als Cäcina fort war, schrieb Fabius Valens an das Heer, welches er selbst angeführt hatte, es möchte auf dem Wege seiner warten; so habe er es mit Cäcina ausgemacht. Doch dieser, persönlich gegenwärtig und deshalb von größerem Gewichte, gab vor, dieser Plan sei abgeändert worden, damit man dem hereinbrechenden Kriege mit

*) *vexillarii quartae ac decumae et sextaedecimae legionum* mit den Bipont. und Walther; nur daß uns *ac*, was diese auslassen, in der Lesart der Flor. Handschr. *quattuor decum* zu liegen scheint. Die Deutlichkeit fordert es. Vgl. Ann. 1, 39 *prima atque vicesima.*

der ganzen Heeresmasse sich entgegenwürfe. So erhielten die Legionen, nach Cremona zu eilen, ein Theil auf Hostilia zuzugehn, Befehl; er selbst lenkt nach Ravenna ab, unter dem Vorwande, die Flotte anzureden, sucht aber gleich nachher zu Patavium eine geheime Zusammenkunft, um den Verrath zu verabreden. Lucilius Bassus nehmlich, obwohl nach dem Oberbefehl über eine Ala von Vitellius zugleich über die ravennatische und misenensische Flotte gesetzt, suchte sich dafür, daß er nicht gleich den Oberbefehl über das Prätorium erhalten, in unbilliger Erbitterung durch schmähliche Verrätherei zu rächen, und man kann nicht wissen, ob er Cäcina so erst mit hineingezogen, oder (wie's ja unter Bösen geht, falls sie auch ähnlich sind) sie beide gleiche Schlechtigkeit geleitet.

101. Die gleichzeitigen Geschichtschreiber, welche, nachdem das flavische Haus sich der Herrschaft schon bemächtigt hatte, die Geschichte dieses Kriegs geschrieben haben, geben schmeichlerisch entstellte Gründe dafür an, Sorge für den Frieden und Liebe zum gemeinen Wesen. Uns scheint's, als habe Cäcina *)

*) Wir lesen deshalb nicht etwa *pervertisse ipsum videtur Caecina. leg.* cet. Aber sehr häufig steht, besonders bei Tacitus, in Neben- oder Folge-

außer seinem angebornen Leichtsinn und seiner, da er Galba einmal verrathen hatte, nun einem Jeden feilen Treue, auch aus Eifersucht und Neid, daß Andre nicht den Rang ihm streitig machten bei Vitellius, diesen gestürzt. Als er die Legionen wieder eingeholt, suchte er die dem Vitellius hartnäckig ergebnen Centurionen und Soldaten durch allerlei Kunstgriffe wankend zu machen. Bassus, welcher ebendarauf ausging, hatte einen weniger schweren Stand, da die Flotte in der Erinnerung, daß sie vor Kurzem noch für Otho in den Krieg gezogen, leichtlich sich zum Abfalle verleiten ließ.

---

sätzen erst der Eigenname, auf welchen sich die Rede im Hauptsatze bezieht, statt daß umgekehrt in jenen durch ein Pronomen auf den Eigennamen hingewiesen werden sollte. Vgl. Hist. 2, 16 *(Pacarium)*; Cap. 63 *(Dolabellae)*.

Digitized by Google

Digitized by Google

Drittes Buch der Historien.

Fortsetzung der Geschichte des J. 823 nach R. Erb., 70 nach Chr. Geb.

Digitized by Google

1. Unter günstigerem Geschicke und mit größerer Treue stellten die Heerführer der flavianischen Partei ihre Kriegsberathung an. Nach Petovio, in das Winterlager der dreizehnten Legion waren sie zusammengekommen. Dort überlegten sie, ob sie Panno-niens Alpen sperren sollten, bis sich im Rücken die gesammten Streitkräfte erhöben, oder ob heranzurücken und um Italien zu kämpfen nicht größere Festigkeit verriethe. Die, denen gut schien, die Hülfsschaaren abzuwarten und den Krieg in die Länge zu ziehn, erhoben der germanischen Legionen Kraft und Ruf, und wie ja bald nach ihnen mit Vitellius der Kern des britannischen Heeres angekommen, während ihrerseits die jüngst geschlagenen Legionen theils nicht gleich an Zahl, theils, so trotzig sie auch redeten, schon als Besiegte weniger Muth besäßen. Doch, halte man die Alpen einstweilen besetzt, so werde mit des Morgenlandes

Truppen Mucian ankommen. Dann habe Vespasian ja auch das Meer und seine Flotten und die Bereitwilligkeit der Provinzen, in denen er gleichsam eines zweiten Krieges Ungewitter sich erheben lassen könnte. So, unter heilsamer Zögerung, würden neue Streitkräfte herankommen und von den gegenwärtigen nichts verloren gehen.

2. Dagegen setzte Antonius Primus (dieser trieb am eifrigsten zum Kriege) auseinander, daß Eil für sie von Nutzen, für Vitellius verderblich sei. Mehr Sorglosigkeit als Selbstvertrauen habe bei den Siegern sich gemehrt; denn nicht in Kampfbereitschaft und im Lager festgehalten, in allen Municipien Italiens umher dem Müßiggang ergeben, nur ihren Wirthen furchtbar, hätten sie, je wildern Muth sie vorher bewiesen, desto gieriger die ungekannten Lüste nur genossen, auch durch Circus und Theater und das Reizende der Stadt verweichlicht, oder durch Krankheiten erschöpft. Aber lasse man ihnen Zeit, dann würden sie in der Beschäftigung mit Kriegsgedanken neue Kraft gewinnen, sowie Germanien nicht fern sei, sich von dorther zu verstärken, Britannien durch eine Meerenge nur getrennt, daneben Gallien und Hispanien; von beiden Seiten Mannschaft, Pferde, Steuern; dann auch Italien selbst und Roms Hülfsquellen; ja, wenn

selbst angriffsweise sie zu Werke gehen wollten, zwei Flotten und das Meer bei Illyrien unbewacht. Was würde dann die Bergpässe zu versperren helfen; was die Verzögerung des Krieges bis zum andern Sommer? Woher inzwischen Geld und Zufuhr? Lieber sollte man doch gerade das benutzen, daß die pannonischen Legionen, mehr betrogen als besiegt, zur Rache wieder aufzustehen eilten, die mösischen Heere ihnen ungeschwächte Streitmacht zugeführt. Bringe man mehr der Soldaten als der Legionen Zahl in Anschlag, so sei auf ihrer Seite die Stärke überwiegend, nichts von Ausschweifungen; und selbst die Beschämung habe heilsam auf die Mannszucht eingewirkt. Die Reiter aber seien ja auch damals nicht einmal besiegt, sondern, trotz der unglücklichen Wendung der Dinge, Vitellius' Schlachtreihe von ihnen auseinandergeworfen worden. »Zwei pannonische und mösische Reiterschaaren, fuhr er fort, durchbrachen dazumal den Feind; jetzt werden die vereinten Fahnen sechzehn solcher Schaaren schon mit des Hufschlags staubumwölktem Dröhnen die kampfentwöhnten Reiter und Rosse betäuben und über den Haufen werfen. Hält mich Niemand zurück, so werde ich, wie ich gerathen, so zur That auch führen. Ihr, die ihr dem Glück noch folgen

Digitized by Google

könnet, wie ihr wollt *), behaltet die Legionen beisammen; mir werden die leichtgerüsteten Cohorten genügen. Bald sollt ihr hören, daß Italien eröffnet sei, Vitellius' Sache wanke. Dann werdet ihr Lust bekommen, mir zu folgen und in des Siegenden Fußstapfen zu treten.«

3. Dies und Aehnliches ließ er mit flammendem Blicke und, um weiterhin gehört zu werden (denn es hatten sich auch Centurionen und einige Soldaten mit in die Berathung eingedrängt) mit donnernder Stimme auf eine Weise aus, daß er auch die Bedächtigen und Vorsichtigen mit fortriß,

*) Bahrdt, Gutmann, Ricklefs, Walther u. A. beziehen die Worte *quibus fortuna in integro est* auf eine sehr gezwungene Weise auf früheres, selbstverschuldetes Mißgeschick des Antonius (vgl. Annal. 14, 40; Histor. 2, 86). Auch die Wortstellung müßte alsdann eine andere sein: *quibus in integro fortuna.* Die folgenden Worte: *vos iuvabit sequi* (sc. *me*, i. e. *fortunam meam*) und Cap. 4 *is quoque — reliquerat*, sowie der Schluß des dritten Cap. und der so häufig vorkommende Gebrauch der Redensart *in integro mihi est* in der Bedeutung „ich habe noch freie Hand" rechtfertigen gewiß in den Augen jedes Unbefangenen die schon von Ernesti gegebene Erklärung der Stelle.

Digitized by Google

die Menge aber und die Uebrigen *), die Muthlosigkeit der andern verachtend, ihn als den einzigen Mann und Feldherrn lobpreisend erhoben. Diese Meinung hatte er gleich in der Versammlung von sich erweckt, in welcher er nach Vorlesung von Vespasians Sendschreiben nicht, wie die Meisten, unbestimmt sich aussprach, um der Deutung dann diese oder jene Wendung geben zu können **), wie's ihm nützlich wäre; sondern offen schien er der Sache sich angenommen zu haben, und war deshalb bei den Soldaten um so beliebter, Schuld so gut wie Ruhm mit ihnen theilend.

4. Nächstdem hatte der Procurator Cornelius Fuscus das meiste Ansehn. Auch er pflegte schonungslos auf Vitellius zu schmähen, und hatte sich für unglückliche Fälle keine Hoffnung übrig gelassen. Titus Ampius Flavianus, von Natur und seines Alters wegen langsam, erregte der Soldaten Argwohn, als gedenke er seiner Verwandtschaft mit Vitellius;

---

*) Nicht ἐν διὰ δυοῖν; *volgus* bezieht sich auf die Versammlung, *ceteri* auf die, welche nicht anwesend waren.

**) *huc illuc tracturus interpretationem* mit den Handschriften, nicht *interpretatione*. Vgl. Hist. 2, 101 *corruptas in adulationem causas*; 3, 4 *suspiciones militum inritabat*.

auch glaubte man, weil er beim Beginn des Aufruhrs der Legionen geflohen und dann von selbst zurückgekommen war, er habe zum Verrathe nur Gelegenheit gesucht. Flavianus nehmlich hatte von Pannonien hinweg sich nach Italien begeben, und sich, als er der Gefahr entgangen, von Neuerungssucht bewegen lassen, den Legatentitel wieder anzunehmen und sich mit in den Bürgerkrieg zu mischen, indem Cornelius Fuscus ihn dazu beredete, nicht etwa weil er der Mitwirkung Flavians bedurfte, sondern damit der Name eines Consularen der eben damals sich erst erhebenden Partei ein ehrenvolles Ansehn liehe.

5. Um indeß gefahrlos und mit Nutzen in Italien einzurücken, schrieb man an Aponius Saturninus, er möchte mit dem mösischen Heere eilen, und nahm, damit nicht die wehrlosen Provinzen den Barbarenvölkern blosgestellt würden, der sarmatischen Jazygen Häuptlinge, in deren Händen sich die Staatsregierung befand, als Kriegsgenossen auf. Auch Volk und Reitermacht, worin allein sie stark sind, boten sie an; doch lehnte man dies Anerbieten ab, damit sie nicht während der Parteienkämpfe auch auswärtige erregten, oder, würde ihnen größerer Lohn von der Gegenpartei geboten, um Recht und Pflicht sich nicht mehr kümmerten. Dagegen

Digitized by Google

zog man Sido und Italicus, der Sueven Könige, zur Partei, da sie seit alter Zeit den Römern folgsam, und das Volk auch treuer Wort hält. Zur Seite stellte man Hülfstruppen auf, da Rätien, wo Porcius Septimius, von unbestechlicher Treue gegen Vitellius, Procurator war, sich feindlich zeigte. Es ward deshalb Sextilius Felix mit der aurianischen Reiterschaar, mit acht Cohorten und der jungen Mannschaft der Noriker, das Ufer des Aenus, welcher zwischen Rätien und Noricum hindurchfließt, zu besetzen, ausgesandt, jedoch, da weder die Einen noch die Anderen ein Treffen wagten, der Parteien Schicksal anderswo entschieden.

6. Den die Vexillarier der Cohorten und einen Theil der Reiter in Eil zum Angriff auf Italien führenden Antonius begleitete Arrius Varus, ein tüchtiger Kriegsmann. Diesen Ruhm hatte er der Oberanführung Corbulo's und glücklichen Unternehmungen in Armenien zu danken. Man sagte aber auch, er habe in geheimen Unterredungen bei Nero Corbulo's Verdienste angeschwärzt, weshalb durch ehrlose Gunst zum Primipilarcenturio emporgestiegen er bald das übel erworbene einstweilige Glück sich zum Verderben wenden sah. Jetzt nun werden Primus und Varus, nachdem sie Aquileja besetzt, in der ganzen Umgegend, zu Opitergium, zu Altinum

Digitized by Google

mit Freuden aufgenommen. In Altinum ließ man gegen die ravennatische Flotte, weil von ihrem Abfall man noch nichts gehört, eine Besatzung zurück. Dann gewann man auch Patavium und Ateste für die Partei. Dort erfuhr man, daß drei vitellische Cohorten und die sogenannte sebonianische Reiterabtheilung bei Forum Alieni eine Brücke geschlagen, und sich gesetzt. Willkommene Gelegenheit, die Unbesorgten, denn dies auch war gemeldet worden, anzugreifen. Bei Tagesanbruch wurden sie meist unbewaffnet überfallen. Es war Befehl gegeben worden, nachdem man Etliche getödtet, die Uebrigen durch Schrecken zum Uebertritt zu zwingen. Einige ergaben sich auch auf der Stelle; die Mehrzahl schnitt durch Abbrechung der Brücke dem eindringenden Feinde den Weg ab.

7. Nach Bekanntwerdung des gleich nach dem Beginn des Kriegs sich für die Flavianer erklärenden *) Sieges kommen die Legionen auch, die sie-

*) Weder *duae*, noch *datae*, sondern *data* mit Beziehung auf *victoria*. *Datae legiones* in den Handschriften ist durch einen Irrthum entstanden, in welchem die Abschreiber sehr häufig ein Participium oder Adjectivum auf das nächstfolgende Wort bezogen. Ueber die Construction vgl. Lex. Tac. unter *secundum*, denn *vict. se-*

Digitized by Google

bente galbianische und die dreizehnte doppelte mit dem Legaten Vedius Aquila wohlgemuth nach Patavium. Da gönnte man sich einige Tage Ruhe, und der Lagerpräfect der siebenten Legion, Minucius Justus, wurde der Erbitterung der Soldaten, weil er strengeres Commando führte, als im Bürgerkriege angeht, entzogen und zu Vespasian geschickt; eine Sache, die man lange schon gewünscht, ward durch rühmende Deutung noch zu größerer Wichtigkeit erhoben, als Antonius die in der Zeiten Zwiespalt umgestürzten Bildnisse Galba's in allen Municipien wieder aufzurichten befahl, es ehrenvoll für seine Sache haltend, wenn man glaubte, Galba's Herrschaft habe seinen Beifall, und die Partei desselben lebe wieder auf.

8. Hierauf ward überlegt, wo des Krieges Heerd sein solle. Verona erhielt den Vorzug, da rings umher zum Reiterkampfe, worauf ihr Uebergewicht beruhte, Ebnen sich erstreckten; zugleich schien es der Sache und dem Rufe förderlich, die an Mitteln so reiche Coloniestadt dem Vitellius wegzuneh-

---

cund. Fl. data ist gleichsam iudicium de belli eventu. *legiones* bildet den Gegensatz zu *vexill. et equites* Cap. 6. Vgl. Cap. 18 *legionum signa Rap. atque Ital.*

Digitized by Google

men. Auf dem bloßen Durchzuge ward Vicetia in Besitz genommen, was, an sich unbedeutend (denn nur mäßig sind die Kräfte dieses Municipiums) große Wichtigkeit erhielt, wenn man bedachte, daß Cäcina dort geboren, und dem Heerführer der Feinde so die Vaterstadt entrissen sei. An den Veronensern hatte man sehr viel gewonnen; sie waren durch ihr Beispiel und durch ihren Reichthum der Partei behülflich; auch war ja so ein Heer *) zwischen Rätien und die julischen Alpen in die Mitte gestellt, und hatte, daß hier nicht die germanischen Heere hindurchziehn konnten, ein Bollwerk gebildet. Dies Alles geschah ohne Wissen Vespasians oder selbst wider seinen Willen; denn er befahl, in Aquileja mit dem Kriege Halt zu machen und Mucianus zu erwarten, und fügte dem Gebote auch noch zur Erwägung bei, es könne ja, weil man Aegypten, der Zufuhr Schlüssel, die Zölle der reichsten Provinzen in Händen habe, Vitellius' Heer durch Mangel an Sold und Getraide zur Uebergabe gezwungen werden.

---

*) Ganz wider den inneren Zusammenhang der Stelle und zugleich in Widerspruch mit den geographischen Verhältnissen denkt man hier gewöhnlich an die Cap. 5 erwähnten Cohorten, die nach den Ufern des Inn gesandt waren.

Digitized by Google

Dieſelben Weiſungen gab auch Mucian in wiederholten Schreiben, unblutigen und thränenloſen Sieg und Anderes in dieſer Weiſe vorwendend, in der That aber aus Ruhmſucht, und um ſich ſelbſt des Krieges ganze Ehre vorzubehalten. Doch es kam aus den weitentlegenen Gegenden der Erde der Rath erſt nach der That.

9. So brach Antonius denn mit plötzlichem Angriff in die feindlichen Poſten ein, und man ſchied, nachdem man in leichtem Gefecht einander verſucht, mit gleichem Glücke. Bald darauf befeſtigte Cäcina zwiſchen Hoſtilia, einem veronenſiſchen Flecken, und den Sümpfen des Fluſſes Tartarus ein Lager, geſichert durch die Gegend ſchon, da der Rücken durch den Fluß, die Seiten durch den ſich vor ſie hinziehenden Sumpf gedeckt waren; und hätte es nun an Treue nicht gefehlt, die beiden Legionen konnten, da ſich das möſiſche Heer mit ihnen noch nicht vereinigt hatte, entweder von der Geſammtmacht der Vitellianer aufgerieben werden, oder hätten, zurückgetrieben, Italien verlaſſen und ſchimpflich die Flucht ergreifen müſſen. Aber Cäcina gab unter allerlei Zögerungen die erſten günſtigen Momente des Krieges den Feinden hin, indem er auf die, die mit den Waffen fortzuſchlagen leicht war, in Briefen losſchalt, bis er durch Unterhändler die Bedingungen des Ver-

Digitized by Google

rathes festgestellt. Unterdessen kam Aponius Saturninus mit der siebenten Legion an, der claudianischen. An der Spitze der Legion stand als Tribun Vipstanus Messalla, von berühmten Vorfahren, selbst auch ein vortrefflicher Mann, der einzige, der's redlich meinte in diesem Kriege. An diese Truppen nun, obwohl sie keineswegs den Vitellianern gewachsen (es waren ja erst drei Legionen) sandte doch Cäcina ein Schreiben, worin er ihre Verwegenheit, die schon besiegten Waffen wieder zu ergreifen, tadelte. Zugleich ward des germanischen Heeres Tapferkeit rühmend hervorgehoben, Vitellius in ganz mäßigen und gewöhnlichen Ausdrücken nur erwähnt, ohne alle Schmähung auf Vespasian; nichts überhaupt, was den Feind hätte verführen oder schrecken können. Die Heerführer der flavianischen Partei, ohne sich ob ihres früheren Mißgeschickes zu vertheidigen, erlaubten sich sogleich für Vespasian mit Stolz, für ihre Sache mit Zuversicht, über ihr Heer ohne Besorgniß, gegen Vitellius wie Feinde desselben zu schreiben, wobei sie den Tribunen und Centurionen Hoffnung machten, zu behalten, was Vitellius ihnen vergünstigt hätte; und auch Cäcina' selbst forderten sie nicht undeutlich zum Uebertritte auf. Die Vorlesung dieser Briefe in der Heerversammlung vermehrte noch das Selbstvertrauen, weil ja Cäcina im

Digitized by Google

Tone der Unterwürfigkeit, als fürchte er bei Vespasianus anzustoßen, ihre eignen Heerführer dagegen verächtlich geschrieben, als trotzten sie dem Vitellius.

10. Als darauf noch zwei Legionen angekommen, von denen die dritte Dillius Aponianus, die achte Numisius Lupus führte, beschloß man seine Kräfte zu zeigen und Verona mit einem Belagerungswalle zu umgeben. Ein Zufall war es, daß der galbianischen Legion auf der dem Feinde zugekehrten Front die Arbeit an dem Walle zugekommen, und in der Ferne erblickte Bundesgenossenreiter, als wären es Feinde, einen leeren Schreck erregten. Man griff zu den Waffen, und, wie Verrathes wegen, fiel die Erbitterung der Soldaten auf Titus Ampius Flavianus; man konnte die Beschuldigung mit nichts beweisen, aber schon längst verhaßt, ward wie im Sturme er zur Hinrichtung gefordert; laut riefen sie, er sei Vitellius' verwandt, Otho's Verräther, habe sie um das Geschenk gebracht. Auch an Vertheidigung war nicht zu denken, obwohl er flehend seine Hände ausstreckte, meist auf die Erde hingeworfen, mit zerrissenem Gewande, auf die Brust sich schlagend und in's Antlitz unter Schluchzen. Das eben reizte die Erbitterten nur um so mehr, als zeuge diese übertriebene Furcht vom Schuldbewußtsein. Ueberschrieen ward Aponius von

den Soldaten, als er zu reden beginnen wollte; mit Gelärm und Geschrei wiesen sie die übrigen zurück. Dem einzigen Antonius war der Soldaten Ohr geöffnet; denn er besaß auch Rednergabe, sowie die Kunst, die Menge zu besänftigen, und Ansehn. Als nun der Aufruhr immer wilder ward, und man von Schmähworten und Beschimpfungen zu den Waffen und zu Thätlichkeiten schritt, befahl er, Flavianus in Ketten zu werfen. Wohl merkte der Soldat das Blendwerk; auseinanderwerfend des Tribunals Wache, wollte man schon die äußerste Gewalt gebrauchen. Da bot Antonius ihnen seine Brust dar, und betheuerte mit gezücktem Schwerte, von den Händen der Soldaten oder von seinen eignen werde er den Tod empfangen, jeden Bekannten oder durch irgend einen militärischen Ehrenschmuck Ausgezeichneten, dessen er ansichtig ward, zur Hülfsleistung bei seinem Namen rufend. Dann zu den Fahnen und des Krieges Göttern hingewandt, flehte er, sie möchten diese Wuth und diese Zwietracht lieber auf der Feinde Heere wenden, bis endlich sich der Aufruhr legte und, da es schon spät am Tage war, sich jeder in sein Zelt verlor. Noch in derselben Nacht reis'te Flavianus ab, und ward durch ein auf dem Wege ihn treffendes Schreiben Vespasians der Gefahr entzogen.

Digitized by Google

11. Die Legionen, wie von einer Peſt angeſteckt, greifen nun den Legaten des möſiſchen Heeres Aponius Saturninus um ſo wüthender an, weil ſie nicht, wie früher, von Anſtrengung und Arbeit ermüdet, ſondern mitten am Tage, da Briefe verbreitet worden, die Saturninus an Vitellius geſchrieben haben ſollte, in Flamme gerathen waren. Wie ehedem in Tüchtigkeit und Mannszucht, ſo war in Frechheit und Muthwillen jetzt ein Wettſtreit, daß man nicht weniger gewaltſam den Aponius als den Flavian zur Hinrichtung zu fordern ſchiene. Die Legionen nehmlich freuten ſich der Wiederholung des Vergehens, die möſiſchen, indem ſie ſich berühmten, die Rache der Pannonier unterſtützt zu haben, die Pannonier, als würden ſie entſündigt durch den Aufruhr Andrer. Hin nach dem Parke eilen ſie, wo Saturnin ſich aufhielt, und es retteten denſelben nicht ſowohl Primus und Aponianus und Meſſalla, obwohl auf jede Weiſe ſich bemühend, als vielmehr das Dunkel des Schlupfwinkels, in welchem er verborgen war, im Ofen eines gerade nicht gebrauchten Bades verſteckt. Darauf entwich er, ſeine Lictoren zurücklaſſend, nach Patavium. Nach der Entfernung der Conſularen hatte einzig und allein Antonius Macht und Gewalt über beide Heere, indem ſeine Amtsgenoſſen ihm den Vorrang ließen, und ihm ent-

Digitized by Google

gegenkam die Liebe der Soldaten. Auch glaubten Einige, es seien beide Aufstände auf Antonius' Anstiften ausgebrochen, damit er allein den Gewinn vom Kriege hätte.

12. Auch auf Seiten des Vitellius herrschte keine ruhige Stimmung, in noch verderblicherer Zwietracht, nicht durch Argwohn des großen Haufens, sondern durch die Treulosigkeit der Heerführer aufgeregt. Lucilius Bassus, der Präfect der Flotte zu Ravenna hatte die schon schwankenden Soldaten, weil sie großentheils Dalmatier und Pannonier, aus Provinzen, die in Vespasianus' Händen waren, für die Partei desselben gewonnen. Man wählte zum Verrathe eine Nacht, damit ohne Wissen der Uebrigen die Abtrünnigen allein auf dem Hauptplatze zusammenkämen. Bassus, sei's aus Scham oder aus Besorgniß, was für einen Ausgang die Sache nehmen würde, wartete denselben in seiner Wohnung ab. Die Trierarchen fallen mit lautem Tumult über Vitellius' Bildnisse her, und nachdem Etliche der Widerstrebenden ermordet waren, neigte sich aus Neuerungslust der übrige Haufe dem Vespasianus zu. Nun kommt Lucilius zum Vorschein, und giebt sich öffentlich als Urheber des Ganzen zu erkennen. Die Flotte — sie wählte zum Präfecten sich Cornelius Fuscus, der eilig auch herbeigelaufen

kam *). Vassus wird, in ehrenhaftem Gewahrsam auf liburnischen Schiffen nach Hadria gebracht, von dem daselbst mit einer Besatzung liegenden Reiterpräfecten Vivennius Rufinus gefesselt. Doch wurden ihm sogleich die Bande wieder abgenommen durch die Dazwischenkunft des Hormus, eines Freigelassenen des Cäsars; auch dieser ward unter die Heerführer gezählt.

13. Cäcina indeß, als der Abfall der Flotte bekannt geworden, beruft die vornehmsten Centurionen und einige Soldaten, während sich die übrigen zu Dienstverrichtungen umher zerstreut, unter dem Vorgeben von Lagergeheimnissen auf den Hauptplatz. Da erhebt er Vespasianus' Tüchtigkeit und die Stärke seiner Partei: übergegangen sei zu ihm die Flotte, die Zufuhr ihnen beschränkt, entgegen Gallien und Hispanien, auf Nichts sei in der Stadt zu bauen; kurz Alles in Betreff des Vitellius stellt er in nachtheiliges Licht. Sofort nimmt er, indem die Mitverschwornen, welche zugegen waren, den Anfang machten, die Uebrigen in der Ueberraschung ob des Unerwarteten der Sache für Vespasian in Eid. Zu-

*) Vgl. Cap. 4 *is quoque inclementer in Vitellium invehi solitus nihil spei sibi inter adversa reliquerat.*

Digitized by Google

gleich wurden Vitellius' Bildnisse niedergerissen und Boten abgeschickt, dies dem Antonius zu melden. Doch als im ganzen Lager ruchtbar wurde der Verrath, die Soldaten, zurück nach dem Hauptplatze eilend, Vespasianus' Namen angeschrieben, die Bildnisse des Vitellius niedergeworfen sahen, herrschte Anfangs dumpfes Schweigen; dann brach mit Einem Male Alles los: So tief also sei des germanischen Heeres Ruhm gesunken, daß sie ohne Schlacht und ohne Wunde wie gefesselt ihre Hände, ihre Waffen wie genommen überliefern sollten? Was für Legionen ständen ihnen denn gegenüber? Doch wohl besiegte! Und fern sei noch die einzige Stärke des othonianischen Heeres, die von der ersten und vierzehnten Legion, die sie doch auch auf eben jenen Feldern geschlagen und zu Boden gestreckt! Daß also Tausende von Bewaffneten wie eine Heerde Sklaven dem Verbannten, dem Antonius zum Geschenk gegeben würden, sollten ganze acht Legionen die Zugabe einer einzigen Flotte sein? *) So habe

*) *straverintque. ut — darentur, octo nimirum* oet. Bei der gewöhnlichen Interpunction bleibt nichts anderes übrig, als *ut* durch so daß, daß also mit Beziehung auf das erste *ut* zu erklären, was sich mit der aufgeregten Stimmung, welche hier dargestellt wird, schwer vereinigen läßt. Offen-

es einem Bassus, einem Cäcina gefallen, nachdem sie Häuser, Gärten und Vermögen dem Fürsten weggenommen, nun den Soldaten auch den Fürsten selbst zu nehmen. Was würden sie, die ungeschwächt und ohne Blut vergossen zu haben, selbst der flavianischen Partei verächtlich, denen sagen, die, sei's im Glücke oder im Unglück, Rechenschaft von ihnen fordern würden?

14. Dies einzeln bald, bald insgesammt ausrufend, wie jeden gerade die Erbitterung trieb, die fünfte Legion zuerst, stellen sie Vitellius' Bildnisse wieder auf und werfen Cäcina' in Bande, wählen den Legaten der fünften Legion Fabius Fabullus und den Lagerpräfecten Cassius Longus zu Anführern, ermorden die zufällig in den Wurf ihnen kommenden, von nichts wissenden und schuldlosen Soldaten drei liburnischer Schiffe, verlassen das Lager, brechen die Brücke ab, und marschiren wieder nach Hostilia zurück, von da nach Cremona, um sich an die erste Legion, die italische, und an die einundzwanzigste, die sogenannte Rapax, anzuschließen, die Cäcina zur Be-

---

bar entsprechen einander *donum* und *accessio*, sowie das hervorgehobne *armatorum* zu dem verächtlichen *classis* einen Gegensatz bildet.

hauptung Cremona's mit einem Theile der Reiter vorausgeschickt hatte.

15. Als dies Antonius erfuhr, beschloß er die feindlichen Heere, welche in sich selbst uneinig ihre Kräfte auch getheilt hatten, anzugreifen, bevor die Feldherrn wieder Ansehn, der Soldat Gehorsam, die vereinigten Legionen Vertrauen gewönnen. Er muthmaßte nehmlich, daß Fabius Valens aufgebrochen sei von Rom und auf die Nachricht von Cäcina's Verrath sich beeilen werde; und Fabius war dem Vitellius treu und des Kriegswesens nicht unkundig. Zugleich fürchtete man über Rätien her die ungeheuere Masse der Germanen, und auch aus Britannien, Gallien und Hispanien hatte Vitellius Hülfsschaaren herbeigerufen, ein fürchterliches Kriegsungewitter, hätte nicht Antonius, dies eben besorgend, durch Beschleunigung der Schlacht den Sieg vorweggenommen. Mit dem gesammten Heere kam er nach zwei Tagemärschen von Verona nach Bedriacum. Am folgenden Tage wurden die Legionen zur Schanzarbeit zurückbehalten, die Hülfscohorten ins cremonensische Gebiet geschickt, daß unter dem Scheine, Lebensmittel herbeizuschaffen, der Soldat zu Bürgerplündrung Lust bekäme, während er selbst mit viertausend Reitern bis zum achten Steine von Bedriacum vorrückte, damit sie desto ungehinderter

plündern könnten *). Die Kundschafter, wie es Brauch ist, späheten noch weiter.

16. Es war etwa die fünfte Stunde des Tages, als eilend ein Reiter meldete, es nahe der Feind, voran zögen nur Wenige, aber Bewegung und Getöse höre man weit und breit. Während Antonius noch überlegte, was zu thun sei, brach Arrius Varus, voll Begierde, sich zur Hülfe thätig zu erweisen, mit den entschlossensten Reitern los, und warf die Vitellianer zurück, jedoch mit mäßigem Verluste; denn da mehr herbeieilten, wandte sich das Glück, und gerade die, welche am eifrigsten gefolgt, waren nun die ärgsten Ausreißer **). Wie

*) *Quo licentius popularentur* sc. cohortes. — *missae auxil. coh.* steht für *misit* cet. und so schließt sich *ipse* wenigstens dem innern Zusammenhange nach unmittelbar an das Vorhergehende an.

**) Tacitus stellt in dieser ganzen Erzählung die Unbesonnenheit und die vorschnelle Keckheit des Varus und seiner Begleiter tadelnd der Ruhe und Festigkeit des Antonius entgegen. Vgl. über die hier obwaltende Bedeutung von *ultimus* das Lex. Tacit. unter d. W. und im Genit. p. 214. Aehnlich sagt Quintil. declam. 12, 24 *ultimum omnis memoriae reum una vox innocentem facit?* Der Erklärung Walthers zufolge müßte Tacitus geschrieben haben: *et ultimus quisque fugae acerrimus erat persequentium.*

Digitized by Google

man sich gar nicht mit Antonius' Willen so beeilt, so sah er auch das kommen, was geschehn war. Nachdem er die Seinen angefeuert, mit tapferem Muthe den Kampf zu beginnen, vertheilt er die Schwadronen auf die Seiten, und läßt in der Mitte einen Weg offen, Varus und seine Reiter aufzunehmen; Befehl erhalten die Legionen, sich zu bewaffnen; auf den Feldern umher wird ein Zeichen gegeben, daß Jeder auf dem nächsten Wege, seine Beute in Stich lassend, der Schlacht zueilen sollte. Indessen drängt in scheuer Flucht sich Varus in den Haufen der Seinigen hinein, und steckt ihn an mit seiner Furcht. Geschlagen kamen nun Verwundete und Unverletzte gleicherweise durch ihre eigne Furchtsamkeit und durch der Wege engen Raum in Noth.

17. In dieser Verwirrung ließ Antonius keine Pflicht des besonnenen Feldherrn, des tapfersten Soldaten unerfüllt, trat den Flüchtlingen in den Weg, hielt die Weichenden zurück, wo es am meisten zu thun gab, sich irgend eine Hoffnung zeigte, durch Rath und That und Zuruf dem Feinde bemerklich, vorleuchtend den Seinen. Zuletzt ging er so weit in seiner Hitze, daß er einen fliehenden Fahnenträger mit dem Speere durchbohrte. Dann ergriff er die Fahne und wandte sie dem Feinde entgegen. Durch diese Beschämung wurden jedoch nicht mehr als

hundert Reiter zum Stehen gebracht; aber zu Statten kam des Orts Beschaffenheit, da enger hier der Weg und die Brücke über den ihn durchschneidenden Bach zerbrochen war, der mit unsicherm Bett und abschüssigen Ufern die Flucht verhinderte. So half die Noth oder auch das Glück der schon wankenden Partei wieder auf. In dichtgeschlossenen Reihen gegenseitig sich ermannend empfangen sie die ordnungslos vorbrechenden Vitellianer, und diese gerathen in Verwirrung. Antonius drängt auf die Zurückgeschlagnen los, streckt die noch entgegen Tretenden zu Boden. Die Uebrigen dabei, wie eines Jeden Weise, plündern, machen Gefangne, nehmen Waffen und Pferde ab; und herbeigelockt durch das Glück verkündende Geschrei, drängen sich auch die, die noch so eben auf den Feldern flüchtig umherschweiften, zum Siege mit herzu.

18. Bei'm vierten Meilensteine von Cremona erglänzten die Feldzeichen der Legionen, der sogenannten Rapax und der italischen, ob des anfangs glücklichen Gefechtes ihrer Reiter soweit vorgerückt. Doch als das Glück sich wandte, öffneten sie ihre Reihen nicht, nahmen die Geschlagnen nicht in ihre Mitte, zogen dem Feinde nicht entgegen, ihrerseits ihn anzugreifen, da er doch durch den Lauf über eine so weite Strecke und durch den Kampf ermüdet

Digitized by Google

war. Da der Zufall sie einmal besiegt *), hatten sie einen Anführer nicht so sehr im Glücke vermißt, als sie im Mißgeschicke den Mangel desselben empfanden. Auf die schon wankende Schlachtreihe sprengt die Reiterei der Sieger los, und der Tribun Vipstanus Messalla holt sie mit den mösischen Hülfstruppen ein, welche der Soldat **) den Legionaren gleichstellte, wurden sie gleich im Sturmschritt herangeführt. So durchbrach untermischt Fußvolk und Reiterei der Legionen Heerschaar, und die Nähe der Mauern von Cremona, je mehr sie zum Entkommen Hoffnung gab, desto weniger flößte sie zum Widerstande Muth ein.

19. Auch setzte ihnen Antonius nicht weiter nach, der Anstrengung und Wunden eingedenk, womit das so schwankende Glück der Schlacht, so günstig auch das Ende war, Reiter und Pferde erschöpft hatte. Mit Anbruch der Abenddämmerung langte der gesammte Kern des flavianischen Heeres an, und

---

*) Der Zufall (vgl. Cap. 17. *ea necessitas seu fortuna lapsas iam partes restituit*), denn diesem waren sie ohne Anführer überhaupt preisgegeben. *victi*, sofern ihre Reiterei geschlagen war und sie nun ebenfalls, ohne Rath und Leitung, sich schon für besiegt hielten.

**) *militiae* s. a. *milites*. S. Lex. Tacit. p. 8 unten.

als man nun über die Leichenhügel und die frischen Spuren des Gemetzels einherschritt, verlangte man, als sei der Krieg zu Ende, nach Cremona zu marschiren und die Ergebung der Besiegten anzunehmen oder zu erstürmen. So sprach man öffentlich, was ganz schön klang. Bei sich selbst aber dachte Jeder: es könne ja die in der Ebene liegende Colonieſtadt mit Einem Angriffe *) genommen werden; mit gleicher Kühnheit würden sie in der Dunkelheit einbrechen, und größere Freiheit im Plündern haben; warteten sie aber den Tag ab, dann würde es zum Frieden, dann zu Bitten kommen, und für ihre Beschwerden und Wunden würden sie mit leerer Großmuth, leerem Ruhme sich begnügen müssen, die Schätze der Cremonenser aber in der Tasche der Präfecten und Legaten sein; die Beute einer eroberten Stadt gehöre dem Soldaten, die einer übergebenen den Anführern. Nicht beachtet werden Centurionen und Tribunen, und damit nicht irgend Eines Stimme gehört werden könne, schlagen sie die Waffen aneinander, den Gehorsam aufzukündigen entschlossen, wenn man sie nicht marschiren ließe.

20. Da tritt Antonius unter die Manipeln und

*) Nicht mit Sturm; *impetu* ist oft s. a. *solo impetu, ipso impetu.*

Digitized by Google

verſichert, als er durch ſein Erſcheinen und ſein Anſehn Schweigen bewirkt, er wolle keinesweges Ehre und Belohnung ſo verdienten Leuten entreißen; doch getheilt ſeien zwiſchen dem Heere und den Feldherrn die Geſchäfte; den Soldaten zieme das Verlangen nach dem Kampfe; die Feldherren ſeien durch Vorſicht und Ueberlegung, öfter durch Zögern als durch Verwegenheit förderlich. Wie er nach Mannesvermögen mit Waffen und Fauſt zum Siege beigetragen, ſo wolle er nun durch Berechnung und planmäßiges Verfahren, den eigenthümlichen Obliegenheiten eines Feldherrn, zu nützen ſuchen. Denn es ſei ja auch gar keinem Zweifel unterworfen, was ihnen entgegen treten werde, die Nacht und die Lage einer ihnen unbekannten Stadt, drinnen Feinde und zu Nachſtellungen überall Gelegenheit. Selbſt wenn die Thore offen ſtänden, dürfte man nicht anders als nach Kundſchaftung, als bei Tage einziehn. Oder wollten ſie etwa eine Belagerung beginnen, wenn ſie gar nicht ſehen könnten, welche Stelle günſtig, von welcher Höhe die Mauern, ob mit Wurfgeräthen und Geſchoſſen, oder mit Werken und Schutzdächern die Stadt angegriffen werden müſſe? Dann an Einzelne ſich wendend, fragte er, ob ſie denn Beile und Hacken und was ſonſt zur Eroberung von Städten nöthig, mitgebracht? Als ſie es verneinten,

Digitized by Google

sprach er: »Sind denn Menschenhände wohl im Stande, mit Schwertern und mit Pilen Mauern zu durchbrechen und zu untergraben? Sollte es nun nöthig sein, einen Wall aufzuführen, sich mit Schutzbrettern und Geflecht zu decken, wollen wir denn wie unbesonnener Pöbel fruchtlos dastehn, die Höhe der Thürme und des Feindes Befestigungswerke anstaunend? Laßt uns vielmehr die Eine Nacht nur warten, und wenn wir Wurfgeräth und Belagerungsmaschinen herbeigeschafft, so Kraft und Sieg in Händen tragen!« Mit diesen Worten schickt er Marketender und Troßknechte sammt den frischesten der Reiter nach Bedriacum, Vorrath und was man sonst gebrauchte herbeizubringen.

21. Das verdroß nun vollends den Soldaten, und es kam beinah zu einem Aufruhr, als Reiter, die bis an die Mauern vorgerückt, einige herumschweifende Cremonenser aufgriffen, durch deren Aussage man erfuhr, daß sechs vitellianische Legionen und das ganze Heer, das in Hostilia gestanden, auf die Nachricht von der Niederlage der Ihrigen an demselben Tage dreißigtausend Schritt marschirend, sich zum Kampfe rüsten, und gleich da sein werden. Dieser Schreck öffnete den Verstockten das Ohr für die Anordnungen des Feldherrn. Er läßt die dritte

Legion sich gerade auf dem Damme der postumischen Straße aufstellen, an welche sich zur Linken anschließend die siebente galbianische auf offenem Felde stand, dann die siebente claudianische, durch einen Feldgraben (der befand sich nehmlich dort) gedeckt; zur Rechten die achte die offene Straße entlang, dann die dreizehnte durch dichtes Gesträuch hindurch. Dies war wenigstens die Ordnung der Adler und Fahnen; die Soldaten waren in der Dunkelheit durch einander gemischt, wie der Zufall es gefügt. Das Vexill der Prätorianer stand denen von der dritten zunächst, die Cohorten der Hülfstruppen auf den Flügeln *); Seiten und Rücken waren von der

*) Daraus ist deutlich, daß die dritte, nicht die dreizehnte Legion das Centrum der Hauptschlachtordnung bildete, was auch schon dadurch glaublich wird, daß die dritte Legion unter allen übrigen hier genannten den Vorrang behauptete, wie aus früheren Erwähnungen derselben (Vgl. 2, 74. 85. 96.) und aus dem Cap. 24 Gesagten hervorgeht. Auf die in letzterem Capitel angegebene Ordnung, in welcher Antonius die verschiedenen Legionen anredete, ist übrigens gar keine Argumentation zu bauen, denn es heißt ja ausdrücklich: *ut quosque accesserat.* Wohl aber wird durch die hierauf folgenden Worte *plura* cet. und *mox infensus praetorianis* die in der Uebersetzung befolgte Ansicht von der Stellung

Reiterei umgeben; die Sueven Sido und Italicus befanden sich mit auserwählten Leuten von ihrem Volke in der vorderen Schlachtlinie.

22. Das vitellianische Heer dagegen, dem's rathsam gewesen wäre, in Cremona auszuruhn, und nachdem durch Speis' und Schlaf es seine Kräfte hergestellt, den durch Kälte und Hunger erschöpften Feind am folgenden Tage über den Haufen zu werfen und zu Boden zu schlagen, stößt ohne Führung, ohne allen Plan, etwa um die dritte Stunde der Nacht auf die schon schlagfertigen und in Schlachtordnung aufgestellten Flavianer. Die Ordnung des in seiner Leidenschaftlichkeit und in der Finsterniß zerrissenen Heereszuges möchte ich nicht wagen mit Bestimmtheit anzugeben, wiewohl Andere berichtet haben, die vierte macedonische Legion habe auf dem rechten Flügel dort gestanden, die fünfte und funfzehnte mit den Vexillen der neunten, zweiten und zwanzigsten Legion aus Britannien das Mitteltreffen, die von der sechszehnten, achtzehnten und ersten den linken Flügel gebildet. Die von der Rapax und der italischen hatten sich unter alle Manipeln gemischt. Die Reiterei und die Hülfstruppen wählten sich selbst

---

des flavianischen Heeres bestätigt. Vgl. auch Cap. 29.

Digitized by Google

ihren Platz. Der Kampf war die ganze Nacht hindurch wechselvoll, unentschieden, furchtbar, bald diesen, bald jenen verderblich. Nichts half Muth oder Stärke, nichts auch nur des Auges Vorsicht. In beiden Heeren waren die Waffen dieselben, durch häufiges Fragen bekannt die Losung der Schlacht, durcheinandergemengt die Vexille, wie jeder Haufe sie den Feinden nehmend hiehin oder dorthin schleppte. Bedrängt ward am meisten die siebente, jüngst erst von Galba errichtete Legion, sechs Centurionen der vorderen Reihen getödtet, einige Feldzeichen genommen; den Adler selbst hatte der Primipilarcenturio Atilius Verus mit vielem Blutvergießen unter den Feinden und endlich sterbend gerettet.

23. Da unterstützte Antonius die wankende Schlachtlinie, indem er die Prätorianer heranzog. Als diese den Kampf aufnahmen, warfen sie den Feind, darauf wurden sie selbst geworfen. Die Vitellianer nehmlich hatten die Wurfmaschinen auf den Damm der Straße zusammengebracht, um im freien und offenen Raume die Geschosse abzuschleudern, die anfangs sich zerstreuten und ohne Beschädigung der Feinde an das Gebüsch anschlugen. Eine Balliste der funfzehnten Legion von ausnehmender Größe schmetterte mit ungeheueren Steinen die feindliche Linie nieder, und hätte weit umher Ver-

Digitized by Google

derben gebracht, wenn nicht zwei Soldaten eine herrliche That gewagt und dadurch, daß sie Schilde von Erschlagnen an sich rafften, unerkannt, den Verband und die Schwungseile der Wurfmaschinen abgeschnitten hätten. Sie wurden auf der Stelle niedergestoßen, und so gingen ihre Namen unter; über die That ist man ganz außer Zweifel. Auf keine von beiden Seiten hatte sich noch das Glück geneigt, bis, als es tief schon in der Nacht, der Mond aufging, und die Schlachtreihen zeigte und täuschte. Aber günstiger stand er im Rücken den Flavianern; vergrößert waren so ihrer Rosse und Männer Schatten, und falsch auf sie, als obs die wirklichen Gestalten, abgeschossen, fielen die feindlichen Geschosse diesseits nieder; die Vitellianer, vom ihnen entgegenscheinenden Lichte beleuchtet, waren den wie aus verborgnem Dunkel Schießenden sonder Vorsicht preisgestellt.

24. Als nun Antonius die Seinen erkennen und von ihnen erkannt werden konnte, feuerte er durch Beschämung und Vorwürfe die Einen, Viele durch Lob und Ermunterung, Alle durch Hoffnung und Versprechungen an, und fragte die pannonischen Legionen, warum sie denn die Waffen wieder ergriffen hätten? Dies seien die Felder, auf welchen sie die Schmach ihrer früheren Schande tilgen, wo sie

Digitized by Google

ihren Ruhm wiedergewinnen könnten. Dann an die aus Mösien sich wendend, regte er sie als die Urheber und Anstifter des Krieges an. Vergebens seien mit Drohungen und Worten blos die Vitellianer herausgefodert worden, wenn sie den Arm und Blick derselben nicht ertragen könnten. So sprach er, wie an Diese oder Jene er herankam; ausführlicher zu denen von der dritten, an alte und an neue Zeiten sie erinnernd, wie unter Marcus Antonius sie die Parther, unter Corbulo die Armenier, vor kurzem die Sarmaten geschlagen; hierauf erbitterungsvoll den Prätorianern: »Wenn ihr nicht siegt, ihr Stadtvolk, welcher andere Imperator, welches andere Lager wird euch aufnehmen? Da drüben sind eure Feldzeichen und euere Waffen, der Tod, wenn ihr euch überwinden lasset; denn der Beschimpfung Maaß habt ihr erfüllt.« Schlachtruf nun von allen Seiten, und die von der dritten begrüßten (so ist es in Syrien Sitte) die aufgehende Sonne.

25. Daraus *) entstand von Ungefähr, oder absichtlich vom Heerführer ausgesprengt, das Gerücht,

---

*) *inde*, daraus, daß die dritte Legion die aufgehende Sonne begrüßte; falsch wird das Wort durch hierauf übersetzt.

es sei Mucianus angekommen; die Heere hätten gegenseitig sich begrüßt. So geht es vorwärts, gleich als sei durch frische Hülfe man verstärkt, während schon immer lückenhafter ward die Linie der Vitellianer, da diese, ohne Anführer, wie sein Muth oder seine Furcht einen Jeden trieb, sich zusammenschaarten oder auseinanderwichen. Als Antonius merkte, daß sie wankten, drang er auf sie ein mit dichtem Heereszuge. Die losen Glieder wurden durchbrochen, und konnten sich auch nicht wieder sammeln, da die Fahrzeuge und Wurfmaschinen hinderlich waren. Die ganze Straße entlang zerstreuen sich in der Verfolgung Eil die Sieger. Das Gemetzel war um so denkwürdiger, weil ein Sohn seinen Vater tödtete. Ich will Hergang und Namen nach dem Berichte des Vipstanus Messalla erzählen. Julius Mansuetus aus Hispanien, in der sogenannten Rapax dienend, hatte einen unerwachsenen Sohn daheim zurückgelassen. Dieser war nachher, als er erwachsen, unter die siebente Legion von Galba aufgenommen worden. Zufällig stößt er auf den Vater nun, streckt ihn mit einer Wunde nieder, und, wie er den Halbentseelten plündert, erkannt und ihn selbst erkennend, umarmt er den Entseelten und fleht mit jammernder Stimme um Versöhnung an des Vaters Manen, und daß sie nicht wie einen Vatermörder ihn verab-

Digitized by Google

scheun möchten. Vom Ganzen gehe diese That aus, und ein wie kleiner Theil des Bürgerkampfes falle auf den einzelnen Soldaten! Damit hebt er den Leichnam empor, öffnet das Erdreich, und erfüllt die letzte Pflicht gegen den Vater. Dies bemerkten die Nächsten, dann Mehrere, worauf durchs ganze Heer Betroffenheit und Klagen und Verwünschung des so grausamen Krieges. Und doch plündern sie nichts desto lässiger erschlagene Verwandte, Schwäger, Brüder; sprechen von begangnem Frevel, und begehen ihn.

26. Als sie vor Cremona kamen, trat eine neue, unermeßliche Arbeit ihnen entgegen. Im othonianischen Kriege hatte der germanische Soldat die Mauern von Cremona mit seinem Lager, das Lager mit einem Walle umgeben und diese Befestigungswerke nun abermals erweitert. Bei ihrem Anblick stutzten die Sieger, und die Heerführer waren unschlüssig, was sie befehlen sollten. Die Belagerung anzufangen war, da das Heer einen ganzen Tag und eine Nacht hindurch sich abgemüdet hatte, schwierig und, da keine Hülfe in der Nähe, mißlich. Kehrte man dagegen nach Bedriacum zurück, nicht auszuhalten war eines so weiten Marsches Beschwerde, und der Sieg ging wieder verloren. Ein Lager zu befestigen, auch das war bei der Nähe der Feinde gefährlich, daß

Digitized by Google

sie nicht die Zerstreuten und mit der Arbeit Beschäftigten durch plötzlichen Ausfall überraschten. Doch mehr als dieses Alles schreckten sie ihre eigenen Soldaten, welche eher Gefahr als Aufschub duldeten. Unbehaglich war ja das auf Sicherheit Berechnete; in der Verwegenheit lag Hoffnung, und alle Niederlagen, Wunden, Blutvergießen wurden überwogen durch Begier nach Beute.

27. Dahin denn neigte sich Antonius, und befahl um den Wall einen Kreis zu schließen. Anfangs kämpfte man mit Pfeilen und Steinen aus der Ferne, zu größerem Nachtheil der Flavianer, auf welche die Geschosse von der Höhe herabgeschleudert wurden. Hierauf aber wies er den Legionen einzeln Wall und Thore zu, daß die Theilung der Arbeit Tapfere und Feige unterschiede, und sie schon durch den Wettstreit der Ehre angefeuert würden. Das, was der Straße von Bedriacum zunächst lag, wählte sich die dritte und die siebente, den Wall zur Rechten die achte und siebente claudianische; die von der dreizehnten führte die Kampflust an das brixianische Thor. Ein kleiner Aufenthalt nun noch, bis von den nächsten Feldern Hacken die Einen und Aexte, die Anderen Sicheln und Leitern herbeischleppen; dann über den Kopf die Schilde, rücken sie unter dichtem Schilddache heran. Doch römische Kriegs-

Digitized by Google

kunſt auf beiden Seiten. Laſten von Steinen wälzen die Vitellianer hinab, durchwühlen das auseinandergeworfene und ſchwankende Schilddach ſo lange mit Lanzen und Stangen, bis ſie gelöſ't der Schilde Verbindung, und die Entſeelten oder Verſtümmelten in ſchrecklichem Gewühl zu Boden ſtreckten.

28. Es wäre eine Stockung eingetreten, hätten nicht die Heerführer den ermatteten und Aufmunterungen, als keinen Gewinn ihm bringend, nicht beachtenden Soldaten auf Cremona angewieſen. Ob des Hormus Einfall dies geweſen, wie Meſſalla meldet, oder ob glaubwürdiger Cajus Plinius ſei, der den Antonius beſchuldigt, möchte ich nicht leicht entſcheiden, wiewohl weder Antonius noch Hormus ſelbſt mit der ſchändlichſten Frevelthat ihrem Rufe und Wandel widerſprachen. Nun hielt kein Blut und keine Wunde ſie mehr auf, den Wall zu untergraben und an den Thoren zu rütteln, einander auf den Schultern ſtehend und auf ein gedoppeltes Schilddach ſteigend, der Feinde Waffen und Arme zu erfaſſen. Noch Unverletzte werden mit Verwundeten, Halbentſeelte mit Verſcheidenden hinabgewälzt, und mannigfaltig iſt der Sterbenden Anblick, in jeglicher Geſtalt der Tod zu ſchauen.

29. Am hitzigſten war der Wettſtreit der dritten und ſiebenten Legion, und auch der Feldherr

Antonius hatte sich mit auserlesener Hülfsmannschaft dahin geworfen. Als die Vitellianer den einander nichts Nachgebenden nicht mehr Stand zu halten vermogten, und vom Schilddach die daraufgeschleuderten Geschosse niederglitten, da stürzten sie zuletzt die Balliste selbst auf die Heranrückenden hinab. Diese warf zwar für den Augenblick Alle, auf welche sie gefallen, auseinander und begrub sie unter sich, aber sie riß auch die Brustwehr und den Rand des Walles mit sich hinunter. Zugleich erlag auch der angrenzende Thurm den Steinwürfen. Während hier die von der siebenten in Keilen einzudringen suchen, zersprengt die dritte mit Beilen und Schwertern das Thor. Daß zuerst Cajus Volusius, ein Soldat der dritten Legion, hereingebrochen, berichten einstimmig alle Schriftsteller. Dieser stieg auf den Wall empor, nachdem er die Widerstand Leistenden hinabgestoßen, und rief, mit Hand und Stimme sich kenntlich machend, genommen sei das Lager. Nun brachen die Uebrigen, da schon die Vitellianer voller Angst hinaus sich stürzten aus dem Walle, durch. Es füllt mit Leichen sich der ganze Raum zwischen dem Lager und den Mauern.

30. Nun zeigen sich neue Beschwerden abermals, der Stadt hochragende Mauern, steinerne Thürme, eiserne Riegel der Thore, Geschosse schwingende Sol-

daten, die zahlreiche und der vitellianischen Partei ergebene Bevölkerung Cremona's, ein großer Theil Italiens, der sich zu einem auf diese Tage festgesetzten Markte versammelt hatte, was den Vertheidigern vermöge der Menschenmenge zur Unterstützung, den Belagerern ob der Beute zum Sporne diente. Da läßt Antonius Feuer holen und hinein es bringen in die anmuthigsten Gebäude außerhalb der Stadt, ob vielleicht durch ihres Eigenthums Verlust die Cremonenser zum Abfall sich bewegen ließen. Die den Mauern nahegelegnen und deren Höhe überragenden Häuser füllt er mit den tapfersten Soldaten an. Diese treiben mit Balken, Ziegeln und Fackeln die auf den Mauern Kämpfenden hinweg.

31. Schon drängten sich die Legionen zu einem Schilddache zusammen, und die Uebrigen warfen mit Geschossen und Steinen, als allmälig der Muth der Vitellianer zu sinken anfing. Je höher Jeder stand im Range, desto nachgiebiger zeigte er sich dem Geschicke, damit nicht, wenn Cremona auch zerstört, an Gnade gar nicht mehr zu denken, und aller Zorn des Siegers nicht auf die unbemittelte Menge, sondern auf Tribunen und Centurionen, bei denen das Morden lohnte, zurück sich wendete. Der gemeine Soldat, um das was kommen könnte unbekümmert und gesicherter durch seine Unbekanntheit, blieb be-

Digitized by Google

harrlich. Umherschweifend auf den Straßen, in den Häusern verborgen, um Frieden baten sie auch so nicht, da dem Kriege sie entsagt. Die Vornehmsten im Lager reißen des Vitellius' Namen und Bildnisse weg, nehmen dem Cäcina (denn auch jetzt noch war er gefesselt) die Ketten ab, und bitten ihn, als Fürsprecher ihre Sache zu unterstützen. Da er sie zurückweis't und sich ungebehrdig stellt, bestürmen sie ihn mit Thränen, so viel tapfere Männer, das äußerste des Unheils, eines Verräthers Beistand anrufend. Hierauf zeigen sie Fahnen und Insseln auf den Mauern. Als Antonius geboten, mit den Geschossen einzuhalten, trugen sie die Feldzeichen und Adler heraus; ein trauriger Zug von Waffenlosen folgte mit zur Erde niedergeschlagenen Blicken. Umhergestellt hatten sich die Sieger, und überhäuften anfangs sie mit Schmähungen, fuhren mit den Fäusten auf sie los; nachher, als sie das Antlitz selbst darboten zur Beschimpfung, und fern von jedem Trotze Alles als Besiegte sich gefallen ließen, da fiel es ihnen ein, es seien die ja, die unlängst sich bei Bedriacum im Siege gemäßigt. Als aber Cäcina, mit der Prätexta und mit Lictoren prunkend, den Haufen auseinandertreibend, als Consul dahergezogen kam, entbrannten die Sieger, hielten seinen Uebermuth und seine Grausamkeit und (so verhaßt sind

Frevelthaten) selbst seine Treulosigkeit ihm vor. Antonius trat ihnen entgegen, gab eine Bedeckung ihm, und sandte ihn fort zu Vespasian.

32. Inzwischen war das Volk der Cremonenser unter den Bewaffneten in einer schlimmen Lage; auch war vom Morden man nicht fern, als durch die Bitten der Anführer sich der Soldat beschwichtigen ließ. Auch rief Antonius zu einer Versammlung, und redete hochtrabend die Sieger, mild die Besiegten an, über Cremona unentschieden. Das Heer bestand außer der ihm inwohnenden Plünderungssucht auch aus altem Hasse auf die Vertilgung der Cremonenser. Man glaubte, sie hätten Vitelius' Partei auch im Kriege Otho's unterstützt. Dann hatten sie, wie immer ja der städtische Pöbel frechen Sinnes ist, die zur Aufführung des Amphitheaters zurückgelassenen Krieger der dreizehnten Legion mit muthwilligen Neckereien verhöhnt. Vermehrt ward die Erbitterung auch dadurch, daß Cäcina hier ein Fechterspiel gegeben, daß zum zweitenmale hier des Krieges Heerd, daß man Speise dargereicht den Vitellianern in der Schlacht und etliche Frauen auch gefallen in derselben, die aus Eifer für die Partei ins Feld gezogen. Auch gab die Jahrmarktszeit der sonst schon reichen Coloniestadt das Ansehn von noch größerer Reichthumsfülle. Die übrigen Heerführer

Digitized by Google

blieben unbemerkt; Antonius hatten Glück und Ruf den Augen Aller ausgesetzt. Dieser eilte in ein Bad, um sich vom Blute rein zu waschen. Da faßte man, indem er über Lauheit sich beklagte, die Aeußerung von ihm auf, er werde ihnen schon einzuheizen wissen. Diese gemeine Redensart warf alles Gehässige auf ihn, als ob er zur Anzündung Cremona's, das schon brannte, das Zeichen gegeben hätte.

33. Vierzigtausend Bewaffnete brachen herein; von Troßknechten und Marketendern eine noch größere und zu Ausschweifungen und Grausamkeit noch verderbtere Menge. Nicht Stand, nicht Alter schützte, daß nicht Nothzüchtigungen zum Morde, Mord zu Nothzüchtigungen sich gesellte. Hochbetagte Greise, abgelebte Frauen, zu schlecht zur Beute, schleppte zum Spotte man umher. War man auf eine erwachsene Jungfrau oder auf sonst Jemand von ansehnlicher Gestalt gestoßen, so ward ein Solcher mit Gewalt von Räuberhänden hin und her gerissen, und trieb zuletzt die Räuber selbst zu gegenseitigem Morden. Während sie Geld oder Tempelgaben, schwer von Gold, für sich ein Jeder, fortschleppten, wurden sie von Andern überwältigt niedergehauen. Einige, verschmähend was sich vorfand, suchen unter Geißelung und Foltern der Besitzer nach Verborgenem,

Digitized by Google

scharren Vergrabenes hervor, mit Fackeln in den Händen *), die sie, wenn sie hinausgeschafft die Beute, muthwillig in die ausgeräumten Häuser und in die leeren Tempel schleuderten; und wie natürlich bei einem Heere von verschiedenen Sprachen und Sitten, in welchem Bürger, Bundesgenossen und Ausländer sich befanden, waren von verschiedner Art auch die Begierden, hielt ein Jeder etwas Anderes für recht und nichts für unerlaubt. Vier Tage hielt Cremona dazu vor. Als Alles schon, Geweihtes und Gemeines im Feuer zusammensank, stand allein noch der Mephitis Tempel, vor der Mauer, durch seine Lage oder seine Gottheit geschützt.

34. Dies war Cremona's Ende, im zweihundert und sechs und achtzigsten Jahre nach seinem Ursprung. Gegründet war es unter dem Consulat des Tiberius Sempronius und Cornelius, als Hannibal in Italien einbrach, eine Schutzwehr gegen die jenseits des Padus wohnenden Gallier und wenn sonst noch Heeresmacht über die Alpen stürmte. So nahm es zu und wurde blühend durch der Colonisten Menge, der Flüsse günstigen Lauf, des Bodens

*) Mit Unrecht setzt man ein Punkt vor *faces in manibus*. Vgl. Ann. 1, 40 *non centurionem ad tutelam*.

Fruchtbarkeit, die Nachbarschaft und eheliche Verbindungen mit den Völkerstämmen, von auswärtigen Kriegen unberührt, in bürgerlichen unglücklich. Antonius, sich der Schandthat schämend, machte bei zunehmender Gehässigkeit bekannt, es solle Niemand einen Cremonenser als Gefangenen behalten. Auch hatte schon ganz Italiens Uebereinkunft, welches solcher Sklaven Kauf zurückwies, den Soldaten die Beute nutzlos gemacht. So fing man an, sie umzubringen. Als dies bekannt ward, wurden sie von Angehörigen und Verwandten heimlich losgekauft. Späterhin kehrte der Ueberrest des Volkes nach Cremona zurück; es wurden die Marktplätze und Tempel durch die Freigebigkeit der Municipalen wieder aufgebaut, und Vespasianus auch ermunterte dazu.

35. Jedoch zu lagern bei den Ruinen der in Schutt begrabnen Stadt, erlaubte der durch Moder verpestete Boden nicht lange. Man rückte bis zum dritten Meilensteine vor, und sammelte die umherschweifenden, scheuen Vitellianer, jeden unter sein Feldzeichen. Die besiegten Legionen wurden aber, damit sie nicht bei noch fortdauerndem Bürgerkriege eine zweideutige Stellung annähmen, in Illyricum umher zerstreut. Nach Britannien und Hispanien sodann ließ Botschaft man und Ruf gelangen; nach

Digitized by Google

Gallien den Tribunen Julius Calenus, nach Germanien den Cohortenpräfecten Alpinius Montanus, des Aufsehns wegen, weil letzterer ein Treverer, Calenus ein Aeduer, beide Vitellianer gewesen waren. Zugleich wurden die Alpenübergänge mit Posten besetzt, da Germanien verdächtig, als rüste es sich zu Vitellius' Beistand.

36. Dieser indessen suchte nach Cäcina's Aufbruch, nachdem er wenige Tage darauf auch Fabius Valens in den Krieg getrieben, seine Sorgen in Wohlleben zu begraben, rüstete keine Waffen, stärkte den Soldaten nicht durch Zusprache und Uebungen, zeigte sich nicht vor den Augen der Menge, sondern hatte, in der Parke Umlaubungen versteckt, dem trägen Viehe gleich, das, wenn man ihm nur Speise vorwirft, daliegt und hinstarrt, Vergangenes, Bevorstehendes und Künftiges in gleiche Vergessenheit versenkt. Da setzte ihn, als er im ariciniſchen Haine lässig dämmerte, der Verrath des Lucilius Bassus und der Abfall der ravennatischen Flotte in Schreck, und nicht lange darauf wird über Cäcina die empfindlich frohe Kunde ihm gebracht, er sei abgefallen und vom Heere in Fesseln gelegt. Mehr Eindruck machte die Freude als die Sorge auf den stumpfen Sinn. Mit lautem Frohlocken fuhr er nach der Stadt zurück, und überhäufte in zahlreicher Volksversammlung

Digitized by Google

die Anhänglichkeit der Soldaten mit Lobsprüchen. Publius Sabinus, den Präfecten der Prätorianer, läßt er wegen seiner Freundschaft mit Cäcina fesseln, und setzt Alfenus Varus an seine Stelle.

37. Hierauf spricht er zum Senate in einer hochtrabend abgefaßten Rede, und wird von den Vätern mit ausgesuchten Schmeicheleien hochgepriesen. Mit einer harten Erklärung gegen Cäcina ward der Anfang von Lucius Vitellius gemacht; dann machten die Uebrigen, mit erkünstelter Entrüstung, als erhöben sie für Vitellius Klage, daß er als Consul den Staat, als Feldherr den Imperator, mit so vielen Reichthümern und Ehren überhäuft den Freund verrathen, nur ihrer persönlichen Erbitterung Luft. In keines Einzigen Rede auch nur die mindeste Verunglimpfung der flavianischen Heerführer. Die Verirrung und Unbesonnenheit der Heere tadelnd, umgingen sie in schwankenden und ausweichenden Wendungen den Namen Vespasians. Dabei fand sich auch noch Jemand, der einen einzigen Tag des Consulates (denn der war nur noch übrig an Cäcina's Stelle) unter vielem Gespött über den Ertheiler und Empfänger erschmeichelte. Am ein und dreißigsten October trat Rosius Regulus es an und legte es mit dem Eide nieder. Kundige machten dabei die Bemerkung, es sei früher noch niemals

Digitized by Google

ohne Absprechung des Amtes und ohne ein besonderes Gesetz Jemand an eines anderen Stelle ernannt; denn gewesen war auch vorher schon Consul auf einen Tag Caninius Rebilus unter Cajus Cäsars Dictatur, da man sich mit den Belohnungen für den Bürgerkrieg beeilte.

38. Kundbar ward in diesen Tagen und viel besprochen Junius Bläsus' Tod, über den wir Folgendes erfahren haben. An einer schweren Krankheit im servilianischen Parke daniederliegend, bemerkte Vitellius, daß ein in der Nähe gelegenes Gartenhaus die ganze Nacht hindurch mit vielen Lichtern glänzte. Als er nach der Ursach fragte, wurde ihm berichtet, bei Cäcina Tuscus seien Viele zur Tafel, der hauptsächlich Geehrte Junius Bläsus; übrigens ward Alles übertrieben, von der Pracht und dem ausgelassenen Muthwillen. Auch fehlte es nicht an Leuten, die den Tuscus selbst und Andere, aber noch gehässiger den Bläsus, daß er während des Fürsten Krankheit Freudentage feiere, beschuldigten. Als diese nun, die, was die Fürsten übel nehmen, scharfen Blicks erspähen, deutlich genug wahrnahmen, Vitellius sei erbittert, und es dürfte wohl sich Bläsus stürzen lassen, übertrug man dem Lucius Vitellius des Angebers Rolle. Dieser, dem Bläsus feind aus schändlicher Eifersucht, weil er ihn, den

Digitized by Google

durch jegliche Schande gebrandmarkten, durch herrlichen Ruf überragte, schließt das Schlafgemach des Imperators auf, nimmt dessen Sohn an seine Brust und fällt auf den Knieen vor ihm nieder. Nach der Ursach seiner Aufregung gefragt, erklärt er ihm, nicht in seiner Sache besorgt, nicht für sich selbst voll Angst, nein für den Bruder, für des Bruders Kinder, sei mit seinen Bitten, seinen Thränen er gekommen. Umsonst fürchte man sich vor Vespasian, den so viele germanische Legionen, so viele Provinzen mit ihrer Tapferkeit und Treue, so viel der Länder ja schon und des Meeres mit ihren unermeßlichen Räumen fern hielten. In Rom, am eignen Busen habe man vor dem Feinde sich zu hüten, der sich der Junier und Antonier als seiner Ahnen rühme, sich den Soldaten als von Imperatoren stammend, leutselig und glänzend zeige. Auf ihn sei Aller Augenmerk gerichtet, während Vitellius, um Freund und Feind sich nicht bekümmernd, den Nebenbuhler hege, der vom Gelage aus auf des Fürsten Leiden hinabschaue. Zur Erwiederung für die unzeitige Freude müsse man auch eine Nacht ihm schenken, eine trauervolle, tödtliche, die ihn lehre und empfinden lasse, daß Vitellius noch lebe und gebiete und, sollte nach dem Schicksal ihm etwas begegnen, einen Sohn besitze.

Digitized by Google

39. Aengstlich schwankend zwischen Verbrechen und Besorgniß, verschöbe er den Tod des Blásus, möchte es ihm baldigen Untergang, geböte er ihn öffentlich, gefährlichen Haß bereiten, beschloß Vitellius Gift zu brauchen. Noch glaubhafter machte er diese Schandthat durch auffallende Freude als er Blásus noch besuchte. Ja, man hörte sogar die grausame Rede von ihm, mit der er sich rühmte (ich will seine eignen Worte anführen) seine Augen geweidet zu haben, indem er dem Tode seines Feindes zugesehn. Blásus besaß außer berühmter Abkunft und feinen Sitten auch unerschütterliche Treue. Auch als man freie Hand noch hatte *), von Cácina und den vornehmsten Parteihäuptern, die Vitellius bereits verachteten, angegangen, weigerte er sich beharrlich. Unsträflich, friedsam, nach keiner plötzlichen Auszeichnung, geschweige nach dem Principate strebend, hatte er es kaum vermeiden können, desselben für würdig gehalten zu werden.

40. Indessen erfuhr Fabius Valens, der mit seinem großen und verzärtelten Schwarme von Beischläferinnen und Verschnittenen lässiger, als zum

*) Später, als die Gegenpartei schon gesiegt hatte, war Treue weniger hoch anzurechnen, da so später Abfall wenig vom Sieger erwarten ließ.

Digitized by Google

Kampfe schicklich, einherzog, durch Eilboten, daß von Lucilius Bassus die ravennatische Flotte verrathen sei, und hätte er nur den schon begonnenen Marsch beeilt, er hätte dem noch schwankenden Cäcina zuvorkommen, oder noch vor der Entscheidung der Schlacht die Legionen erreichen können. Auch redete ihm Mancher zu, er möchte mit den Treusten auf verborgnen Pfaden, Ravenna vermeidend, auf Hostilia oder Cremona zumarschiren; Andere waren der Meinung, man solle, nach Herbeiziehung der prätorischen Cohorten aus Rom, mit starker Mannschaft durchbrechen. Er selbst verbrachte unter unnützem Zögern mit Berathschlagungen die Zeit des Handelns; dann beide Vorschläge verwerfend, wählte er, was in gefährlichen Lagen das schlimmste ist, den Mittelweg, und war weder kühn noch vorsichtig genug.

41. Er schreibt an Vitellius und fordert Unterstützung. Es kamen drei Cohorten mit einer brittannischen Reiterschaar, ein Haufe, der so wenig geeignet war sich durchzuschleichen als sich durchzuschlagen. Aber Valens hielt sich nicht einmal in einer so bedenklichen Lage von der Schmach frei, daß man von ihm glaubte, er raube sich unerlaubte Lust, und beflecke mit Ehebruch und Nothzüchtigungen die ihn gastlich aufnehmenden Häuser. Es fehlte ihm ja nicht an Gewalt und Geld und an Lüsternheit, die

Digitized by Google

das Aeußerste wagt, wenn das Glück sinkt. Erst als das Fußvolk und die Reiter angekommen waren, ward ihm die Verkehrtheit seines Planes offenbar, weil theils, selbst wenn sie noch so treu war, er mit einer so kleinen Mannschaft nicht durch die Feinde kommen konnte, theils sie auch nicht unverfälschte Treue mitgebracht. Scham jedoch und Scheu vor dem gegenwärtigen Feldherrn hielt sie noch, für sie, die Gefahrlustigen, um Schande Unbekümmerten gar wenig dauerhafte Bande. In dieser Besorgniß und auch von Wenigen nur noch begleitet, die sein Mißgeschick nicht umgewandelt hatte, schickt er die Cohorten nach Ariminum voraus, befiehlt der Reiterschaar, den Rücken zu decken, und wendet sich selbst nach Umbrien abwärts, von dort dann nach Etrurien, woselbst den Ausgang des Kampfes bei Cremona erfahrend, er den nicht feigen und, wäre er gelungen, furchtbaren Plan faßte, Schiffe zusammenzuraffen, in der ersten besten Gegend der narbonensischen Provinz zu landen, und so Gallien, die Heere, Germaniens Völker und einen neuen Krieg in Bewegung zu setzen.

42. Nach dem Abzuge des Valens schloß Cornelius Fuscus die zagende Besatzung von Ariminum zu Lande und zu Wasser ein, indem er das Heer heranrücken ließ und liburnische Schiffe am nächsten

Digitized by Google

Gestade umherschickte. Eingenommen wurden die Ebnen Umbriens und das picenische Gebiet, soweit es vom hadriatischen Meere bespült wird, und ganz Italien war zwischen Vespasianus und Vitellius durch die Gebirgszüge des Apenninus getheilt. Fabius Valens wird vom pisanischen Meerbusen aus durch Meeresstille oder widrigen Wind in den Hafen des Herkules Monökus einzulaufen genöthigt. Nicht weit von da stand Marius Maturus, der Procurator der Meeralpen, treu dem Vitellius, dem er, da Alles rings umher schon feindlich war, den Eid noch nicht gebrochen. Dieser nahm den Valens freundlich auf, und schreckte warnend ihn davon ab, sich in das narbonensische Gallien hineinzuwagen. Zugleich war auch die Treue der Uebrigen schon durch Furcht gebrochen.

43. Nehmlich die umliegenden Ortschaften hatte der Procurator Valerius Paulinus, ein tüchtiger Kriegsmann und dem Vespasian schon vor dessen Erhebung befreundet, diesem huldigen lassen, und hielt, nachdem er Alle um sich gesammelt hatte, die, von Vitellius entlassen, freiwillig Kriegsdienst nahmen, die forojulienſische Coloniestadt, des Meeres Schlüssel, mit Truppen besetzt, von um so größerem Gewichte, weil Forum Julii Paulinus' Vaterstadt, und er bei den Prätorianern in Ehren stand, deren

Tribun er einst gewesen. Und selbst die Bewohner des platten Landes beeiferten sich aus Gunst gegen das Municipium und in Hoffnung künftiger Macht die Partei zu unterstützen. Als dies, in der Anlage fest begründet, aber vergrößert durch das Gerücht, bei den schon schwankend gesinnten Vitellianern bekannt wurde, kehrte Fabius Valens nur mit vier Speculatoren, dreien Freunden und ebensovielen Centurionen zu den Schiffen zurück; Maturus und die Uebrigen blieben freiwillig da und huldigten Vespasian. Valens indeß, dem allerdings die See mehr Sicherheit gewährte als die Gestade oder Städte, der aber auch so nicht wußte, was nun werden sollte, und mehr darüber, was er meiden, als worauf er sein Vertrauen setzen müsse, mit sich einig, wird durch widrigen Sturmwind an die Stöchaden, der Massilienser Inseln verschlagen. Da überwältigten ihn von Paulinus ausgesandte liburnische Schiffe.

44. Nach Gefangennehmung des Valens wandte sich Alles der Macht des Siegers zu, und der Anfang wurde in Hispanien gemacht von der ersten Legion, der Adjutrix, die im Andenken an Otho dem Vitellius feind, auch die zehnte und sechste nachzog. Auch Gallien zögerte nicht, und Britannien gewann für Vespasian die ausgezeichnete Gunst, die er hier erlangt, weil er von Claudius an die Spitze der

Digitized by Google

zweiten Legion gestellt und im Kriege berühmt geworden war, nicht ohne Bewegung in den übrigen, in denen die Mehrzahl der Centurionen und Soldaten, von Vitellius befördert, nur mit Besorgniß den schon erprobten Fürsten veränderte.

45. Bei dieser Uneinigkeit und bei den häufigen Gerüchten vom Bürgerkriege erhoben die Britannier ihren Muth, auf Anstiften des Venutius, der neben angebornem Trotz und Römerhaß noch durch persönliche Erbitterung gegen die Königin Cartimandua sich angefeuert fühlte. Cartimandua herrschte über die Briganten, durch edle Abkunft vielvermögend; und vermehrt noch hatte sie ihre Macht, seitdem sie durch hinterlistige Gefangennehmung des Königs Caractacus zu Claudius Cäsars Triumph geholfen zu haben schien. So wuchs ihr Reichthum und des Glückes Ueppigkeit. Venutius verschmähend (der war ihr Gemahl) gab sie dessen Waffenträger Vellocatus Hand und Königswürde. Gleich wurde durch die Frevelthat ihr Haus erschüttert. Für den Gemahl war die Gunst des Volkes, für den Ehebrecher die Sinnlichkeit und Tyrannei der Königin. So brachte Venutius, indem er Hülfsschaaren an sich zog und zugleich auch die Briganten selbst abfielen, Cartimandua in die äußerste Gefahr. Nun wurde von den Römern Schutz erbeten, und unsere

Cohorten und Reiterschaaren, wiewohl das Glück der Schlachten wechselte, entrissen doch die Königin der Gefahr; das Reich blieb dem Venutius, uns der Krieg.

46. In eben diesen Tagen gerieth Germanien in Gährung, und durch Saumseligkeit der Feldherrn, Aufruhr der Legionen, auswärtige Gewalt, Bundesgenossentreulosigkeit wäre die Römermacht beinah vernichtet worden. Diesen Krieg mit seinen Ursachen und Ergebnissen will ich (denn er zog sich weiter hinaus) späterhin erzählen *). Es regte sich auch der Dacier Volk, das, niemals treu, jetzt ohne Furcht auch, da aus Mösien das Heer hinweggeführt. Doch die ersten Ereignisse sahen sie sich ruhig an; als sie erfuhren, daß Italien in Krieg auflodere, Alles einander feindlich gegenüberstehe, eroberten sie die Winterlager der Cohorten und Reiterschaaren und bemächtigten sich der beiden Donauufer; ja, sie schickten sich schon an, die Lager der Legionen zu erstürmen, wenn nicht Mucianus ihnen die sechste Legion entgegengestellt hätte, schon unterrichtet von dem Siege bei Cremona, und damit nicht von zweien Seiten auswärtigen Krieges Last uns drängte, wenn der Dacier und der Germane

*) Hist. 4, 12 u. folgd.

Digitized by Google

in verschiedenen Richtungen einbräche. Hülfreich war, wie sonst so oft schon, des Römervolkes Glück, das Mucianus und des Orients Streitmacht gerade dahin führte, und daß wir inzwischen bei Cremona unsre Sache schon entschieden hatten. Fontejus Agrippa ward von Asien her (er hatte als Proconsul diese Provinz ein Jahr gehabt) über Mösien gesetzt, und man gab ihm auch noch Truppen zu aus des Vitellius Heer, das in den Provinzen umher zu zerstreuen und in auswärtigen Krieg zu verflechten, schon Klugheit und Friede geboten.

47. Auch die übrigen Völker blieben nicht still. Einen plötzlichen Krieg hatte in Pontus ein ausländischer Sklav, einst Präfect der königlichen Flotte, aufgeregt. Dies war Anicetus, ein Freigelassener Polemo's, von großem Einfluß ehedem und, als das Reich in eine Provinz sich umgestaltet hatte, mit diesem Wechsel nicht zufrieden. Nachdem er also in Vitellius' Namen die Völkerschaften an sich gezogen, die um Pontus her wohnen, und in Hoffnung auf Plünderung besonders die Klasse der Dürftigen gewonnen, brach er als Führer einer nicht zu verachtenden Schaar plötzlich in Trapezunt, eine altberühmte, von den Griechen am äußersten Ende der pontischen Küste erbaute Stadt, ein. Niedergehauen wurde die dort befindliche Cohorte, ehedem eine kö-

nigliche Hülfsschaar, die nachher mit dem römischen Bürgerrechte beschenkt, Feldzeichen und Waffen nach unsrer Art besaß, Trägheit und Zügellosigkeit der Griechen beibehielt. Auch die Flotte steckte er in Brand, sein Spiel bei unbewachtem Meere treibend *), weil Mucian die auserlesensten der Liburnen und alle Mannschaft nach Byzanz gebracht. Ja, auch die Barbaren streiften verächtlich umher, indem sie sich eilends Schiffe gezimmert hatten; sie nennen sie Camaren, mit schmalen Seiten und weitem Bauche, ohne Verband von Erz oder Eisen zusammengefugt, und wenn das Meer in Bewegung geräth, erhöhen sie, soweit die Woge sich erhebt, den Bord der Schiffe durch Bretter, bis sie sich dachförmig schließen. So treiben sie mitten unter den Wellen fort, und gleicherweise sind beide Spitzen Vordertheil, das Ruderwerk beweglich, weil mit der einen oder der andern zu landen gleichgültig und gefahrlos ist.

48. Die Sache machte Vespasianus aufmerk-

*) *vacuo mari* s. a. *cum vacuum* i. e. *incustoditum esset mare.* Erst mit den Worten *quin et barbari* cet. wird gesagt, daß die Aufrührer das Meer beschifft haben. Um so unstatthafter ist Walthers Erklärung nach der Lesart *classis quoque faces intulit.*

ſam, ſo daß er die Vexillarier aus den Legionen und zu ihrem Anführer Virdius Geminus, einen bewährten Kriegsmann, ſich erſah. Dieſer griff den ungeordneten und aus Begier nach Beute umherſchweifenden Feind an, drängte ihn auf die Schiffe, ließ in der Eil Liburnen anfertigen, und holte Anicetus in der Mündung des Fluſſes Cohibus ein, wo derſelbe durch den Beiſtand des Sedochezerkönigs, den er durch Geld und Geſchenke zum Bündniß vermocht hatte, geſichert war. Anfangs nahm ſich auch der König mit Drohungen und Waffengewalt des Schutzflehenden an; als ihm aber Lohn für den Verrath oder Krieg geboten wurde, da ließ er ſich, in ſeiner Treue, wie Barbaren in der Regel, wandelbar, zu Anicetus Untergang verdingen, lieferte die Flüchtlinge aus, und der Sklavenkrieg hatte ein Ende. Es freute Veſpaſian ſich eben dieſes Sieges, wie ja Alles über ſeine Wünſche glücklich ging, als ihn die Nachricht von der cremonenſer Schlacht in Aegypten traf. Deſto eiliger ſetzt er ſeinen Marſch nach Alexandria fort, um, da nun ſchon das Heer des Vitellius vernichtet, auch das der Unterſtützung vom Auslande her bedürftige Rom durch Hunger zu bedrängen. Er gedachte nehmlich, auch das auf derſelben Küſte liegende Afrika zu Lande und zur See anzugreifen, um durch Verſtopfung der Zu-

Digitized by Google

fuhrquellen dem Feinde Mangel und Zwietracht zu bereiten.

49. Während mit dieser Umgestaltung des ganzen Erdkreises die Regierung überging, verfuhr Primus Antonius nach Cremona keinesweges noch mit gleicher Unsträflichkeit, sei's daß er glaubte, für den Krieg sei nun genug gethan und alles Uebrige ein Kinderspiel, oder daß das Glück bei einem solchen Charakter Habsucht, Uebermuth und die übrigen Fehler aus der verborgnen Tiefe erst ans Licht zog. Als hätte er es erobert, durchtobte er Italien, als gehörten sie ihm, schmeichelte er den Legionen, bahnte sich mit Allem was er sagte und that den Weg zur Gewalt; und um den Geist der Zügellosigkeit unter den Soldaten zu verbreiten, überließ er es den Legionen, die Stellen der gefallenen Centurionen zu besetzen. Durch solche Wahl wurden gerade die unruhigsten Köpfe erkoren, und der Soldat war nicht mehr von den Heerführern abhängig, sondern diese wurden von den Soldaten gewaltsam fortgezogen. Dies meuterische und zur Auflösung der Mannszucht führende Wesen benutzte er hierauf zum Rauben, ohne im mindesten den sich nähernden Mucian zu scheuen, was doch Verderbenbringender, als Vespasianus nicht geachtet zu haben.

Digitized by Google

50. Indessen rückte, da der Winter nahe und die Felder vom Padus durchwässert, nur leichtbepackt der Heerzug weiter. Die Feldzeichen und Adler der siegreichen Legionen, die an Wunden oder Altersschwäche leidenden Krieger, auch viele Gesunde, wurden in Verona zurückgelassen. Es schienen, da der Krieg so gut wie schon beendet war, die Cohorten und Reiterschaaren nebst auserlesenen Legionaren hinzureichen. Die eilfte Legion hatte sich angeschlossen, sie, die anfangs gezögert, aber nun, da Alles glücklich ging, in Angst darüber, daß sie's hatte an sich fehlen lassen. Sechstausend Dalmatier, neu ausgehoben, begleiteten sie. Anführer war der Consular Pompejus Silvanus; die eigentliche Leitung hatte der Legionslegat Annius Bassus in Händen. Dieser lenkte mit dem Scheine der Untergebenheit den im Kriege lässigen und die Zeit des Handelns mit Worten hinbringenden Silvanus, und war bei Allem, was zu thun, mit ruhiger Geschäftigkeit zur Hand. Zu diesen Truppen wurden noch die Besten von den ravennatischen Seesoldaten, die in den Legionen zu dienen verlangten, hinzugenommen; die Flotte ergänzten Dalmatier. Heer und Feldherrn machen bei Fanum Fortunä Halt, über das Ganze ihres Unternehmens bedenklich, weil sie gehört hat-

Digitized by Google

ten, die prätorischen Cohorten seien von Rom aufgebrochen, und den Apenninus von Truppen besetzt gehalten glaubten. Sie selbst machte der Mangel in der durch den Krieg ausgesogenen Gegend und aufrührerische Reden der Soldaten betroffen, welche Nagelgeld (das ist der Name eines Donativums) forderten. Theils hatten sie für Geld oder Zufuhr nicht vorhergesorgt, theils standen ihnen Uebereilung und Habsucht dabei selbst im Wege, indem man das raubte, was man nur in Empfang zu nehmen nöthig gehabt hätte.

51. Ich habe die namhaftesten Gewährsmänner dafür, daß die Sieger für Recht und Unrecht so gefühllos sich gezeigt, daß ein gemeiner Reiter mit dem offenen Bekenntniß, es sei in der neulichen Schlacht sein Bruder von ihm getödtet worden, sich von den Feldherrn eine Belohnung dafür ausgebeten. Und diesen nun gestattete weder das Menschenrecht, diesen Mord zu belohnen, noch die Weise dieses Krieges, ihn zu bestrafen. Hingehalten hatten sie ihn, als habe er mehr verdient, denn auf der Stelle ihm vergolten werden könne, und weiter wird darüber nichts gemeldet. Uebrigens war auch in den früheren Bürgerkriegen derselbe Frevel vorgefallen. Denn in der Schlacht, in welcher am Janiculum gegen Cinna gestritten ward, brachte ein

Digitized by Google

pompejanischer Soldat seinen Bruder, dann, nach erkannter Greuelthat, sich selbst ums Leben, wie Sisenna erzählt. So viel lebendiger war bei unsern Vorfahren wie der Tugenden Ruhm, so bei Frevelthaten die Reue. Doch — — *) wird es gleich nicht unpassend sein, Solches und Aehnliches aus der alten Zeit zu erwähnen, so oft die Sache selbst und die Gelegenheit Beispiele des Rechten oder Trost wider das Böse erheischt,

52. Antonius und die Feldherrn der Partei fanden für gut, die Reiter vorauszuschicken und ganz Umbrien auszukundschaften, ob etwa wo des Apenninus Höhen bequemer zu ersteigen wären, die Adler und Feldzeichen und was von Soldaten in Verona wäre, herbeizuziehen, den Padus und das Meer mit Zufuhr zu füllen. Es gab Einige unter den Feldherrn, welche Aufschub suchten, weil Antonius ja zu weit schon ging, und bestimmtere Befehle von Mucian erwartet wurden. Mucianus nehmlich, ob des so schnellen Sieges in Besorgniß und, bemächtigte er sich nicht persönlich Roms, für ausgeschlossen sich vom Kriege wie vom Ruhm desselben haltend,

*) Man ergänze die Worte: longius me tulit hujus rei commemoratio, quamquam haec cet. Vgl. Cap. 75.

Digitized by Google

schrieb an Primus und an Varus in ganz unbestimmter Weise, zu verfolgen ihr Beginnen, oder wiederum viel von den Vortheilen der Zögerung sprechend, und das Alles so gestellt, daß er nach dem Erfolge der Ereignisse das Mißlingen von sich ablehnen, das Gelingen als sein Werk anerkennen konnte. Plotius Griphus, der von Vespasianus jüngst in den Senatorstand erhoben und an die Spitze einer Legion gesetzt war, und den übrigen ihm Ergebenen gab er bestimmtere Weisungen, und diese Alle antworteten dann ungünstig über Primus' und Varus' Eile, und ganz wie es Mucianus wünschte. Durch Uebersendung dieser Briefe an Vespasianus hatte er es denn dahin gebracht, daß Antonius' Anschläge und Thaten nicht der Hoffnung desselben gemäß geschätzt wurden.

53. Dies war dem Antonius empfindlich, und er gab es dem Mucianus Schuld, durch dessen Anschwärzungen seine Wagnisse so herabgesetzt worden wären. Selbst sich darüber zu äußern enthielt er sich nicht, ohne Maaß in seiner Rede und sich zu fügen nicht gewohnt. Einen Brief schrieb er an Vespasian, ruhmrediger als an den Fürsten und nicht ohne versteckte Ausfälle gegen Mucian: Er habe die pannonischen Legionen unter die Waffen gebracht, auf seinen Antrieb seien die Feldherrn Mösiens

Digitized by Google

aufgestanden, durch seine Beharrlichkeit die Alpen durchbrochen, Italien besetzt, der Germanen und Rätier Hülfsschaaren abgeschnitten worden. Daß er die uneinigen und zerstreuten Legionen des Vitellius im Reitersturm und dann mit des Fußvolks Macht einen Tag und eine Nacht hindurch geschlagen, das sei das Schönste doch und ganz sein eigen Werk. Der Fall Cremona's sei dem Kriege zur Last zu legen; noch größere Einbuße, den Untergang von noch mehr Städten hätten die früheren Bürgerzwiste den Staat gekostet. Er sei nicht durch Botschaften und Sendschreiben, sondern mit dem Arme und mit den Waffen seines Imperators Dienstmann, und wolle dabei nicht dem Ruhme derer im Wege sein, die Asien unterdeß zur Ruhe gebracht. Ihnen habe Mösiens Friede, ihm die Rettung und Sicherstellung Italiens am Herzen gelegen; auf seine Aufforderungen habe sich Gallien und Hispanien, der stärkste Theil der Erde, zu Vespasian gewandt. Aber vergebens wären ja nun alle Anstrengungen, wenn den Lohn für die Gefahren die allein erhielten, die an den Gefahren selbst nicht Theil genommen hätten. — Dies Alles blieb dem Mucian nicht unbekannt. Daher denn bitterer Groll, den unumwundener Antonius, Mucianus hinterlistig und deshalb um so unversöhnlicher nährte.

Digitized by Google

54. Indeſſen hielt Vitellius, deſſen Macht nun bei Cremona ſchon gebrochen war, die Nachrichten von der Niederlage geheim, und verſchob in thörichter Selbſttäuſchung *) mehr die Vorkehrungen gegen ſein Unglück als das Unglück ſelbſt. Denn hätte er es ſich nur eingeſtanden und Rath gepflogen, ſo blieben ihm noch Hoffnung und Kräfte genug; da er aber im Gegentheile ſich einbildete, es ſtehe Alles vortrefflich, ward es mit ihm bei dieſer Täuſchung immer ſchlimmer. Es herrſchte das ſeltſamſte Schweigen über den Krieg in der Nähe ſeiner Perſon, verboten waren in der ganzen Stadt die Geſpräche darüber, und nur deſto mehr Menſchen **), die auch, wenn es freigeſtanden, die Wahrheit berichtet haben würden, hatten, eben weil es ihnen verboten war, ſchreckhafte Uebertreibungen verbreitet. Auch die feindlichen Feldherrn ermangelten nicht, den Ruf zu vergrößern, indem ſie Kundſchafter des Vitellius gefangen nahmen, ſie umherführten, damit ſie die ganze Stärke des ſiegreichen Heeres kennen lernten, und dann zurückſchickten. Vitellius ließ ſie alle, nachdem

*) Vgl. das Ende des Cap. und Cap. 55. *Vit. ut e somno excitus.*

**) Ganz falſch wird *eoque plures* auf das vorhergehende *sermones* bezogen.

er ſie heimlich ausgefragt, ums Leben bringen. Ein Mann von merkwürdiger Entſchloſſenheit, der Centurio Julius Agreſtis, brachte endlich nach vielem Reden, womit er vergeblich ihn zu männlicher Geſinnung anzufeuern ſuchte, den Vitellius dahin, daß er des Feindes Kräfte, und was bei Cremona vorgefallen, in Augenſchein zu nehmen, ſelbſt abgeſendet wurde. Und nicht verſuchte er durch heimliche Erkundigung Antonius unbemerkt zu bleiben, ſondern verlangt, ſeines Imperators Auftrag und ſeine eigene Geſinnung bekennend, Alles insgeſammt beſichtigen zu dürfen. Man gab ihm Lente mit, den Wahlplatz, die Ruinen von Cremona, die gefangnen Legionen ihm zu zeigen. Agreſtis wandert zu Vitellius zurück, und als dieſer erklärt, es ſei nicht wahr, was er berichte, und obenein ihn noch beſchuldigt, er habe ſich beſtechen laſſen, ſpricht er: »Weil denn ein ſprechender Beweis hier nöthig iſt, und ich mit meinem Leben oder Tode dir nicht anders nun mehr nützen kann, ſo will ich dir einen geben, dem du glauben ſollſt!« Und hiemit ſich entfernend, beſiegelt er mit freiwilligem Tode ſeine Ausſage. Einige haben berichtet, er ſei auf Befehl des Vitellius getödtet worden, über ſeine Treue und Entſchloſſenheit aber daſſelbe.

55. Vitellius, wie aus dem Schlafe geweckt, befiehlt dem Julius Priscus und Alfenus Varus mit vierzehn prätorischen Cohorten und allen Reiterschaaren den Apenninus zu besetzen. Es folgte ihnen die aus den Schiffssoldaten bestehende Legion. So viel tausend Bewaffnete, Roß' und Männer auserlesen, wären, hätte ein Anderer sie geführt, selbst zum Angriffskriege stark genug gewesen. Die übrigen Cohorten gab er seinem Bruder Lucius Vitellius zum Schutze der Stadt. Er selbst, von seiner gewohnten Schwelgerei nichts nachlassend und aus Verzagtheit voller Hast, beschleunigt die Comitien, auf welchen er Consuln auf viele Jahre voraus bestimmte, verschenkt an Bundesgenossen Vergünstigungen, an Ausländer die Gerechtsame Latiums, erläßt den Einen Abgaben, ertheilt den Andern Freiheiten, kurz er zerstückelt das Reich ohne alle Sorge für die Zukunft. Aber die Menge war bei Gelegenheit so großer Wohlthaten gleich zur Hand, die Thoren erhandelten sie für Geld, bei den Weisen galt für nichtig, was ohne Nachtheil des Staates weder verliehen, noch angenommen werden konnte. Endlich kam er, da das Heer darauf bestand, welches Mevania besetzt hatte, mit einem großen Zuge von Senatoren, deren viele die Schmeichelei, den größeren Theil die Furcht ihm nachzuziehn hieß, ins Lager,

Digitized by Google

unschlüssig bei sich selbst und treulosen Rathschlägen preisgegeben.

56. Als er eine Heerversammlung hielt, flog (wundersam wohl klingt es) eine so große Menge von Unheilvögeln über ihm dahin, daß sie mit schwarzer Wolke den Tag verdunkelten. Dazu gesellte sich ein grauses Wahrzeichen noch, daß ein Stier von dem Altare entfloh, das Opfergeräth auseinanderwarf, und fern erst, an einem Orte noch dazu, wo man Opferthiere nicht zu tödten pflegt, erlegt ward. Doch die sicherste Unglücksprophezeihung war Vitellius selbst, er, der, vom Kriege nichts verstehend, an keinen Plan zu denken fähig, Andere nur immer fragte, wie die Ordnung des Zuges, wie die Kundschaftung sich gestalten, wiefern man den Krieg beschleunigen oder in die Länge ziehen solle, und bei jeder Botschaft selbst in Miene und Gang seine Angst verrieth, dazu auch noch berauscht. Zuletzt, da's ihm im Lager nicht behagte, und er der misenensischen Flotte Abfall auch vernommen, kehrte er nach Rom zurück, immer nur bei der eben erhaltenen Wunde zitternd, unbekümmert um den entscheidenden Augenblick. Denn obwohl es ihm ganz frei gestanden hätte, mit den frischen Kerntruppen seines Heeres über den Apennin zu gehn und die durch Winter und Mangel ermatteten Feinde anzugreifen,

Digitized by Google

zersplitterte er seine Streitkräfte, und gab die muthigsten, bis zum Aeußersten entschlossenen Krieger der Niedermetzlung und Gefangenschaft preis, obwohl die einsichtsvollsten unter den Centurionen anderer Meinung waren und, hätte man sie zu Rathe gezogen, die Wahrheit gesagt haben würden. Den Zutritt wehrten ihnen die vertrautesten Freunde des Vitellius, und so war einmal des Fürsten Ohr von ihnen gewöhnt, daß er was nützlich war als widerwärtig ansah, und nichts überhaupt als Angenehmes und dabei Verderbliches sich gefallen ließ.

57. Die misenensische Flotte nun (so viel vermag in bürgerlichen Zwisten auch die Kühnheit des Einzelnen) bewog der Centurio Claudius Faventius, mit Schimpf von Galba entlassen, zum Abfall, indem er in einem erdichteten Schreiben Vespasians ihr eine Belohnung für den Verrath vorspiegelte. Es befehligte die Flotte Claudius Apollinaris, weder standhaft in Treue, noch unternehmend in Verrätherei. So erbot sich Apinius Tiro, welcher Prätor einst gewesen und sich damals gerade in Minturnä aufhielt, den Abtrünnigen zum Anführer. Von diesen aufgeregt, brachten die Municipien und Colonien, indem besonders die Puteolaner Vespasian begünstigten, wogegen Capua dem Vitellius treu war, ihre landstädtische Eifersucht mit in den Bürgerkrieg

hinein. Vitellius wählte Claudius Julianus (dieser hatte unlängst die misenensische Flotte mit Milde befehligt) dazu aus, die Gemüther der Soldaten zu besänftigen. Zur Hülfe ward ihm eine Stadtcohorte und die Gladiatoren mitgegeben, an deren Spitze Julianus stand. Als man beiderseits, da Julianus ohne vieles Zögern auf Vespasianus Seite übergetreten war, die Lager hatte zusammenstoßen lassen, nahm man Tarracina ein, welches mehr durch seine Mauern und seine Lage, als durch die Stimmung der Einwohner selbst gesichert war.

58. Als dies Vitellius erfuhr, ließ er einen Theil seiner Truppen mit den Präfecten der Prätorianer zu Narnia zurück, und stellte seinen Bruder Lucius Vitellius mit sechs Cohorten und fünfhundert Reitern der durch Campanien hereindrängenden Kriegsgefahr entgegen. Er selbst, so niedergeschlagen er war, ließ sich doch durch den Eifer der Soldaten und das Geschrei des Waffen fordernden Volkes wieder aufrichten, ein Heer ja und Legionen die feige Menge mit trügerischem Scheine nennend, die über Worte hinaus doch nichts zu wagen willens war. Auf den Rath seiner Freigelassenen (denn seine Freunde waren, je angesehener, desto weniger treu) läßt er die Tribus zusammenrufen, und nimmt alle, die sich melden, in Eid. Da eine zu große

Digitized by Google

Menge zuströmt, vertheilt er die Besorgung der Aushebung unter die Consuln. Den Senatoren legt er eine Anzahl Sklaven und ein bestimmtes Gewicht Silber auf. Die römischen Ritter boten Dienste und Geld an, und auch die Freigelassenen forderten aus eignem Antriebe gleiche Leistung. So hatte sich erheuchelter, von Furcht ausgegangener Diensteifer in Anhänglichkeit umgewandelt, und die Meisten hatten nicht sowohl mit Vitellius, als mit der unglücklichen Lage des Principates selbst *) Mitleid. Auch ließ er es selbst nicht daran fehlen, durch Blick und Stimme und durch Thränen das Mitleid rege zu machen, mit Versprechungen freigebig und, wie es der Natur der Zagenden eigen ist, ohne Maaß. Ja, er wollte sich sogar Cäsar genannt wissen, was er vorher verschmäht; aber jetzt aus Aberglauben an den Namen, und weil ja in der Furcht auf das Gerede der Menge eben so wie auf den Rath der Einsichtsvollen gehört zu werden pflegt. Uebrigens, wie Alles, was von unbesonnener Aufwallung ausgeht, anfangs gewaltig, mit der Zeit ermattet, verloren sich allmälig die Senatoren und Ritter, erst zögernd und wo er selbst nicht gegenwärtig war, dann mit Verachtung und ohne Rücksicht, bis Vitellius, sich

*) *locus* der Person entgegengesetzt.

Digitized by Google

schämend des vergeblichen Versuchs, was Niemand gab, erließ.

59. Wie die Besetzung Mevania's und der gleichsam von neuem wieder auflebende Krieg Italien in Schrecken gesetzt hatte, so brachte die so feige Entweichung des Vitellius eine entschiedene Neigung für die flavianische Partei hervor. Aufgeregt durch Nacheiferung, weil Campanien ihnen zuvorgekommen, waren Samniter, Peligner und Marser, wie so in einem neuen Verhältnisse sich die Folgsamkeit zu zeigen pflegt, zu allen Kriegsdienstleistungen voll Eifer. Aber bei hartem Winter hatte das Heer während des Ueberganges über den Apenninus viel zu leiden, und da man sich kaum bei ruhigem Marsche aus dem Schnee herausarbeiten konnte, ward es offenbar, in welche Gefahr man gekommen sein würde, wenn den Vitellius nicht das Glück zurückgeführt, das den flavianischen Feldherrn oft nicht weniger hülfreich war als Ueberlegung. Dort kam ihnen Petilius Cerialis entgegen, der in Bauerntracht und vermittelst seiner Ortskenntniß den Wachtposten des Vitellius entkommen war. Cerialis war nahe verwandt mit Vespasian und selbst auch nicht ohne Kriegsruhm, weshalb er in die Zahl der Feldherrn mit aufgenommen wurde. Viele haben berichtet, auch dem Flavius Sabinus und Domitianus habe

die Flucht offen gestanden. Von Antonius abgesandte Boten kamen durch allerlei Täuschungsmittel bis zu ihnen durch, und wiesen ihnen einen sichern Ort und Geleit an. Sabinus schützte seine zu Beschwerde und Wagniß nicht geeignete Gesundheit vor; Domitian' fehlte es nicht an Muth dazu, aber die ihm von Vitellius beigegebnen Wächter, obwohl sie versprachen, seine Gefährten auf der Flucht zu sein, erregten die Besorgniß, sie möchten ihm nachstellen. Auch hatte Vitellius aus Rücksicht auf seine eignen Angehörigen keine grausamen Absichten gegen Domitian.

60. Als die Heerführer der feindlichen Partei nach Carsulä gekommen waren, nahmen sie zur Rast sich einige Tage, bis die Adler und Feldzeichen der Legionen ihnen nachkämen. Auch gefiel ihnen der Lagerplatz schon an sich selbst, da er eine weite Aussicht hatte, die Zufuhr der Lebensmittel sicher war, die blühendsten Municipien im Rücken. Zugleich hoffte man auf Unterredungen mit den nur zehn Millien von da stehenden Vitellianern und auf Verrath. Dies verdroß die Soldaten, und sie wollten lieber Sieg als Frieden, nicht einmal auf ihre eignen Legionen warten, die mehr die Beute als die Gefahren mit ihnen theilen würden. Antonius rief sie zu einer Heerversammlung und setzte ihnen aus-

Digitized by Google

einander, Vitellius besitze noch Streitkräfte, unentschiedene, wenn sie sich noch bedenken könnten, nicht unwirksame, wenn sie verzweifeln müßten. Der Anfang eines Bürgerkrieges sei dem Schicksal zu überlassen; der Sieg werde durch Klugheit und Ueberlegung zu Stande gebracht. Schon sei die misenensische Flotte und Campaniens reizende Küste abgefallen, und nicht mehr vom ganzen Länderkreise dem Vitellius übrig, als was zwischen Tarracina und Narnia liege. Genug des Ruhmes habe man durch die cremonenser Schlacht geerndtet, sowie durch die Zerstörung Cremona's nur zu viel des Hasses; nicht möchten sie also Rom lieber zu erobern als zu retten trachten. Größere Belohnungen und bei weitem die höchste Ehre warte ihrer, wenn sie ohne Blut dem römischen Senate und Volke Sicherheit verschafft.

61. Durch diese und ähnliche Worte wurden die Gemüther besänftigt, und nicht lange darauf kamen die Legionen. Da wankten beim schreckenden Rufe von der Verstärkung des Heers die vitellianischen Cohorten, und Niemand ermunterte sie zum Kriege, zum Uebertritt dagegen Viele, die ihre Centurien und Schwadrone zum Geschenk dem Sieger, sich selbst zu Gunstbewerbung für die Zukunft zu übergeben sich beeiferten. Durch diese erfuhr man,

Digitized by Google

daß zu Interamna in der ganz nahe gelegnen Ebne eine Besatzung von vierhundert Reitern stehe. Sogleich ward Varus mit einer leichten Schaar dahin gesandt. Er tödtete Einige der Widerstand Leistenden; die Mehrzahl warf die Waffen weg und bat um Gnade; Einige flohen ins Lager zurück, und erfüllten Alles mit Furcht, indem sie durch ihre Reden die Tapferkeit und Menge der Feinde übertrieben, um die Schande, daß sie den Posten verloren, zu mildern. Theils gab es bei den Vitellianern keine Strafe für Schandthaten *), theils war durch die Belohnungen der Abtrünnigen die Treue schon gewandelt, und nur in Verrätherei gab's einen Wettstreit noch. Häufig gingen Tribunen und Centurionen über; denn der gemeine Soldat hatte für Vitellius seinen Sinn gefestet, bis Priscus und Alfenus, das Lager im Stiche lassend, sich zurückbegaben zu Vitellius, und Alle insgesammt davon entbanden, sich des Verraths zu schämen.

62. In eben diesen Tagen wurde Fabius Valens zu Urbinum in der Haft getödtet. Sein Haupt ward den vitellischen Cohorten dargewiesen, auf daß sie keine Hoffnung weiter nährten; denn sie glaubten,

*) *flagitiis;* Edit. Spir. *flagiciis.* Vgl. Annal. 2, 46 *paci firmator;* 3, 14 *custos saluti.*

Valens sei entkommen nach Germanien, und biete alte dort und neue Heere auf. Als sie sahen, daß er ermordet, gaben sie sich der Verzweiflung hin, sowie das slavische Heer mit einer ungeheueren Sensation *) des Valens Untergang als das Ende des Krieges vernahm. Geboren war Valens zu Anagnia; seine Familie vom Ritterstande. Frech im Betragen und dabei kein übler Kopf, strebte er durch Ausgelassenheit nach dem Rufe eines feinen Wesens. Beim Spiele der Juvenalien unter Nero wie gezwungen erst, dann aus eignem Triebe trat er als Mime auf, mit mehr Geschick als Anstand. Als Legionslegat begünstigte er Verginius erst, dann schwärzte er ihn an. Fontejus Capito tödtete er, nachdem er ihn verführt, oder weil er ihn nicht hatte verführen können. Galba verrieth er, dem Vitellius war er treu und dadurch berühmt, weil Andere Verräther waren.

63. Als nun von allen Seiten die Hoffnung ihnen abgeschnitten, zogen die vitellianischen Soldaten, überzugehn zur Gegenpartei entschlossen, auch das nicht ohne Würde, unter ihren Feldzeichen und

*) Man verzeihe dem Uebersetzer die Wahl dieses Fremdwortes; es schien ihm ganz und allein in dieser Stelle dem lat. animus zu entsprechen.

Digitized by Google

Vexillen auf die unter Narnia liegenden Ebenen hinab. Das flavianische Heer hatte sich, wie zum Kampfe gerüstet und in seinem Schmucke, in dichten Reihen am Wege aufgestellt. Die Vitellianer wurden in die Mitte aufgenommen, und als vom Kreise sie umgeben waren, redete sie Primus Antonius freundlich an. Ein Theil erhielt Befehl, in Narnia, der andere in Interamna stehn zu bleiben. Zugleich wurden einige von den siegenden Legionen zurückgelassen, nicht drückend, wenn sie ruhig sich verhielten, aber stark genug zum Widerstande, wenn sie trotzten. Nicht unterließen in diesen Tagen Primus und Varus, durch häufige Botschaften dem Vitellius Sicherheit und Geld und einen abgeschiednen Aufenthalt in Campanien anzubieten, wenn er die Waffen niederlegte, und sich sammt seinen Kindern Vespasian ergäbe. Aehnlichen Inhalts faßte auch Mucianus Briefe an ihn ab, und diesen traute auch Vitellius im Ganzen, und sprach schon von der Zahl der Sklaven und der Wahl des Platzes am Gestade. So große Dumpfheit hatte sich seines Geistes bemächtigt, daß, hätten nicht Andere noch daran gedacht *), daß Fürst er einst gewesen, er selber es vergessen haben würde.

*) und so, durch ihr danach angenommenes Betragen, ihn selbst daran erinnert.

Digitized by Google

64. Dagegen ermunterten die Großen Roms den Stadtpräfecten Flavius Sabinus in geheimen Unterredungen, er möchte sich am Siege und am Ruhme Antheil zu verschaffen suchen. Er besitze an den Stadtcohorten ja Soldaten, welche er die seinen nennen könne, und auch die Cohorten der Vigiles, ihre eignen Sklaven, das Glück der Partei und daß Alles ja den Siegern zu sich wende, würden es an Beistand ihm nicht fehlen lassen. Er möchte doch dem Antonius und Varus an Ruhm nicht nachstehn wollen. Vitellius habe nur noch wenige und durch die so niederschlagend von allen Seiten her lautenden Nachrichten verzagte Cohorten, des Volkes Sinn sei wandelbar, und hätte er sich demselben nur zum Führer erst gegeben, so würden eben jene Schmeicheleien dem Vespasianus gelten. Vitellius selbst sei nicht einmal dem Glücke gewachsen, um so mehr durch dessen Untergang entkräftet. Das Verdienst, den Krieg beendigt zu haben, besitze der, der sich der Stadt bemächtigt habe. Dem Sabinus komme es zu, daß er die Herrschaft dem Bruder bewahre, dem Vespasianus, alle Uebrigen dem Sabinus nachzustellen.

65. Nichts weniger als mit rüstigem Muthe nahm der altersschwache Mann dergleichen Reden auf. Einige hegten den geheimen Argwohn gegen

Digitized by Google

ihn, als ob er aus Neid und Eifersucht der Erhebung des Bruders hinderlich wäre. Flavius Sabinus nehmlich hatte, an Jahren auch voranstehend, da beide noch im Bürgerstande lebten, mehr Ansehn und Geld als Vespasianus, und man glaubte, er habe dem wankenden Credit desselben noch vor dem Falle aufgeholfen, und dafür Haus und Landbesitz zum Pfande genommen, woher man, dauerte scheinbar gleich die Eintracht fort, versteckten Groll besorgte. Die bessere Deutung war: der sanfte Mann verabscheue Blutvergießen und Mord, und unterhandle deshalb in häufigen Unterredungen mit Vitellius über Frieden und Niederlegung der Waffen auf dem Wege der Ausgleichung. Oft schon in ihren Wohnungen zusammengekommen, schlossen sie endlich im Apollotempel, wie die Sage ging, einen Vertrag. Ihre Worte und Aeußerungen hatten zwei Zeugen nur, Cluvius Rufus und Silius Italicus. In ihren Mienen beobachteten sie von fern Zusehende, wie Vitellius niedergedrückt war und unmännlich, Sabinus nicht höhnisch und mehr wie ein Mitleid Fühlender.

66. Hätte Vitellius so leicht den Sinn der Seinigen zu lenken vermogt, wie er selbst nachgiebig sich gezeigt, ohne Blutvergießen wäre Vespasianus' Heer in die Stadt eingezogen. Aber gerade die,

Digitized by Google

die dem Vitellius noch am treusten waren, wollten am wenigsten von Frieden etwas wissen und Bedingungen, die Gefahr und Schande ihm vorhaltend, und wie die Gewährleistung nur in des Siegers Willkühr liege. So stolzes Selbstgefühl hege Vespasianus nicht, daß er Vitellius als Privatmann dulden könnte, und selbst auch die Besiegten würden das nicht zugeben *). So würde nur Gefahr des Mitleids Folge für ihn sein. Er selbst sei freilich schon betagt und des Glückes wie des Unglücks satt; aber was für einen Namen, welche Stellung werde sein Sohn Germanicus erhalten? Jetzt verspreche man Geld und Dienerschaft und Campaniens Gefilde an des Meeres reizenden Buchten; aber sobald sich Vespasian der Herrschaft bemächtigt haben würde, würde weder er selbst, noch seine Freunde, noch endlich sein Heer sich sicher fühlen, als wenn der Gegenstand der Eifersucht hinweggeräumt. Fabius Valens, der gefangene und für zweifelhafte Fälle aufgesparte, sei ihnen überlästig gewesen; wie sollten Primus und Fuscus und das Vorbild der Partei,

*) Sie würden ihn wieder zu erheben suchen, und so einen neuen, für ihn gefährlichen Krieg erregen. Strombeck und Rickleffs erklären die Stelle falsch.

Mucianus, irgend andre Freiheit gegen Vitellius haben, als ihn zu tödten! Nicht von Cäsar sei Pompejus, nicht Antonius von August verschont geblieben; es müßte denn etwa Vespasianus eine höhere Gesinnung hegen, er, des Vitellius Client, während dieser Claudius' Amtsgenoß gewesen. Nun, so möchte er sich denn, wie es der Censorwürde seines Vaters, wie's dreien Consulaten, wie's so vielen Ehren des glorreichen Hauses zieme, aus Verzweiflung wenigstens, etwas zu wagen noch ermannen. Fest bleibe der Soldat, noch immer ihm das Volk ergeben. Endlich könne ihnen ja nichts Schrecklicheres begegnen, als worein freiwillig sie sich stürzten; sterben müßten sie besiegt, sterben, wenn sie sich ergäben; darauf allein noch komm' es an, ob sie den letzten Athen unter Hohn und Schmach oder als Männer verhauchen wollten.

67. Taub war gegen muthigen Rath Vitellius' Ohr. Es erlag sein Geist unter Jammer und Sorge, er möchte durch beharrliches Festhalten der Waffen seine Gattin und Kinder den Sieger minder versöhnlich finden lassen. Er hatte auch noch eine altersmüde Mutter, die jedoch wenige Tage vorher durch glückzeitigen Tod dem Sturze ihres Hauses zuvorkam, nichts weiter durch des Sohnes Principat davontragend als Trauer und guten Ruf. Am acht-

Digitized by Google

zehnten December, als er den Abfall der Legion und der Cohorten, die sich zu Narnia ergeben hatten, vernommen, begab er sich in schwarzer Kleidung vom Palast hinab, trauernd um ihn her die Dienerschaft. In einer kleinen Sänfte ward dabei sein Söhnlein auch getragen, wie in einem Leichenzuge. Das Volk ließ sich mit schmeichelndem, zweideutigen Zuruf hören; der Soldat beobachtete drohendes Schweigen.

68. Auch gedachte dabei Niemand so wenig des menschlichen Geschickes, daß ihn dieser Anblick nicht gerührt, wie ein Römerfürst, noch kurz vorher der Menschenwelt Gebieter, verlassend seiner Hoheit Sitz, mitten durch das Volk, durch Rom hindurch von seiner Herrschaft abtrat. So etwas hatte man noch nicht gesehn, noch nicht gehört. Plötzliche Gewalt hatte den Dictator Cäsar gestürzt, heimliche Nachstellungen den Cajus, Nacht und eines Landguts Verborgenheit Nero's Flucht verhüllt; Piso und Galba fielen wie in einer Schlacht. In der von ihm berufenen Versammlung, unter seinen eigenen Soldaten, unter dem Zuschauen selbst von Frauen, überlieferte Vitellius, nachdem er Weniges, dem trauervollen Augenblicke Angemessenes gesprochen — er weiche um des Friedens und der öffentlichen Wohlfahrt willen; nur sein Andenken möchte man festhalten, und seines Bruders, seiner Gattin,

Digitized by Google

des schuldlosen Alters seiner Kinder sich erbarmen — und damit seinen Sohn emporhaltend, bald Einzelnen, bald Allen ihn empfehlend, so überlieferte er, als endlich seine Thränen ihm das Wort erstickten, dem ihm zur Seite stehenden Consul (es war Cäcilius Simplex) den von der Seite abgelöst'en Dolch, gleichsam das Recht über Leben und Tod der Bürger. Als sich der Consul weigerte und Alle, die in der Versammlung umherstanden, ihre Stimme dagegen erhoben, entfernte er sich, um im Tempel der Concordia die Reichsinsignien niederzulegen und sich nach seines Bruders Wohnung zu begeben. Da erhob sich ein noch größeres Geschrei, indem man das Privathaus ihm verwehrte, in den Palast ihn rief. Jeder andere Weg war ihm versperrt, nur der allein stand offen, der nach der Via Sacra führte. Nun kehrt er, keinen Rath mehr wissend, in den Palast zurück. Schon vorher aber hatte sich das Gerücht verbreitet, er lege eidlich die Herrschaft nieder, und schon geschrieben hatte Flavius Sabinus den Tribunen der Cohorten, sie möchten nur das Kriegsvolk zügeln.

69. Nicht anders also, als wie wenn der ganze Staat sich schon in Vespasianus Hand gegeben hätte, erfüllten die Häupter des Senates, Viele vom Ritterstande und sämmtliche Stadtsoldaten und Vigiles

Digitized by Google

das Haus des Flavius Sabinus. Da wird dorthin die Botschaft überbracht von des Volkes Eifer und den Drohungen der germanischen Cohorten. Zu weit war er schon gegangen, als daß er zurück gekonnt, und Alle, für sich selbst in Sorge, die Vitellianer möchten, wenn sie zertheilt und deshalb weniger stark wären, über sie herfallen, trieben den sich noch Bedenkenden zur Gewalt der Waffen an. Aber, wie es unter solchen Umständen geht, Rath ward von Allen gegeben, die Gefahr übernahmen nur Wenige. Als die Bewaffneten, die Sabinus begleiteten, beim See des Fundanus hinabzogen, traten ihnen die Entschlossensten der Vitellianer in den Weg. Da erhob sich ein wegen des unvorhergesehenen Tumultes nur unbedeutendes, aber den Vitellianern günstiges Gefecht. Sabinus besetzte in der Verlegenheit, da es für den Augenblick das Sicherste schien, die Burg des Capitols, Soldaten und einige Senatoren und Ritter durcheinander, deren Namen anzugeben nicht leicht ist, weil ja, da Vespasianus Sieger blieb, Viele dies Verdienst um die Partei sich fälschlich beilegten. Es unterzogen sich der Belagerung auch Frauen, unter denen besonders Verulana Gratilla merkwürdig ist, die weder Kinder, noch Verwandte, sondern nur den Krieg im Auge hatte. Die vitellianische Miliz umstellte die Eingeschlossenen

Digitized by Google

mit unsorgsamer Huth, und daher ließ Sabinus in der Stille der Nacht seine eignen Kinder und Domitianus, seines Bruders Sohn, aufs Capitolium bringen, auch einen Boten durch die nachlässig besetzten Posten an die flavianischen Feldherrn sendend, um zu melden, daß sie selbst umlagert und, wenn keine Hülfe käme, in Bedrängniß wären. Die Nacht brachte er so ruhig zu, daß er ohne Gefährdung hätte fortziehn können; denn des Vitellius Soldaten, Gefahren gegenüber voll wilden Muthes, waren bei Beschwerden und Nachtwachen ohne rechte Spannung, und winterliche Regengüsse, welche plötzlich niederströmten, waren dem Auge wie dem Ohre hinderlich.

70. Mit Tagesanbruch schickte Sabinus, ehe gegenseitige Feindseligkeiten begönnen, einen der Primipilaren, Cornelius Martialis, mit Aufträgen und mit der Beschwerde, daß der Vertrag gebrochen würde, an Vitellius ab. Eitel Verstellung ja und Blendwerk sei es mit der Niederlegung der Herrschaft gewesen, um so viele erlauchte Männer zu täuschen. Warum hätte er denn sonst sich von der Rednerbühne lieber nach dem Hause seines Bruders am Forum, die Augen der Menschen auf sich zu ziehn ganz gelegen, als nach dem Aventinus und der Behausung seiner Frau begeben? So hätte es

Digitized by Google

sich geschickt für den Privatmann, für den, der jeden Schein des Principates meiden wollte. Vitellius dagegen sei in den Palast, den eigentlichen Sitz der Herrschaft selbst zurückgekehrt, ausgesandt von dort eine bewaffnete Schaar, bedeckt mit den Leichen Unschuldiger der besuchteste Theil der Stadt, und nicht einmal des Capitols enthalte man sich. Er sei fürwahr doch, in der Toga, ein Senator nur wie andre, während zwischen Vespasianus und Vitellius durch Schlachten der Legionen, durch Eroberung von Städten, durch Uebergabe von Cohorten entschieden worden wäre, da schon Hispanien, Germanien und Britannien abgefallen, er, Vespasianus' Bruder, dennoch treu geblieben, bis man ihn zu Unterhandlungen selbst erst aufgefordert hätte. Friede und Eintracht seien dem Besiegten nützlich, dem Sieger nur rühmlich. Gereue ihn die Uebereinkunft, dann möchte er doch nicht ihn, den er durch Treulosigkeit betrogen, mit dem Schwerte anfallen, nicht den kaum mannbaren Sohn des Vespasianus; was wäre durch die Ermordung Eines Greises und Eines Jünglings auch gewonnen? entgegen möchte er ziehen den Legionen, und da um die Entscheidung kämpfen; das Uebrige werde sich nach dem Ausgange der Schlacht gestalten. — Hierob betroffen antwortete Vitellius nur Weniges, sich zu entschuldigen,

indem er die Schuld auf die Soldaten schob, deren allzugroßem Eifer sein stilles Wesen nicht gewachsen sei; auch gab er dem Martialis den guten Rath, sich durch einen abgelegnen Theil des Hauses heimlich zu entfernen, damit er nicht von den Soldaten als Unterhändler des verhaßten Friedens getödtet würde. Er selbst, weder zu befehlen noch zu verbieten im Stande, war nun schon nicht mehr Imperator, sondern nur noch des Krieges Ursach.

71. Kaum war Martialis auf das Capitol zurückgekehrt, als auch das Kriegsvolk herangetobt kam, ohne Anführer, jeder seinem eignen Kopfe folgend. In schnellem Zuge über das Forum und an den daran stoßenden Tempeln vorübereilend, rücken sie in Schlachtordnung gerade über den Hügel hin bis zu den ersten Thoren der capitolinischen Burg. Hier befanden sich von Alters her Säulenhallen, an der Seite des Hügels, rechts, wenn man hinaufstieg. Auf das Dach derselben trat man hinaus, und überschüttete die Vitellianer mit Steinen und Ziegeln. Diese nun hatten nichts als ihre Schwerter in Händen, und Schleudergeräth oder Wurfgeschosse erst herbeizuholen schien zu weitläufig. Sie warfen Fackeln auf den vorragenden Theil der Halle, und wären, dem Feuer folgend, durch die angebrannten Pforten des Capitoliums eingedrungen, wenn nicht

Digitized by Google

Sabinus die überall heruntergerissenen Bildsäulen, die Ehrendenkmäler der Vorfahren, gerade am Eingange wie eine Mauer ihnen entgegengeworfen hätte. Nun greifen sie die auf der andern Seite liegenden Zugänge des Capitols an, neben dem Haine des Asyls und da, wo man auf den hundert Stufen zum tarpejischen Felsen emporsteigt. Unerwartet kam an beiden Orten der Sturm, näher und heftiger brach er über das Asyl her ein, und nicht aufzuhalten vermochte man die über die anstoßenden Gebäude Kletternden, welche, in tiefem Frieden, wie man dachte, hoch emporgebaut, mit dem Boden des Capitoliums Eine Ebne bildeten. Hier nun ist es ungewiß, ob die Belagerer Feuer auf die Dächer geworfen, oder die Belagerten, was die gewöhnlichere Sage ist, um so die Emporklimmenden und schon immer weiter Vordringenden hinabzutreiben. Von da schlug das Feuer in die neben den Häusern stehenden Säulenhallen; hierauf fingen die das Tempeldach stützenden Adler aus altem Holze Feuer, und gaben ihm Nahrung. So brannte das Capitolium bei verschlossenen Thüren, unvertheidigt und ungeplündert, nieder.

72. Dies war so lange Rom stand die trauervollste und gräulichste Unthat, welche das Gemeinwesen des römischen Volkes traf, daß, ohne daß es

Digitized by Google

einen auswärtigen Feind gab, während die Götter, wenn sie bei unserem sittlichen Zustande es vermöchten, uns gnädig waren, der Sitz Jupiters, des Besten, des Größten, unter günstigen Vorzeichen als der Herrschaft Unterpfand von unsern Vorfahren gegründet, er, den nicht Porsenna, als die Stadt sich ihm ergab, nicht die Gallier, als sie dieselbe eroberten, zu entweihen vermochten, durch die Wuth der Fürsten zerstört wurde. Gebrannt hatte auch vorher schon das Capitol im Bürgerkriege, aber durch die Argliſt Einzelner; jetzt offenbar belagert, offenbar in Brand gesteckt, gab welchen Anlaß denn dazu der Krieg, hatte welchen Gewinn man denn von solchem Unglück? Führten wir einen Krieg fürs Vaterland? — Gelobt hatte es der König Tarquinius Priscus im sabiniſchen Kriege, und den Grund auch gelegt, mehr in Hoffnung der künftigen Größe, als daß die noch nicht bedeutenden Mittel des römischen Volkes dazu ausgereicht hätten. Bald darauf führten Servius Tullius mit Unterstützung der Bundesgenossen, dann Tarquinius Superbus nach Eroberung von Sueſſa Pometia von der Beute der Feinde den Bau auf. Aber der Ruhm des Werkes war der Freiheit aufbehalten. Nach Vertreibung der Könige weihte es Horatius Pulvillus in seinem zweiten Consulate, mit einer Pracht, welche

nachmals die unermeßlichen Schätze des römischen Volkes mehr ausschmücken als noch vermehren konnten. Auf demselben Grunde ward es wiedererbaut, als es nach einer Zeit von vierhundert und funfzehn Jahren unter dem Consulat des Lucius Scipio und Cajus Narbanus abgebrannt war. Die Sorge dafür übernahm der Sieger Sulla, doch weihte er es nicht; das Eine war seinem Glücke versagt. Des Lutatius Catulus Name hielt sich mitten unter den großen Werken der Cäsaren bis auf Vitellius.

73. Dies Gebäude wurde damals verbrannt. Doch in größeren Schreck versetzte es die Belagerten als die Belagrer. Dem vitellianischen Kriegsmanne nehmlich fehlte es in bedenklichen Lagen weder an List noch an Beharrlichkeit; bei der Gegenpartei waren die Soldaten verzagt, der Anführer unthätig und als hätte er den Kopf verloren, nicht der Zunge, nicht des Ohres mächtig, weder vom Rathe Anderer sich leiten lassend, noch sich selbst zu rathen wissend, bald hierhin bald dorthin getrieben durch das Geschrei der Feinde, was er befohlen hatte, verbietend, was er verboten hatte, befehlend. Bald, wie's zu gehen pflegt in verzweifelter Lage, gab ein Jeder Befehle und Niemand führte sie aus. Zuletzt warf man die Waffen weg, und sah sich nach Flucht und Mitteln, sich unkenntlich zu machen, um.

Digitized by Google

Nun brechen die Vitellianer ein, und wirren mit Mord und Schwert und Flammen Alles durcheinander. Wenige kriegserfahrne Männer, unter denen besonders ausgezeichnet Cornelius Martialis, Aemilius Pacensis, Casperius Niger, Didius Scäva, wagen den Kampf, und werden niedergemacht. Flavius Sabinus, wehrlos und auch nicht zu fliehn versuchend, wird umringt, sowie der Consul Quintius Atticus, den seines Ehrenamtes Schatten und dabei die Eitelkeit seiner eigenen Person bemerkbar machte, weil er Edicte voll Lobeserhebungen für Vespasian, voll Schimpf gegen Vitellius unter das Volk ausgestreut hatte. Die Uebrigen entkamen auf verschiedenartige Weise, Einige in Sklaventracht, Andere durch die Treue ihrer Clienten geschützt und auch unter Gepäck verborgen. Etliche gab's auch, die der Vitellianer Losung sich gemerkt, womit sich diese einander kenntlich machten, und nun auch fragend oder Antwort gebend, sich hinter diese Dreistigkeit versteckten.

74. Domitian, gleich während des ersten Sturms beim Tempelwärter verborgen, saß, durch die Schlauheit eines Freigelassenen in leinenem Gewande unter die Schaar der Opferdiener gemischt und so nicht erkannt, bei Cornelius Primus, einem Clienten seines Vaters am Velabrum in Versteck, und als

ſein Vater der Herrſchaft ſich bemächtigt hatte, ließ er des Tempelwärters Hütte niederreißen, und baute Jupiter dem Erretter eine kleine Capelle und einen Altar, der auf dem Marmor ſeine Gefahren darſtellte; nachher, als er zur Regierung gelangt war, weihte er Jupiter dem Hüter einen ungeheueren Tempel und ſein eigenes Bild im Schooße des Gottes. Sabinus und Atticus, mit Ketten belaſtet und zu Vitellius geführt, wurden durchaus nicht mit feindſeliger Rede und Miene von ihm empfangen; aber die tobten darob, die das Recht, ſie zu ermorden, und den Lohn für ihre Mühe forderten. Nachdem zuerſt die Umſtehenden ein Geſchrei erhoben, verlangt der gemeine Haufe des Pöbels Sabinus' Hinrichtung, miſcht Drohungen und Schmeicheleien durcheinander. Vitellius, der, auf der Treppe des Palaſtes ſtehend, an zu bitten fangen wollte, nöthigte man, davon abzuſtehen. Nun ſtieß man den Sabinus nieder, und ſchleppte den zerfleiſchten und vom Haupte getrennten Leichnam nach den Gemonien hin.

75. Dies war das Ende eines in der That nicht zu verachtenden Mannes. Fünf und dreißig Jahr hatte er als Soldat dem Staate gedient, in Friedens- und Kriegsgeſchäften ruhmvoll. Gegen ſeine Unſträflichkeit und Gerechtigkeit möchte man

Digitized by Google

nichts aufzuweisen haben; nur im Reden kannte er kein Maaß. Das war das Einzige auch, was ihm während der sieben Jahre, wo er Mösien, und während der zwölf, wo er die Präfectur von Rom verwaltete, üble Nachrede zuzog. Am Ende seines Lebens hielten ihn Einige für schlaff, Viele für gemäßigt und nur darauf bedacht, Bürgerblut zu schonen. Das, worüber Alle einverstanden sein dürften, ist, daß vor dem Principate Vespasians des Hauses Ehre von Sabinus ausging. Seine Ermordung war, wie wir vernommen, dem Mucian erfreulich. Viele meinten auch, es sei selbst für den Frieden gut damit gesorgt, daß zwischen zweien Männern, von denen der eine sich als Bruder des Imperators, der andere als Mitregent betrachtete, die Eifersucht nun aufgehoben sei. Doch — — *) als nun das Volk des Consuls Hinrichtung verlangte, widersetzte sich Vitellius, dadurch besänftigt und gleichsam dafür erkenntlich, daß auf die Frage, wer das Capitol in Brand gesteckt, sich Atticus als Schuldigen bekannt, und durch dieses Geständniß (oder war's nur eine zeitgemäße Lüge) das Gehässige und Verbrecherische

*) Vgl. Cap. 51. Auch hier wird mit *sed* der Faden der Erzählung wieder aufgenommen. — *ut ad Vitellium redeam.*

Digitized by Google

der That eingestanden, und von Vitellius' Partei abgewälzt zu haben schien.

76. In diesen Tagen bedrohte Lucius Vitellius, der ein Lager bei Feronia aufgeschlagen, Tarracina mit Zerstörung, indem er die Gladiatoren und Ruderknechte daselbst eingeschlossen hielt, die es nicht wagten aus den Mauern sich hinaus und in Gefahr auf offnem Felde zu begeben. Es befehligte, wie wir oben erwähnt *), Julian die Gladiatoren, Apollinaris die Ruderknechte, in Uebermuth und Gedankenlosigkeit mehr Gladiatoren als Befehlshabern ähnlich. Keine Nachtwachen hielten sie, befestigten nicht die unsichern Stellen der Mauern; bei Nacht wie bei Tage umherschwärmend und die lieblichen Küstengegenden durchtobend, während die Soldaten zum Dienst ihrer Ausschweifungen zerstreut waren, sprachen sie vom Kriege nur bei Gastgelagen. Wenige Tage vorher hatte Apinius Tiro sich entfernt, und gewann durch harte Beitreibung von Geschenken und Geld in den Municipien umher seiner Partei mehr Haß als Kräfte.

77. Inzwischen kam ein Sklav des Verginius Capito als Ueberläufer zu Lucius Vitellius, versprach, wenn man ihm Mannschaft gäbe, die unbesetzte

*) Cap. 57.

Digitized by Google

Burg zu überliefern, und ſtellt in tiefer Nacht leichtgerüſtete Cohorten auf den höchſten Gipfeln der Berge gerade über dem Haupte des Feindes auf. Von dort rennt der Soldat zum Morden mehr als zum Gefecht hinab. Nieder ſtreckt man die Unbewehrten oder die Waffen erſt Ergreifenden, Manche auch aus dem Schlafe aufgeſchreckt, indem ſie durch die Finſterniß, den Schreck, den Tubaſchall, des Feindes Geſchrei in Verwirrung geſetzt waren. Wenige von den Gladiatoren leiſteten Widerſtand und fielen auch nicht ohne Rache. Die Uebrigen ſtürzten zu den Schiffen hin, wo Alles ſich in gleichem Schrekken durcheinanderwirrte, auch Stadtbewohner mit darunter, die ohne Unterſchied die Vitellianer mordeten. Sechs Liburnen entkamen während des erſten Tumultes, mit ihnen der Präfect der Flotte, Apollinaris; die übrigen wurden am Geſtade genommen, oder, indem die zu große Laſt der ſich Hineinſtürzenden ſie niederdrückte, vom Meere verſchlungen. Julianus wird zu Lucius Vitellius hingeführt und, nachdem man ihn mit Geißelhieben ſchrecklich zugerichtet, vor ſeinem Angeſicht erwürgt. Einige haben Lucius Vitellius' Gemalin Triaria beſchuldigt, ſie habe mit einem Kriegsſchwerte umgürtet mitten im Jammer und Gemetzel des eroberten Tarracina's übermüthig und grauſam ſich benommen. Er ſelbſt

Digitized by Google

ſchickte ob des glücklich ausgeführten Unternehmens einen Lorbeerkranz an ſeinen Bruder, und ließ ihn erſt fragen, ob er ihm beföhle, ſogleich umzukehren, oder die Bezwingung von Campanien weiter zu verfolgen. Das war ein Glück nicht nur für Veſpaſians Partei, ſondern auch für das gemeine Wohl. Denn wäre nach dem Siege gleich, und außer der ihm eigenen Hartnäckigkeit auch auf ſein Glück noch trotzend der Soldat nach Rom marſchirt, man hätte gewiß auf keine leichte Weiſe und nicht ohne Verderben der Stadt zu ſtreiten gehabt. Denn Lucius Vitellius, ſo verrufen er war, beſaß doch Thatkraft, und nicht in Tugenden, wie Gutgeſinnte, ſondern, wie Verworfne immer, nur in Laſtern zeigte er ſie wirkſam.

78. Während dies auf Seiten der vitelliſchen Partei geſchah, zog Veſpaſianus' Heer von Narnia hinweg, und feierte die feſtlichen Tage des Saturnus zu Ocriculum in aller Muße. Der Grund zu ſo verkehrtem Säumen war, daß man Mucian erwarten wollte. Auch gab es Manchen, der Antonius in Verdacht beſchuldigte, er zögere aus Argliſt nach einem geheimen Schreiben des Vitellius, in welchem er ihm das Conſulat und ſeine heirathbare Tochter nebſt reicher Ausſtattung zum Lohne für Verrath geboten; Andre ſagten, dies ſei blos erdichtet und

Mucianus zu Gefallen ausgesonnen; Einige: es sei dabei der sämmtlichen Heerführer Plan gewesen, Rom den Krieg mehr darzuweisen als zu bringen, weil doch die stärksten Cohorten schon von Vitellius abgefallen, und es geschienen, da aller Schutz ihm abgeschnitten, werde er der Herrschaft wohl entsagen. Aber dies Alles sei durch die Uebereilung, dann durch die Feigheit des Sabinus verdorben worden, der, unbesonnen zu den Waffen greifend, die so befestigte und selbst großen Heeren unbezwingliche Burg des Capitols nicht hätte gegen drei Cohorten halten können. — Nicht leicht wohl möchte man Einem die Schuld beimessen dürfen, welche Alle hatten. Denn theils hielt Mucianus durch zweideutige Briefe die Sieger auf, theils verdiente Antonius durch verkehrte Folgsamkeit oder dadurch daß er das Gehässige auf jenen zurückfallen lassen wollte, Beschuldigung, theils ließen auch die übrigen Feldherrn dadurch, daß sie den Krieg für schon beendigt hielten, das Ende desselben noch so bedeutend werden. Nicht einmal Petilius Cerialis, mit tausend Reitern vorausgesandt, um quer durch das Sabinerland auf der salarischen Straße in die Stadt einzurücken, hatte sich sonderlich beeilt, bis der Ruf von der Belagerung des Capitols Alle zugleich in Bewegung setzte.

Digitized by Google

79. Antonius kam auf der flaminiſchen Straße bis Saxa rubra, erſt in ſinkender Nacht, eine zu ſpäte Hülfe. Da erfuhr er, Sabinus ſei getödtet, abgebrannt das Capitol, Rom zittere, nichts als Jammer. Auch der Pöbel und die Sklaven, hieß es, waffneten ſich für Vitellius. Wirklich hatte Petilius Cerialis in einem Reitergefecht Unglück gehabt. Da er nehmlich unvorſichtig und wie gegen ſchon Beſiegte herbeiſtürmte, empfingen ihn, Fußvolk mit Reiterei vermiſcht, die Vitellianer. Man kämpfte nicht weit von der Stadt, zwiſchen Häuſern und Gärten und Wegeskrümmungen, was alles wohlbekannt den Vitellianern, unerkundet von den Feinden, dieſe furchtſam ſchon gemacht. Auch waren nicht alle ihre Reiter untereinander einig, indem mehrere ihnen beigegeben worden waren, die ſich erſt vor kurzem bei Narnia ergeben hatten, und das Glück der Parteien noch abwarten wollten. Gefangen genommen wird der Präfect einer Reiterſchaar, Tullius Flavianus; die Uebrigen laſſen in ſchimpfliche Flucht ſich jagen; doch folgten ihnen die Sieger nicht über Fidenä hinaus.

80. Durch dies Gelingen wuchs des Volkes Eifer; der Pöbel Roms griff zu den Waffen. Nur Wenige hatten eigentliche Schilde; der größere Theil ergriff was Jedem von Geſchoſſen in die Hand kam,

Digitized by Google

und so verlangen sie das Zeichen zur Schlacht. Dank sagt Vitellius, und befiehlt zum Schutze der Stadt sich aufzumachen. Hierauf wird der Senat berufen, und man ernennt Abgeordnete an die Heere, um wie in des Staates Namen zur Eintracht und zum Frieden zu rathen. Verschieden war das Schicksal der Gesandten. Die, welche dem Petilius Cerialis entgegengekommen waren, geriethen in die äußerste Gefahr, indem der Soldat die Friedensverträge trotzig zurückwies. Verwundet wird der Prätor Arulenus Rusticus. Das Gehässige dieser That vermehrte, noch außer der verletzten Würde des Gesandten und des Prätors, das persönliche Ansehn dieses Mannes. Es zerstreut sich sein Gefolge, getödtet wird der vorderste Lictor, da er es wagte, den Haufen auseinanderzutreiben, und wären sie nicht durch eine vom Heerführer ihnen gegebene Bedeckung vertheidigt worden, die Bürgerwuth hätte das auch zu des Auslands Völkern hin heilige Gesandtschaftsrecht vor den Mauern der eignen Vaterstadt selbst bis zum Morde entweiht. Mit mehr Gelassenheit wurden die aufgenommen, die zu Antonius gekommen waren, nicht etwa weil der Soldat gemäßigter, sondern der Feldherr mehr Ansehn besaß.

Digitized by Google

81. Mit eingedrängt hatte sich unter die Abgeordneten Musonius Rufus, ein Mann vom Ritterstande, der gern als ein Freund der Philosophie und der stoischen Lehre erscheinen wollte, und hob nun an, sich unter die Manipeln mischend, den Kriegsleuten gute Lehren zu geben, indem er von den Vortheilen des Friedens und den Gefahren des Krieges redete. Das war Vielen lächerlich, noch Mehreren langweilig, und Einige waren auch schon bei der Hand ihn fortzujagen und niederzutreten, hätte er nicht auf das Zureden der Gemäßigtsten und auf das Drohen Anderer seine unzeitige Weisheit ruhen lassen. Entgegen kamen auch die vestalischen Jungfrauen mit einem Schreiben des Vitellius an Antonius. Er verlangte den entscheidenden Kampf um Einen Tag nur auszusetzen; bewilligte man diesen Aufschub, so würde sich Alles leichter ausgleichen. Die Jungfrauen wurden auf eine ehrenvolle Art entlassen; dem Vitellius schrieb man wieder zurück, durch Sabinus' Ermordung und des Capitols Einäscherung seien alle Unterhandlungen des Krieges abgeschnitten.

82. Dennoch versuchte es Antonius noch, die Legionen, indem er sie zu einer Versammlung rief, dahin zu beschwichtigen, daß sie ein Lager neben der mulvischen Brücke aufschlügen, und erst am folgenden

Digitized by Google

Tage in die Stadt einzögen. Was ihn zu dieser Zögerung vermochte, war, daß nicht der durch das Gefecht erbitterte Soldat weder Volk und Senat, noch Tempel selbst und Heiligthümer der Götter verschonen möchte. Aber gegen jeden Aufschub hegte man wie gegen einen Feind des Sieges Verdacht. Zugleich hatten die auf den Hügeln umher erglänzenden Vexille, wiewohl nur unkriegerisches Volk ihnen folgte, den Schein eines feindlichen Heeres erweckt. In drei Heerhaufen getheilt zogen sie, der eine Theil, wie er gerade gestanden, auf der flaminischen Straße, der andere neben dem Tiberufer hin; der dritte Zug näherte sich die salarische Straße entlang dem collinischen Thore. Der Pöbel ward durch das bloße Ansprengen der Reiter in die Flucht gejagt; das vitellianische Kriegsvolk rückte ebenfalls in drei Haufen entgegen. So kam's zu vielen und wechselnden Gefechten vor der Stadt; doch waren sie den Flavianern, die durch die Einsicht ihrer Feldherrn im Vortheil waren, meistens günstig. Nur die hatten einen schweren Stand, die nach der linken Seite der Stadt zum sallustianischen Parke hin auf engen und schlüpfrigen Wegen sich gewandt. Die auf den Mauern des Parkes stehenden Vitellianer wehrten bis spät am Tage mit Steinen und Pilen die Heranrückenden ab, bis sie von den Rei-

Digitized by Google

tern, die durch das collinische Thor eingebrochen waren, umzingelt wurden. Auch auf dem Marsfelde trafen feindliche Reihen auf einander. Für die Flavianer stritt schon das Glück und der schon so oft gewonnene Sieg; die Vitellianer stürzten in bloßer Verzweiflung darauf los, und sammelten sich, wiewohl geschlagen, von neuem in der Stadt.

83. Dicht bei den Kämpfenden stand als Zuschauer das Volk, und bezeigte wie bei einem Wettspielkampfe durch Geschrei und Händeklatschen bald Diesen bald Jenen seine Gunst. So oft die eine Partei wankte, verlangte man, daß die, die sich in Buden versteckt oder in ein Haus geflüchtet hatten, hervorgezogen und erdrosselt würden, und bemächtigte sich dann des größern Theils der Beute; denn da der Soldat mit Blutvergießen und Morden sich nur beschäftigte, fiel die Beute dem Pöbel anheim. Wild und gräßlich sah es in der ganzen Stadt aus; hier Gefechte und Wunden, dort Bäder und Garküchen; Blut und Leichenhaufen, und daneben gleich Buhldirnen und ihres Gleichen; alle nur denkbaren Lüste üppiger Friedensruhe, alle nur denkbaren Frevel der erbitterungsvollsten Erstürmung; kurz, man hätte glauben mögen, dieselbe Stadt rase in Wuth und schwelge. Gestritten hatten auch schon früher in Rom bewaffnete Heere, zweimal da Lucius Sulla,

Digitized by Google

einmal da Cinna siegte, und es wurde damals auch nicht weniger Grausamkeit verübt; jetzt aber herrschte widernatürliche Sorglosigkeit dabei, und auch nicht einen Augenblick unterbrach man die Lustgenüsse. Als ob zu den festlichen Tagen sich nur diese Ergötzung auch noch hinzugesellte, jubelte man und genoß, um die Parteien unbekümmert, Freude habend an des Staates Unglück.

84. Am meisten hatte man mit der Bestürmung des Lagers *) zu schaffen, welches die Muthigsten noch als die letzte Hoffnung zu behaupten suchten. Desto nachdrücklicher wandten die Sieger, und besonders groß war der Eifer der alten Cohorten **), alles zugleich an, was je zur Zerstörung der festesten Städte war erfunden worden, Schildach, Wurfmaschinen, Dämme und Fackeln, indem sie riefen: was von Mühsaal und Gefahr sie in so vielen Schlachten bestanden, werde durch diese Arbeit nun beendet. Die Stadt sei dem römischen Senate und Volke, die Tempel den Göttern wiedergegeben; des Soldaten eigenthümliche Ehre habe im Lager ihren Sitz. Das sei sein Vaterland, das

*) der Prätorianer.

**) der prätorianischen, die, von Vitellius entlassen, nun im vespasianischen Heere dienten.

sein Heerd. Nähme man es nicht sogleich ein *), so müsse man die Nacht unter den Waffen zubringen. Die Vitellianer dagegen, obwohl an Zahl und nach des Schicksals Willen die Schwächeren, ergriffen damit daß sie den Sieg beunruhigten, den Frieden verzögerten, Häuser und Altäre mit Blut befleckten, den letzten Trost Besiegter. Viele, schon halb entseelt, hauchten auf den Thürmen und Zinnen der Mauern ihr Leben aus. Nachdem die Thore gesprengt waren, stellte sich die noch übrige Schaar den Siegern entgegen, und Alle fielen, vorn verwundet, dem Feinde zugewandt. So sehr sorgten sie auch sterbend noch für ein ehrenvolles Ende.

85. Vitellius läßt sich, da die Stadt genommen, durch die Hinterseite des Palastes in einer kleinen Sänfte auf den Aventinus nach dem Hause seiner Gemalin tragen, um, wenn er dem Tage im Versteck entronnen, nach Tarracina zu den Cohorten und zu seinem Bruder zu fliehn. Dann aber kehrt er in seinem Wankelmuthe und da, wie es der Zaghaftigkeit eigen ist, dem Alles Fürchtenden die rasche

*) *recipiantur* vielleicht mit Beziehung auf die alten Prätorianer, doch ist *recipere* oft s. a. das einfache *capere;* falsch ist es hier von einigen Uebersetzern durch „einlassen" ausgedrückt.

Digitized by Google

That des Augenblicks am meisten mißfiel, in den Palast zurück, der öde und verlassen war, da auch die Niedrigsten der Sklaven schon entwichen waren oder doch seine Begegnung zu vermeiden suchten. Es schrecken ihn die Einsamkeit und die schweigenden Räume; er öffnet zum Versuch verschlossene Gemächer, bebt zusammen bei ihrer Leere, und wird so endlich, müde des unglücklichen Umherirrens und in schimpflichem Verstecke sich verbergend, von Julius Placidus, dem Tribunen einer Cohorte, hervorgezogen. Die Hände auf den Rücken gebunden, in zerrissenem Gewande, ein schmachvolles Schauspiel, ward er dahingeführt, und Viele beschalten, Niemand beweinte ihn; die Ehrlosigkeit seines Endes hatte das Mitleid erstickt. Ein ihnen begegnender Soldat von den germanischen Truppen (ob er auf Vitellius, aus Erbitterung oder um ihn desto früher der Verspottung zu entziehn, oder auf den Tribun den feindlichen Streich geführt, war ungewiß) hieb dem Tribunen das Ohr ab, und ward auf der Stelle niedergestoßen. Vitellius stieß man, ihn mit gezückten Schwertern bald sein Antlitz zu erheben und zur Beschimpfung hinzuhalten, bald seine fallenden Standbilder und besonders die Rednerbühne oder die Mordstätte Galba's anzuschauen zwingend, endlich zu den Gemonien hin, da, wo der Leichnam

Digitized by Google

des Flavius Sabinus gelegen hatte. Die einzige Aeußerung eines nicht gemeinen Sinnes vernahm man noch von ihm, als er dem ihn verhöhnenden Tribun antwortete, er sei sein Imperator doch gewesen. Hierauf sank er unter wiederholten Streichen nieder, und der Pöbel verfolgte nun mit demselben Wahnwitz den Getödteten, mit welchem er dem Lebenden geschmeichelt hatte.

86. Seine Vaterstadt war Luceria. Er wurde sieben und funfzig Jahre alt. Consulat, Priesterwürden, Namen und Rang unter den Ersten erlangte er ohne alles Zuthun von seiner Seite, sondern alles durch seines Vaters Berühmtheit. Das Principat trugen ihm Menschen an, die ihn gar nicht kannten. Die Gunst des Heeres hat wohl selten Einer, der auf edle Weise danach strebte, in dem Maaße besessen wie er in seiner Schlaffheit. Doch lag in seinem Wesen Offenheit und Freigebigkeit, Eigenschaften, welche, wenn nicht Maaß dabei gehalten wird, zum Verderben gereichen. Seine Freundschaften waren, da er meinte, sie würden durch Größe der Gaben, nicht durch sittliche Haltung behauptet, mehr erworben als wirklich sein. Zu des Staates Vortheil gereichte es ohne Zweifel, daß Vitellius besiegt ward; aber zum Verdienste können die sich ihre Treulosigkeit nicht rechnen, die

Vitellius dem Vespasian verriethen, da sie von Galba abgefallen waren. Da der Tag sich hart dem Ende nahte, konnte ob der Furcht der Staatsbeamten und Senatoren, welche aus der Stadt entwichen, oder in den Wohnungen ihrer Clienten umher sich verbargen, der Senat nicht zusammenberufen werden. Den Domitian, der, als keine Feindseligkeiten mehr zu fürchten, zu den Heerführern seiner Partei hervorgetreten und als Cäsar begrüßt worden war, geleitete das Kriegsvolk in großer Menge und unter den Waffen, wie es war, zu den väterlichen Penaten.

Druckfehler.

Seite	70	Zeile	7 v. u.	lies	Imperator für Imperator.
‚	86	‚	9 v. o.	‚	Herrschaft für Heerschaft.
‚	96	‚	6 v. u.	‚	durchbohrte für durchborte.
‚	135	‚	5 v. o.	‚	Trierarchen für Triarchen.
‚	169	‚	8 v. u.	‚	gehört für gehör.
‚	174	‚	7 v. o.	‚	sie für ſie.

Gedruckt bei C. Feiſter.

Digitized by Google

D 249-K

Digitized by Google